

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

19.6.1937 (No. 141)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950724)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparlatte Emden, Kreisparlatte Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

Folge 141

Sonnabend, den 19. Juni

Jahrgang 1937

Zwiespalt Blum - Senat

Unbeschränkte Finanzvollmachten verweigert

(R.) Paris, 19. Juni

otz. Zwischen der Regierung Blum und dem Senat ist ein offener Streitfall ausgebrochen. Nachdem der Finanzausschuss am Donnerstag verlangt hatte, daß die Finanzvollmachten lediglich auf die Bekämpfung der Währungspekulation und des Steuerbetrugs beschränkt bleiben, antwortete Finanzminister Lauriol nicht mündlich, wie vorgesehen, sondern schriftlich. Er erklärte zwar in seinem Brief, daß die Regierung zur Zusammenarbeit mit dem Finanzausschuss des Senats bereit sei, aber an dem von der Kammer am Freitagmorgen angenommenen Wortlaut des Gesetzes festhalten müsse. Trotzdem beschloß dieser Ausschuss in seiner gestrigen Nachmittagsitzung mit achtzehn gegen sechs Stimmen eine Neufassung dieses Gesetzes, wobei der Regierung nur auf den beiden erwähnten Gebieten entsprechende Vollmachten eingeräumt wurden.

Heute nachmittag um 17 Uhr tritt das Plenum des Senats zusammen, um das Ermächtigungsgesetz durchzuberaten. Man rechnet in Paris allgemein mit außerordentlich heftigen Debatten, da eine ganze Reihe von Senatoren die Regierung mit größtem Gehässigkeit angreifen wird. Die Frage, welchen Ausgang diese Diskussion nehmen wird, ist noch völlig offen. Die Regierung scheint keinerlei Absicht zu haben, nachzugeben, wozu sie auch kaum in der Lage sein dürfte, da der Zweck der gewünschten Vollmachten hinlänglich wäre, wenn sie sich dem Senat gegenüber auf eine bestimmte Tarif- und Preispolitik festlegen müßte.

Bleibt die Mehrheit des Senats bei ihrer bisherigen Haltung, so müßte man mit einem Sturz des Kabinetts Blum rechnen. In parlamentarischen Kreisen wird allerdings diese Möglichkeit bezweifelt, da der Senat noch jedesmal letzten Endes den Forderungen der Regierung nachgab, um nicht die Verantwortung für die Folgen einer Ablehnung übernehmen zu müssen. Man hält es aus diesen Gründen daher für wahrscheinlich, daß zwar vielleicht die Gesetzesvorlage in der ersten Lesung abgelehnt wird, um die Regierung zu „warnen“, aber doch in weiteren Verhandlungen ein Kompromiß zwischen Regierung, Senat und Kammer ausgehandelt wird.

Der Zwiespalt zwischen dem Finanzausschuss des Senats und der Regierung wird in politischen Kreisen allgemein als ernst angesehen. Der vom Ausschuss angenommene Gesetzestext gestattet der Regierung praktisch nur eine einzige Maßnahme: die Stabilisierung des Francs auf der im Dreierabkommen vorgesehenen Mindestgrenze. In den Wandelgängen des Senats wies der frühere Finanzminister Cail্লাux darauf hin, daß eine neue Abwertung des Francs kaum drei Milliarden Mehrerlöse erbringen werde. Aus dem Schreiben der Finanzfachverständigen Riff und Bauboin soll übrigens hervorgehen, daß die Regierung bereits sämtliche ihr zur Verfügung stehenden Finanzmittel erschöpft habe.

Zwischen Kammer und Senat sowie zwischen Regierung und Kammer dürfte es zu einer heftigen Auseinandersetzung kommen. Im Senat wird die Debatte vom Generalberichterstatter Gardes, dem Berichterstatter des Ausschusses, eröffnet werden. Danach spricht Finanzminister Lauriol. Es folgen Cail্লাux und

Blum. Falls es nicht, ähnlich wie in der Kammer, noch in letzter Stunde zu einer Einigung kommen sollte, ist mit einer glatten Ablehnung des Gesetzeswurfes im Senat zu rechnen. Da die Regierung zunächst jedoch die Vertrauensfrage nicht zu stellen beabsichtigt, würde diese Ablehnung noch keinesfalls den Sturz des Kabinetts nach sich ziehen. Die Vorlage geht vielmehr erneut an die Kammer, deren Finanzkommission bereits für Sonnabend abend einberufen ist.

Alles in allem ist zu erwarten, daß die erste „Schlacht“ im Senat am Sonntag stattfinden wird.

Gaston Doumergue †

Frankreichs langjähriger Präsident und Regierungschef

Der ehemalige Präsident der französischen Republik Gaston Doumergue ist am Freitag früh in Nigues-Vives (Departement Gard), wo er am 1. August 1863 geboren wurde, gestorben.



Mit Gaston Doumergue verliert Frankreich einen der bestkennnten politischen Persönlichkeiten. Seit vierzig Jahren ununterbrochen am öffentlichen Leben des Staates teilnehmend, wurde er noch im hohen Alter berufen, eine führende Rolle an der Spitze einer „Regierung der nationalen Einigung“ im Anschluß an die Februarunruhen des Jahres 1934 zu spielen. Doumergue war von 1924 bis 1931 Präsident der französischen Republik.

Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 19. Juni 1937.

otz. Wenn in den nächsten Tagen der Reichsaußenminister auf amtliche britische Einladung in London eintrifft, um dort mit Außenminister Anthony Eden in zwangloser Aussprache die großen europäischen Fragen zu behandeln, so wissen wir, daß auch dieses Zusammentreffen durchaus auf der klaren Linie der deutschen Verständigungspolitik liegt. So wie die Nähe Rom-Berlin etwas grundsätzlich Neues und Anderes darstellt gegenüber den politischen Militärblockbildungen anderer Mächte, wie auch die Südosteuropareise nur von Uebelwollenden oder Blinden in ihrer aufbauenden und friedlichen Zielsetzung mißdeutet werden kann, so ist es auch mit der Reise unseres Außenministers nach London. Man erinnert sich noch zu gut jener Zeiten, wo der Militärblock alten Stiles als Wundermittel für die Befriedung und Annäherung der Völker gepriesen wurde. Wir Deutschen glaubten nicht daran, weil wir unsere Erfahrungen mit dieser Art von „Friedensbündnissen“ schon bei Kriegsausbruch machen konnten. Wir zweifelten auch an der Wirksamkeit jener Friedenskonferenzen, die durch ein Massenaufgebot schöner Worte die Taten zu ersetzen pflegten. In beiden Fällen hat uns die weitere Entwicklung recht geben müssen. Zwischen dem Berliner Besuch Edens und dem jetzigen Londoner Besuch Neuraths liegt eine längere Zeitspanne, in der von manchen interessierten Kreisen versucht wurde, die so wichtige deutsch-englische Zusammenarbeit zu hemmen. Daß hier besonders die Ergebenen Moskaus in Front lagen, versteht sich von selbst. Um so mehr begrüßen wir es, daß nun in der britischen Hauptstadt das Gespräch der Staatsmänner wieder aufgenommen wird. Nichts wird in der Tat der Sache des Friedens und der Annäherung nützlicher sein, als diese unmittelbare Aussprache von Mann zu Mann.

Welchen Preis mußte Blum zahlen? Immer wieder steht diese Frage im Vordergrund, wenn die französische Presse zur eben noch beschworenen Krise des Pariser Kabinetts Stellung nimmt. Jetzt steht, daß allein der offensichtlich befohlene Umfall der Bolschewistenfraktion die Mehrheit der „Vollfront“-Regierung sicherte, gegen die sich trotzdem noch 247 Abgeordnete ausgesprochen haben. Die Steuer- und Tarif erhöhungen kann der Finanzminister Vincent-Lauriol nun auf Grund der Ermächtigung durchführen. Für wie lange das allerdings bei dem zu erwartenden neuen Steigen der Löhne und Preise vorhält, das ist recht rätselhaft.

Niemals aber hat bisher der Kommunismus in Frankreich eine „Schwenkung“ durchgeführt, ohne sich dafür kräftig bezahlen zu lassen. Hat man ihm die Schaffung der ganz auf Moskau ausgerichteten „Einheitspartei“ zugestehen müssen? Will man sich in Zukunft in der Frage der erweiterten Bündnispflichten gegenüber den Sowjets gefällig zeigen? Oder hält gar der „Genosse“ Dimitroff den Augenblick für gekommen, den kommunistischen Eintritt in die Regierung zu vollziehen? Die Fragen der Pariser Blätter haben für ganz Europa ihre große Bedeutung, denn gerade jetzt sind begehrend Einzelheiten über einen Revolutionsplan Dimitroffs bekanntgeworden, die von Moskaus Presse natürlich totgeschwiegen werden. Die Bolschewisten wissen genau, daß ihre Beliebtheit durch die blutigen Schlägereien im eigenen Hause bedeutend gesunken ist. Um so zäher trachten sie offenbar danach, die Hand ihrer Verbündeten zu umklammern, die Verpflichtungen des Militärbündnisses für die anderen Partner noch zu erweitern. Zugleich aber möchten sie ihre Plattform in Westeuropa erweitern. Kommunistische Minister, die sich beispielsweise in der Frage der Nichteinmischung völlig auf die Seite Moskaus und Valencias

Des Führers Alte Garde in Tannenberg

Rudolf Heß ehrte den toten Feldmarschall und seine Helden

Ostode/Ostpreußen, 19. Juni.

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß hat am Freitagabend mit einer in ihrer Schlichtheit tiefergreifenden Feierstunde im Reichsherenmal Tannenberg der Fahrt der Alten Garde durch Ostpreußen einen ernsten und weihenollen Höhepunkt gegeben.

Nach einer Triumphfahrt durch die endlose Kette mit unendlicher Liebe geschmückter Städte und Dörfer, durch ein fast ununterbrochenes Spalier jubelnder Menschen traf die Alte Garde in den späten Nachmittagsstunden auf dem Ehrenfriedhof Waplitj inmitten des Tannenbergschlachtfeldes ein.

Von hier ab nahm der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß an der Fahrt der Alten Garde teil. Stille Minuten schweigenden Gedenkens, Blumengrüße, die auf den Gräbern der toten Helden aus der Tannenbergschlacht niedergelegt wurden, waren lebendiges Bekenntnis zum heroischen Geist dieses ostpreußischen Landes. Auch auf dem benachbarten Ehrenfriedhof in Drlau verweilte die Alte Garde zum stillen Gedenken.

Wenige Kilometer weiter erhebt sich bei Hohenstein das gewaltige Monument, dessen wuchtig und mächtig aus der Ebene emporragenden Türme sich zu einem Symbol dieses ewigen heroischen Geistes vereinigen: das Reichsherenmal Tannenberg, in dessen Mauern unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht der Sieger von Tannenberg bei seinen toten Soldaten ruht.

Langsam bricht die Dämmerung herein, als der Zug der Alten Garde unter Vorantritt des Stellvertreters des Führers durch ein langes Spalier der Parteigliederungen sich dem Denkmal nähert. Auf den Wehrgängen des Denkmals stehen in weitem Kreise die Posten der Wehrmacht, 200 Mann, das Gewehr mit aufgeschlitztem Bajonett vor sich. Ueber das Denkmal zieht ein Jagdgeschwader in Hakenkreuzform vorbildlich ausgerichtet hinweg. Der Donner der Motoren ist verklungen. Wortlos in tiefem Schweigen betritt die Alte Garde das Denkmal. Die letzte Strecke vor dem Denkmalsportal steht der Reichsarbeitsdienst.

An dem Doppelposten des Heeres mit präsentiertem Gewehr vorbei betritt die Alte Garde den Denkmalshof. Rudolf Heß mit den Gauleitern Koch und Forster, mit Obergruppenführer Schoene und 44-Oberführer Koch als Vertreter des Kommandierenden Generals, treten in die Gruft ein.

Hier legt der Stellvertreter des Führers am Sarge des Feldmarschalls einen Kranz nieder und unter präsentiertem Gewehr steht die verstärkte Wache vor dem Gruftturm. Die Fahne der Alten Garde senkt sich und in langem Zuge schreiten die Männer der Alten Garde an der Gruft vorbei.

Kaum eine halbe Stunde hat diese stille Feier gedauert, und doch wird sie für alle, die an ihr teilnahmen, ein unvergeßlicher Höhepunkt dieser Reise bleiben. Weiter geht die Fahrt nach Ostode.

Flugblätter gegen Stalin!

Wieder fünf Generale verhaftet

otz. In Moskau wurden, nach Meldungen der „Morning Post“, Flugblätter verbreitet, die schärfste Angriffe gegen den stalinischen Blutterror enthielten. U. a. sei darin erklärt worden, daß Stalin die Armee zugrunde richte, da er die besten Soldaten beseitigt und Halbidioten an ihre Stelle gesetzt habe. Außerdem berichtet „Morning Post“, daß neben fünfzehn hohen Offizieren auch die Generale Lewandowski, Gorbatschew, Turowski, Kusnezow und Gagarin verhaftet worden seien. Der frühere sowjetrussische Generalkonsul in San Francisco, Galkowski, und der Generalkonsul in Tientsin seien spurlos verschwunden. Auf Befehl Dimitroffs wurden etwa fünfzig „deutsche“ und spanische Kommunisten, die in den Büros der Komintern beschäftigt worden waren, als „Stalinfeinde“ in Haft genommen.

„News Chronicle“ berichtet die Verhaftung von dreißig Mitgliedern der Provinzialregierung in Rostow am Don. Unter ihnen befindet sich laut „Daily Telegraph“, der ebenfalls hierüber berichtet, der Parteisekretär Schebold, der sich einmal damit gebrüstet habe, in wenigen Wochen die gesamten Einwohner von 17 Städten deportiert zu haben.

schlagen, würden einer wirksamen Kontrolle überhaupt ein Ende machen.

Man braucht nur die genau belegten Meldungen der Pariser Presse über die Streiks, über die Zellenbildung in der Armee usw. zusammenzustellen, um die rührige Wühlarbeit Dimitroffs und seiner Spießgesellen in vollem Umfang zu erkennen.

Die sagenhaften „russischen Arbeitermassen“, die angeblich beim guten Vater Stalin „um die Erlaubnis bitten“, eine neue Rüstungsanleihe von ihren Hungerlöhnen zeichnen zu dürfen (!), gehören in das Museum der Lügen, das man demnächst in Moskau eröffnen sollte. Wer weiß, daß aus den Belegschaften sowjetrussischer Fabriken seit Jahren immer neue Zwangsanleihen herausgepeitscht werden, der wird dazu nur lächeln können. Man weiß doch in aller Welt, daß der Sowjetarbeiter für seinen Lohn nicht einmal ein Paar Stiefel bekommt. Man hat es nicht vergessen, daß der gleiche Arbeiter in elenden Löhren haust, Mangel an Kleidung, Nahrung und Heizung hat und dafür mit den schamlosesten Antreibermethoden des Stachanow ausgebeutet wird.

Der Vorhang, hinter dem der herrschende Judentümel Moskaus die peinlichen Ereignisse der letzten Woche verbergen möchte, ist nicht nur hier groß gesponnen. Selbst die geharnischten Schimpfanonaden der „Pravda“ gegen die „tollen Hunde, Blutsäufer und konterrevolutionären Bestien“ sind ebenso löschig wie verlogen.

„Den Würdigsten der Würdigsten“ nannte Schweifwedelnd noch 1936 das höchste Sowjetblatt den „ruhmvollen Marschall Tuchatschewski“, der nun auf einmal zum „tollen Hund“ degradiert und inzwischen durch Nachschuß abgetan wurde. „Den wahren Bolschewikentummandeur vom rechten Schläge“ nannte man einst Sakir, der ebenfalls durch die Henker des Moskauer Kreml hingerichtet wurde. Gamarin, der sich in der Angst vor den GPU-Kerkern selbst entleibte, war als oberster politischer Kommissar der Roten Armee für die Sowjetpresse besonders zuverlässig. „Mit vollem Recht eroberte er sich die Liebe der ganzen Armee“... schrieb 1935 die Moskauer „Pravda“. Sakir, Ubojewitsch, Bejlow — alle schon im Totenkeller der Tscheka umgelegt — rissen alle die gefügigen Sowjetblätter einst zu gewaltigen Lobeshymnen hin.

Peinlich — höchst peinlich ist es auch für die ganz getreuen Bolschewiken, die ihre Städte, Fabriken, Dampfer, Bahnhöfe usw. nach den einst so strahlenden Sternen des Sowjethimmels nannten. Nicht selten ist der Fall, wo so ein Schild bereits mehrmals geändert werden mußte. Erst hatte man vielleicht aus dem Alexanderbahnhof einen Leo-Trozkibahnhof gemacht, der dann schließlich in einen Bucharin-Bahnhof verwandelt wurde, als der rührige Trozki in die Verbannung kam. Aber auch Bucharin kam auf die Angelegtenliste und so sucht man nun nach einem neuen Sowjetheiligen, der für die nächsten Jahre in der Gnade des Kreml bleibt.

Die britische Weltreichskonferenz, die unmittelbar nach der Londoner Königströnung begann, ist nach einmonatigen Beratungen in strenger Abgeschlossenheit beendet worden. Die beiden großen Erklärungen und die Schlüsselfreden der verschiedenen Ministerpräsidenten lassen einige Rückschlüsse auf die Grundlinie der Besprechungen zu, die auch wir in Deutschland nicht übersehen sollten. Einmal ist bei allen Tochterländern Englands in Uebersee die Tendenz deutlich zu erkennen, einen gewissen Abstand zu den kritischen Fragen Europas zu halten. Man möchte auf jeden Fall vermeiden, wie 1914 durch einseitige Bindungen des Mutterlandes in ernste Verwicklungen hineingezogen zu werden. Der australische Premierminister Lyons verwies darauf, daß alle Teile des Weltreiches ihre Probleme, ihre Nachbarn hätten und der Südafrikaner General Herzog wurde noch deutlicher, als er erklärte: „Dieses Weltreich darf keine Güntlinge unter den Völkern haben.“ Das bedeutet eine abkühlende Dusch für gewisse Heißsporne des Londoner Unterhauses, die immer wieder das britische Reich einseitig etwa für „die große Demokratie Frankreich“, für Spanien und — die Wünsche der Sowjets in Marokko sehen möchten. Recht deutlich war auch die Kritik der Reichskonferenz an dem Völkerbund, den man nur dann für arbeitsfähig hält, wenn er von den alten Bindungen an die unseligen Friedensdiktate von 1919 gelöst wird. Ein sicher sehr richtiger und begrüßenswerter Standpunkt! Daß die Fragen der Wirtschaftsbelebung innerhalb des Weltreiches besonders eingehend behandelt wurden, war zu erwarten. Man will hier offensichtlich auf dem Wege fortschreiten, den man einst in dem Ottawa-Abkommen betreten hat.

Ueber den weitgehenden Ausbau der Rüstungen hat gleichfalls Einmütigkeit bestanden. Es dürfen in diesem Zusammenhang die Nachrichten nicht vergessen werden, die der meist sehr gut informierte Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ in diesen Tagen veröffentlichte. Bis 1942 sollen danach zehn weitere Großkampfschiffe für die englische Flotte in Auftrag gegeben werden. Hierzu werden voraussichtlich sogar die königlichen Werften Portsmouth und Devonport herangezogen werden, die mit neuen Riesenhellingen versehen werden, weil die Privatwerften diese gewaltigen Aufträge wohl nicht voll bewältigen können. Zusammen mit den völlig erneuerten Schlachtschiffen und Schlachtkreuzern der Flotte wird England nach diesem Plan 1942 25(!) Großkampfschiffe besitzen, die alle zwischen 30 000 und 35 000 Tonnen Wasserdrängung haben. Der Umbau der Schlachtschiffe aus der Kriegszeit und Nachkriegszeit wird so umfassend sein, daß beispielsweise bei der „Warpite“ fast die gleiche Summe bewilligt werden mußte wie einst für das neue Schiff. Eitel Kaper

Sinuzumaldünnyan

otz. Während seines Aufenthaltes zum Besuch der Westausstellung stattete General Beda am Freitagvormittag Kriegsminister Daladier einen Höflichkeitensbesuch ab.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, empfing den Führer der italienischen Jugend, Staatssekretär Ricci, mit einer Offiziersabordnung. Erzengel Ricci überreichte Baldur v. Schirach im Auftrag des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien das Großkreuz vom St. Mauritius-Orden.

Die 4. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft nahm am Freitagabend ihren Anfang. Am Abend wurden die Gäste aus dem In- und Auslande, die in so großer Zahl zu der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft erschienen sind, in Lübeck sowie in Travemünde herzlich begrüßt.

Die politische Polizei in Polen hat in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen durchgeführt. 140 Kommunisten wurden festgenommen. Unter ihnen befindet sich ein Sonderkurier, der vor zwei Tagen aus Moskau eintraf.

Der Londoner Nichtteilnimmungsaußschuß nahm in seiner Sitzung am Freitag einen Appell zur Humanisierung des Bürgerkrieges, der an beide Parteien in Spanien gerichtet ist, an. Am Freitag wurde der japanische Bau auf der Internationalen Ausstellung in Paris eingeweiht. Ferner fand die Einweihung des tschechoslowakischen Ausstellungsbaues statt.

Gauleiter Röber Ehrenbürger Bremerhavens

Der Festakt aus Anlaß des 110jährigen Stadtjubiläums

(N.) Bremerhaven, 19. Juni

Die Stadt Bremerhaven, die geniale Gründung des bremischen Bürgermeisters Johann Schmidt an der Unterweser, hat ein festliches Kleid angelegt. Ueberall von den Häusern grüßen die Fahnen des Dritten Reiches die vielen Gäste, die herbeigekommen sind, um dem Festakt im Stadthaus Bremerhavens aus Anlaß des 110jährigen Bestehens der bremischen Tochterstadt beizuwohnen. Wenige Minuten nach 11 Uhr trifft der Zug der Ehrengäste, der von den Gauleitern Carl Röber und Otto Telschow, dem Regierenden Bürgermeister Bremens, SA-Gruppenführer Böhmcker, und dem Bremerhavener Oberbürgermeister Lorenzen geführt wird, vor dem Stadthaus ein.

Der Festakt im Stadthaus beginnt mit einem Musikvortrag, worauf Oberbürgermeister Lorenzen das Wort zu seiner Ansprache nimmt. Er gibt in seinen Ausführungen zunächst einen anschaulichen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung Bremerhavens, wobei er noch einmal kurz die Notwendigkeiten herausstellt, die zur Gründung der Stadt Bremerhaven durch Bremens Bürgermeister Johann Schmidt geführt haben. Nichts beweist, so fuhr Oberbürgermeister Lorenzen dann fort, besser die Entwicklung Bremerhavens als Hafen Bremens und als eines der Ausfallorte Deutschlands nach Uebersee, als die Zahlen der Entwicklung des Seeverkehrs auf der Weser, an der Bremerhaven einen nicht geringen Anteil hat.

Nach dem Kriege, mit der sinnlosen Wirtschafft des Marxismus in Deutschland, kam auch für Bremerhaven und damit für die gesamten Unterweserstädte der wirtschaftliche Zusammenbruch. Die Erwerbslosigkeit krieg ins Unermehliche, und als Folge hiervon wurden die Unterweserstädte marxistische Hochburgen.

Wenn heute in Bremerhaven und Wesermünde die Erwerbslosigkeit wieder behoben ist, ja sogar Arbeitermangel herrscht, so darum, weil schon in Zeiten größter Erwerbslosigkeit sowohl in unserem Gebiet als auch im übrigen Deutschland Männer aufstanden, die sich um Adolf Hitler scharten und sein Evan-

gelium zu predigen begannen und damit die Vorbedingungen schufen für das Dritte Reich. Es waren bei uns Männer vom Schläge Otto Telschows und Carl Röbers.

Wo immer man den Kampf des Nationalsozialismus um Deutschland schildern wird, werden die Namen Telschow und Röber nicht unerwähnt bleiben. Sie sind lange in die deutsche Geschichte eingegangen und sogar zum Begriff geworden.

Viele Wirtschaftszweige Bremerhavens haben nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler einen ungeahnten Aufschwung genommen. Sowohl die beiden Abwrackwerften als auch die beiden großen Gefrieranlagen im Bremerhavener Hafengebiet sind voll beschäftigt. Ferner sind die Seebeck-Dockanlagen in vollem Betrieb. Etwa 40 Hochseefischdampfer fahren von Bremerhaven wieder zum Fischfang aus. Auch die Fischindustrie im Alten Hafen in Bremerhaven hat sich gut entwickelt. Unzählige Volksgenossen fahren als Besatzungsmitglieder wieder auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd und den Schiffen der Rdtz-Flotte. Ueberall tritt uns auch auf anderen Gebieten die wirtschaftliche Gefundung Bremerhavens deutlich vor Augen.

Dieser wirtschaftliche Aufschwung kommt aber nicht von ungefähr, sondern ist die Folge der Zusammenarbeit aller interessierten Kreise. Neben der bremischen Regierung gebührt vor allen Dingen der Dank der Stadt Bremerhaven den Gauleitern Telschow und Röber für ihre jederzeitige Unterstützung der Bremerhavener Belange. Bei beiden Gauleitern fand ich stets das vollste Verständnis für die Belange Bremerhavens.

Aus diesem Grunde hat die Stadt Bremerhaven im Einvernehmen mit ihren Gemeinde- und Stadträten sowie der Kreisleitung der NSDAP beschlossen, den alten Vorkämpfern des Nationalsozialismus, Gauleiter Telschow und Gauleiter Röber, für ihre Verdienste zum Wohle der Stadt Bremerhaven im Rahmen des Aufbaugesetzes in Deutschland das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Die beiden Gauleiter dankten sichtlich bewegt für die ihnen zuteil gewordene Ehrung.

Kesselhaus in die Luft geflogen

Schwere Ammonial-Explosion bei der König-Brauerei in Duisburg

otz. In dem Kesselhaus der König-Brauerei in Duisburg-Beek, einem der dichtestbesiedelten Arbeiterviertel der Stadt, ereignete sich eine schwere Explosion. Einer der beiden Heizungsessel flog in die Luft, wobei das ganze Kesselhaus zerstört, die übrigen Gebäude der Brauerei und die meisten der umliegenden Häuser schwer beschädigt wurden. Hunderte von Meter flogen durch die Gewalt der Explosion schwere Eisen- und Mauerteile umher. Die ganze Gegend ist mit einer grauen Staubschicht von Ammonialstaub überzogen.

Die Unfallstelle bietet ein Bild grauenvoller Verwüstung. Ein großes Glück war es, daß die Gefolgschaft des Werkes sich fast ausnahmslos zum Lohnappell begeben hatte und deshalb nur wenige Arbeiter in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle zu tun hatten. Zwei Heizer wurden leicht verletzt. Der Brauer Baumer kam unter die Schuttmassen zu liegen und konnte nach stundenlangem Suchen nur noch als Leiche geborgen werden.

Durch herumfliegende Eisenteile erlitten drei Kinder und eine Frau so schwere Verletzungen, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Zuerst war der untere der beiden großen übereinanderliegenden Kessel explodiert und hatte den oberen Kessel mitgenommen. Ein Ammonialkessel wurde ebenfalls zerstört. Merkwürdigerweise war nur ein schwacher dumpfer Knall bei dem Ausbruch der Explosion zu hören. Fontänenartig stieg ein starker Dampfstrahl auf, dem dichte Rauchwolken folgten. Glühende Kohlen wurden emporgeschleudert und verursachten in den Nachbarhäusern kleinere Brände, die aber von den Hausbewohnern selbst gelöscht werden konnten. Es regnete Steine, Trümmer und Eisenteile auf die benachbarten Straßen. Die Explosionswelle ließ in einem Umkreis kein Dach ganz. Der Materialschaden ist beträchtlich. Absperrungen sicherten gegen vielfach bestehende Einsturzgefahr.

Schauerlicher Gernalmord eines Klosterbrudes

Billingen, 18. Juni.

Ueber den grausigen Mord beim Kloster Mariatann in Unterkirnach, einer Niederlassung der Schulbrüder Johannis von Vassale, die ihren Hauptsitz in Rom haben, werden folgende Einzelheiten bekannt:

Der Mörder ist der 17-jährige Klosterjüngler Peter Vogelgefang, gebürtig aus Vöhen in Ostpreußen, der vor zwei Jahren in das Institut eintrat und sich in den letzten Wochen im Billinger Krankenhaus befand. Hier hat sich Vogelgefang am Mittwoch in der Dunkelheit unbemerkt zum Kloster entfernt, wo er sich um Mitternacht durch ein Kellerfenster einschlich und bis in den Schlafsaal vordrang. Der Mörder weckte sein Opfer, den 13-jährigen Jüngling Otto Mittermeyer aus Rodalben in der Rheinpfalz, dem er sich schon früher unfittlich genähert hatte, und lockte es unter Drohungen in den nahen Wald.

Ungefähr 500 Meter vom Klosteranwesen entfernt, unter der sogenannten Töfelstanne, wurde der Junge, der nur Hemd und Turnhose trug, von Vogelgefang gewaltsam entkleidet, dann an einen Baum gebunden und mit Zweigen sowie mit einem Gürtel mißhandelt. Schließlich legte der Mörder den armen Knaben über gefällte Baumstämme, um dann, nachdem er ihn gekreuzigt hatte, blindlings mit einem Taschenmesser auf das Opfer einzustechen. 27 Stiche wurden am Körper des Jungen festgestellt, wobei besonders die Verletzungen an Händen und Füßen sowie am Herzen auffielen.

gestellt, wobei besonders die Verletzungen an Händen und Füßen sowie am Herzen auffielen.

Der Mörder ist geständig und erklärt, daß er sich bei Ausführung des Verbrechens, das naturgemäß in der Bevölkerung große Erregung hervorrief, in einem jenseitigen Nauschzustand befunden habe. Verschiedene Blutspuren weisen darauf hin, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden hat. Als man die Leiche entdeckte, lag sie auf einem aufgeworfenen Erdbäusen.

otz. Wieder sind es Klostermauern, in deren Schatten ein Verbrechen reifte. Ein Verbrechen von einer abgrundtiefen Verwerflichkeit, die nur ein Gegenstück findet: im Sexualmord im Herzjesuheim von Manage in Belgien. Wie ist es möglich, drängt sich die Frage auf, daß im 20. Jahrhundert, dem Jahrhundert des Sports, der Sonne, des Lichts, ein Mensch, ein junger Mensch im Vollbesitz seiner Sinne zu solch brutaler Bestialität herabstinken kann! Wie ist es möglich, daß ein Jüngling einer Einrichtung, die zu Schutzpatronen Heilige hat, Verbrecher wird. Braucht es noch weiterer Beweise dafür, daß es endlich an der Zeit wäre, die Tore zu diesen Brutstätten epidemischer Amoral aufzureißen und die frische desinifizierende Luft nationalsozialistischer Jugenderziehung hineinzufließen zu lassen in das stagnierende Vacuum der Klöster.

Bolschewikenflucht aus Bilbao

Salamanca, 19. Juni.

Der nationale spanische Heeresbericht vom Freitag lautet wie folgt:

Front von Biskaya: Unsere Truppen haben heute die siegreichen Operationen fortgesetzt, den Widerstand des Gegners an einigen Abschnitten gebrochen und ihm starke Verluste zugefügt. Größere Mengen an Waffen, Munition und anderem Kriegsmaterial wurden erbeutet; allein in einem Abschnitt wurden über 300 Gewehre aufgefunden. Am rechten Ufer des Nervion-Flusses wurden der Punkt 264 sowie San Bernaba und Luchana eingenommen; südlich von Bilbao wurde Unzeta, am linken Ufer des Nervion, das über Miravalles erreicht wurde, erobert. Ferner sind Ureta, Campo de Bazterocorta, Anotegui und Aroi besetzt worden; durch die Einnahme dieser Ortschaften wird Bilbao vom Süden aus beherrscht.

Fronten von Leon, Asturien, Santander, Madrid, Avilla und Borea: Nichts von Bedeutung.

Im Osten von Bilbao haben die Truppen der 2. nationalen Brigade ihre Stellungen auf dem Arzanda-Höhenzug weiter ausgedehnt. Am Freitagvormittag wurde die Funkstation von Bilbao gestürmt. Die Bolschewiken hatten sich besonders in einem auf gleicher Höhe liegenden Kabinengebäude, das durch eine Drahtseilbahn mit der Stadt verbunden ist, verschanzt. Fast in jedem Fenster war ein Maschinengewehr aufgestellt. Nach

Aussagen von Ueberläufern sind die Häuser des gesamten Stadtrandes von Bilbao zu Maschinengewehrneuern ausgebaut.

Gefangene baskische Separatisten bestätigten am Freitag, daß sämtliche in der Gewalt der Bolschewiken befindliche politische Gefangene aus Bilbao nach Santander verschleppt worden sind. Unter ihnen befindet sich auch der Bruder des Generals Solchava, der an der Bilbaofront eine nationale Division kommandiert.

Paris, 19. Juni. Nach einer Meldung aus Bayonne hat die baskische sogenannte „Regierung“ mitgeteilt, daß sie im Einverständnis mit den bolschewistischen Valencia-Hauptlingen Bilbao verlassen und sich unter Zurücklassung einer „Vertretung“ in ein hinter der Front gelegenes Dorf am Golf von Biskaya zurückgezogen habe.

„Jaime I“ gesunken

Der spanische nationale Sender gibt eine von ihm aufgefangene Regie-Anweisung der spanisch-bolschewistischen Radiostationen wieder, aus der der Untergang des Kriegsschiffes „Jaime I“ hervorgeht. Die bolschewistischen Sender verständigten sich darüber, am Freitag keine Musik zu senden, da das Kriegsschiff infolge der gestern gemeldeten Explosion gesunken sei.

Der gleichen Quelle zufolge soll die Explosion auf „Jaime I“ auf ein Attentat der Anarcho-Syndikalisten zurückzuführen sein.

Deutsche Erklärung zum Fall Weigel

Die Angaben entsprechen in jeder Einzelheit der Wahrheit
Berlin, 19. Juni.

Das tschechoslowakische Pressebüro hat sich bemüht gesehen, auch die durch das D.M. veröffentlichte Aussage des Reichsdeutschen Weigel über die grauenhaften und menschenunwürdige Behandlung, die er während seines Verhörs im Prager Polizeipräsidium hat erdulden müssen, eine Gegenerklärung zu veröffentlichen, in der die Mißhandlungen kurzerhand in Übereinstimmung gestellt werden. Wenn auch von tschechischer Seite der Versuch begreiflich erscheint, sich von den schwereren Anklagen, die in der ganzen Kulturwelt den empörendsten Eindruck über die in der Tschechoslowakei üblichen Polizeimethoden hervorgerufen haben, reinzuwaschen, so muß doch jeder derartige Versuch an der Tatsache der nicht wegzuleugnenden Geschehnisse scheitern.

Zunächst muß auffallen, daß dieses sogenannte Dementi so schnell auf die Veröffentlichung des D.M. erfolgt ist, daß eine wirklich ernsthafte Überprüfung der erhobenen Anklagen schon technisch nicht möglich gewesen sein kann. Weiterhin entsteht die Frage, worauf sich dieses Dementi denn gründet. Es kann sich doch zweifellos nur auf die Aussage der an den Mißhandlungen unmittelbar beteiligten Polizeibeamten stützen. Daß diese aber die grauenhaften Folterungen, die sie gewissermaßen unter sich an dem wehrlosen Opfer begangen haben, leugnen, ist wohl ohne weiteres anzunehmen. Gegenüber diesem Dementi steht die genaue Aussage über die angewandten Methoden, die unmöglich aus der Phantasie eines Menschen geboren sein können, sondern nur von einem in dieser Genauigkeit wiedergegeben werden können, der sie selbst erlebt hat. Der Bericht des Gefolterten enthält überdies so präzise Angaben von Ort und Zeit und selbst von Personen, daß es einer objektiven Untersuchung nicht schwerfallen würde, den Hergang in allen seinen Einzelheiten wieder zu rekonstruieren.

Im übrigen ist dies nicht der erste Fall von Mißhandlungen Reichsdeutscher in tschechischen Polizeigefängnissen. Die Berichte aller dieser Opfer stimmen aber, obwohl sie zeitlich und persönlich in gar keinem Zusammenhang stehen, fast völlig überein, so daß schon auf Grund dieser Tatsache allein an der Wirklichkeit dieses unmenschlichen Verfahrens nicht gezweifelt werden kann.

Das tschechische Pressebüro glaubt nun einen besonderen Beweis für die Unrichtigkeit der Behauptungen darin erblicken zu können, daß Herr Weigel gegen die Mißhandlungen keine Beschwerde erhoben hätte. Man kann es Herrn Weigel durchaus nachempfinden, daß er auch nach diesen ungeheuerlichen Qualen, denen er ausgesetzt gewesen, diesen Polizeibeamten nicht die Veranlassung geben wollte, diese Qualereien noch fortzusetzen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Beschwerde ihm nicht nur nichts nützt, sondern ihn nur noch neuen schweren Folterungen ausgesetzt hält.

Wenn man sich von deutscher Seite entschlossen hat, so schwere Anklagen gegen die tschechische Polizei vor aller Öffentlichkeit zu erheben, so geschah das in der Ueberzeugung, daß diese Anklagen auf Grund der genauesten Überprüfung und sorgfältigsten Ermittlungen in jeder Einzelheit der Wahrheit entsprechen und weitere Möglichkeiten, diesen Angeheuerlichkeiten ein Ende zu bereiten, zunächst nicht mehr zu bestehen schienen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptgeschäftsführer Menso Folkerts, Emden; Stellvertreter Karl Engelkes, Emden (in Urlaub). Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menso Folkerts, Emden; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper, Emden; für Heimat und Sport: i. V. Fritz Broekhoff, Leer; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V. Karl Heuer, Emden. — D. M. V. 1937: Ausgabe 24 156, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben N/G im Retikulationsstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffartikel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigen: für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Meinungsfragen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Dienstliche Tageszeitung, Emden	24 156
Bremer Zeitung, Bremen	34 910
Odenburgische Staatszeitung, Odenburg	30 050
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	12 848
Gesamtanfrage Mai 1937:	101 964

Vermischtes

Erfakteile

zu fast all. Fabrikaten u. Systemen von Grassmähern — auch kompl. Mähmesser —, ferner zu Schwadenwendern und Heuwendern sofort ab Lager Lager lieferbar.

Theodor Kullies
LandmaschinenSpezialgeschäft
Laga-Leer

Sämtl. Dreschmaschinen, Wertführer
der Kreise Norden, Emden und Aurich werden zu einer

Beisprechung

am Sonntag, dem 20. d. M., nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Detmers, Rechtsupweg, eingeladen. Tagesordnung: Beschäftigungsaltergrenze über 25 Jahre. In der Tagung haben die Wertführer teilzunehmen.

Der Einberufer.

Es ist mir gelungen noch eine kleine Sendung **Original Lanz Grassmäher** und **Heurethen** mit T-Finken zu bekommen. Ich empfehle umgehende Bestellung **Theodor Kullies, Landmaschinen Laga — — Leer**

Zu mieten gesucht

Träum. Wohnung

mit Zubehör in Emden oder Umgebung zum 1. August oder später von sicherem Mietzahler zu mieten gesucht. Angebote unter E 185 an die DIZ., Emden, erbeten.

Zu vermieten

Träumige Wohnung

(Webergüldstr. 44) zum 1. Juli zu vermieten. Mietpr. 35 RM. Näheres Emden, Westerdumme 14/15.

Auftragsgemäß habe ich ein 5x5 m großes **Zimmer** unmittelbar am Walde, passend fürs Wochenende, auf sofort zu vermieten.

Hesl. Kutt. Knitting.

Zu kaufen gesucht

Dampfessel, Dampfmaschinen, Elektromotoren, Dynamos in jeder Größe zu kaufen gesucht. **F. W. Prüfer, Bremen, Hohenlohestraße 16.**

Zu verkaufen

Die Erben des Zimmermeisters **Hinrich Dutjer, Iheringslehn** beabsichtigen am

Sonnabend, dem 26. Juni
abends 6 Uhr

in der Sanders'schen Gastwirtschaft zu Iheringslehn das an der Rudolfsweide belegene, im Jahre 1928 neuerrichtete, geräumige



Wohnhaus

Nr. 194a

mit Stallbau

nebst schönem Bier- und Gemüsegarten sowie etwa

1 ha Bau- und Grünland geteilt oder im Ganzen zum beliebigen Antritt öffentlich zu verkaufen.

Hesl.

Fernruf Holland 42.

Bernhard Knitting, Preußischer Auktionator.

2 Läufer Schweine

zu verkaufen.

Jr. Kruse Wwe., Woltjeten.

1/4 Diemat

Gras

zu verkaufen.

J. Seemann Wwe., Iheringslehn I.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort für einen kleinen Geschäftshaushalt fleißige, kinderliebende

Hausgehilfin

im Alter von 17—20 Jahren.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter E. 223 an die „DIZ.“ Emden.

Nordseebad Bortum. Gesucht auf sofort tüchtige

Beitwäin oder Stäbe.

Für 1. Juli einfache

Ganzstücker

mit Taschengeld und tüchtiges

Hausmädchen.

Anfragen unter E. 225 an die „DIZ.“ Emden.

Tüchtigen Reisevertreter

bietet bedeutende Mit.-Gef. der Krankenversicherung sehr entwicklungsfähige Position. Herren die befähigt sind, Stadt- und Landkundschaft zu besuchen, bevorzugt. Für Einarbeitungszeit Zuschüsse. Bei Eignung Uebertragung einer Generalagentur mit festen Bezügen und guten Provisionen. Für Reisen wird Auto gestellt. Ausführliche Angebote unter E 224 an die „DIZ“, Emden.

Zum 1. August oder 1. Sept. ein zuverlässiges

Mädchen

das etwas kochen kann, für einen kleinen Haushalt gesucht.

Frau Dr. Mahrt, Bremen, Rembertstraße 88.

Wegen Krankheit meiner jetzigen suche ich sofort eine

Hausgehilfin

Gastwirt **Hinrichs, Wirdum.** Fernsprecher 1.

Gesucht auf sofort für meine kleine Landwirtschaft einen

landw. Gehilfen

Joh. Eilers, Colkede bei Neuenburg über Barel.

Preiswertes Angebot in Schuhwaren!

Herren-Sommer-Schuhe Neuland „Federleicht“
in schwarz, braun, grau und weiß ... Paar 10.— RM 11.— RM 11.50 RM
Herren-Schuhe, gelocht, in bequemer leichter Ausführung in braun, grau und beige ... Paar 8.50 RM
Herren-Schuhe, schwarz und braun in modernen Formen ... Paar 6.50 RM 7.50 RM 8.50 RM und besser
Braune Wanderschuhe, Bundschuhe ... Paar 10.50 RM 11.50 RM
Farbige Herren-Belour- und Kohleinen-Schuhe mit Lederbeleg ... Paar 6.— RM
Weißer Herren-Leder-Schuhe mit Ledgarn ... Paar 3.30 RM 3.50 RM 5.50 RM
Weißer Herren-Leinen-Strandschuhe mit Leder- wie auch mit Gummihöhlen ... Paar 2.— RM 2.50 RM 2.80 RM
Weißer Boots- und Tennisschuhe ... Paar 2.— RM 2.50 RM 2.80 RM
Braune Reise-Leder-Niedertreter für Herren ... Paar 3.25 RM
Damen-Leder-Sandaletten, schöne ausgeschnittene Form in allen Modifarben ... Paar 6.50 RM
Damen-Strand-Sandaletten in Leder und Kohleinen ... Paar 2.50 RM 2.90 RM
Weißer und farbige Leinenschuhe mit Gummihöhle und Absatz ... Paar 2.— RM
Weißer Leinenschuhe mit Lederhohle in modernen Formen, weil mit kleinen Fehlern ... Paar 2.— RM
Weißer Leinenschuhe mit schwarz garn. mit Bloch und LXV-Absatz, Paar 3.— RM 3.50 RM
Schwarze Frauen-Schuhe in Leder und Kattun in leichter, bequemer Form mit flach Absatz ... Paar 4.50 RM 5.— RM 5.50 RM
Schwarze und farbige Damen-Belour-Schuhe ... Paar 4.50 RM 5.— RM
Diverse weiße — und mit Garnierung — Leder-Damen-Schuhe in leichter, elastischer Ausführung mit Bloch- und LXV-Absatz ... Paar 4.50 RM
Weißer und farbige Kinder-Leinen-Spannen- und Bindeschuhe
Gr. 20—22 Gr. 23—26 Gr. 27—30 Gr. 31—35
Paar 1.35 RM Paar 1.50 RM Paar 1.75 RM Paar 1.90 RM
Kinder-Kohleinen-Trachtenschuhe
Gr. 23—26 Gr. 27—30 Gr. 31—35
Paar 1.75 RM Paar 2.25 RM Paar 2.50 RM
Kinder-Trachtenschuhe, hübsche Modelle, in Leder und Wildleder
Gr. 23—26 Gr. 27—30 Gr. 31—36
Paar 3.50 RM Paar 4.50 RM Paar 5.— RM
Weißer Kinder-Leinestiefel preiswert.
Griechen-Sandaletten
Gr. 23—26 Gr. 27—30 Gr. 31—35 Gr. 36—40
Paar 0.70 RM Paar 1.40 RM Paar 1.60 RM Paar 1.85 RM
Braune Segeltuch-Schnürschuhe mit haltbarer Gummihöhle
Gr. 25—26 Gr. 27—30 Gr. 31—35 Gr. 36—42 Gr. 43—47
Paar 1.10 RM Paar 1.20 RM Paar 1.40 RM Paar 1.60 RM Paar 1.75 RM
Weißer Hallenschuhe, auch als Bootschuhe geeignet
Gr. 23—26 Gr. 27—30 Gr. 31—35 Gr. 36—42
Paar 80 Rpf Paar 85 Rpf Paar 90 Rpf Paar 1.— RM
Schwarze und blaue Hallenschuhe mit Gletschuhhohle
Gr. 23—26 Gr. 27—30 Gr. 31—35 Gr. 36—42 Gr. 43—46
Paar 1.10 RM Paar 1.20 RM Paar 1.30 RM Paar 1.40 RM Paar 1.60 RM
Gummi-Badeschuhe in allen Größen und Farben ... Paar 90 Rpf, 1.20 RM, 1.60 RM
Braune Turnschuhe
Gr. 24—26 Gr. 27—30 Gr. 31—35 Gr. 36—42 Gr. 43—46
Paar 1.10 RM Paar 1.35 RM Paar 1.45 RM Paar 1.60 RM Paar 1.75 RM
Braune Leder-Sandaletten, holzgenagelt
Gr. 23—26 Gr. 27—30 Gr. 31—35 Gr. 36—42 Gr. 43—46
Paar 2.80 RM Paar 3.50 RM Paar 4.— RM Paar 4.75 RM Paar 5.50 RM
Braune Leder-Sandaletten in leichter Ausführung, flexible in allen Größen am Lager.

Peter Cilts - Emden

Fernsprecher 2474



Der frei geschlossene Bund gegen Unglück und Sorge gibt jedem Einzelnen vielfache Kraft. 25 Millionen Volksgenossen leben in unserem Schutz.

DIE PRIVATEN
VERSICHERUNGSUNTERNEHMUNGEN
IN DEUTSCHLAND

Damen-Kleidung

stets auswahlreich, geschmackvoll und gut
stets niedrig im Preis

Gäbardine-Mäntel sportliche Formen	26.75	22.75	19.75
Mäntel englische Art, ganz gefüttert	24.75	18.75	
Mäntel in blau und schwarz gute Qualitäten	32.75	29.75	
Kostüme und Kompletts , schöne Formen in allen modernen Farben	29.75	24.75	
Kleider , Charmeuse, hübsche Formen, gemustert und gestreift	10.75	9.75	6.90
Kleider aus kunsts. Mattkrepp jugendlich flotte Formen	22.75	19.75	16.75
Dirndl-Kleider aus Cretonne, in frischen Farben	4.90	4.50	
Haus- und Gartenkleider mit bunter Kante abgesetzt, aus guten Waschstoffen	2.90	2.25	
Röcke einfarbig blau und schwarz	5.90	4.90	
Blusen , Charmeuse mit Bubenkragen klein kariert und gestreift	3.25	2.95	
Sportjacken kariert, moderne Formen	10.90	8.75	
Sportjacken einfarbig rot und marine	10.75	8.75	

Preiswerte Schürzen u. Kittel

in kleidsamen Formen und großer Auswahl

Knaben-Schürzen einfarbig mit schöner Paspel Größe 40-50	0.98	0.58
Mädchen-Schürzen in bedrucktem Cretonne, Gr. 40	1.18	0.98
Damen- Trägerschürzen einfarbig Siamosen	0.98	
Damen- Trägerschürzen Siamosen, gestreift	1.58	
Damen-Träger- schürzen , Siamosen gestreift u. ein- farb., extra weit	2.58	2.25
Damen-Kittelschürzen ohne Arm Größe 42-48	2.25	
Damen-Kittelschürzen schwarz und weiß getupft Cretonne, ohne Arm Größe 42-48	2.98	
Damen-Kittel- schürzen in einfarbig mit bedrucktem Kragen ohne Arm Größe 42-48	2.98	2.58
Damen-Kittel- schürzen in einfarbig Siamosen mit bedrucktem Kragen, Gr. 42-48 langer Arm	2.98	

Dirndl-Schürzen für Damen und Kinder
in großer Auswahl

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt!
E m d e n, Zwischen beiden Sielen

Café Prinz Heinrich

Sonntag *Konzert mit Tonzainstrumenten*
Täglich Unterhaltungsmusik von Schallplatten

Wallsaal, Emden

Sonntag

Tanz

Fahrt ins Blaue

am Sonntag, dem 27. Juni 1937

Abfahrt Leer (Ostfriesl.) 13.10 Uhr, Rückkehr 0.35 Uhr
Abfahrt Emden-West . . . 13.45 Uhr, Rückkehr 0.04 Uhr

Fahrpreis einschl. Kaffee und Kuchen
ab Leer (Ostfr.) 2.50 RM, Emden-West 1.70 RM.

Fahrkarten müssen bis Freitag, den 25. Juni, abends
gelöst sein, nur in Einzelfällen werden Karten auch später
ausgegeben.

Reichsbahndirektion Münster (Westf.)



Berufskleidung gut und billig

Hans
v. d. Glas

Emden, Neuforsstr. 35

Blautreuzhaus - Emden

Sonntag, den 20. Juni
abends 8 Uhr

öffentliche
Blautreuz-Versammlung
Der beste „Freund“
Jeder ist herzlich eingeladen
Nachm. 1/23 Uhr Hoffnungsband

Die guten Siemens



Einkochapparate, Fruchtpressen
u. Zubehör kaufen Sie gut u. preiswert
bei

Jentsch & Zwickert EMDEN

Auf alle Fälle
von Holzmann
die Dauerwelle
Emden + Große Straße 41

Auto-Vermietung

B. Bollnius, Emden
Fernruf 3475

Gute Pflegetelle

für ein kleines Mädchen
(Säugling) gesucht.
Angebote an das
Städt. Jugendamt Emden.

Wasserlucht-Leidende

sollten zu ihrem Vorteil Rosen-
booms homöop. Mädchenöl wäh-
len; täglich 15 Tropfen. Flasche
5.50, 3.00 und 1.00 RM. Erhält-
lich in allen Apotheken.

Morgen, Sonntag,

ist mein Geschäft von
11-1 Uhr geöffnet.
Empfehle allerf. Erdbeeren.
Frau Kridel, Obst u. Gemüse,
Emden, Wilhelmstraße.

Bedeutende Süßfruchtfirma

Hamburgs sucht Verbindung
mit leistungsfähigen Groß-
händlern in Erbsen und
Bohnen.
Schriftliche Angebote erbeten
unter E 211 an die D.L.Z.,
Emden.

Ungeheuer groß war die Begeisterung
für unseren

„Tänzer-Heißluftherd“ Wir haben uns daher ent-
schlossen, Ihnen denselben noch einmal, jedoch endgültig zum letzten
Mal praktisch vorzuführen

Der Vortrag findet statt in Emden in der „Delfthalle“

Montag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr und abends 8.30 Uhr

Enorme Ersparnisse an Küchenheizung!
Der Herd mit dem ges. gesch. Uhren-Thermometer
Alles Wichtige am „Tänzer-Original“ ist gesetzlich geschützt
Eintritt frei Kostenproben! Kuchenverlosung!

Veranstalter: Generalvertretung A. Jagdmann, Berlin-Hannover.



von



Reuter

sofort ab Lager lieferbar.
R. G. Heits, Emden

JUNO GÄSHERDE



unübertroffen!

Annahme von Ehestandsdar-
lehen. Bequeme Teilzahlungen
bis zu 18 Monatsraten.

Jentsch & Zwickert EMDEN.

10 1/2 tägl.

schäbbar monatl.
1/5 Anzahl.
Katalog frei
Anschaffung Gut-Billig
Hans W. Müller Ohligs 329

Ausschlag?

Ekzeme, Flechten, Hautjucken, Piel,
Brand, Frost, Weichhäden, dann
„Syrätin“ 50-g-Pack. 75 Pfg., 100-g-
Pack. 1.50. Emden: Drogerie
Smit, Neuestr. 42. Leer: Rathaus
Drogerie Hajner, Norden: Thnten

Eingaben an Behörden, Gesuche,
Vervielfältigungen aller Art u.
Abstriften vom Nachweis der
arischen Abstammung. Ausbil-
dung in Maschinenschreiben.
Dinkelas Schreibtube, Emden,
Lilienstr. 19. (Znh. F. Dinkela
und Heint. Arends.)

Für die Ferienreise!

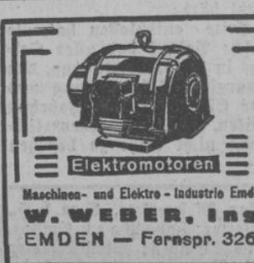


Wander-
Sommerstoff-
Reise- und Sport-
Schuhe
IN GROSSER AUSWAHL.

Salamander-Alleinverkauf:
Schuhhaus Paul Scheinert + Emden.

Dauerwellen-Haus

I. Müller, Emden, Am Delft 9
Billige Preise Volle Garantie



Elektromotoren
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
EMDEN - Fernspr. 3268

Sanomag-Automobile und
Kundendienst, Autoreparaturen,
Auto-Fahrschule
Bernh. Dirksen, Emden
Fahrzeughaus
Fernr. 2816 / Gr. Faldernstr. 16

Bandseifen

in größeren und kleineren
Mengen liefert billigst
Dittrichsche Sägezeitung

Holzwanne-Politur

„KRUSOL“
beseitigt radikal den
Holzwurm, gibt den
Möbeln wundervollen
Glanz u. gutes Aussehen

W. Loesing
Emden, Zwischen beid. Sielen 32
Fernruf Nr. 3410. Gegründet 1838

„Folts Kruiden“

seit Jahrzehnten in unveränderter Qualität

Folts & Speulda, Leer



Gebr. von Aswege, Loga b. Leer, Tel. Leer 2627
Fahrzeuge -
Landmaschinen

Oldenburgische Landesbank

(Spar- und Leihbank) A.-G.

REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Bank für jedermann

Ausgabe von Sparbüchern

Erweiterte Vertretungen in Ostfriesland

Emden
Emden Bank
Esens
Weener
Norden
Aurich
Leer

Schiffsbewegungen

Schulte und Bruns, Emden. Amerika 17. 6. von Rotterdam nach Karvit. Afrika 17. 6. in Emden. Godfried Bueren 17. 6. von Karvit nach Emden. Johann Bessels 19. 6. von Stettin nach Lulea. Elise Schulte 19. 6. von Emden in Stettin. Wien 18. 6. in Hamburg. Europa 19. 6. von Emden nach Hamburg. Konjul Schulte 18. 6. ladet in Matslathi. Nord 17. 6. von Stettin nach Matslathi. Patria 15. 6. von Rotterdam nach Melilla. Gravenstein 18. 6. in Bremen. Ernst Brodelmann 18. 6. von Königsberg nach Fredrikshamn. Argentina mit „R“ und „S“ 18. 6. von Emden nach Bremen.

Emder Dampferkompagnie AG. Radbod von Bahia Blanca nach Rotterdam, 19. 6. St. Vincent fällig. Mittelind 17. 6. von Rotterdam in Buenos Aires angef. Tagila 17. 6. von Rotterdam nach Königsberg abgegangen. Bernlef 16. 6. von Leningrad in Rouen angef. Rudolf Oldendorff 16. 6. von Rotterdam nach Königsberg abgeg.

Seereederei „Frigga“ AG. Regir 17. 6. von Emden in Hamburg. Frigga 17. 6. von Emden nach Stettin. Odin 18. 6. von Rotterdam nach Karvit. Thor 17. 6. von Drefsfund in Emden. August Thyssen 17. 6. von Hamburg nach Emden. Widar 16. 6. von Emden in Karvit. Albert Janus 17. 6. von Melilla in Rotterdam.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Atlas 14. 6. Cristobal nach Savanna. Attila 16. 6. Hamburg. Bremen 17. 6. Bremerhaven. Eider 16. 6. Finisterre pass. nach Hamburg. Frankfurt 16. 6. Philadelphia nach Tampa. General v. Steuben 17. 6. Dover pass. nach Bremerhaven. Lippe 16. 6. Antwerpen nach Dünkirchen. Memel 15. 6. Antwerpen nach Beracruz. München 16. 6. Cristobal nach dem engl. Kanal. Oder 16. 6. Dran. Osnabrück 16. 6. Hamburg. Potsdam 16. 6. Genua. Scharnhorst 16. 6. Yokohama. Trade 17. 6. Hamburg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birkenfels 16. 6. Bremen nach Antwerpen. Olbers 16. 6. Duesant passiert. Rauensfels 16. 6. Bremen nach Antwerpen. Rotensfels 15. 6. Jamnagar. Rolandsee 16. 6. Lissabon nach Hamburg. Stahled 15. 6. Sevilla. Sturmfels 16. 6. Antwerpen nach Bombay. Treuenfels 16. 6. Gibraltar passiert.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 16. 6. Rügenwalde. Bacchus 17. 6. Lobith pass. nach Rotterdam. Castor 17. 6. Holtenua pass. nach Hamburg. Diana 17. 6. Rotterdam pass. nach Rostock. Egeria 16. 6. Köln nach Rotterdam. Fortuna 16. 6. Hamburg nach dem Rhein. Hans Carl 17. 6. nach Elbing. Hercules 17. 6. Rotterdam nach Nordenham. Jafon 16. 6. Königsberg. Juno 17. 6. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Jupiter 17. 6. nach Amsterdam. Medea 17. 6. Brunsbüttel pass. nach Kolberg. Nixe 17. 6. Riga. S. A. Nolze 17. 6. Stockholm. Pax 17. 6. Königsberg. Perseus 17. 6. Köln. Pluto 16. 6. Malaga nach Vigo. Pollux 17. 6. Rotterdam pass. nach Köln. Priamus 17. 6. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Rheia 17. 6. Köln. Stella 17. 6. Stettin. Thalia 17. 6. Köln nach Rotterdam. Triton 16. 6. Antwerpen. Vesta 16. 6. Antwerpen nach La Coruna. Victoria 17. 6. Rotterdam pass. nach Hamburg.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Adler 17. 6. London. Antares 16. 6. Saloniki nach Novorossk. Bussard 17. 6. Danzig nach Antwerpen. Condor 16. 6. Wiborg nach Rotterdam. Erpel 17. 6. Kotta. Geier 16. 6. Raumo. Lumme 17. 6. Rotterdam. Möwe 17. 6. Hull. Oliva 17. 6. Imuiden passiert. Otara 17. 6. Yppila. Schwalbe 17. 6. Holtenua nach Neval. Strauß 16. 6. Helsingfors. Taube 17. 6. Wiborg. Wachtel 16. 6. Jakobstad.

Unterweser Reederei AG, Bremen. Fachsenheim 17. 6. von Rotterdam. Ginnheim 16. 6. Brunsbüttel passiert. Schwanheim 17. 6. Neuporf. Eshersheim 16. 6. v. Thameshaven.

F. A. Binnen u. Co., Bremen. Christel Binnen 17. 6. Pernambuco passiert.

Unterweser Reederei AG. Fachsenheim 18. 6. ab Rotterdam. Ginnheim 16. 6. Brunsbüttel pass. ausg. Schwanheim 17. 6. Neuporf. Gonszenheim 12. 6. ab Wistingen, ausg. Bodenheim 17. 6. 40 Gr. Nord 48 Gr. West gem., heimt. Hedderubeim 8. 6. Rotterdam. Kellheim 12. 6. 54 Gr. Nord 26 Gr. West gem., ausg. Eshersheim 16. 6. ab Thameshaven, heimt.

Hamburg-Amerika-Linie. St. Louis 22. 6. bei Cuxhaven fällig. Tacoma 18. 6. in Bremen. Vancouver 18. 6. Bishop Rod passiert nach Rotterdam. Seattle 17. 6. von Cristobal nach Punta Arenas. Iberia 19. 6. bei Cuxhaven fällig. Patricia 17. 6. in Port of Spain. Tonia 17. 6. in Antwerpen. Antiochia 16. 6. in Ciudad Trujillo. Hermonthis 16. 6. in Callao. Hamm 16. 6. von Padang nach Colombo. Naumburg 17. 6. von St. Vincent nach Rotterdam. Baden 16. 6. von Dran nach Holland. Essen 17. 6. von Antwerpen nach Port Said. Sauerland 18. 6. 18 Uhr von Rotterdam. Beverlufen 18. 6. Perim pass. nach Suez. Ermland 17. 6. von Suez nach Colombo. Assuan 17. 6. 41 Gr. Nord 180 Gr. West. Münsterland 17. 6. von Schanghai. Scheer 17. 6. in Antwerpen. Preußen 17. 6. von Taku. Neumarkt 17. 6. in Manila. Hindenburg 17. 6. in Port Said. Milwaukee 17. 6. von Funchal nach Santa Cruz de la Palma. Herlohn 17. 6. Buenos Aires Reede. Kiel 16. 6. in Buenos Aires.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 18. 6. St. Vincent pass. Cap Norte 18. 6. in Lissabon. General Artigas 17. 6. von Rio de Janeiro nach Bahia. General San Martin 18. 6. in Sao Francisco do Sul. La Coruna 18. 6. von Buenos Aires. Union 17. 6. Duesant pass. Bahia 18. 6. in Rotterdam. Joao Pessoa 17. 6. von Pernambuco nach Bahia. Mendoza 17. 6. von Madeira nach Mittel-Brazilien. Montevideo 18. 6. in Bremen. Rapot 17. 6. in Antwerpen. Roi Albert 18. 6. Duesant pass. Rostington Court 17. 6. in Buenos Aires. Taunus 17. 6. von Madeira nach dem La Plata. Monte Oliva 18. 6. vor Bergen.

Deutsche Afrika-Linien. Nemea 17. 6. von Las Palmas. Rameru 17. 6. von Antwerpen. Uffutuma 17. 6. von Southampton. Pretoria 18. 6. in Kapstadt.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 17. 6. in Bremen. Athen 17. 6. von Antwerpen nach Tivat. Belgrad 17. 6. von Alexandrien nach Konstantza. Derindje 17. 6. in Thessalonik. Kythera 18. 6. von Burgas nach Istanbul. Macedonia 17. 6. von Famagusta nach Limassol. Milos 16. 6. von Dran nach Alexandrien. Morea 17. 6. von Rotterdam nach Hamburg. Sofia 17. 6. in Trabzon.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Melilla 16. 6. in Mazagan. Tenerife 17. 6. von Oporto nach Lissabon. Oldenburg 17. 6. in Teneriffa. Porto 17. 6. in Tanger. Sevilla 17. 6. in Pajajes. Pajajes 17. 6. Duesant pass. Palos 17. 6. Duesant pass.

Mathies Reederei AG. Bernhard 17. 6. in Hernösand. Birgit 17. 6. von Falkenberg nach Helsingborg. Danzig 17. 6. von Holmünd nach Dehröwen. Ludwig 17. 6. von Rotterdam nach Königsberg. Maggie 17. 6. in Libau. Werner 18. 6. Brunsbüttel pass. nach Stockholm.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 17. Juni. Von Island: Saarland, Sonne. Von der Bäreninsel: Schleswig, Friedrich Busse. Von der norweg. Küste: Mainz. — Am Markt angehende Dampfer. Von Island: Lappland. Von der Bäreninsel: Schleswig. Von der norweg. Küste: Ostpreußen. — In See gegangene Dampfer. 16. Juni. Nach Island: Sendlit, Uranus. 17. Juni. Nach der Nordsee: Simon v. Utrecht. Nach Island: Westerland.

Marktberichte

Auricher Wochenmarkt vom 18. Juni.

Der hier abgehaltene Wochenmarkt war mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb betrug 152 Schweine und Ferkel. Der Handel war sehr flau. Es bedangen: Käufer Schweine je 500 Gr. 36-42 Pfg., vier bis sechs Wochen alte Ferkel 4-7 RM. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt.

So spricht der Fachhändler:

„Sie kommen zur rechten Zeit.
Ich brauche wieder Ernst August.“

Diese Cigarette wird viel verlangt,
denn sie ist gut — und für das
wirklich Gute legt der Raucher
gern etwas mehr an.“



12 STÜCK
50 Pfg.

In der praktischen
Druck-Knopfpackung

Sportdienst der „OTZ.“

Morgen Kampf der Ruderboote im Emdener Hafen

Die alte Hafenstadt Emden steht am Sonntag im Zeichen des Rudersports. Traditionsgemäß führt der Regatta-Verein Ems-Jade-Weser auf dem Emdener Binnenhafen seine Regatta durch. Die diesjährige Ruderregatta hat eine überaus reiche Besetzung aufzuweisen; fünfzehn Vereine meldeten 61 Boote für die Ruder-Wettbewerbe. Als Einlage gibt es dann noch ein Kutter-Rennen der 1. Schiffsstammdivision der Nordsee, Wilhelmshaven.

Die Berichte aus den einzelnen Trainingslagern lassen schöne Kämpfe erwarten. Die meisten der teilnehmenden Vereine gehen in Emden diesjährig zum ersten Male an den Start. Die Oldenburger, die in zehn Rennen starten, haben allerdings am letzten Sonntag schon Rennen gefahren. Der Einer startete in Lübeck, während der zweite Senior-Vierer auf der Hengsten-Regatta einen Sieg herausuderte. Die Emdener Ruderer hatten im Training viel Pech, doch sehen sie trotz alledem mit Zuversicht den Kämpfen entgegen.

Seit langen Jahren kommt erstmalig wieder ein Einer-Rennen zum Austrag, und zwar starten im Jungmann-Einer Begegnung, Oldenburg und Emden. Die Vierer-Rennen weisen die größte Beteiligung auf. Hier sind es die Vereine aus Bremen (R.V. Oberweiser), Bremerhaven, Emden, Leer, Oldenburg, Hamburg, Rheine, Begegnung und Wilhelmshaven, die in den Jungmann-, Junior- und Senior-Rennen um die wertvollen Ehrenpreise ringen werden. Einen heißen Kampf wird es besonders im Kreuzer-„Emden“-Gedächtnis-Vierer geben zwischen Rheine und Oberweiser, da Rheine im Falle eines Sieges den vom Chef der

Marineleitung gestifteten Preis endgültig gewinnen würde. In den Gig-Rennen sind dann auch noch die Vereine aus Meppen und Bodenwerder beteiligt.

Zwei Achter-Rennen sind vorgesehen, und zwar starten im Junior-Achter Sportgemeinschaft Rheine, Oberweiser Bremen und Begegnung R.V., während im Senior-Achter Rheine und Begegnung um den Sieg ringen.

Lebhafte Kämpfe versprechen die beiden Jugend-Gig-Rennen zu werden. Meldungen haben abgegeben: Oldenburger R.V., Emdener Ruderverein, R.V. Leer, Gam.-R.V. Meppen, Schüler-R.V. „Leda“-Leer und Gym.-R.V. „Wiking“-Emden.

Die Frauen-Wettbewerbe sehen ein Senior-Gig-Doppelvierer-Rennen und ein Stützrudern in derselben Bootsgattung vor. Das Rennen wird von Meppen, Oberweiser und Emdener Damen-Ruderverein bestritten. An dem Stützrudern nimmt außerdem noch die Frauen-Abteilung des Oldenburger Rudervereins teil.

Die Länge der Bahn beträgt für die Rennen der Männer 1800 Meter, bei den Gigrennen 1500 Meter, bei den Jugendrennen 1200 Meter und bei den Frauen-Wettbewerben 900 bzw. 1000 Meter.

Der Emdener Ruderverein, der wie alljährlich die Regatta ausrichtet, hat wieder alles getan, um eine einwandfreie Abwicklung zu gewährleisten. Hoffentlich ist die Witterung günstig. — Die Preisverteilung findet am Sonntagabend im Lloyd-Hotel statt.

Großkampfstag im Fußball

Wenn auch zahlreiche Sportarten am kommenden Sonntag mit großen Veranstaltungen aufwarten, die, wie z. B. die „Große Grünauer“, der Deutschlandflug, das Gordon-Bennet der Ballone, die Deutschland-Rundfahrt in ihrer Sportart die Spitzenstellung einnehmen, so steht trotzdem das große Ereignis des Fußballsports obenan. Der deutsche Fußball hat den Höhepunkt des Jahres erreicht; am 29. Male wird der Deutsche Meister ermittelt. Die Endspielpaarung ist wohl dazu angesetzt, das Olympia-Stadion zu Berlin bis auf den letzten Platz zu füllen. Tags zuvor wird in Leipzig im Spiel VfB. Stuttgart—Hamburger SV. der Meistertitel ermittelt. In Amsterdäm stehen sich die besten Fußballspieler Europas in den Mannschaften von Mittel- und Westeuropa gegenüber.

Um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse

Frissa-Loga — W.V. Wilhelmshaven.

otz. Nach dem überraschenden Verlustspiel am letzten Sonntag in Papenburg hat die obige Begegnung morgen in Loga etwas an Reiz verloren. Aus eigener Kraft kann Frissa-Loga, ebenso auch die Sportfreunde aus Papenburg, den W.V. Wilhelmshaven im Punktkonto nicht mehr überflügeln. Im aller-günstigsten Falle besteht nur noch die Hoffnung, mit ihm gleichzuziehen. Dazu ist aber die erste Voraussetzung, daß das morgige Spiel glatt gewonnen wird. Scheitert nämlich Wilhelmshaven auch gegen Papenburg, dann wird das bessere Torverhältnis herangezogen. In diesem Punkte steht Loga vorläufig am schlechtesten da. Besterleicht glückt nun morgen das Vorhaben, durch einen glatten Sieg ein gutes Ergebnis herauszuholen. Unmöglich ist es nicht, denn auf eigenem Platz hat Frissa sich bislang noch immer gut geschlagen. Auf der anderen Seite aber steht im W.V. Wilhelmshaven eine Mannschaft im Felde, die nur noch einen Punkt benötigt, um als Sieger aus dieser Runde durchs Ziel zu gehen. Sie wird morgen daher auch nichts unversucht lassen, dieses Vorhaben zu verwirklichen, so daß also dem Spiel doch eine gewisse Spannung anhaftet. Eine Vorhersage für diese Begegnung ist daher schwerlich zu treffen. Im Erstspiel in Wilhelmshaven verlor Loga 0:2.

Städtepiel Emden-Leer

otz. Die Voraussetzungen für obigen Fußballkampf am heutigen Sonnabend in Emden sind wesentlich günstiger als für das zunächst geplante Zusammentreffen am vorigen Sonntag. Platz- und Witterungsverhältnisse sind diesmal entschieden vorteilhafter, so daß mit ansprechenden Leistungen und vor allem auch mit gutem Besuch zu rechnen ist. Der Zweck des Spieles, Beträge für die Förderung des Jugendports zu erhalten, dürfte somit wohl erreicht werden.

Unter Leitung von Gerdes-Spiel und Sport werden die Stadtmannschaften in den vorgesehenen Aufstellungen pünktlich 7.30 Uhr antreten. Sofern Änderungen überhaupt erforderlich werden, darf dadurch eine Schwächung nicht eintreten, was bei der reichen Spielerauswahl auch vermeidbar ist. Die Erfahrung lehrt, daß Spiele völlig neu aufgestellter Mannschaften torreich zu verlaufen pflegen, so daß kein englisches Resultat zu erwarten ist, sondern Treffer auf beiden Seiten ein reizvolles Spiel-geschehen versprechen. Der Ausgang muß als offen gelten. Jede Partei wird sich ihre Chance ausrechnen, doch kann der Platz-vorteil einen neuen Triumph der Emdener Farben ergeben, wie er auch am letzten Sonnabend an gleicher Stätte im Vereins-kampf Emden-Leer entstand.

Blaueiß Borßum — W.V. Stern Emden

otz. Die Borßumer freuen sich sehr über diesen Abschluß ihres Vereins und sind äußerst gespannt darauf, wie sich ihre Mannschaft gegen die stärkste Vertretung des W.V. Stern schlagen wird. Wollen die Emdener ihre bessere Klasse beweisen, dürfen sie die Schlagkraft der Blaueißigen auf eigenem Gelände nicht unterschätzen.

Vorschlußkampf um die Frauen-Handballmeisterschaft

Das große Handballturnier der Männer und Frauen, bei dem am 26. und 27. Juni in Halle die Deutschen Meisterschaften ausgetragen werden, nimmt immer festere Gestalten an. Nachdem bisher lediglich der Austragungsmodus feststand, gibt das Fachamt Handball nun auch die Paarungen der Vorschlußrunde der Frauen-Meisterschaft bekannt.

Der Spielplan steht am Sonnabend, 26. Juni, die Begegnung Emsbütteler W.V. — Stahlfusion Düsseldorf und W.V.

Olub Ojau und Provinz

Architektentagung des Gebietes Niederjachsen

In der Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge in Hannover fand eine weitere Tagung der Architekten des Gebietes Niederjachsen statt, die sich in Verfolg der Heimbesuchungsaktion der H.S. zur Verfügung gestellt haben.

Nachdem die Tagungsteilnehmer Gelegenheit hatten, sich die große Ausstellung „Heim-Fahrt-Lager“ anzusehen, begann die eigentliche Arbeitsbesprechung. Der Gebietsarchitekt, Prof. Dr. Ing. Fieberling zeigte an Hand zahlreicher Beispiele die Ueberarbeitung der bisher zur Baugenehmigung eingereichten Entwürfe auf. Außer unzweckmäßigen Grundrissen wurden vor allem die Proportionen immer wieder bearbeitet. Eine besonders große Aufgabe war im Kreise Hoya zu leisten, wo zwölf Heime mit den gleichen Bauaufgaben und mit der gleichen örtlichen Bauweise geplant werden mußten, ohne daß eine schädliche Typisierung eintrat.

Diplomingenieur Winter vom Heimbauauschuß der Reichsjugendführung gab einen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit und zeigte die Bauweise der H.S.-Heime sowie die Grundrisslösung in ihrer ganzen der Baugenehmigung angepaßten Mannigfaltigkeit auf. Erwähnt zu werden verdient hier die großzügige Hilfsmaßnahme des Regierungspräsidenten von Hannover, Dr. Diehls, welcher den Architekten, die die einzelnen Kreisgebiete in Zukunft betreuen sollen, eine Unterstützung in der Form gewährt will, daß sie zum Ausgleich für ihren Einsatz beim Bau von H.S.-Heimen mit der Planung und Ausführung von amtlichen Gebäuden (Schulen usw.) beauftragt werden.

Jugendherbergstagung Weser-Ems

Am 19. und 20. Juni führt der Landesverband Unterwesere-Ems im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen seine diesjährige Landesverbandstagung in Wilhelmshaven für seine haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter aus Oldenburg, Bremen, den Regierungsbezirken Aurich, Osnabrück, Stade und Lüneburg durch. In der Tagung werden u. a. auch der Leiter des Reichsverbandes und Amtschef der Reichsjugendführung, Obergabstiftungsleiter Rodak, und der Führer des Gebietes Nordsee, Obergabstiftungsleiter Hogrefe teilnehmen. Außerdem werden Vertreter des Oldenburgischen Ministeriums und der Regierungen zugegen sein.

Plötzlicher Tod

In Lengerich hingelte ein fast siebenjähriger Mann an einer Tür. Als die Hausfrau öffnete, brach der alte Mann vor ihren Augen im gleichen Augenblick zusammen und verstarb auf der Stelle. Ein Arzt stellte den Tod durch Herzschlag fest.

Sonderzuweisungen in Bremerhaven

Anlässlich des 110jährigen Bestehens der Stadt Bremerhaven wird einer größeren Zahl von bedürftigen, über 60 Jahre alten Einwohnern Bremerhavens aus Mitteln der Jubiläumstiftung für Alters- und Jugendpflege eine einmalige Sonderzuweisung gewährt. Der Oberbürgermeister hat für diesen Zweck mehrere tausend Mark zur Verfügung gestellt.

Mit 103 Jahren noch auf Reisen

Die älteste Einwohnerin Lüneburgs, die im 103. Lebensjahre stehende Frau Selma Richardi, trat eine Reise nach ihrem Geburtsort Trittau bei Hamburg an. Die Greisin will in der Nähe ihres Geburtsortes einige Tage der Erholung verbringen. Frisch, munter und vergnügt begab sich die alte Dame zum Bahnhof, wobei sie lebhaft von jenen Zeiten erzählte, als es in Deutschland noch keine Eisenbahn gab.

Mannheim — IG. in Berlin vor. Am Sonntag spielen dann die Unterlegenen des Vortages um den 3. und 4. Platz und eine Stunde später wird der Deutsche Meister im Frauen-Handball im Spiel der beiden Sieger vom Vortage ermittelt.

Langstreckenschwimmen Norddeich-Norderney

Wie wir hören, kommt das reichsoffene Langstreckenschwimmen Norddeich-Norderney am 11. Juli zur Durchführung. Das Rettungsboot ist dem Fachamt Schwimmen als Begleitboot zur Verfügung gestellt. Für die Sieger werden wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt werden.

Beliebte Ausflugslokale und Gaststätten

Besucht den **Brookmerlanderhof Georgshol** Fernr. 24
Gr. Gartenanlagen m. Tierschau
Für Vereins- und Schulausflüge besonders zu empfehlen.
— Jeden Sonntag Tanz —

Ahrenholz Garten, Aurich
Jeden Sonntag ab 4 Uhr nachm. **Teetanz**
ab 8 Uhr abends **Gesellschaftstanz**

LEER
Hotel Oranien Leer
Sonntags
Konzert mit Tanzeinlagen

LEER
Bahnhofsgaststätten
G. Buller

Café „Frisia“, Loga
H. Schütte.
Gemütliche Aufenthaltsräume
und herrlicher Garten.

Gesellschaftsfahrten und Vereinsausflüge
führt zuverlässig durch
Auto-Frieden, Emden
Fernsprecher 3934
Anmeldungen rechtzeitig erbeeten einem großen Verbreitungsgebiet

Vergnügungspark „Onkel Heini“
H. Niewöhner, Papenburg
Kinderbelustigung — Tanzeinlagen

„Wittenheim“ bei Westerstede
Fr. Gerdes.
Fernruf 227.
Schönster Ausflugsort f. Schulen, Vereine usw. Saal mit zwei großen Glasveranden, schöner, schattiger Garten, Kinderspielplatz mit Karussell, Rutschbahn, Schaukel und dergl. mehr. Ueber 1000 Sitzplätze. — Jeden Sonntag der beliebte **Gesellschaftstanz**. Bei schönem Wetter Tanz im Freien

Ueber 24 000 Zeitungen
empfehlen Ihr Geschäft in einem großen Verbreitungsgebiet

Hotel Busch / Westerstede
Inh.: Hermann Cording.
Die bekannteste Gaststätte des Ammerlandes

EMDEN
Mundts Ausflugslokal Emden-Wolthusen
Sonntag nachmittag ab 4 Uhr im schönen schattigen Garten Konzert und Tanz im Freien
Kinderturngeräte und Sandkästen am Platze
Abends ab 8 Uhr: Feiner Tanz
— Bei schlechtem Wetter Tanz im Saal —

Angenehm kühl sitzt es sich an einem heißen Tage im
Lindenhof-Garten
Jeden Sonntag nachmittags **Teetanz!**
abends **Gesellschaftstanz!**
Tanz im Freien

OTZ.-Wandertafel
nur 40 Bfg.
Zu haben in der Geschäftsstelle u. bei den Zeitungsausträgern

Besucht den Ostfriesischen Zoo, Logabirum

Besucht den altbekannten

Johannimarkt Wittmund

von Sonntag, den 20. Juni bis Dienstag, den 22. Juni 1937

Volksbelustigung aller Art

Jubel und Trubel

Stimmung und Tanz

Zum Johannimarkt

empfehlen sich in altbekannter Weise:

Bremer Schlüssel / Richard Onnen
Brauers Gasthof, Wittmund



In allen Sälen

Sonntag und Montag

TANZ

Dienstag Unterhaltungsmusik



Damen-Möbel und -Einrichtungsgegenstände
sowie Wäsche, Kleider, Vorhänge
sowie viele andere Waren
empfehlen billigst
Kaufhaus J. Schönbohm, Wittmund

Zum 50. Male
auf dem Wittmunder Johannimarkt
Frau Marga, Wagen Nr. 11

Damen-Kleider und -Blusen
Unterkleidung und Strümpfe
in großer Auswahl
Herren-Anzüge und Wäsche
gut und preiswert
Ludwig Haase Nachf., Wittmund
Fritz Rathsch

Ronditoreien Th. und S. D. Hinrichs
Buttforde
empfehlen den Johannimarktbesuchern in altbekannter
Güte Back- und Zuckerwaren
ff. Schmalzgebäckenes

Wäschehaus Quedens

Jever

bietet schöne Seiden-Wäsche
(Röcke, Hemden und Schlüpfer)

Aussteuertartikel

in bester Ware

Wichtig
findet jetzt

Erfakteile

für Grasmäher etc.

Besichtigen Sie hierin mein

reichhaltiges Lager.

Karl Berger, Wittmund

Fernruf 112.

Werbung schafft Arbeit!

Bier

das gesunde
deutsche
Volksgetränk



Bavaria- und
St. Pauli-Brauerei
Germania-Brauerei
C. Dressler
Haake-Beck Brauerei
Haslende-Hoyer
Brauerei
Hemelinger
Actien-Brauerei
Union-Brauerei A. G.
Weener-Bräu, Weener

Im Laden sowie auf dem Markte

la Spezial

ff. geräucherte Schellfische
Büfinge und Matreien

Obst und Süßwaren

J. Oton, Wittmund

Warne

Jeden, falsche Gerüchte über mich
zu verbreiten, da ich sofort ge-
richtlich vorgehe.

Heinrich Köben, Wiefede.

Sielacht Eens

Die Herren Ausschussmitglie-
der werden auf Donnerstag, den
24. Juni 1937, nachm. 3 Uhr,
nach dem Hotel „Deutsches Haus“
Eens zu einer Sitzung einge-
laden.

Tagesordnung:

1. Erledigung der Protokolle der
letzten Deich- und Sielachts-
versammlung und Deich- und
Sielschau,
2. Beschlussfassung betreffend Ab-
tretung eines Teils der Siel-
acht Wittmund an die Siel-
acht Eens,
3. Beantragung auf Auszahlung
der für Schlichtungsarbeiten
bewilligten Anleihe.
4. Anträge und Sonstiges.

D. Bremer,
leitender Sielrichter.

Der vollkommene Wagen niedriger Preisklasse



MERCEDES-BENZ

Köhler & Frech, Wilhelmshaven

FERNSPRECHER 2151/52

Ein halbes Jahrhundert unermüdlicher Pionier-
arbeit hat den Mercedes-Benz-Stern zum inter-
national anerkannten Symbol für Höchstleistung
in Konstruktion, Material und Arbeit gemacht.
Die Summe aller Erfahrungen, die man in diesen
50 Jahren machte, findet in allen Mercedes-Benz-
Fabrikaten ihren Ausdruck. Der Mercedes-Benz

TYP 170V für RM 3750.-

ist der vollkommene Wa-
gen niedriger Preisklasse.
Verlangen Sie die illu-
strierte Übersicht über un-
ser Bauprogramm 1936 -
machen Sie eine Probe-
fahrt im Mercedes-Benz!

Manufakturpapier
DSS. Emden.

Verdingung

Die Lieferung von:

- 137 Tonnen Basaltfäulen frei Lößstelle Baltrum,
- 85 Tonnen Basaltfäulen frei Lößstelle Spieleroo,
- 2675 Tonnen Basaltfäulen frei Lößstelle Norddeich oder frei
Waggon Norddeich,
- 150 Tonnen Hartsteinschotter frei Lößstelle Baltrum,
- 650 Tonnen Hartsteinschotter frei Lößstelle Norddeich oder frei
Waggon Norddeich,
- 360 Tonnen Hartsteinschotter frei Lößstelle Spieleroo,
- 1200 m³ Laubholzbusch frei Lößstelle Norddeich oder frei
Waggon Norddeich,
- 200 m³ Laubholzbusch frei Lößstelle Baltrum,
- 200 m³ Laubholzbusch frei Lößstelle Langeoog,
- 300 m³ Laubholzbusch frei Lößstelle Spieleroo,
- 500 Stück Bühnenpfähle frei Lößstelle Baltrum,
- 220 Stück Bühnenpfähle frei Lößstelle Spieleroo

soil vergeben werden.

Angebotsunterlagen sind vom 24. Juni 1937 ab beim Wasser-
bauamt Norden, Bahnhofstraße 37, soweit vorrätig, gegen Bar-
einreichung von 2.- RM. (nicht in Briefmarken) zu beziehen.
Verdingungstermin 6. Juli 1937.

Zuschlagsfrist 20. Juli 1937.

Elektrizitäts-Genossenschaft für Verbum und Umgebung e. G. m. u. S. zu Verbum

Einladung

zur
ordentlichen General-Versammlung
auf Sonnabend, den 26. Juni 1937, abends 6 Uhr
bei Gastwirt Hermann Meents, Osterhufen

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Revisionsberichts.
2. Genehmigung der Bilanz des Geschäftsjahres 1936 sowie
der Geschäftsjahre 1934 und 1935 in der geänderten Form
und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
4. Statutenmäßige Wahlen.
5. Anträge aus der Versammlung.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zur Generalversammlung
8 Tage lang zur Einsicht der Genossen beim Geschäftsführer Martens
in Verbum aus.

Verbum, den 17. Juni 1937.

Der Vorstand:

H. D. Janßen, Siebelt Koopmann.

Am Sonntag, dem 20. Juni Luftfahrt nach Langeoog



Kleinbahn ab Eens 7.40 Uhr Schiff ab Benferfiel .00 Uhr
Rückfahrt ab Langeoog 18.30 Uhr. Kleinbahn ab Benferfiel 19.45 Uhr

Schiff-Fahrtpreis à Person 2.- RM.

Schiffahrt der Inselgemeinde Langeoog



Fahr- Grasmäher

Vollölbad, Kugellager,
Patentfingerballen für
1 und 2 Pferde, sowie
Fahr-Gartmaschinen
sowie vom Lager
lieferbar.

Wasserbauamt Norden, Holtland. Weinh. Nanninga.

Juwel

die ideale Kleinschreibmaschine für alle! Preis
mit Koffer 138 RM. Unerreicht in ihrer Art
sehen Sie sich vor Kauf einer Schreibmaschine in
Ihrem eigenen Interesse erst einmal diese umwälzende
Neukonstruktion an. Auch in bequemen Monatsraten
erhältlich. Vorrührung durch R. Wever, Vertreter.
Schreibmaschinen - Geldschänke / Leer, Am Pulverturm 10

Lene Nord und Land

Leer, den 19. Juni 1937.

Gestern und heute

01. Das Wochenende steht im Kreis Leer im Zeichen zweier großer Feste. In Remels wird das 388. Uplengener Schützenfest gefeiert und in Westhaudersehn besteht der Schützenverein ein halbes Jahrhundert.

Dem fröhlichen Wochenanfang folgt ein erfrischender Wochenanfang. Hingewiesen sei auf die große Verbund-Lungsbung für unser Gebiet, zu der auf folgende Richtlinien hingewiesen sei.

1. Bedenke, daß deine Mitarbeit zur Durchführung der Landesverteidigung gegen Luftangriff unerlässlich ist und befolge willig die Anordnungen der Behörden, der Amtsträger und der Luftschutz-Hauswarte des Reichsluftschutzbundes!

2. Bei Übungen sollst auch du schon in Friedenszeiten fernem, wie du dein Wohn- und Arbeitsgebiet für den Fortgang von Handel und Wandel als guter Deutscher zur Unterstützung der Abwehrmaßnahmen des Staates und der Wehrmacht im Ernstfall herzurichten hast. Du darfst entsprechend nicht jegliche Beleuchtung in allen Räumen abschalten, du mußt deine für das tägliche Leben benötigten Aufenthaltsräume herrichten!

3. Führe die Verbundungsmaßnahmen in gleicher Weise in allen Räumen und an allen Hausfronten durch! Achte besonders auf deine Hinterzimmer und Nebenräume!

4. Das Treppenhaus muß benutzbar bleiben. Schalte niemals die Beleuchtungen ganz aus! Blende die für notwendige Beleuchtung unerlässlichen Lampen vorchriftsmäßig ab, so daß ihr Lichtschein nur schwach nach unten fällt.

5. Beschaffe schon jetzt die zum Abblenden der Fenster notwendigen Lichtdurchlässigen Stoffe, Pappen oder Pappapier und richte die Fenster entsprechend her!

6. Schränke in Aufenthaltsräumen unnötige Beleuchtung ein! Benutze keine Kronen brennen! Benutze weitgehend seitlich abgeschirmte Lampen, am besten Tischlampen! Du kannst dir dadurch, wenn sonst dunkle Vorhänge vorhanden sind und in nicht ständig benutzten Räumen, besondere Abblendvorrichtungen an Fenstern ersparen.

7. Prüfe, ob aus deinem Aufenthaltsraum auch wirklich kein Licht nach außen dringt! Sind Rollläden, Fensterläden, Klappjalousien vorhanden, prüfe auch diese! Klappjalousien gewähren im allgemeinen keinen ausreichenden Lichtabschluß.

8. Wist du Besitzer oder Pächter eines Betriebes, so achte besonders auf die Abstellung der Außenbeleuchtungen — z. B. Lichtreklamen, Schaufenster, Tankhäfen usw. — Sei in der Benutzung von Handlampen im Freien sparsam! Auch diese müssen nach oben und den Seiten abgeblendet sein.

9. Beachte als Fahrzeughalter oder Radfahrer, daß auch der Lichtschein deiner Fahrzeugbeleuchtung zum Berater werden kann! Verbundle auch diese Lichtquellen so, daß nur ein schwacher Lichtschein in der Fahrtrichtung fällt!

10. Wende dich zur Beratung in Zweifelsfällen an den Luftschutz-Hauswart oder die örtlichen Dienststellen des Reichsluftschutzbundes, die dich weitgehend beraten!

Diese Regeln sind auch verbindlich für das flache Land.

In der letzten Zeit ist es verschiedentlich vorgekommen, daß Funde von- und frühgeschichtlicher Bodendenkmäler den zuständigen Stellen verspätet eingereicht worden sind, so daß die Feststellungen an den jeweiligen Fundstellen oft sehr erschwert oder sogar unmöglich gemacht wurden, da inzwischen Abtragungen oder Zuschüttungen vorgenommen worden waren.

Im Interesse einer ungehinderten und einwandfreien Bergung und Untersuchung von Altertumsfunden ist es daher notwendig, daß in Zukunft alle Fundmeldungen unverzüglich dem Landrat des Kreises Leer zugeleitet werden

durch die zuständigen Bürgermeister oder Gendarmeriebeamten. Es ist darüber hinaus die größte Sorge dafür zu tragen, daß die Fundstellen bis zur Besichtigung durch damit beauftragte Fachleute in unverändertem Zustande erhalten bleiben.

Laufend gute Heringsfänge.

01. Gestern liefen wieder 8 Logger mit insgesamt 4699½ Kammes bei der Leerer Heringsfischerei ein. Motorlogger 25 „Erika“, Kapit. Numann, mit 982, 25 18 „Hermitine“, Kapit. Wardie mit 744, Dampflogger 25 17 „Hilde“, Kapit. F. Sölter, mit 840½, 25 16 „Gertrud“, Kapit. E. Sölter, mit 878, Dampflogger 25 2 „Helene“, Kapit. Dithoff, mit 680, und Dampflogger 25 3 „Mathilde“, Kapit. Red, mit 625 Kammes.

02. SA bereitet Kranken Feste. Der Musikzug der SA-Standardarte 3, der im Sommer beurlaubt seinen Übungsdienst im Freien durchführt und seine Übungsabende zu Platzkonzerten ausgestaltet, veranstaltete gestern abend in der Annenstraße beim Kreisstranzenhaus ein Standkonzert, das von den Krankenhaushelfern mit Beifall aufgenommen wurde. In vier Wochen wird dort wieder ein Abendkonzert im Freien stattfinden.

03. Seinen 80. Geburtstag feiert am Montag, dem 21. Juni, der in der Altemarktstraße wohnende Wassermeister Gerhard Sanders. Der Jubilar ist gebürtiger Leerer und einer der ersten Parteigenossen in unserer Stadt, die sich für die Idee Adolf Hitlers eingesetzt haben. In jungen Jahren erlernte Sanders das Handwerk seines Vaters, sah sich nach Abschluß seiner Lehrzeit in der Fremde um, besuchte 3 Semester die Meterschule in Köln und trat nach seiner Rückkehr in die Heimat in das väterliche Geschäft ein, das er später übernahm. Der heute noch beneidenswert richtige alte Handwerksmeister diente seine Militärlaufbahn in Oldenburg ab und erlernte sich trotz seines oft schweren und arbeitsreichen Lebens einer Gesundheit, die es ihm ermöglicht, noch lange Radfahrten und Spaziergänge zu unternehmen. Auch die Ehefrau des Jubilars, die ihm 8 Kinder schenkte, von denen 5 noch leben, ist trotz ihres Alters gesund und rüstig. Einen Sohn mußten die Kriegseltern für das Vaterland hergeben; er blieb im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre. Zu dem Geburtstag des 80jährigen werden sicher von allen Seiten Glückwünsche und Ehrungen in reicher Zahl eingeht, mit der Hoffnung, daß dem alten Handwerksmeister auch weiterhin an der Seite seiner lieben Frau ein geruhvoller Lebensabend beschieden sein möge.

04. Elternabend der Ostersteigschulen. Am Freitag fand, wie wir bereits ankündigten, ein Elternabend der Ostersteigschulen in der Turnhalle der Schule statt, zu dem sich die Eltern in sehr großer Zahl eingefunden hatten. Der Leiter der Ostersteigschulen, Rektor Husmann, leitete den Abend mit einer Begrüßungsansprache ein und anschließend führte der Dienststellenleiter der Orts(Arbeits-)Gruppe Leer des NSD, Obertruppmelster Corradi, den Aufführungsfilm „Wolk in Gefahr“ vor, der mit starkem Interesse aufgenommen wurde. Zum Abschluß des Abends wurden die Eltern um verständnisvolle Mitarbeit an den ungeheuer wichtigen Aufgaben des Reichsluftschutzbundes gebeten.

05. Neue Meister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Aurich bestanden die Meisterprüfung als Schlosser Peter Kluglitz aus Weener und Hinrich Hahn aus Bunde.

06. Ein moderner Triebwagen wurde von der Kleinbahn Nhrhove—Westhaudersehn eingestellt. Es handelt sich um einen modernen, bequem eingerichteten Triebwagen für die Personenbeförderung.

07. Neuer Kreisvollziehungsbeamter. Anstelle des ausgeschiedenen Kreisvollziehungsbeamten Nordbrock-Leer ist mit dem 16. Juni 1937 der Kreisvollziehungsbeamte Wilhelm Heinrich-Filsum mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kreisvollziehungsbeamten beauftragt worden. Heinrich ist zuständig für die Gemeinden Vindorf, Dreiner Moor, Brinlum, Ganderlum, Heisfelde, Hohegast, Leerort, Loga, Loga-Dirum, Neermoor, Nettelburg, Neuburg, Normoor, Nittermoor, Oldersum, Peikum, Rortichum, Terborg, Tergast, Beenhufen, Warfingsfehn, Widdelswehr und Beenhufen-Königs-moor.

08. Die Spielgruppennachmittage der NS-Frauenenschaft sind von Donnerstags auf Montag nachmittags verlegt worden.

09. Die erste diesjährige Vorkunfahrt der NS-Volkswohlfahrt, die gestern von Leer aus durchgeführt wurde, verlief trotz der etwas ungünstig lautenden Wettervorherlage überaus zufriedenstellend. Wenn auch auf der Fahrt und selbst auf der Insel Vorkunfahrt einige Regenschauer niedergingen, so war dennoch der ganzen übrigen Fahrt überwiegend Sonnenschein beschieden. Auf der Insel hatten die Fahrteilnehmer nach dem Eintritt herrlichen Sonnenschein, ters die schönste Gelegenheit zum Baden, wovon namentlich von den an der Fahrt teilnehmenden NSW-Gastkindern und Mädchen des Landjahrheims Weener aus dem Saargebiet Gebrauch gemacht wurde. Hochbeglückt von der an Eindrücken reichen Dampferfahrt kehrten die kurz nach 20 Uhr in Leer wieder eintreffenden Vorkunfahrer heim. Wie wir erfahren, finden im Laufe des Sommers zwei weitere Fahrten mit der NSW statt, und zwar im Juli und August, für die neuen in Leer dann eingetroffenen NSW-Gastkinder, die sicher wieder sehr zahlreiche Beteiligung finden werden.

10. Hebung der Brandlastbeiträge. Das Ostfriesische Landratskollegium hat die Hebung eines Beitrages für das Jahr 1936 von den in der Brandlast des platten Landes versicherten Gebäudeeigentümern beschloßen. Dabei werden die gleichen Sätze erhoben, wie im Vorjahre. Alle Zahlungspflichtigen müssen auch für diejenigen abgebrochenen Gebäude die vollen Beiträge für das laufende Jahr zahlen, die bislang nicht abgemeldet worden sind. Die Hebetermine werden 8 Tage vor den Hebungen in den einzelnen Gemeinden bekanntgegeben.

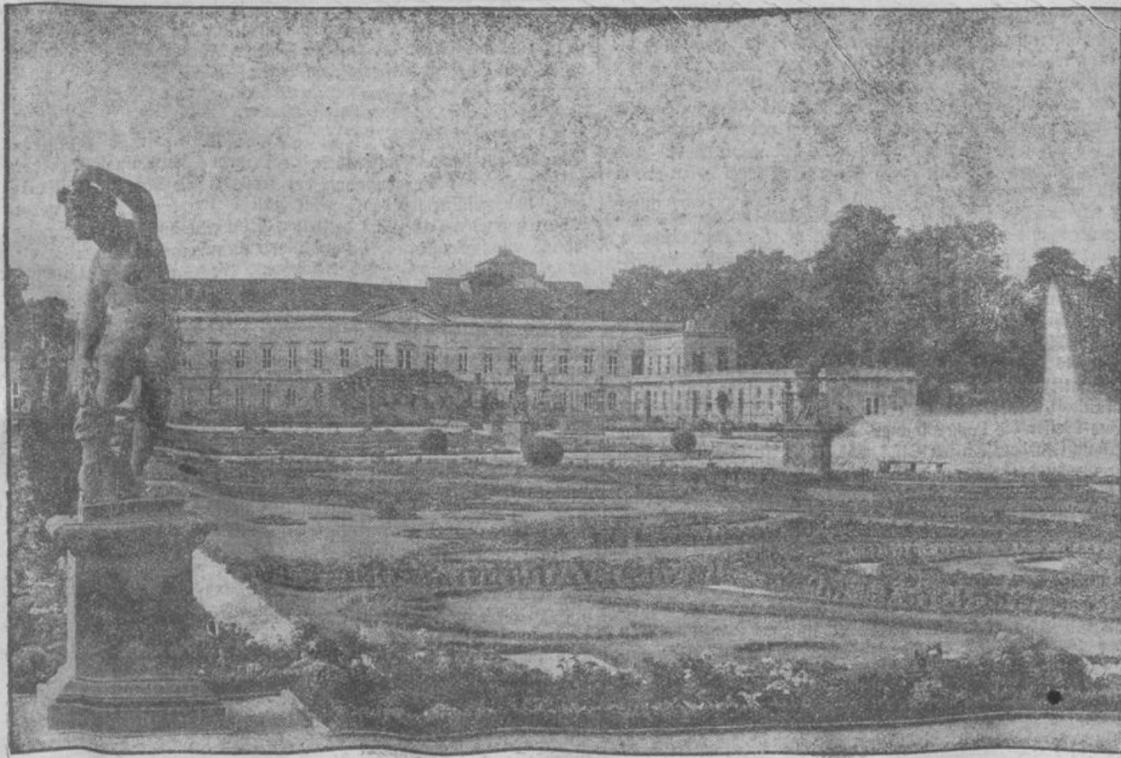
11. Jahreshauptversammlung der Vätererinnung. Am kommenden Dienstag nachmittag hält die Vätererinnung des Kreises Leer im Zentral-Hotel (van Mar) ihre Jahreshauptversammlung ab, auf der wichtige Punkte beraten werden sollen. Nach Erstattung des Jahresberichts wird die Genehmigung für den neuen Haushaltsplan eingeholt werden. Ferner ist mit der Bekanntgabe wichtiger Mitteilungen zu rechnen. Großes Interesse wird auch die Verhandlung der Pensionsfragen des Reichsinnungsverbundes finden. Da zu der wichtigen Versammlung einige Vertreter von Behörden erscheinen werden, wird mit einem vollzähligen Erscheinen der Innungsmitarbeiter gerechnet.

12. Die Sonderfahrt der Schulen des Kreises Leer nach dem Bockholzerberg, die am kommenden Mittwoch durchgeführt werden sollte, muß besonderer Umstände wegen auf den kommenden Freitag verlegt werden. Die Aufführungen des Volksschauspiels „Die Stehlinge“ sind für Mittwoch und Donnerstag bereits restlos an Bremer Besucher ausverkauft. Für die nunmehr auf Freitag festgelegte Fahrt mit 2 Sonderzügen von Leer aus, an der insgesamt rund 1900 Kinder und Lehrpersonen teilnehmen, werden die genauen Abfahrts- und Ankunftszeiten noch mitgeteilt. Die Fahrkarten geben den Schulleitern in der Anzahl zu, wie sie der Kreisdienststelle der NSW „Kraft durch Freude“ durch die Kreisamtsleitung des NSW, aufgegeben worden ist.

13. Der Löffelschluder geheilt — aber im Rittchen. Vor einiger Zeit berichteten wir über einen eigenartigen Zeitgenossen, der sich aus unangenehmen Lagen dadurch zu retten versuchte, daß er mehrfach Löffel verschluckte. Er hatte kürzlich in Leer wieder dieses Mittel angewendet und war ins Kreisstranzenhaus geschafft worden, wo er schließlich operiert werden mußte. Nach seiner Heilung ist er jetzt aus dem Krankenhaus zwar entlassen worden, doch hat sich sofort die Polizei seiner angenommen und ihn in Sicherheitsverwahrung genommen.

14. Aus dem ersten Stockwerk gestürzt und unverletzt geblieben. Wie sich immer wieder das bekannte Sprichwort „Kinder haben ihren Schutzhengel“ bewahrheitet, zeigt ein Vorfal, der sich am Freitag in einem Hause an der Johannstraße abspielte. Die 7-jährige Tochter einer dort wohnenden Familie hatte sich in der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung an einem Fenster zu schaffen gemacht und war dabei aus dem Fenster gestürzt. Der Unfall wurde sofort bemerkt und in aller Eile ein Arzt herbeigerufen, der das inzwischen ins Bett geschaffte Kind untersuchte und keinerlei Verletzungen oder auch nur Wunden bei dem wie durch ein Wunder glücklich davongekommenen Mädchen feststellen konnte. Der diesmal noch besonders glücklich verlaufene Unfall sollte allen Eltern und Erziehern zur Warnung und Mahnung dienen, darauf zu achten, daß Kinder sich nicht unnötig an Fenstern aufhalten oder daran spielen, wenn die Gefahr des Herabfallens besteht. Es gilt, das Leben und die Gesundheit unserer jungen Generation zu sichern und zu erhalten und in diesem Bestreben sind die Beachtung aller nur erdenklichen Schutzmaßnahmen und aufklärende Erziehung unbedingt erforderlich.

15. In Schutzhaft genommen wurde ein Mann, der sich wahrscheinlich bei dem kühlen Wetter durch alkoholische Getränke innere Erwärmung zu verschaffen gesucht und dabei zuviel des Guten genossen hatte. Der Mann wurde, nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt. Wer heute in angetrunkenem Zustande auf der Straße angetroffen wird, muß mit einer Festsetzung durch die Polizei oder Gendarmerie rechnen, da die neuen Bestimmungen zur Hebung der Verkehrssicherheit, die sich nicht nur auf Fahrzeugführer und Radfahrer erstrecken, sondern auch die Fußgänger mit einbeziehen, die gesetzliche Handhabe zu dieser Maßnahme bieten.



Hannover—Herrenhausen

Photo: Axel Diester Magon

Das große Lufteisenbahn-Depot, mit Schienen und neuen Wasserleitungen

Hannover

Wenn Du verreist . . .

Wenn es mit der Sommerreise Ernst wird, dann vergiß nicht, daß du wohl jetzt Ferien machst, die Welt für dich einige Tage oder Wochen lang ein neues Gesicht bekommt, alles andere aber seinen gewohnten Weg weitergeht.

Sorge dafür, daß in der Küche und in der Speisekammer keine Reste zurückbleiben. Wenn du aus dem Urlaub zurückkommst, sind sie längst schlecht geworden und verpestet die Gegend!

Bestelle Milch und Brötchen ab, sie häufen sich sonst zu Bergen vor deiner Wohnungstür. Nach deiner Rückkehr mußt du sie bezahlen, wenn sie auch längst verdorben und ungenießbar geworden sind!

Vergiß nicht, der Post rechtzeitig deine Ferienanschrift mitzuteilen. Wichtige Briefe oder gar unerwartete Geldsendungen erreichen dich sonst nicht und gehen an den Absender zurück!

Sieh vor deiner Abreise noch einmal den Terminkalender durch. Sonst hast du vielleicht für die Tage des Urlaubs eine wichtige geschäftliche Besprechung angefaßt.

Sind in der Zeit deiner Abwesenheit Zahlungen fällig, dann Sorge für rechtzeitige Einlösung. Mahngebühren und Vollstreckungsmahnen sind kein erfreulicher Ferienabschluß.

Hast du Fernsprechanruf, so unterrichte den Kundendienst, wie du in wichtigen Fällen zu erreichen bist!

Den Hund, die Blumen und den Kanarienvogel gib für die Urlaubszeit in Pflege.

Gehe du die Wohnung verläßt, drehe den Gashahn und das Wasser ab!

Schließe alle Fenster und die Wohnungstür! Du läßt dir sonst nur zu leicht Langfinger zu Besuch! Die Rollläden brauchst du nicht herunterzulassen, denn das ist nur ein freundlicher Hinweis für vielleicht einmal auftauchende Klingelgänger, daß du für längere Zeit verreist bist!

Wo es „einschlägt“.

Angesichts der jetzigen Blizgefahr dürfte es die Allgemeinheit interessieren, wo die Blizgefahren besonders zu suchen sind. Auf dem Lande gelten ja auch heute noch vielfach die alten Bauernwetterregeln. Manches Wissensgut steckt in ihnen, das bestfahig auch die heutige Wetterkunde. Aber was nützt das alles. Man kann sich vor der furchtbaren Naturgewalt der Bliz nicht immer, nicht überall und nicht rechtzeitig einen bombensicheren Unterschutz bauen. Denn der Bliz sucht sich seine Wege wie er will und wie sie ihm durch Naturgesetze vorgeschrieben sind, und er wird nicht immer gerade auf den bombensicheren Unterschutz einschlagen, selbst wenn er errichtet sein sollte und selbst, wenn rechtzeitig alle Menschen und alles Vieh und alle Erntevorräte in ihm geschützt und geborgen wären.

Die neuzeitliche Wetterkunde weiß eine Menge darüber zu sagen, wo es einschlägt. Sie hat z. B. festgestellt, daß kein Baum blizsicher ist, daß der Bliz vielmehr in alle Baumarten einschlägt. Von 100 Blizschlägen entfielen: 46 auf hohe Pappeln, 11 auf Eichen, 9 auf Linden, 9 auf Eichen, 5 auf Obstbäume, 5 auf Weiden, 5 auf Nadelbäume und 10 auf Erlen, Almen, Birken und Buchen.

Alle hervorragenden Punkte an Gebäuden müssen Auffangvorrichtungen für Bliz haben. Denn von 100 Blizschlägen 40 v. H. in den Schornstein, 24 in den Giebel, 13 in Dach und Fenster, 10 in Türme und Giebel, 10 in den Dachstuhl und genau 3,4 in die Wetterfahnen.

Wo es vor allem aber mit einem lauten Knack einschlägt, das ist die deutsche Volkswirtschaft. Denn der Gesamtschaden, der jährlich in Deutschland durch Blizeinschlag und Brand verursacht wird, beläuft sich auf 10 bis 20 Millionen RM. Das ist eine unerhörte Summe und das muß verhindert werden. Deshalb geht der Appell ins Land: Schaff! Euch Blizableiter an! Landmann, schütze Deine Gebäude, Dein Vieh auf den Weiden, Deine Ernte. Deine Nahrungs- und Futtermittel in Deinen Scheunen. Du schützt damit Dich selbst und hilfst wertvolles Volksgut bewahren.

Die Distriktische Landschaftliche Brandkasse gewährt zur Durchführung der Maßnahmen zur Förderung des Blizschutzes allgemein einen Zuschuß von 50 Prozent zu den Kosten. Die Fachleute der Brandkasse beraten gern und unverbindlich,

Wurtenforschung in Nordwestdeutschland

Wie schon kurz gemeldet, veranstalteten in der Zeit vom 18. bis 20. Juni in Aurich die Provinzialstelle für Ur- und Vorgeschichte und der Niederländische Ausschuss für Heimatpflege eine Tagung, auf der namhafte Forscher zu aktuellen Fragen der Vorgeschichtsforschung sprechen werden. Im Mittelpunkt der Tagung und des Interesses der Teilnehmer, die aus ganz Nordwestdeutschland zusammenkommen werden, stehen die angekündigten Vorträge des namhaftesten holländischen Urgeschichtsforschers Dr. van Giffen-Groningen, der bereits wiederholt auf anderen Tagungen in Nordwestdeutschland sprach und den Forschern wertvolle Anregungen geben konnte, sowie das Referat des bekannten niederländischen Forschers Dr. Schrollers-Hannover, der über die Wurtengrabungen in Nordwestdeutschland berichtet wird. In den Niederlanden wurde die Wurtenforschung bereits seit Jahr und Tag mit äußerster Gründlichkeit betrieben, während sich in Deutschland die Forschung erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit allgemein diesem Gebiet zuwendet.

Dr. van Giffen berichtete im Jahre 1934 auf dem zweiten Nordischen Thing in Bremen ausführlich über seine Forschungsergebnisse zur Besiedlung der holländischen Marschen. In den letzten Jahren stand im Mittelpunkt der Arbeit Dr. van Giffens die Ausgrabung der Groninger Dorfmark Glinge. Es handelt sich hierbei um einen 16 Hektar großen Hügel, der im Zentrum 5,5 Meter hoch ist. Hier sind ganz gründliche Untersuchungen vorgenommen worden. Es konnte neben vielen anderen Funden der Grundriß eines Marschenhauses aus der Zeit der Jünger und Neolithen freigelegt werden. Die weitere Grabung förderte noch einige Hausgrundrisse zutage, die dem Vorbild des friesisch-holländischen und sächsischen Bauernhauses entsprechen. Reste der ältesten

Besiedlung der Marschen fanden sich jedoch erst im fünften Graubungsabschnitt. Hier wurde gleichfalls ein Haus freigelegt, das etwa 2500 Jahre alt sein dürfte. Insgesamt wird Dr. van Giffen auf der Auricher Tagung alle Ergebnisse der Grabungen der Glinge Marsch behandeln.

Wenn die heimische Forschung auch noch nicht aus so langer Erfahrung schöpfen kann wie unsere niederländischen Nachbarn, so sind die deutschen Forscher gerade auf diesem Gebiet mit größtem Eifer an die Arbeit gegangen. Die Wurtenforschungen in der Wefermarsch, die Dr. Schrollers und Dr. Schüttes gemeinsam durchführten — es handelt sich um die Wärdede bei Etsch — haben für die Siedlungsgeschichte der Nordsee- und Wefermarsch ganz neue Daten ergeben, und zwar hat sich gezeigt, daß die Besiedlung der Marschen viel älter ist, als man vorher annehmen mußte.

Neben der Wefermarsch war auch das Jeverland und Ostfriesland in den letzten Jahren Gegenstand von Wurtengrabungen, ist doch besonders das Jeverland dazu geeignet, den Werdegang der Marschbildung zu veranschaulichen. Im August 1935 führte Dr. Schüttes auf der Sengwarder Dorfmark mit Hilfe des NND eine Grabung durch, die neben zahlreichen Funden von Gebrauchsgegenständen auch zur Klärung der Küstensenkung, die von der Geschichte der Besiedlung der Marschen nicht zu trennen ist, wertvolle Anhaltspunkte ergab. Es handelt sich hier um eine Wohnstätte aus den ersten Jahrhunderten u. Chr.

In der äußersten Nordwestecke Ostfrieslands, in der „Kleehör“, nahmen Dr. Schrollers und Dr. Schüttes ebenfalls Wurtengrabungen vor, die wertvolle Ergebnisse brachten. Darüber wird Dr. Schrollers an Hand guter Lichtbilder auf der Auricher Tagung berichten.

man muß nur ihren Rat in Anspruch nehmen. Man möge den Anstrengungen der Brandkasse, die Blizgefahr durch Anbringung von Blizableitern abzumindern, Verständnis entgegenbringen, indem man bedenkt, daß nur drei Prozent aller Gebäude in Deutschland einen hinreichenden Blizschutz besitzen.

Hoffen wir, daß bald bei allen, die es angeht, die Erkenntnis „einschlägt“, daß es höchste Zeit ist, Leben und Gesundheit, Hab und Gut und den Segen der Arbeit für das Volk vor einer blindwütigen und in ihren Folgen furchtbaren Naturgewalt zu schützen.

Achtung vor dem Kornfeld.

Das Feld, auf dem jetzt das Brotgetreide der Ernte entgegenruft, sollte von allen Volksgenossen mit der Schonung und Achtung behandelt werden, die seiner Bedeutung für die Ernährung zukommt. Diese Mahnung ist gerade jetzt besonders angebracht, denn jetzt, wo die Kornblumen und der Mohr blühen, sind Kinder und Spaziergänger leicht geneigt, sich einen Strauß der blauen Blumen zu pflücken oder sich eine Mohnblume zu brechen. Nicht immer sind die Kinder der Flora vom Kornfeldbrande aus zu erreichen, und oft genug kann man beobachten, wie sich Kinder und Erwachsene hinüberneigen, erst einen Fuß in das Kornfeld setzen und — wenn auch das noch nicht zum Ziele führt — den zweiten folgen lassen. Aber auch bei den Spaziergängen durch die Kornfelder selbst wird nicht genügend Achtsamkeit aufgebracht. Man weicht vom Rainwege ab und tritt mit Füßen Kornhalme nieder. Ja, wahre Pfade führen zeitweilig durch das Kornfeld. Der Bauer versucht mit allen Mitteln und unter Anwendung all seiner Kräfte die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Darum haben die Kinder und die Spaziergänger die Pflicht und Schamlosigkeit äußerster Sorgfalt beim Blumenpflücken und bei den Spaziergängen walten zu lassen. Jeder muß darauf achten, daß das Brot nicht mit Füßen getreten wird. Der Schaden, der hierdurch entsteht, ist immer noch erheblich. Jeder muß mithelfen und derartige Beschädigungen der Felder zu verhindern suchen, und jeder muß Disziplin bewahren, die man von ihm verlangen kann und muß.



Ein Staat verjüngt sich ewig in seiner Jugend, deshalb muß die Sorge um die Gesunderhaltung der Jugend unsere vornehmste Aufgabe sein.

Sperret die Ragen ein!

Mitte Juni werden die Jungen der bei uns brütenden Singvögel flügge, und sie machen in diesen Tagen ihre ersten selbständigen Flugversuche. Meist gelangen diese ersten Flüge nicht recht, und mancher junge Vogel erreicht sein Nest nicht wieder; er muß legend, wo in einer Hede mit neuen Versuchen beginnen. Viele der jungen Vögel werden in diesen Tagen das Opfer der Ragen, die ihnen mit List und Tücke nachstellen. Sie jagen die halbflügeligen Vögel, bis diese ermatten und sich nicht mehr erheben können. Dann fallen sie der Rage unrettbar zum Opfer. Es muß daher von jedem Ragenhalter verlangt werden, daß er die wenigen Tage über, an denen die jungen Singvögel fliegen lernen, die Ragen, besonders nachts, einsperret. Viele tausend junger Singvögel würden dann am Leben bleiben, denn die alten Vögel finden ihre verirrteten Sprößlinge mit tödlicher Sicherheit und tragen ihnen die erforderliche Nahrung zu.



Ortsgruppe Westhaverbeck. Wegen Ortsabwesenheit des Ortsgruppenleiters Watzjes werden in der Zeit vom 20. bis 27. Juni 1937 die Parteitage für von dem Zellenteiler Hg. Meinhard Meyer geleitet.

NS-Marinegefolgschaft M 1381, Leer. Morgen, Sonntagvormittag, tritt die Gefolgschaft um 9 Uhr bei der Rathausbrücke zum Winken an. Winkflaggen sind mitzubringen. Die neuangeworbenen Kameraden haben mit anzutreten.

NSM, Gruppe 1/381 und 11/381. Am Sonntag, dem 20. Juni, haben alle Mädel der beiden Gruppen um 14 Uhr in Tracht am Gymnasium anzutreten. Erscheinen aller Mädel ist unbedingt Pflicht, da die Räder für die Sommerwendfeier eingereiht werden.

NS-Frauenzweig, Ortsgruppe Papenburg. Ausflug der NS-Frauenzweig und des Deutschen Frauenwerks Papenburg Ober- und Untenende am Montag, dem 21. Juni, nachmittags 2 Uhr. Abfahrt mit Busses Autobus bei Büttmann-Litendende; dort auch um 2 Uhr Treffpunkt der Radfahrerinnen. Um 3 Uhr Fährung durch die Städtische Gärtnerlei, anschließend Vortrag des Diplomlandwirts Meyer in der neuen Spitzingstraße. Dann Besichtigung der Kinderärzten und Kassenärztinnen dortselbst. Nach Besichtigung mitgebracht zu werden. Fahrtkosten (Ein- und Rückfahrt) 0,50 RM.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Lichtspiele.

tz. Nach dem Roman von Harry Benfield „Die zweite Mutter“ hat Wesley Ruggles einen Film geschaffen, der eindringlich schildert, wozu es führt, wenn elendes Mordertum und dem Leben abgewandertes Puritanertum die Herrschaft über eine Menschengemeinschaft gewinnen. Man erkennt, wohin es führt, wenn diese Gemeinschaft, obwohl sie von Moralität nur so trieft, die Gebote der Menschlichkeit über ihrer unheimlichen Buchstabenräumigkeit vergißt, so daß z. B. ein Vater, der sich fromm und gottesfürchtig dünkt, zwar bereit ist, ein Menschenkind, das nun einmal anders lebt, als die Vielen ringsum, zu verurteilen, andererseits sein eigenes Kind in grausamster Art prügelt und „erzieht“, weil es nicht einstimmt in das Verfolgungsgeschrei der Masse. Ferner schildert der Film den Sieg derer, die fest zusammenstehen, über das feindliche Leben. Wenn diese oder jene Bilder in dem Film nicht gefallen, sollte daran denken, daß Stoff und Film aus Amerika stammen und daß wir eben über manches, was im Film geschildert wird, etwas anders denken.

Das Belprogramm zeigt einen sehr lehrreichen, wirklich sehenswerten Film über deutsche Erzverhüttung. Gute Bilder, die oft unter schwierigen Umständen aufgenommen sein müssen, bezeugen von der nicht leichten Arbeit in den Schmelz- und Ziehmöhlen. Man erfährt, daß es in Deutschland Erz- und Gabelmetalle in solchen Mengen gibt, daß Zehntausende deutscher Volksgenossen ihr Brot bei der Förderung, Verhüttung und sonstigen Bearbeitung der Erze und der Verarbeitung und Zubereitung der Gabelmetalle und anderen Produkte aus dem Bergbau finden und man erkennt, daß im Dritten Reich auch auf diesem Gebiete in den vier Jahren bereits ein gewaltiger Wieder-Aufbau vollbracht ist.

Die Fox-Tonwoche bringt Bilder aus aller Welt, u. a. von der großen Ausstellung „Welt mir vier Jahre Zeit“ und von der Krönungskönigin in England.

Tivoli-Lichtspiele.

tz. Der fröhliche Film „Hilde und die 4 P’s“, der gegenwärtig die Besucher der Tivoli-Lichtspiele erfreut, ist nach dem gleichnamigen Lustspiel von Kurt Hillnig hergeleitet worden, das als Theater-Aufführung nächst dem bekannten Bühnenstück „Kraich im

Hinterhaus“, das ebenfalls bereits verfilmt ist, den größten Bühnenerfolg hatte. Wenn wir als Hauptmotive in „Hilde und die 4 P’s“ Manfred Lommel und Grete Weiser sehen, dann wissen wir eigentlich schon im voraus, daß es einen Erfolg auf der ganzen Linie geben muß. Manfred Lommel, den wir als Rundfunkkomiker vom Sender Kumpendorf in bester Erinnerung haben, erweist sich im Film als ein echter Komiker von ganz besonderer Note. Der meisterhaften Lenkung des Regisseurs Heinz Paul wird es zu einem guten Teil mit zu verdanken sein, daß die Vortragskunst Manfred Lommels sich von der Komik am Rundfunkmikrofon durchaus abzuwenden vermochte und vollaufblühte. Es ist schwer, den Lommel vom Rundfunk in dem Buchhalter Lohmeyer des Filmes wiederzuerkennen, den Lommel prachtvoll charakterisiert. Ähnlich schrill und gutmütig-unbeholfene Typen brachte in anderen Filmen vielleicht Hans Moser heraus, wenn man vergleichend die Komik Lommels kennzeichnen will. Als eine hervorragende Partnerin Lommels erweist sich Grete Weiser mit ihrem frisch-schönlächelndem und bodenfestem Mundwerk. Als Bestreiterin einer Hundsjäger- und Badeanstalt, Nelly Hopp, hat die mit natürlicher Komik spielende Grete Weiser die Lacher immer wieder auf ihrer Seite, wie man überhaupt in dem ganzen Stück, das einen Auschnitt aus dem Leben der Großstadt bringt und Lebensfreude und Lebensbejahung ausstrahlt, aus dem Lachen nicht herauskommt. Was für Irrungen und Wirrungen in dem von einer netten Musik umrahmten Film noch unter Mitwirkung weiterer ausgezeichneten Darsteller entstehen, das möge sich jeder Liebhaber eines Lustspiels selbst ansehen; er wird bestimmt auf seine Rechnung kommen.

Das Vorprogramm bringt einen besonders die einheimische Bevölkerung, die mit der Seefahrt eng verbunden ist, stark interessierenden Kulturfilm „Der Lottse“. Dieser lehrreiche Film schildert in aufschlußreicher Weise die verantwortungsvolle Arbeit der See-, Fluß- und Hafenlotfen an der Unterleife.

Als wertvoller Aufführungsfilm erweist sich der von einer heiteren Handlung erfüllte Film „Was sagen Sie dazu?“, der der Kreislauf eines als falsch gekennzeichneten Hundertmarkscheins verfolgen läßt und zeigt, mit welcher Anachtsamkeit und Sorglosigkeit oft wichtige Dinge des täglichen Lebens behandelt werden. Die neue Tonwoche vermittelt ausführliche Bildberichte von den Krönungsfeierlichkeiten in England. Mit Stolz erfüllt jeden Zuschauer der Stapellauf eines NS-Urlauberdampfers in Anwesenheit des Führers in Hamburg, der uns mit umso stärkerer

Freude und tieferem Dank erfüllt, wenn wir die grauenvollen Szenen von den Wätern der hochgewaltigen Nordbrenner in Spanien an unseren Augen vorbeiziehen lassen.

Palast-Theater.

tz. Im Palasttheater läuft als Hauptfilm ein Werk deutsch-französischer Gemeinschaftsarbeit, bei dem die Aufnahmen der Kriegsschiffe mit Genehmigung des französischen Marine-Ministeriums durchgeführt wurden. Man erlebt in dem „Zwischen Abend und Morgen“ betitelten Film eine auf eine kurze Zeitspanne zusammengedrückte Handlung von außergewöhnlicher Spannung. Im Mittelpunkt des Geschehens, das aus der Stimmung eines fröhlichen Vorbespiels in das Grauen eines blutigen Seegefechtes mit einem Kreuzerzerstörer umschlägt, steht die aus einer Reihe von Großfilmen bekannte französische Darstellerin Annabella, die durch ihr fesselndes Spiel ergreift. Wunderbar ist, wie sie mit einer leichten Bewegung des Kopfes, mit einer klugen Gebärde alles auszudrücken vermag, was eine um die Ehre und Liebe ihres Mannes kämpfende opferbereite Frau empfindet. Diese tiefempfundene Frauenliebe und auf der anderen Seite Mannesmut, Heldentum und Kameradschaft während der Seeschlacht sind die Merkmale der Männer, die uns in dem Film gegenüber treten, in dem — wie schon erwähnt — sehr interessante Einblicke in den Dienst der französischen Kriegsmarine geboten werden.

Aus den Beifilmen ragt der Kultur- und Lehrfilm „Das Olympia unserer Kleinsten“ durch seinen wertvollen Inhalt weit hervor. In sehr anschaulichen und zugleich belehrenden Bildern wird die Gymnastik vor Augen geführt, die schon mit Kindern im zartesten Säuglingsalter zum Wohle der Erziehung, Fräftigung und Gesundheit des Körpers betrieben werden kann. Durch solche Übungen vermag man selbst keine Körperfehler, wie runder Rücken usw., zu beseitigen und damit einen Nachwuchs heranzubilden, der an allen Teilen des Leibes gestählt, später ins Leben hinausstreben kann. Die Übungen sind auf die verschiedenen Lebensalter der Kinder abgestimmt und steigern sich in ihrer Leistung und Schwierigkeit.

Ein lustiger Unterhaltungsfilm „Fünf Personen suchen Anschluss“, und zwar am dauernd besetzten Fernsprecher, an dem jeder sich eigentlich kurz fassen sollte, und die neue „Fox-Tonwoche“ mit interessanten Bildstreifen bilden das sehenswerte Vorprogramm. Heinrich Herderhorst.

Ein altes Volksfest wird wieder gefeiert

Morgen beginnt das 386. Uplengener Schützenfest in Remels

otz. Seit Tagen und Wochen wird das Uplengener Schützenfest vorbereitet, seit einigen Tagen haben wir schon Auszüge aus der bewegten Geschichte des alten Schützenvereins veröffentlicht und schließlich heute die geschichtliche Betrachtung ab.

Morgen und Montag steht der alte Ort Remels im Zeichen des Schützenfestes, das seit je ein Volksfest im besten Sinne des Wortes war.

Die Exerzierübungen sollen in jedem Ort möglichst von einem gebienten Unteroffizier abgehalten werden. Es sollen eingelebt werden die verschiedenen Wendungen, Marsch-, Defilier- und Deploir-Arten. Die Schützen sind soviel wie möglich zum Schießen anzuhalten und sollen sich nach Möglichkeit eigene Büchsen anschaffen. Mindestens einmal im Monat ist die Mannschaft in Remels dem Hauptmann vorzuführen. Späterhin erfolgt ein Compagnie-Exerzieren.

Alle Schützen, die auf die Königscheibe schießen, müssen uniformiert sein, möglichst gleichfarbiger, mittelgrüner Waffenrock mit einer Reihe gelber Knöpfe von Metall, ein zusammenzubehörender Stehragen von schwarzem Sammet, Aufschläge von demselben



Ehrenleutnant Garrels, seit 56 Jahren Schütze

Stoff, Platten grün, dunkel, am besten schwarzes Weinkleid und Mütze von schwarzem Wachszeug in Käppifacon mit grünem Besatz. Jeder trägt einen schwarzen Ledergürtel mit kleinen Patronentaschen und Hirschhänger. Die Offiziere tragen alle gleichartige Deggen. Die Rangabzeichen des Sergeanten sind breite goldene Treppen um Kragen und Aufschläge, des Oberführers 1. Klasse breite um den Kragen und schmale um die Aufschläge. Der Oberführer 2. Klasse hat nur schmale Treppen. Der Tambourmajor trägt dazu Schwalbennest von gelber Wolle oder Wollbordüre.

Auch das Verhalten im Dienst schreiben die Statuten vor. Die Vorgesetzten werden mit dem Prädicat „Herr“ unter Beifügung der Chargenbezeichnung angeredet. Meldungen im Dienst werden auf militärische Weise gemacht. Jede Vertraulichkeit fällt weg, und es wird unbedingter Gehorsam gefordert. Die Vorgesetzten dürfen kein Vergehen gegen die Statuten verheimlichen. Das Einziehen der Geldstrafen war Sache des Sergeanten. Die Oberführer des Fahnenrotts hatten ihn dabei zu unterstützen.

Folgende Strafen waren festgesetzt: Wer Uniform und Waffen nicht in reinlichem Zustande erhält, zahlt 2 1/2 gr. Wer, nachdem „Vor Euch“ commandirt ist, im Glied spricht, lacht, singt oder sonst Störungen verursacht, zahlt 2 1/2 gr. Rauchen und Tabak-Rauchen im Munde ist bei 1 gr. Strafe für jeden Fall untersagt. Zuspätkommen kostet jede Viertelstunde 1 gr., über eine Stunde 5 gr., nicht erscheinen ohne Entschuldigung 10 gr. Wer ohne Erlaubnis sich vom Platz entfernt, wenn er vermutlich auf Posten muß, zahlt 2 1/2 gr. Wer sich „wörtlich dem Vorgesetzten widersetzt“, zahlt bei jedem Mal 5 gr. bis zu 1 Uhr. Tatklichkeiten gegen die Vorgesetzten werden mit 2 Mkr. geahndet; im Wiederholungsfalle erfolgt Ausschluss. Die Uniform darf außer Dienst nicht getragen werden, Strafe 5 gr., bei Wiederholung 10 gr. Nichtbefolgung von Befehlen gilt als Widersehen in Worten. Bei Vergehen der Unteroffiziere und Offiziere werden sämtliche Strafen verdoppelt.

Wer durch sein Betragen die Ehre des Corps verlegt, wird 2mal verwahrt. Beim 3. Male erhält er einen Verweis vom Major, beim 4. Male einen Verweis vor der Compagnie; in einem weiteren Falle wird er ausgestoßen. „Trunkenheit wird als Straf-Milderungsgrund nicht angesehen.“ Wer auf dem Schützenplatze durch Trunkenheit Anstoß erregt, wird vom Platz entfernt. Wer die Zahlung der Strafen verweigert, wird ausgestoßen. Bei begründeter Klage ist eine Beschwerde beim nächsten Vorgesetzten möglich. Der Angeklagte hat sich darauf vor dem Ehrengericht zu verantworten, dessen Urteile der verammelten Compagnie bekannt zu geben sind. Jeder

Offizier kann eine Strafe bis zu 5 gr. auferlegen, doch hat er dem Hauptmann davon Kenntnis zu geben. Die Strafberechtigung des Hauptmanns reicht bis zu 15 gr., die des Majors bis zu 1 Mkr. Alle höheren Strafen beschließt das Ehrengericht, das aus dem Major, dem Hauptmann, dem Adjutanten, einem 1. und einem 2. Lieutenant, je einem Oberführer 1. und 2. Klasse gebildet wird. Außerdem wird aus jeder Division ein Schütze von allen hinzugewählt. Ein Lieutenant 2. Klasse führt das Protocoll. Der Hauptmann stellt den Strafantrag, die andern beschließen und stimmen ab.

Soweit die Statuten. Daß man auch wirklich durchgriff, zeigt eine Notiz aus dem Jahre 1864, wo ein Schütze einstimmig ausgestoßen wurde, „da er sich verschiedentlich nicht so betragen, daß die Ehre des Corps gewahrt wurde, er insbesondere das Schützenfest zu Stirkhausen in Uniform besuchte und sich dort in betrübtem Zustande aufhalten, auch trotz mündlichen und schriftlichen Verbots seiner Vorgesetzten das Westertede Schützenfest besuchte und auch hier durch Trunkenheit Ehre und Ansehen des Corps nicht gewahrt habe.“ Im nächsten Jahre wird 5 Schützen, die sich „schlecht betragen, insbesondere ohne Ursache Streit angefangen und Mitglieder des Schützen-Vereins tätlich beleidigt haben“, bis auf weiteres das Betreten des Schützenplatzes verboten.

Die Führung des Vereins lag 1860 in den Händen des Majors Miß Heinrichs, Großhondorf. Er war seit Wiederbelebung des Vereins 1835 bis 1850 schon Adjutant und wurde 1850 zum Chef des Vereins gewählt. Mit seinem Tode im Jahre 1862 wurde die Stelle eines Majors aufgehoben. Der Verein wurde nun von dem Hauptmann Berge (Gerichtsbvogt) geführt. Da dieser 1864 verstorben wurde, übernahm Folkert Harms die Leitung. Die früheren Führer des Vereins waren 1835 Beyernt Janßen, 1837 J. G. Kunzmann, 1838—1842 Johann Renken, genannt Driff, 1843—1849 H. Döhring.

Ausführliche Bestimmungen bringen die Statuten von 1860, „das um die Zeit des 18. Juni alljährlich abzuhaltende eigentliche Schützenfest betreffend.“ Der Versammlungsort soll so feststehen und die Einholung der Fahne sowie der Abmarsch in bisher üblicher Weise erfolgen. Ueber das Einholen des vorjährigen Königs wurde folgendes bestimmt: „Wohnt derselbe in Remels, so begibt sich der Zug nach seiner Wohnung. Der Major übergibt sein Pferd dem Sergeanten des Fahnenrotts und tritt in Begleitung des Adjutanten, des ältesten Lieutenants 1. Klasse in die Wohnung ein. Ist der König bereit, so macht der Adjutant dem Hauptmann davon Meldung und begibt sich wieder an seinen Platz rechts bei der Fahne. Nun tritt der König in der Mitte zwischen dem Major und dem 1. Lieutenant heraus. Der Hauptmann läßt präsentieren und die Musik spielt das bekannte „Heil unserm König.“ Der König steht während der Zeit mit dem Gesicht nach der Fahne gewendet.

Wenn die Musik aufhört zu spielen, macht er Front, und es treten die beiden Ehrenschützen vom verflorenen Jahr an seine rechte und linke Seite. Das Gewehr wird geschultert, der Major besteigt sein Pferd, der 1. Lieutenant und der Sergeant begeben sich an ihre



Ehrenleutnant Franzen, seit 50 Jahren Uplengener Schütze

Plätze, es wird mit Zügen aufgeschwenkt oder in dubitrie Gliedern Stellung genommen und Marsch commandiert.

Fremde Schützen marschieren zwischen dem König und der Fahne. Auf dem Platze werden die Fahnen und Trommeln vor dem Zelt aufgestellt. Eine Wache steht bei der Fahne.

Dann beginnt das Schießen. Die 5 ersten Schüsse werden für die königliche Familie abgegeben, der 6. für den Amtmann. Die übrige Reihenfolge wird durch das Los bestimmt, und es geht so dreimal die Reihe durch. Wer nicht pünktlich erscheint, muß zum Schluß der Reihe schießen. Die Zahl der Ringe wird zusammengezählt und darauf der König proklamiert und ihm sowie den beiden nächstfolgenden besten Schützen die Gewinne, sowie die betr. Insignien zugewiesen.

Sollte der beste Schütz von einem Schützen unter 18 Jahren oder von den Spielkenten getan werden, erhält dieser die Prämie. König wird der nächstbeste. Der König erhält einen silbernen Stern mit eingraviertem Namen und der Anzahl der Ringe. Dieser ist der Compagnie bei Austritt oder Todesfall zurückzugeben. Frühere Könige können sich den Stern auf eigene Kosten anschaffen, er wird aber auch Eigentum der Compagnie. Die Gewinne bestehen aus Silberfachen.

Gegen besonderen Einsatz werden noch weitere Silberfachen beschossen. Eine genaue Regelung des Schießens erfolgte, wie schon erwähnt, durch eine Kommission.

Das Hauptzelt wurde für die Festtage gepachtet. 1844 wurde mit Hermann Müller ein Vertrag abgeschlossen, der das Schützenzelt mit zwei Tanzböden liefert und 5 Personen mit guten Blasinstrumenten auf 5 Jahre. Er zahlte jährlich 5 Mkr., hatte aber natürlich dafür den Ausschank. Die Schützen hatten am ersten Tage bis zum Zapfenstreich freien Tanz. 1861 soll das Schützenzelt nach Westertede hingegeben werden, wenn der Wirt, „da er keine Pacht geben will, der Compagnie den sogenannten Königs-trunk liefert und zwar in der Anzahl Flaschen Wein, die erforderlich sein werden, um die Uplengener und fremde Schützen sämtlich mit dem Schützen-Pokal begrüßen zu können. Etwa 20—30 Flaschen Wein sind dazu erforderlich.“ Für 1862 werden die Bedingungen

Ehrenleutnant Cordes, seit 50 Jahren Mitglied des Schützenvereins Uplengen



gestellt, daß das Schützenfest zwei strenggeschiedene Teile haben soll. Der Wirt hat sich auf warme und kalte Küche einzurichten, und er muß am Sonntag das Essen liefern für 40—50 Personen, 3 Gänge zu 7 1/2 gr.

Für die Belustigung des Volks wurde gut gesorgt. Der Platz war reich mit Buden besetzt. 1861 waren 28 Buden und Tische da, darunter ein Kappenmacher, ein Kupferschmied und ein Guckkasten, im nächsten Jahre Buden mit Kuchen, Galanteriewaren, Holzwaren, Steinzeug, Mal, Weißbrot, Heringen (Frauen) und zum ersten Male ein Karussell. Die Budenbesitzer hatten sich zu verpflichten, nicht nur die festen Pachtgelder zu zahlen, sondern auch bei Strafe der Confiscation und sofortiger Inhibition ihres Handelsgeschäfts sich jeden Ausschank von Getränken zu enthalten. 1863 wird zum ersten Male eine Bolzenschießbude erwähnt.

Um den Schützenzug gebührend begrüßen zu können, hatte man 1863 einen „Wöller“ angeschafft, der allerdings gleich die erste Probe nicht bestand. Ueber diese erste Kanone liegt ein Schreiben an den Lieferanten vor, daß die beauftragte (bestellte) Kanone nicht angekommen sei. „Möglich ist es indes“ — so fährt der Schreiber fort — „und sogar sehr wahrscheinlich, daß die Kanone dieselbe ist, welche beim 4ten oder 5ten Schusse zersprang. Diefelbe war neu und bei dem Gastwirt Joh. Wenke hier selbst abgegeben, indes ohne all und jedes Begleit Schreiben.“

Was diese Kanone anbetrifft und dafern es die von Ihnen gefertigte ist, so bedaure recht sehr, Ihnen sagen zu müssen, daß die Stücke davon zu Ihrer Disposition stehen und die hiesige Schützencompagnie eine Vergütung irgend welcher Art Ihnen nicht dafür gewähren wird. Der Guß ist im höchsten Grade unrein und bläsig und infolge Vießens über den Dorn die Wandstärke zu unegal, daß es ein wahres Wunder zu nennen ist, daß die Kanone nicht beim ersten Schuß zersprang und können Sie sich glücklich schätzen, daß niemand dadurch zu Schaden gekommen ist.“

Zu einer besonderen Feier in diesen Jahren wurde die 50jährige Wiederkehr des Tages der Schlacht von Waterloo. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienste am Vormittag wurden die Veteranen vom Schützenkorps abgeholt und zu einem besonderen Festeinladung eingeladen. Abends wurde ein Feuerwerk abgehalten. Die Namen der Veteranen sind aufgeführt: Deye Broers in Kl.-Odenbör, A. Griesse in Poghausen, W. Gerdes in Odenhausen, H. Stegmann in Spols, F. H. Weers in Bühren, D. Steenblock in Jübberde, C. Coordes in Kl.-Remels, W. Anneessen in Remels, Wattle H. Wattle in Brändsehn. Letzterer wohnte nach 1815 noch 30 Jahre in Groß-Sander.

Mit den Nachbarvereinen unterhielt der Schützenverein Uplengen gute freundschaftliche Beziehungen. 1850 wurde Westertede, 1851 Stirkhausen eingeladen. 1858 wurden auf Veranlassung von Emden sämtliche ostfriesischen Schützenkorps zu einer Zusammenkunft eingeladen. Die Uplengener schlugen als Det. Auri zu. Dort fand am 6. Juni ein „Central-Prämien-schießen“ statt. 1863 wurde in Remels ein Wettschießen mit Westertede im Freihandschießen ausgetragen. Das Ergebnis ist nicht bekannt. 1864 lud Westertede ein. Als 1. Prämie lockte ein ganzes Pferd. Im gleichen Jahre schenkte die Emden den Uplengenern einen Silberpokal. 1863 war der Zusammenschluß der ostfriesischen Vereine im Ostfriesischen Schützenbund erfolgt.

Aus der Zeit nach 1870 sind nur wenige Aufzeichnungen vorhanden, und daher ist auch nichts Besondere zu berichten. Das 323. Schützenfest im Jahre 1884 bekam dadurch eine besondere Note, daß man wieder einmal nach dem Vogel schob. 1888 fiel wegen Landestrainer das Schützenfest aus, sonst wurde es aber immer in alter Weise gefeiert.

Das Fest der Uplengener bewies immer wieder seine alte Anziehungskraft auf alt und jung. Es war stets ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Das ist es noch heute, das wird es auch in Zukunft bleiben.

(Schluß.)



Ehrenleutnant Wallrichs, seit 51 Jahren aktiver Schütze



Ehrenleutnant Tammen, seit 51 Jahren Schütze

5 Ostf.-Wilder. Aufnahme: Hertyn.

Porgambüroy und Umoybüroy

Sporttag des Bannes Emsland (383)

03. Die Mannschaftskämpfe der deutschen Jugend sind Ausdruck des sportlichen Leistungstrebens aller Jugendlichen. Durch die Wettkämpfe des Reichsportwettkampfes der Hitlerjugend soll jeder Junge und jedes deutsche Mädchen in den einfachsten Übungen des Laufens, Springens und Werfens an den Start gebracht werden. Aus diesen Mannschaftskämpfen der ganzen deutschen Jugend wachsen die Einzelleistungen der sportlich veranlagten Jugendlichen.

Am 29. und 30. Mai ist im Bann Emsland (383) der Reichsportwettkampf durchgeführt worden. Am nun im Bann die Mannschaft der besten Leistungsfähigkeit festzustellen, wird am 26. und 27. Juni der diesjährige Bannsporttag in Meppen durchgeführt. In diesen beiden Tagen tritt die Hitlerjugend des Emslandes an die Öffentlichkeit, um zu zeigen, daß der Sportbetrieb einen großen Teil unseres Dienstes ausmacht und daß jeder Junge gewillt ist, seine ganzen Kräfte für seine Mannschaft einzusetzen. Außerdem werden Einzel- und Mehrkämpfe veranstaltet.

Am Nachmittage werden wie im letzten Jahre, große Schauvorführungen aller Gliederungen gezeigt, so daß sich den Zuschauern ein wechselfolles Bild sportlichen Lebens bietet. Die Bevölkerung und vor allem die Eltern unserer Emslandjugend werden jetzt schon zu dieser Veranstaltung eingeladen. Die Sieger dieses Sporttages werden am Gebietsporttag in Bremen mit den Mannschaften der anderen Banne des Gebietes um den Sieg zu kämpfen haben. Am die beste Mannschaft im Reich festzustellen, werden in diesem Jahre erstmalig im Rahmen der Kampfspiele in Nürnberg die Deutschen Jugendmeisterschaften in Leichtathletik und Schwimmen in der Hitlerjugend ausgetragen. Sie werden gemeinsam mit dem Reichsbund für Leibesübungen durchgeführt. Sportberechtigt sind nur Angehörige der Hitlerjugend. Die Sieger der Endkämpfe auf dem Reichsporttag werden dem Führer vorgestellt, ein Ziel, das den reiflichen Einfluß lohnt.

Zeltlager der HJ.

Neben Elternhaus und Schule hat die Hitlerjugend die Aufgabe, die Erziehung der Jugend auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die Stunden, die der Hitlerjugend wöchentlich zur Verfügung stehen, reichen für diese große Aufgabe aber nicht aus, wenn nicht einmal im Jahre die Möglichkeit gegeben ist, die Jungen in einem längeren zusammenfassenden Zeitabschnitt von mindestens 14 Tagen zu erfassen. Das Zeltlager hat sich zur besten Einrichtung der erzieherischen Beeinflussung der Jugend im Sinne des Nationalsozialismus entwickelt. Die Unterkunft in den Zelten ist geradezu eine Zwingburg der Kameradschaft. Das Lager ist einfach, hart und doch schön, es erzieht zur Disziplin, Hilfsbereitschaft, Geschicklichkeit, Anpruchslosigkeit, Reinlichkeit und Ordnung.

Betriebsführer! Handwerksmeister! Unterstützt die Zeltlager der HJ. Gebt Euren HJ-Angehörigen für diese Zeit Urlaub und unterstützt auch in wirtschaftlicher Beziehung die Zeltlager der Hitlerjugend.

Heil Hitler!

- gez. Buscher, Kreisleiter gez. Egert, Kreisleiter
- gez. Köhry, Kreiswarter der DJF.
- gez. Schmittler, Kreiswarter der DJF.
- gez. Venger, Kreislandwirtschaftsmeister.
- gez. Schäfer, Kreislandwirtschaftsmeister.

04. Helgolandsfahrt verschoben. Die Inhaber von Karten für die Helgolandsfahrt der NSD. „Rast durch Freude“ seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrt auf den 17. und 18. Juni verschoben worden ist. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit; der Vorverkauf wird fortgesetzt.

05. Ausbesserung von Brücken. Die Tholensbrücke, die unter dem starken Verkehr sehr gelitten hatte, wird jetzt ausbessert. Es werden die teilweise schadhaft gewordenen Holzdeckplatten erneuert. Die Kirchbrücke wurde mit Teer und Sechslade belegt.

06. Ins Säulenden geraten ist gestern am Hauptkanal der Fährhänger eines Lastwagens, der auf den Bürgersteig gelangte und ein dort stehendes Fahrrad umstürzte, das beschädigt wurde. Glücklicherweise waren keine Personen in der Nähe, so daß niemand verletzt wurde.

07. Volkswohnungen werden auf dem Gelände beim Altersheim errichtet. Die Ausschachtungsarbeiten und die Anfuhr von Baumaterialien sind eifrig im Gange. Bis zum Herbst werden 30 Wohnungen gebaut sein.

08. Rheide. Aus dem Gemeindeleben. Wie der Gemeinde mitgeteilt wurde, wird in den nächsten Tagen die Durchführung einer Motorspritze stattfinden. Der Kauf einer solchen, schon lange benötigten Spritze ist sicher. Damit findet gleichermaßen der Wunsch der Gemeinden Rheide, Neuhede, Vorzum und Brual seine Verwirklichung. Die Spritze wird dem Feuerwehrgesetz Rheide übergeben werden. — Die in der Gemeinde Rheide zu leistenden Hand- und Spanndienste sind vorläufig beendet worden. In erster Linie wurde der durch das Hochwasser beschädigte Flußweg, der als Zugangstraße zu einem weiten Weidengebiet eine besondere Wichtigkeit besitzt, ausgebessert. Besonders sorgfältig wurden hernach die Arbeiten am Brod- und Geesweg ausgeführt. Es erfolgt augenblicklich noch eine Reinigung an den Baggergräben des Barbarey-Sieles. — Der Bau einer Badeanlage am logen. Tingshof wird durchgeführt werden. Das Projekt, das für unsere Gemeinde von außerordentlicher Bedeutung ist, vereinigt in sich die so dringliche Beschaffung einer Badegelegenheit, Schaffung von Sportgelegenheit und Bau eines H.-H.-Heimes. Die Finanzierung ist gesichert. Die Verhandlungen mit dem Wasserbauamt Meppen haben zu einem guten Ergebnis geführt.

09. Rheide. Teurer Grasschnitt. Als Folge der verdeckten Arbeitstätigkeit der Rhein in den Weidengebieten des Moores zeigte sich bei dem Verkauf des ersten Grasschnitts erzielten heutigen hohen Verkaufspreise. In den Brodweiden und den Rinnweiden wurde der Moorewert ein Durchschnittspreis von 85 RM. erzielt. Die Siedler weg auf die Extragröße des Moores angewiesen. Allerdings wird der Wert in diesen Gebieten sich auf 50 bis 100 Prozent besser stellen, als im Vorjahr — während andererseits der Ertrag der Mooreweiden ganz gering ist.

10. Rheide. Aus dem Gemeindevorstand. Nachdem die Ausschaltung der Moorparzellen für die Einzelhaushaltungen beendet ist, beginnt im Laufe der nächsten Wochen die Erledigung der finanziellen Seite. Es wäre außerordentlich zu begrüßen, wenn im Nordum Entwässerungsplan im Zuge der holländischen Grenze erfolgte. Die Gemeinde wäre dann in die Lage versetzt, ihre dort befindlichen Weideweiden von der Allgemeinheit zur Gewinnung des Sausbrandes zu lassen.

11. Rheide. Musikvereinigung Rheide und „Spiel und Sport“ Rheide. In der heutigen Besprechung wurde zur ge-

Die Besiedlung des Himmling

Das Dorf von heute ist nicht das Dorf von gestern. So wie unsere Heimat Erde Jahrtausende über sich ergehen ließ, bis sie zur Ackererde der Gegenwart geworden, sind Vorgeschichte, Dorf- und die Wohnräume der Menschen in wechselvollen Bildern geschaffen. Aus der jüngsten Zeitgeschichte berichten Bücher, Urkunden und Karten. Die Vorgeschichte umfaßt jedoch einen christlosen Zeitraum. Funde und Formen, Erdgräber und Steinmaler heißen auch diese Zeit zu ergründen.

Nach dem Werkstoff, den die ältesten Menschen in Gebrauch nahmen, sprachen wir von der Steinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit. Wenn auch eine scharfe Trennung sich nicht durchführen läßt, können wir die drei Zeiten mit folgenden Zahlen versehen: Steinzeit vor 2000 v. der Jtz., Bronzezeit bis 750 v. d. Jtz. und Eisenzeit bis 1000 n. d. Jtz.

Das Dunkel, das über der ältesten und mittleren Steinzeit liegt, beginnt sich nur mählich zu lichten. Wir können somit noch nicht sagen, wie unsere Heimat Teil hat an der Urgeschichte der Menschheit. Am so größer ist die Fülle der Funde aus der Jahren 4000—2000 v. d. Jtz., also aus der jüngeren Steinzeit. Der Himmling war und ist noch reich an Stein- und Hügelgräbern dieses Zeitraumes, mit Funden, wie wir sie in den verschieden geformten Tongefäßen, in Beilen, Keilen und Pfeilspitzen aus Stein sehen.

Wo die Toten bestattet sind, müssen auch die Lebenden Wohn- und Arbeitsraum gehabt haben. Auf dem Himmling sind es die breiten Dünen zu beiden Seiten der Flußbette, wo die Hügelgräber sich heute noch finden. Wie uns die Flurnamen erzählen, war noch vor wenigen Jahrhunderten unsere Heimat viel reicher an Seen und Mooren. Denken wir uns die Landschaft mit dem Döppmeer, mit dem Hannemeer, dem Däpmeer, dem Hake; auch die Klampe noch nicht bedeckt mit Sanddünen, sondern saftiges Moor. Da bleibt für die Siedlung der Vorzeit nicht allzu viel Raum übrig. Es sind die höher gelegenen Ecken des Dorfes, die Ländereien in der Nähe der drei Hügelgräber bei den Faagebüden und in den Sanddünen. Auch das Nordholt können wir hinzurechnen, da unter den Sanddünen sich wahrscheinlich Hügelgräber verbergen, wie sie auch bei den Faagebüden sich finden. Hat man doch vor Jahrzehnten dort Tongeschichten gefunden, als man eine neue Schafstall schaffte mußte. Denken wir uns verschiedene Dünen ganz fest, dazu Wald und die vorher genannten Seen und Moore als Wasser- und Sumpflandschaft, dann haben wir den Arbeitsraum unserer Vorfahren aus den Jahren 4000 bis 2000 vor der Zeitenwende.

Um diese Zeit wohnten im Herzland Europas die Indogermanen, das ist ein Volk nordisch-jäegerischer Rasse, besser noch eine Rassenfamilie, aus der die Germanen, Kelten, Italier, Griechen, Slaven und Führer hervorgegangen sind.

Die Indogermanen verstanden schon den Steinschliff; wir sehen es an den Steinbeilen, während die Menschen der älteren und mittleren Steinzeit sich der Tierknochen, oder des geschlagenen Steines bedienten. Letztere lebten von dem, was sie jagen oder erjagten an Fluß und See, in Wald und Wildnis; der Indogermane bebaut die Erde, daß sie ihm Frucht bringe. Er kennt die Axt, die Spade, den Hackpflug. Von der Pflughacke kommt er zur Pflughacke und sogar zum Räderpflug. Er versteht zu spinnen und zu weben, zu töpfern und die Gefäße zu verzieren. Ohne Töpferschleibe, die wir erst bei den Germanen finden, formt er seine Krüge und Töpfe. Die Wohnhäuser des nordischen Kreises sind rechteckige Hütten. Die Urbevölkerung hatte ja noch in unregelmäßigen, runden Hütten gehaust. Steinhammer, Ganggräber, Steinflöte und Hügelgräber war die Begräbnisstätte des einzelnen Menschen oder der Sippe, die mit Wehr- und Waffen besetzt wurden. Bei den Faagebüden liegt das teilweise zerstörte Grab „Reidenhünensteine“.

Von dem Inhalt wird kaum noch Befestliches erhalten sein. Spielende Kinder fanden in den letzten Jahren noch Tonscherben, einige Pfeilspitzen und kleine Steinmesser. Ein Steintrank steht dem Grab. Die beiden Decksteine sind noch zu erhalten, ebenso die Träger. Nördlich des Steingrabes liegt eine Reihe von Hügelgräbern; das Gelände ist mit Kiefern bepflanzt. Vor Jahrzehnten haben Kinderhände einen Hügel durchwühlt und Tontöpfe gefunden. Das zweite Steingrab liegt in einem Gehölz bei den Sanddünen, an Schmidts Kamp. Hier liegen nur noch zwei Steine, ob Reste von Decksteinen oder Träger läßt sich nicht bestimmen. Auch hier sind in den letzten Jahren in der Moosede, die teilweise lahngewicht ist, Tonscherben und Feuersteinsplitter gefunden. Ein drittes Steingrab war auf dem neuen Sport-

meintamen Keier des Stiftungsfestes genannter Vereine folgendes Programm festgelegt. Am 27. Juni findet ein geschlossener Festabend der Musikvereinigung Rheide statt, während der 28. Juni die Mitglieder von „Spiel und Sport“ vereint. Am 29. Juni gibt es einen Festtag durch das Dorf. Anschließend finden die Spiele auf dem Sportplatz statt. Die Räderkapelle stellt sich vor. Abends folgt im Saal von Cens die Wiedereröffnung eines Wäberheimabends. Gemündliches Beisammensein in der Dorfgemeinschaft und Tanz beendet den Tag.

Eine bemerkenswerte Kammergerichtsentscheidung.

Beim Pachtland verursachen die kurzen Laufzeiten der Pachten häufig eine gewisse Unsicherheit, die eine Bewirtschaftung auf lange Sicht erschwert. Heute kommt es aber im Verjahresplan darauf an, jedem Betriebe die Möglichkeit zur vollen Entfaltung all seiner Kräfte — der augenblicklichen und der ankünftigen — zu verschaffen. Aus diesem Grunde erscheint es angebracht, bei den Verjahreszeiten die Laufzeiten der Pachten nicht zu kurz, sondern auf angemessene Zeiten auszudehnen, um dem Pächter die Möglichkeit zu einer gründlichen Bearbeitung und sonstigen Pflege seiner Pachtwirtschaft zu geben. Bisher mußte er immer bei zu kurzer Pachtzeit damit rechnen, daß er, falls er den Betrieb in der folgenden Pachtperiode nicht wieder betriebe, seine Aufwendungen während der laufenden Pachtperiode nicht herausholen konnte. Deshalb sah er von langfristigen Maßnahmen mit anhaltender Wirkung lieber ab, um seine Verluste zu erleiden.

Eine weitere Gefahr bildete die Möglichkeit der Aenderung des Pachtzinses mit Ablauf der Pachtperiode. Häufig genug war diese Möglichkeit auch noch im Vertrag während der Pachtzeit vorgesehen. Zumeist wurde und wird sie damit begründet, daß der erhöhte Ertrag steigender Einnahmen aus dem Pachtbetrieb auch höhere Zinsen zuläßt. Praktisch wird durch ein solches Verfahren dem Pächter der Erfolg seiner eigenen Arbeit oder einer allgemeinen wirtschaftlichen Gesundung wenigstens zum Teil vorenthalten. Der Nutzen der Ertragssteigerung würde so in die Taschen des Verpächters fließen. Auf diese Weise wird dem Pächter in erheblichem Maße die Lust und Freude an der Steigerung des Ertrages genommen. Obgleich eine ganz erhebliche Zahl der Pachtbetriebe recht gut, zum Teil auch vorbildlich bewirtschaftet wurde, bergen die genannten Unsicherheitsfaktoren für die Einschaltung dieser Betriebe in die Reihen des Vierjahresplanes und der Erzeugungsbeschäftigung doch gewisse Gefahren. Aus Kreisen der Pächter und der Kenner des Pachtrechtes wurde häufig schon auf diese Schwierigkeiten hingewiesen. In-

zwischen sind auch entsprechende Aenderungen ergangen. Weitere Maßnahmen werden sicher noch folgen.

Interessant ist aber in diesem Zusammenhang eine kürzlich ergangene Kammergerichtsentscheidung, die zur Frage des Pachtzinses in einem Streitfalle feststellt, daß die Verordnung über das Verbot von Preisserhöhungen vom 26. November 1936 auf die anderweitige Festsetzung des Pachtzinses durch das Pachtvertragsamt und das Landgericht Anwendung findet. Mit dieser Entscheidung ist ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Ermöglichung und Sicherung der ordnungsmäßigen Bewirtschaftung des Pachtlandes und der Pächterbetriebe eingeleitet. Die Zuständigkeit der Preisstopverordnung wird in der genannten Kammergerichtsentscheidung damit begründet, daß „ebenso wie durch die Erhöhung des Miet- und Pachtzinses von Kämen die Höhe, Gehälter und Warenpreise so durch die Erhöhung des landwirtschaftlichen Pachtzinses die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse beeinflusst werden. Diese Beeinflussung zum Steigen soll aber gerade durch das Verbot von Preisserhöhungen vermieden werden.“

Die Behörden geben bekannt: Bürgermeister Papenburg: Als Anlaß des letzten großen Brandes in Papenburg weise ich nachdrücklich darauf hin, daß Fahrzeuge der Feuerwehr in Erfüllung ihrer höchsten Aufgaben das Neben der Feuerwehr hat alles zu halten und die Straße für die feindliche Kasse eintritt.

Nichtbefolgung dieser Bestimmung wird künftig mit hohen Strafen geahndet werden. In den letzten Zuwiderhandlungen hatten besonders die Radfahrer einen großen Anteil.

Landrat Achendorf-Sammlung: Ueber das Verbot des Ausschanks von Alkohol an den Gestaltungsmitgliedern gelegentlich der Musterung und Aushebung in der Zeit vom 21. 6. 1937 bis 1. 7. 1937.

§ 1. Auf Grund des § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 und des § 41 Ziffer 6 der Verordnung über die Musterung und Aushebung vom 21. 3. 1936 (R.-Ges.-Bl. I S. 201) wird der Ausschank von Alkohol an die Gestaltungsmitglieder verboten, solange sie noch nicht der Musterungs- und Aushebungs-Kommission vorgestellt sind.

§ 2. Zuwiderhandelnde werden gemäß § 29 Ziffer II des Strafgesetzbuches mit Haft und mit Geldstrafe bis 100 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Namenlos ist die älteste Geschichte unseres Volkes, namenlos End die Funde der Urzeit im Raum der Heimatlande; Wir müssen nur auf das achten, was die Erde uns an „Urkunden“ heranzieht. J. S.

Deutungen von Hümmlinger Ortsnamen

Wie die Ureinwohner unserer Heimat ihre Siedlungsplätze benannt haben, hat uns keine Urkunde überliefert. Zum ersten Mal tritt der Hümmling geschichtlich hervor in dem Abgabeverzeichnis des Klosters Corvey. Es dürfte aus dem Jahre 900 stammen; die noch vorliegende Abschrift ist aus dem 11. Jahrhundert. Es ist anzunehmen, daß die Ortsnamen weit früher entstanden sind, als in dem Jahrhundert, aus dem die ersten Urkunden datieren. Aufschlüsse geben die Namen der Dörfer selbst. Landrat Dr. Rother hat für den Kreis Verjenbrück in seiner Besiedlungsgeschichte die Deutung jedes Ortsnamen versucht. Er gruppiert nach der Entstehungszeit die Namen in altfriesische, frühmittelalterliche und jüngere Siedlungen.

Nach Diepenbrod waren die ersten Bewohner des Emslandes und des Hümmlings, die der Geschichtsschreiber mit Namen nennt, die Amstvarier, die Emsanwohner. Im Jahre 59 n. Chr. wurden sie von den nordöstlich wohnenden Chauken verdrängt. Nach zweihundert Jahren haben die Franken von dem Lande Besitz genommen. Und im folgenden Jahrhundert überjochten die Sachsen unsere Heimat und nahmen darin bleibende Wohnstätten. Nachdem zu Kaiser Karls Zeiten die Benennung und Einteilung der Länder in Gaue durchgeführt wurde, war der Hümmling ein Untergau des großen Emsgaues. Im Anfange des Mittelalters war der Emsgau ein Hauptstück des sächsischen Nordlandes und gehörte nicht zu Westfalen. Später erst kam es zum Bistum Münster. In diesem sächsischen Nordlande wohnen sächsische und friesische Stämme; der Hümmling wird den Friesen zugerechnet. Das Saterland wird in den Urkunden Sigiliterland, Segeliterland d. i. Sögelterland genannt, dessen Hauptort Sigiltra d. i. Sögel war. In der Abtretungsurkunde des Grafen von Tecklenburg aus dem Jahre 1400 erscheint das Saterland schon geteilt in Segeliterland (Sögelterland) und Scharlevesen, das ist das jetzige Saterland mit dem Dorf Scharrel.

Wir haben diese Erklärung vorangestellt, da unsere Hümmlinger Ortsnamen durchweg altfriesische Ursprungs sind, zum Teil mögen sie noch älter sein. Wie die Flurnamen, sind auch die Ortsnamen nicht aus der Ferne herbeigeholt, vielmehr sind sie aus der einfachen Anschauung der zeitigen Bewohner gewonnen; erklären das Siedlungsgebiet nach Lage oder Bewässerung, nach Waldung und auch nach Eigentümlichkeiten, die jetzt nicht mehr vorhanden sind, vielleicht auch, daß gar ein vorchristlicher Opferplatz für die Namengebung mitbestimmend war.

Wie auch unsere Personennamen sind auch die meisten Ortsnamen aus zwei Wortstämmen zusammengesetzt. Z. B. Harrenstätt (Hardenstede). Stede (Stätte) ist das Grundwort, Harren bzw. Harden das Bestimmungswort. Ähnlich in Hoogstede, Hollenstede. Stede heißt Stätte. In dem Worte Holstede erklärt sich Holda aus Heide, Lichtel, also aus heidnischer Zeit stammend. Mithin: Stätte des Lichtels. Hoogstede ist vielleicht die hoch gelegene Stelle oder Stätte. Hustedede ist die Hausstelle oder Hausstätte. Harrenstätt erklärt als Wohnstätte des Harde. Das ist sehr einfach zu sagen, dürfte jedoch kaum zutreffen. In Harrenstätt ist nachweisbar kein Herr und sind dort keine Herren, also Herren gewesen. Der Volksmund nennt zwar einen Teil der Klampe Harenhus; das kann jedoch ebenso eine Baue oder Hütte gewesen sein. Auch geht die Sage auf dem Langen habe früher ein adeliger Herr gewohnt. Man will sogar auf den Aderstücken in der Erdfarbe die alte Reithaubt entdecken können. Immerhin sind bis jetzt dort keine Funde gemacht worden, weder Steinbeile noch sonstige Dinge, die einen Rückschluß erlauben. Der Langen gilt als Hudenwald und dürfte es auch bis in die älteste Zeit hin gewesen sein. Jellinghaus erklärt das Wort har aus hare, das ist Anhöhe. Schwelisch ist har ein feinstichtiger Ort. J. G. Kohl sagt: Har ist ein länghler, einformiger, dammartiger Höhenzug. Niederding erklärt es als eine mit Holz bewachsene Anhöhe. Schrieber erklärt: Daare sind ausgebeugte Erhebungen auf Heideflächen. Sodann heißt har soviel wie trocken; Haaraud das ist Moorraue. Sämtliche Deutungen können für Harrenstätt mehr oder weniger zutreffen. Welche nun richtig ist, wird auch in Zukunft ein Gelehrter nicht entscheiden können.

Die ältesten Dorfnamen — ob auch Siedlungen, ist nicht immer gesagt, sind wohl die einsilbigen, die nur aus dem Grundwort bestehen. Ich gebe nachstehende Worterklärungen in der Hauptsache nach Jellinghaus, Abels und Rother; jeder Dorfchronist kann dann seinen Teil dort selbst nachlesen.

Das Friesenrecht und seine Entwicklung.

Seitens der Abteilung Kunstwart der Ostfriesischen Landschaft ist mit Rechtsanwalt Dr. jur. Diele Noosten in Norden eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach dieser ein vollständig geschriebenes Buch über das Friesenrecht und seine Entwicklung herausgeben wird. Dabei wird auch auf die heutige Rechtsgepfaltung in maßgebender Weise hingewiesen. Der Genannte hat sich durch seine tiefgründigen Studien über die Nordsee-Recht bereits den Ruf eines angehenden Friesenforschers erworben.

Urgechichtstagung in Aurich

Die bedeutende Urgechichtstagung, die am heiligen Sonntag in Aurich begonnen hat und von der Provinzialstelle für Urgechichte in Hannover in Verbindung mit dem Niederfriesischen Heimatverein e. V., Landesvertretung Niederfriesen im Deutschen Bund Heimatverein, der Arbeitsgemeinschaft für Urgechichte und Volkskunde Nordwestdeutschlands und dem Bund der ostfriesischen Heimatvereine einberufen ist, hat am gestrigen Freitagabend in einer zwanglosen Zusammenkunft der bereits in Aurich eingetroffenen Teilnehmer ihren Anfang genommen. Unter den Erscheinenden bemerkte man den Ersten Schahrat Dr. Hartmann, Kulturbegleiter der hannoverschen Provinzialverwaltung und Vorsitzenden des Niederfriesischen Heimatvereines, Prof. Dr. Jacob Friesen, den bekannten Urgechichtsforscher Dr. van Giffen-Groningen, Dr. h. e. Lege-Juist, Landrat Dr. Couring-Deer als Vorsitzenden des Bundes der ostfriesischen Heimatvereine, Dr. Schroll, der durch seine Grabungen in Ostfriesland bekannt geworden ist, sowie die Vertreter der ostfriesischen Heimatvereine Linnemann-Deer, ten Doornik-Boolmann-Norden, Kappelhoff-Emden, ferner Dr. Barghorn und Lehrer Hollenberg-Emden als Vertreter des Nordsee-Museums, Emden, Rektor Wiesenhorst-Weener, Dr. Louis-Emden, Dr. Grabenhorst-Hannover, sowie ein Vertreter des Heimatvereines Bremen. In zwanglosem Beisammensein wurden hier die neuesten Erfahrungen und persönlichen Erlebnisse ausgetauscht. Am heutigen Vormittag fanden sich die Teilnehmer an der Arbeitstagung im Piquetshof ein. Eine recht stattliche Anzahl Vertreter aus ganz Niederfriesen hatten sich nach Aurich begeben, um aus dem Munde der berufensten Forscher auf diesem Gebiet die Fortschritte in der Erforschung der Ur-

Spahn: Der Ort, wo Schindel, Holzriegel gemacht wurden. Spane, Spene.

Lahn: Vielleicht Dehland, nach leen, mager, abgezogen. Englisch lean.

Bahn: Nach J. wad, das ist Sumpf. Nach A. Aniedlung des Wals.

Behm: 1243 Betheme. Von Heim, heme. In der Bedeutung Gemeindefeld. A. schreibt dagegen Widem, Widuham, Knüppelholz.

Holte: Dichtes Gehölz. Auch im weiteren Anschl. Schl-zwig usw. verbreitet.

Bochholte: Buchengehölz.

Bochholt: Ehemaliger Wald. Buchenhort.

Heidbrüden: Brücke ist Knüppeldamm. Auch wohl Heubridge. Ob Neu- oder Heidebrücke ist unbestimmt.

Esterwegen: Wede ist Wald, auch weide, wie als Strick; im 16. Jahrh. ist wieder Fallholzhausen. Festerwede um 1223 genannt.

Börger: Um 1000 Burgiri. Vielleicht zusammenhängend mit Borle, auch Birle, oder Burg?

Börgerwald, Börgermoor, Neubörger: Wald, Moor und Neusiedlung in der Nähe von Börger.

Bredenberg: Brede ist eine größere Fläche, Breite ist Breite. Hier eine Siedlung auf flacher Höhe, auf freier Höhe.

Eisten: Gotisch awist, Schaffall. Ab. awist, Schafweid. Aftum um 1000.

Wieste: Wijiidi. Wis ist Wasser. Ähnlich Wasem, Wasserduist. Auch in Wiese. Mithin ist Wieste eine wasserreiche Weidestätte.

Wachtum: Wachtun, Wachmede? Ableitung von heim, heme ist fraglich.

Harjum: A. erklärt Harsheim von Pferdeweide.

Hilkenbrod: Brod oder auch Broot ist Sumpfland mit Reuch. Schlagbrücke: Pfahlbaum, der in die Norddrabbe geht.

Lorup: Wird von la und so abgeleitet. Weid-dorf. Auch am Gehölz.

Neulorup: Neusiedlung.

Waldhöfe: Vielleicht Hof im Walde.

Sögel: Um 1150 Sogholen. Lo Wald, fugi ist Eau. Gehölz für Schweineast.

Galenberg: Gelber Sandhügel.

Neuarenberg und Neuarees sind neue Siedlungen nach Arenberg und Arees benannt.

Brees: um 948 als Brees. Vielleicht eine Friesensiedlung. Deutung nicht möglich.

Berle: Berelidde und Berlethe. Mithi ist Geländeabhäng.

Berpeloh: Loh ist Gehölz. Wäpkel in Wäpkelant bedeutet Dorn.

Berssen: Um 1000 Bernsum, Birsun. Deutung nicht möglich.

Ostewalde: Wald im Osten; wohl friesisches Wort. Im Emslande nur Holt für Wald. Um 1000 Walbi.

Brunesfort: Braune Furt.

Hüben: seen und seen ist Sumpf. Ob in Hüben diese Deutung ist fraglich.

Stavern: Staven altes Wort für Hausgrundstück. Dänisch ist Stavn gleich Außenstelle. Stavoren um 890 genannt.

Spratel: ist Spratholt, Faulbaum.

Wippenen: Jünger kann von eng, Wiese abgeleitet sein. Es wird auch mit Personennamen gebildet. Und dann sieht es für hufen.

Ahnfen: Ist erst als Ahnfen um 1551 nachzuweisen. Sete ist fester Wohnsitz. Bei Herford liegt eine Bauerschaft Ahnfen, früher Amateshufen. Häuser gleich Wohnsitz, nicht so sehr Haus.

Lähden: Ableitung von liti, Leide, Geländeabhäng. Ähnlich in Berle.

Lastrup: 947 Laasdorp. Später Laasdorp. Dorf und Trup ist Dorf. Es hatte noch im 16. Jahrhundert einen Freisuhl. „Ansaligen Lastrub.“

Binnen: Vielleicht von fen, fehn, Wiesenmoor abgeleitet. Im Kreise Verjenbrück gibt es ein Binte. 1156 Binnethe. Mithi ist Weide.

Wie in verschiedenen Beispielen gezeigt, kann die Wortdeutung nicht von der heutigen Schreib- oder Sprechweise ausgehen. Wir müssen bei fast allen Ortsnamen bis ins graue Mittelalter, also auf die älteste Urkunde zurückgehen. Und je mehr wir umschau halten, je tiefer wir hinabtauchen in die Dunkelheit der Vorzeit, um so mehr wird es uns klar, daß wir nur sehr wenig wissen und manches niemals ergründen können.

gleichste zu hören und sich mit ihnen zur Förderung der späteren Weiterarbeit vertraut zu machen. Erster Schahrat Dr. Hartmann eröffnete die Tagung, dann begrüßte Landrat Dr. Couring die Tagungsteilnehmer und anschließend berichtete Dr. van Giffen über die neuesten Ergebnisse der Burtenforschung in Enzauge in den Niederlanden, die auch für die Forschungen in unserer weiteren Heimat von großer Bedeutung sind. Ueber die Referate werden wir noch berichten.

Holtlander Sielacht

Die in der Sielachtsversammlung am 27. Mai d. J. bewilligte 1. Hebung des Sielchaffes von 3 RM. für den red. Sietter findet statt

- am Montag, dem 21. Juni d. J., in Brinlum, vormittags von 9—10 Uhr in der Gastwirtschaft Cordes, in Holtland vormittags von 10½—12 Uhr in der Gastwirtschaft Busboom, in Nortmoor nachmittags von 1½—2½ Uhr in der Gastwirtschaft Köpfer, in Filsun nachmittags von 3—4½ Uhr in der Gastwirtschaft Pleis, in Lammertsfehn nachmittags von 5—6½ Uhr in der Gastwirtschaft Veer;
- am Dienstag, dem 22. Juni d. J., in Heiel vormittags von 9—10 Uhr in der Gastwirtschaft Berghaus, in Schmerinsdorf vormittags von 10½—11½ Uhr in der Gastwirtschaft Aldermann, in Selberde vormittags von 12—1½ Uhr in der Gastwirtschaft Gerdes, in Remels nachmittags von 2—3½ Uhr in der Gastwirtschaft Weide, in Klein-Dibendorf nachmittags von 4—5½ Uhr in der Gastwirtschaft Wöhlmann, in Groß-Dibendorf nachmittags von 6—7 Uhr in der Gastwirtschaft Oltmanns.

Heute werden auf Kosten der Pflüchtigen eingezogen. Der Sielrichter. Mansholt.

Amtliche Bekanntmachung

Verdunkelung des Regierungsbezirks Aurich.

In der Nacht vom 23. zum 24. Juni 1937 ist eine Verdunkelung im ganzen Bezirk durchzuführen, und zwar:

A. Für den Stadtkreis Emden: Vom Eintritt der Dunkelheit an bis 22.00 Uhr „eingeschränkte Beleuchtung“, von 22 Uhr ab bis zum Hellwerden am 24.6. „Verdunkelung“.

B. Für alle anderen Städte des Bezirks und für das Landgebiet: Vom Eintritt der Dunkelheit an bis zum Hellwerden am 24.6. „Verdunkelung“.

Von der Durchführung der eingeschränkten Beleuchtung der zu B. genannten Städte und des Landgebietes wird abgesehen. Diese Ortschaften haben vom Eintritt der Dunkelheit ab sofort vollkommen zu verdunkeln.

Weitere örtlich notwendige Anordnungen sind durch die Landräte bzw. Ortsvorsteher zu erlassen.

Aurich, den 15. Juni 1937.

Der Regierungspräsident, In Vertretung gez. Dr. Wolskom.

Wird veröffentlicht Der Landrat. — Couring.

Bekanntmachung für Seefahrer.

Deutschland — Verdunkelung des Regierungsbezirks Aurich.

In der Nacht vom 23. zum 24. Juni 1937 findet eine Verdunkelung statt.

Für die Schifffahrt wird folgendes angeordnet: Die Schifffahrt auf allen Wasserstraßen des Bezirks wird in die Verdunkelung vom 23. zum 24.6.37 einbezogen.

Die Leuchtfeuer und die Leuchttürme bleiben brennen. An der Verdunkelungsübung beteiligt sich die gesamte schiffahrt-treibende Bevölkerung und hat sich nach folgenden Anordnungen zu richten:

Sämtliche Wasserfahrzeuge haben während der genannten Zeit auf den Wasserstraßen des Regierungsbezirks alle Fenster, Bullaugen und Oberlichter sowie alle Außenanlagen so abzublenken und an den Türen Vorkehrungen zu treffen, daß kein Lichtschein nach außen dringt. Fahrt- und Unterlaternen brennen weiter. Sie sind jedoch nach oben und unten gut abzusichern und unmittelbar in ihrer Lichtstärke einzuschränken. Im Fahrt befindliche Schiffe haben langsam zu fahren und guten Ausguck zu halten. Schiffe, die in Häfen des Bezirks am Ufer oder an Dalben liegen, haben auch die Unterlaternen zu löschen, jedoch den Ausguck besetzt zu halten. Bei Annäherung eines Fahrzeuges ist die nach oben und unten gut abgeschirmte Unterlaterne zu zeigen. Die Ueberwachung der angeordneten Maßnahmen obliegt der Schifffahrts- und Ortschaftspolizei. Ihren Anweisungen ist Folge zu leisten. Auf allen Seeschiffen, die in der Nacht vom 23. zum 24. Juni 1937 die Ems Strom-auf- oder abwärts befahren, veranlassen die Lokalen die zur Durchführung der Verdunkelung angeordneten Maßnahmen. Den Weisungen der Lokalen ist Folge zu leisten.

Aurich, den 15. Juni 1937.

Der Regierungspräsident, In Vertretung gez. Wolskom.

Wird veröffentlicht. Aurich, den 15.6.37.

Der Landrat. — Couring.

Bekanntmachung.

In Ergänzung der vorstehenden Bekanntmachungen wird noch ausdrücklich auf folgendes hingewiesen, was genauestens zu beachten ist:

Alle Verkehrsmittel, Kraftfahrzeuge, Radfahrer und Fuhrwerke, können innerhalb der Ortschaften mit völlig abgedecktem Licht. Die Scheinwerfer müssen mit Scheiben aus Pappe oder ähnlichem Material versehen werden. Ein 5—8 cm langer waagerechter und 1,5 cm breiter Ausschnitt läßt genügend Licht durch. Auf der freien Landstraße darf von Kraftfahrzeugen nur mit Vorleuchtung gefahren werden. Radfahrer und Fuhrwerke haben ihre Beleuchtung in gleicher Weise einzuschränken.

Es dürfen somit die Beleuchtungsmittel der Verkehrsmittel nicht völlig ausgeschaltet werden. Sie haben lediglich mit stark abgedecktem Licht zu fahren. Der Verkehr soll trotz der Verdunkelung nicht ruhen. Zur Verhütung von Unfällen hat jeder Verkehrsteilnehmer die Geschwindigkeit seines Verkehrsmittels so herabzumindern, daß Unfälle vermieden werden.

Die Gendarmeriebeamten, die zur Ueberwachung des Verkehrs Unterstützung durch die SA, SS und Feuerwehren erhalten, sind angewiesen, Fahrzeuge, die ohne Licht fahren, zur Anzeige zu bringen.

Da die Dunkelheit mit Rücksicht auf die Jahreszeit erst in späteren Abendstunden des 23.6. einsetzt, soll die Bevölkerung den Verdunkelungsmaßnahmen nicht in der Weise aus dem Wege gehen, daß sie glaubt, an den Verdunkelungsmaßnahmen nicht mehr teilnehmen zu brauchen. Das Verschließen der Fenster mit Abblendevorrichtungen in den Räumen, in denen sich der Aufenthalt der Hausbewohner in der Regel abspielt, ist trotzdem vorzunehmen. Das Verdunkeln kann in der Weise geschehen, daß lichtdurchlässige Decken, die mit Aufhängedevorrichtungen versehen sind, an den Fenstern angebracht werden, oder daß die Fenster durch einfache Holzrahmen mit lichtundurchlässigem Papier oder Pappe abgedeckt werden. Auch von den Gassenlaternen und den Treppenaufgängen darf kein Licht nach außen dringen. In industriellen Betrieben ist die Beleuchtung wie bei Privat- und Geschäftshäusern abzusichern.

Der Verlauf der Nebung wird überwacht. Die Polizei prüft, ob die Lichter der Fahrzeuge verdunkelt sind. Der Reichsluftschutzbund ist angewiesen, durch seine Amtsträger zu prüfen, ob die Verdunkelung der Gebäude richtig durchgeführt ist. Die Amtsträger des Bundes sind außerdem angewiesen, den sämtlichen Besitzern gegebenenfalls Anweisung zu erteilen, wenn die vorgenommenen Verdunkelungen unzureichend sind.

Es wird von der Bevölkerung erwartet, daß sie sich der aus Gründen der allgemeinen Sicherheit angeordneten Nebung anpaßt und den Weisungen der Polizeibeamten und der hinzugezogenen Volkspolizei sowie den Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes Folge leistet.

Aurich, den 15. Juni 1937. Der Landrat. — Couring.

„DTZ“ Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113

Fernruf 420

Annahmestelle für Anzeigen u. Abonnenten:

Afchendorf: Kaufhaus Jäger

Sehr gut erhalten.

Zu verkaufen

Einen neuen Kollwagen

mit Gummibereifung hat zu verkaufen

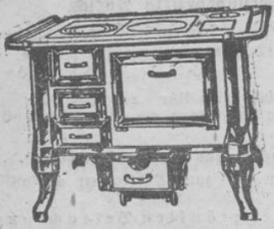
E. G. Müller, Schmiedemeister, Punde.

Schwadenreden (1- und 2-spänn.) und mehrere gebr.

Mähmaschinen billig abzugeben.

F. W. Homann, Filsun.

Fernruf Sticksausen-Verde 35.



Eingetroffen eine Ladung Kochherde

Habe diese nun wieder in allen Größen und Ausführungen am Lager, mit einfacher u. breiter Vernickelung

Bernh. Bohlsen, Leer

Herr Landwirt F. Rademacher zu Detern läßt am
Montag, dem 28. Juni ds. Js.,
nachmittags 5 Uhr,
im Schaaschen Wirtshause zu Großwolde

Das Gras auf der Wurzel

von dem früheren Großwolder Janssenschen Platz von der Weidenferne bis zum Behndelich und zwar:

1. am Goldemüntjer Sieltief . . . groß 3.75.70 ha
 2. überm Beendeich . . . groß 0.30.61 ha
 3. dito bis zum Wallfchlot . . . groß 2.06.24 ha
 4. das neue Land hinter der alten Venne bis zum Behndelich . . . groß 3.65.68 ha
- parzellenweise —

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher gestattet.

Leer. **Bernhd. Buttjer,**
Preußischer Auktionator.

Neupachtung der in diesem Herbst freiwerdenden obigen Auftragsgeber gehörenden

Ländereien

an die alten Pächter findet am selbigen Tage um 5^{1/2} Uhr daselbst statt.

Herr Landwirt R. Meindewes zu Wittjowolde läßt am
Mittwoch,
dem 23. Juni 1937,
nachmittags 6 Uhr,
in der Schaaschen Gastwirtschaft zu Großwolde

Gras

von 18 Diemat, an Brickers Tief unter Großwolde belegen — diematweise —

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher gestattet.

Leer. **Bernhd. Buttjer,**
Preuß. Auktionator.

Im Auftrage des Bauern Focke W. Tammen in Groß-Sander, Margrethenhof, werde ich am

Dienstag, dem 22. Juni,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle

6 bis 8 Morgen gut geratene

Gras

freiwillig öffentlich auf längere Zahlungsfrist versteigern.

Remels. **H. Spieker,**
Versteigerer.

Erhielt einen Waggon

Einkochgläser „Bebo“

diese schließen leicht und sicher — springen nicht — und sind preiswert

ferner traf ein: ein Waggon

Zinkwaren

Einkochapparate — Waschkessel —
Waschwannen — Wasser-, Milch- u.
Kälberreimer — Badewannen usw.

Bernh. Bohlsen, Leer

— Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer —

Am Dienstag, 22. Juni,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich im Töpferchen
Gasthose in Nortmoor

Das Gras

1. für die Genossenschaft Ostende Nortmoor von 6 Diemat „Meenteland“ und 1 Diemat „Bullensland“
2. für Stationsvorsteher a. D. Eilers von 2^{1/2} Diemat „Zwischenwallen“
3. für Bauer Otto Saathoff aus Holland von 2 Diemat „Krummen“ am Nischeweg
4. für Bauer Hinr. Buß in Nortmoor von 2 Grasfen „Hinterferne“ mit Nachweide

auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stichhausen. **B. Grünefeld,**
Preuß. Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich am

Mittwoch, dem 30. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
im Müllerschen Wirtshause zu Steinfeld für die dortige Pfarre und Kirche

Das Gras

auf der Wurzel
von pl. m. 30 Diemat „Kluse“ und „Horsten“ unter Steinfeld belegen — diematweise —

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. — Besichtigung vorher gestattet.

Ferner findet daselbst von 5—6.30 Uhr

Gebung der Aderpachtgelder der Pfarrländereien statt.

Leer. **Bernhd. Buttjer,**
Preuß. Auktionator.

Gras

Im Auftrage der Erben des weil. Landwirts **Wielk Schmid zu Tjüche** bei Ihrhove werde ich am

Donnerstag, dem 1. Juli 1937,
nachmittags 5 Uhr,
im D. van Mark'schen Gasthose zu Ihrhove

das gut geratene

Gras

von den sämtlichen zum dortigen Platz gehörenden Meedländereien (ca. 20 Diemat) evtl. mit Nachweide — parzellenweise —

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung gestattet.

Leer. **Bernhd. Buttjer,**
Preuß. Auktionator.

Der Kirchenvorstand Nortmoor läßt am

Dienstag, 22. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
im Möhlmann'schen Gasthose

Das Gras

von den zur Pfarre, Kirche und Küsterei gehörenden Meedländereien

auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stichhausen. **B. Grünefeld,**
Preuß. Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage der Witwe des weil. Lehrers **M. Strenge zu Dornum** werde ich am

Freitag, d. 2. Juli 1937,
nachmittags 3 Uhr,
in der Schaaschen Gastwirtschaft zu Großwolde

Das Gras

auf der Wurzel
von ca. 20 Diemat, daselbst belegen — diematweise —

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher gestattet.

Leer. **Bernhd. Buttjer,**
Preuß. Auktionator.

Der Bauer **Bernhard Voerts zu Nettelburg** läßt am

Mittwoch,
dem 25. Juni 1937,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle in Amdorf

den gut geratene

1. Grasschnitt

von 5 Diemat Western
3 Diemat Altemoor
1 Diemat Altemoor
5 Diemat Olfesehn

freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Leer. **L. Windelbach,**
Versteigerer.

Am Montag, 21. Juni,
nachmittags 5 Uhr,
werde

Das Gras

für Bauer **H. Hasler** aus Hollen von 8 Diemat „Pumpstück“ und 6 Diemat „Davidssehn“,

und für Frau **H. Brakenhoff Wwe.** daselbst von 6 Diemat „Davidssehn“

an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stichhausen. **B. Grünefeld,**
Preuß. Auktionator.

Bauer **Gerh. Boekhoff** in Nortmoor läßt am

Dienstag, dem 22. Juni,
nachmittags 5 Uhr,
bei Gastwirt Möhlmann

das Gras

von ca. 5 Diemat, beim Platzgebäude in Pfändern freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Stichhausen. **B. Grünefeld,**
Preußischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage des Bauern Herrn **Johann Follreichs** in Schatteburg versteigere ich

am **Sonnabend,**
dem 26. Juni ds. Js.,
nachmittags 6^{1/2} Uhr,
den gut geratene

Grasschnitt

von 25 Diemat — in Pfändern —

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bis zum 1. Nov. d. J. Besichtigung gestattet.

Westehausersehn. **Heiko Athen**
Versteigerer.

Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung sehr preiswert bei

Eberhard Schröder jr., Detern

Einfamilienhaus

mit Zentralheizung und Bad, am Wasser gelegen, kleiner Garten, Fortzugs halber zu verkaufen.

Angebote unter L 552 an die O.T.Z. Leer.

Am **Mittwoch,**
dem 23. Juni 1937,
nachmittags 6 Uhr,
werde ich an Ort und Stelle in Rorichmoor

das gut geratene

Gras

mit Nachweide
für Schiffer Herrn **Weert Bosker, Warfingsheepolder,** von 3 Diemat Meede, belegen in Rorichmoor am Sandkasten,

für andere Rechnung von ca. 3 Diemat Meede, belegen in Rorichmoor beim Hauje von **H. Kaiser**

im ganzen oder geteilt freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.

Deenhufen. **St. Diekhoff,**
Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Bauern Herrn **Ward Weers** in Strachholt versteigere ich in Klostermoor II, oberhalb der 3. Südwiecke,

am **Mittwoch, d. 23. Juni d. J.,**
nach Beendigung der Versteigerung für **Geschwister Amman,** etwa gegen 6 Uhr nachmittags,

den gut geratene

Grasschnitt

von etwa 6 ha öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist. Besichtigung gestattet.

Westehausersehn. **Heiko Athen**
Versteigerer.

Kartoffeln und Futter-Rütelrüben

zu verkaufen. **Al. Weichers, Hotland.**

Ein Arbeitspferd

zu verkaufen. **A. Tjaberings, Stapelmooretheide.**

10 Schlachthühner

verkauft **Th. Boekhoff, Logaersfeld, Fetzpottweg 17.**

Schöne Ferkel

zu verkaufen. **Julius Janssen sen., Nordgeorgesehn.**

Schöne Ferkel

zu verkaufen. **Haat Bruns, Nordgeorgesehn.**

Rupferner Waschteffel

und ein Kanonenofen zu verkaufen. **Leer, Annenstraße 41.**

Zu vermieten

Zum 1. Aug. zu vermieten, die **Unterkunft** Bremerstraße 45, bestehend aus 3 Zimmern, Schlafstube, Küche, Bodenkammer, Keller und Gartenland. Elektr., Gas u. Wasser vorhanden. Preis 45 RM. **R. Uebel, Leer.**

Groß-Garage

ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten. **Joh. van Mark Wwe., Zentral-Hotel, Leer.**

Stellen-Angebote

Junge Mädchen erhalten noch Beschäftigung. **Strickwaren-Fabrik C. Grothe, Leer.**

Tagesmädchen

nicht unter 18 Jahren, zum 1. Juli gesucht. **Frau Hüntcher, Leer, Wilhelmstraße 58.**

Tagesmädchen

für Geschäft und Haushalt nach Loga gesucht. **Zu erfragen bei d. O.T.Z., Leer.**

Gefunden

Gefunden 1 kl. Paket **Wasche** geg. Erst. d. Unkosten abzugeben. **Leer, Gaswerkstraße 2.**

Vermischtes

Empfehle mich zum

Mähen

Jakob Stürenburg, Meermoorer-Kolonie.

Mähmaschine

leichtlaufend, verstopfungsfrei. **Leer. J. L. Schmidt.**

Leichte Sendung

Bollheringe zum Einlegen ferner prima Sauerkraut, neue Zwiebeln eingetroffen. **Ad. C. Onkes, Leer, am Rathaus.**

Abtuns! Abtuns!

Haben Sie alte

Matratzenrahmen

wo die Federung und das Kettensystem zerfallen? Bringen Sie mir den alten Rahmen, dieser wird wie neu hergestellt! Preis 8.— Mk.

Karl Appel, Meermoor

Jetzt schon für den Winter sorgen durch

Eintochen der Früchte in Dosen

Neue Dosen, Deckel, Dosenöffner und einen **sicheren Verschluss** erhalten Sie bei

Rudolf Gaul,

Leer, Neuestraße 34.

eisfelde

Wollen Sie ein schönes Kleid womit Ihnen nicht auch die Nachbarin begegnen soll? Dann lassen Sie sich **Fabrik-**auswahl in Einzel-Kleidern zeigen von

Binderks Bekleidungshaus

Moderne Schrank- besonders preiswert **Leer. J. L. Schmidt.**

Am **Sonnabend, 19. ds. Mts.,** um 8 Uhr abends in der **Poppinga'schen Gastwirtschaft** außerordentliche

General-Berammlung des Kindvieh-Berückerungs-Bereins Warfingsheepolder und Umgebung,

wozu alle Mitglieder dringend eingeladen werden.

Tagesordnung: **Neuwahl eines Schriftführers, Sonstiges.**

Der Vorstand, Jost Brandt.

07. Bademoor. Unfall. Beim Viehtransport ausgeglitten ist hier ein aus Leer gebürtiger junger Landwirtschaftsgehilfe. Er erlitt Beinverletzungen, die seine Überführung in das Kreiskrankenhaus notwendig machten.

07. Meinersfeld. Aus Uplengen. Die Witterung der letzten Zeit war sehr abwechslungsreich: die starke Veränderung bald sehr heiß, dann wieder empfindlich kalt, ist für Mensch und Tier recht ungesund und viele Erkältungskrankheiten sind so die unausbleibliche Folge. Das während der heißen Tage gewonnene Heu konnte in vorzüglicher Beschaffenheit eingebracht werden. Es ist jetzt aber eine Stodung eingetreten, so daß dem Bauer Zeit blieb, sich der jetzt in größerem Umfang angebaute Hackfrüchte anzunehmen. Die Bearbeitung der gut stehenden Ackerfrüchte durch die Vernichtung der schnell wachsenden Unkräuter und Erreichung des richtigen Standes der einzelnen Pflanzen, sowie das Fäten des Flachses erfordert viel Handarbeit. Das Umpflanzen der Steckrüben, deren Anbau dadurch auf den hiesigen Bodenarten nicht mehr so sicher ist, wurde meist bei günstigem Wetter durchgeführt. Neuerdings wird für das bessere Gedeihen der Zedern auf älteren Sandböden, sowie zur Auffrischung solcher, die etwas abgebaute und kranke Bodenarten überhaupt das Kupferpulver erfolgreich angewendet. Krank ist auch stellenweise der weiße Hafer auf Sandböden, der plötzlich weiße Spizzen zeigt und im Wachstum stockt, so daß vorhandenes Unkraut überhand nimmt. Als Ursache nimmt man den scharfen Witterungswechsel, das Vorhandensein von Drahtwürmern im Boden an oder sucht sie in den für hiesige Böden und Klima ungeeigneten Sorten. Im Garten haben trotz verhältnismäßig günstiger Blütezeit die meisten Apfelbäume nur wenig Früchte angelegt; Vieles ist durch das lästige Ungeziefer zerstört worden. Ein gemeinsames Vorgehen in der Bekämpfung der mancherlei Schädlinge wäre hinsichtlich der Wichtigkeit des Obstbaues in heutiger Zeit dankbar zu begrüßen. Die Erdbeeren bringen gut geratene Früchte; überhaupt alles Beeren- und Steinobst scheint hier im Ertrag durchweg gut zu werden.

07. Reetmoor. Am Donnerstag war der Gauflurwagen wieder einmal hier. Es wurde der Tonfilm „Wenn der Hahn kräht“ gezeigt. Dieser Hauptfilm und das Beiprogramm fanden allgemein Beifall. Der überaus starke Beifall zeigt, daß auch auf dem platten Lande der Tonfilm immer mehr Allgemeingut wird.

07. Reetmoor. Ein fröhlicher Nachmittag der NS-Frauensschaft. Am Dienstagnachmittag unternahm die NS-Frauensschaft einen Ausflug nach Logabrunn. Trotz des Regens war es den Mitgliedern vergönnt, in froher Kameradschaft einige gesellige Stunden zu verleben. Einzelne Mitglieder erfreuten an der Tectafel durch den Vortrag plattdeutscher Dichtungen. Als der Regen aufgehört hatte, war ein Spaziergang durch den Wald sehr erquickend. Viel zu rasch waren die Stunden der Gemeinschaft dahin, so daß der Wunsch laut wurde, noch mal im Spätsommer eine Fahrt zu unternehmen.

07. Oberjum. Eintragung von Bullen in das Stammbuch. Zur Eintragung von Bullen in das Stammbuch Offizieller Stammbuchhalter sind Freitag vormittag auf dem hiesigen Markt-Platz eine Besichtigung statt. Es wurden fünf Tiere angezeigelt, von denen zwei und zwar je ein Bille der Bauern R. Krappenberg-Oberjummer Hammrich und Reent Ennenga-Meister Hammrich für ausnahmsfähig erklärt wurden.

07. Oberjum. Von den Bersten. Der Motorfahr „Soni“, Kapit. Conen, Heimathafen Leer, wurde nach vollständiger Befreiung von Wasser gelassen und hat seine Reize emsbwärts angetreten. — Zur Instandsetzung und zum Motoreinbau wurde das Schiff des Kapitäns Fremann-Papenburg auf Elbe gelegt. Ferner wurde ein Brahm zu Wasser gelassen, der im Auftrag des Domänenrentamtes Norden bei dem Aufgeben in der Leubucht Verwendung finden soll. Der Brahm wurde von dem Motorfrachtschiff „Mahlde“ (Normann-Norddeich) nach seinem Bestimmungshafen geschleppt.

07. Stapelmoor. Verunglückt ist hier ein junger Mann bei Erdarbeiten. Er geriet mit der rechten Hand unter eine Lore und erlitt dabei derart schwere Verletzungen, daß seine Überführung nach Leer in das Krankenhaus erforderlich war.

07. Stieffeltampferje. Erfolgreiche NSB-Werbung. Nachdem die Werbung für die NSB durchgeführt worden ist — NSB-Werbung, NS-Frauensschaft und Freiwillige Feuerwehr haben ihr Möglichstes getan, — sind jetzt rund 80 Haushaltungen in der NSB organisiert. Dies sind 75 % innerhalb des Gemeindebezirks. Bedeutet man, daß jede Haushaltung durchschnittlich anderweitig noch verschiedenen Verbänden bzw. Organisationen angehört, so ist diese Werbung als ein recht schöner Erfolg zu buchen. Leider gibt es immer noch vereinzelt Aussenreiter, die durch nichts zu bewegen sind, an dem großen Aufbauwert des Führer mitzuwirken.

07. Stieffeltampferje. Deutsches Jungvolk. Der Jungzug 11/26/381 Stieffeltampferje trug vor einigen Tagen ein Fußballspiel in Hesel aus. Die dortige Mannschaft konnte von unseren Jungen mit 3:0 geschlagen werden. Die hiesige Mannschaft: Jungzug, Funt, B. Wall, Pafemann, Bus, J. J. Schöon, Baumann, Gismann, Schön, Wansholt, Kampen.

Wasserstandsbericht und Umgabung

„Seefahrt tut not!“

Chrenag der Zehnter Schiffer.

07. Unter das Kennwort „Seefahrt tut not!“ hat der Schifferverein „Germania“ sein Volksfest gestellt, das heute abend beginnt und morgen, am Sonntag, ganz Westhändlerje und die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften in der alten Schiffergemeinde vereint. Der Ort hat schon ein buntes Festgewand angelegt, Flaggen wehen im Wind und es herrscht allerwärts schon eine erwartungsvolle Stimmung. Ein bunter Unterhaltungsabend leitet heute die Veranstaltungen aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Schiffer-Standeseinigung ein.

Morgen früh wird nach der Flaggenparade zunächst am Schiffer-Chrenag in feierlicher Würdiger Weise der Toten gedacht. Damit bekundet die Bevölkerung ihre Verbundenheit mit den Männern, aus deren Reihen so mancher in dem halben Jahrhundert, auf das man jetzt zurückblickt, auf See geliebt ist. In langen Reihen stehen auf den Tafen die Namen von Seefahrern, Männern, weiphaarigen und Jung-

männern, die eben der Schule entwachsen waren, als der nasse Tod sie in seine Arme nahm, Namen, die mit der Geschichte Westhändlerje und seiner Verbunden sind. Aus den Namen klingt es, aus den Taten derer, die „trohden“ immer wieder auf das Meer hinausfahren, mahnt es: „Seefahrt tut not!“

Am Sonntagvormittag findet ein Platzkonzert statt. Nach dem Empfang der am offiziellen Festtag teilnehmenden Verbände und Vereine findet ein Festmarsch durch den geschmückten Ort statt und dann eine Rundgebung auf dem Markt-Platz. Der Abend ist froher Geselligkeit gewidmet.

Club am Rindmoorland

Weener, den 19. Juni 1937.

07. Unter Erfolg der NSB-Werbung. Die auch hier durchgeführte NSB-Werbung hatte örtlich einen guten Erfolg. Weit über hundert Volksgenossen ließen sich in die Mitgliederlisten der NSB eintragen.

07. Bunde. Umfiedlung von Landarbeitern. In diesen Tagen verläßt die Familie S. R. d. Bunde, um eine Meisterstelle in Kirchdorf am Harz zu übernehmen. Wie man hört, werden noch mehrere Familien folgen und sich in der Gegend von Braunschweig und am Harz ansiedeln.

07. Dijumer-Verlaot. Die NSB-Werbung schloß für die hiesige Ortsgruppe mit einem Zuwachs von 32 Mitgliedern ab. — NSB-Rundgebung Am kommenden Dienstag veranstaltet die Ortsgruppe Dijumer-Verlaot der NSB, in Zusammenarbeit mit der NSDAP und deren Gliederungen, eine Rundgebung im Harenbergischen Saale. Die Kriegerkameradschaftskapelle und der Turnverein „Dolant“ tragen zur Ausgestaltung des Abends bei. Kreisamtsleiter Müller, Leer, wird eine Ansprache halten und die ersten Mitgedächter überreichen.

07. Dijumer-Verlaot. Senfblüte. In den Kolben blüht jetzt überall der Senf. Das leuchtende Gelb der Blüten hebt sich hell von dem verschieden abgetönten Grün der Getreidefelder ab.

07. Aichelwarf. Die 2. Prüfung bestanden hat Lehrer Karl Fraune, der an unserer Schule tätig ist.

Tyrolerklub der „OJZ“

Loga Mannschaft für das letzte Aufstiegsziel. In seinem letzten Spiel um den Aufstieg in die 1. Kreisklasse ist es Kriska nicht möglich, in besserer Aufstellung gegen die ersten Anwärter auf die höhere Spielklasse anzutreten. Auf Hülser und M. Wochsen (!) muß verzichtet werden. Müller ist nicht aufgestellt worden, seine Be-

Gonntag 3.30 Uhr: Loga—B.B. Wilhelmshaven

stung in Papenburg und ebenfalls sein Verhalten ließ eine Berücksichtigung für das Spiel gegen W. haben nicht zu. So wird also diese Mannschaft den Rückkampf, wie gehabt den letzten, bestreiten:

Demies
Rothschiff J. van Allen
Wees E. Schulte
Schöder R. Schulte
Schiedsrichter wird Wilbers von VfL Germania sein.

2. offizielle Kreisliste

07. Für morgen sind in der Südklasse keine Punktspiele vorgesehen. Die restlichen Spiele werden aber noch vor Beginn der Fußballspitzen durchgeführt werden. Die in Frage kommenden Vereine werden sich daran tun, keine Freundschaftsspiele für den 27. Juni abzuschließen. Der VfL Heidehöle hatte ein Gesellschaftsspiel mit dem Sportverein Collinghorst abgeschlossen. Die Collinghorster sind aber, wie uns mitgeteilt wird, verhindert am 20. Juni in Heidehöle das Rückspiel zu verleben. Vermählungen Heidehöle, einen anderen Gegner zu verpflichten, blieben leider erfolglos.

Jugendspiele des VfL Germania

07. Der Jugendausflug hat zwei Spiele abgeschlossen. Die 1. Schülermannschaft fährt nach Collinghorst, um gegen die dortige Jugend anzutreten. Germania Anabell spielt auf eigenem Platz gegen die 1. Schülermannschaft der Sportvereingung Westhändlerje.

Veränderung der „Leerer“ für Emden.

07. An der Aufstellung der Mannschaft aus dem Kreis Leer, die heute abend in Emden das Doppelspiel bestreitet, ist etwas geändert worden. Der als hiesige Verbundmannschaft aufgestellte Woberts vom VfL Heidehöle ist nicht abkömmlich, ebenfalls muß auf den als Ersatz vorgesehenen Schulte-Loga verzichtet werden. Von einer Schwächung der Mannschaft kann jedoch keine Rede sein, wir können uns doch sehr gut als Aufgeklärter vorstellen. Es wird denn der VfL-Neuzug von den rechten Außenläuferposten einnehmen und B. Engels trotz aller Unruhe in den Sturm rücken. Engels kann Stürmer spielen. Nicht Stürmer schließlich, sondern sogen. „Puffer-Stürmer“. Doch aber ist kein Innenstürmer.

Mit weiteren Vorschlägen ist nicht mehr zu rechnen.

Die Mannschaft, die das Betragen der Leerer Sportgemeinde trägt, wird also in dieser Aufstellung nach Emden fahren (und hoffentlich mit einem Sieg heimkehren):

Junker (Leerer)
J. Engels (Leerer)
Koch Millmann (Papenburg) Werner E. Engels (Leer) Stot (Heidehöle).
Mit acht Spielern stellt der VfL das Gros der Mannschaft, die Sportfreunde Papenburg sind mit zwei Spielern, Heidehöle mit einem Mann vertreten. Gerne hätte der Kreisamtsvorsitzende Roedenbeck-Westhändlerje und West-Weener dabei gesehen, doch die Gründe ihrer Nichtbereitschaft sind bekannt. Die Mannschaft trifft sich heute abend 6.15 Uhr beim VfL Vereinslokal und fährt dann gemeinsam in einem Gesellschaftswagen nach Emden.

Fußballsport im Kreis Achendorf-Gümming

Vorläufer auf die Pokalspiele am Sonntag.

07. Die Vorkundenspiele sind beendet. Sie brachten durchweg zwar keine besonderen Überraschungen, bewiesen aber, daß den erstmalig veranstalteten Spielen um den Landratspokal seitens der Vereine und Zuschauer reges Interesse entgegengebracht wird. Der interessante Kräftevergleich zwischen den Staffeln Ost und West tat dazu sein Übriges. Für die Hiesigen wurde, die am kommenden Sonntag einsetzt, haben sich je 3 Vereine der Staffel Ost und West qualifiziert, nämlich B. Bürger, Vorup und West auf der einen Seite und Achendorf, Lathen und Sportfreunde Papenburg auf der anderen Seite.

Papenburg, das sich nur leider noch geringe Hoffnungen auf den Aufstieg in die höhere Klasse machen kann, ist verhältnismäßig bescheiden, in den Pokalspielen sich schuldig zu halten. Dabei werden seine Güte aus Werthe es schwer haben, ungerührt den Markt-Platz am Abend wieder zu verlassen. Papenburg will sich diesmal auf folgende Verteilung stützen:

Normal
Machmann Morrens (od. Büschensente)
Schäfer Sellere
R. Koch Millmann Ostwald Meyer Jansen.

Wichtig ist, daß der rechte Flügel aber noch ersetzt werden. Trotzdem sollte diese Elf instand sein, die gewiß nicht leicht zu nehmenden

Für den 20. Juni:

Sonnenaufgang 4.01 Uhr Mondaufgang 18.02 Uhr
Sonnennuntergang 21.05 Uhr Monduntergang 1.37 Uhr

Hochwasser

Borkum 8.13 und 20.42 Uhr
Norderney 8.33 und 21.02 Uhr
Leer, Hafen 11.14 und 23.44 Uhr
Weener — und 12.04 Uhr
Westhändlerje 0.52 und 12.38 Uhr
Papenburg, Schleuse 0.30 und 12.43 Uhr

Für den 21. Juni:

Sonnenaufgang 4.01 Uhr Mondaufgang 19.03 Uhr
Sonnennuntergang 21.05 Uhr Monduntergang 2.07 Uhr

Hochwasser

Borkum 9.10 und 21.37 Uhr
Norderney 9.30 und 21.57 Uhr
Leer, Hafen 0.01 und 12.14 Uhr
Weener 0.51 und 13.04 Uhr
Westhändlerje 1.25 und 13.38 Uhr
Papenburg, Schleuse 1.30 und 13.43 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen.

Nach am Freitag hielt das läbliche und etwas unbeständige Wetter noch an. Ueber der Nordsee und Südwestkanalregion liegt jetzt ein schwaches Tief, das die direkte Zufuhr arktischer Kaltluft nach dem Kontinent unterbinden wird. Da die dabei uns aus westlicher Richtung aufströmende Luft immer noch den Charakter kalter Meeresluft haben wird, dürfte der zu erwartende Temperaturanstieg nur unwesentlich sein. Im ganzen wird der bisherige Witterungscharakter noch fortauern.

Aussichten für den 20.: Bei frischen Winden aus Süd bis West im Beständig; etwas wärmer.

Aussichten für den 21.: Keine wesentliche Wetteränderung.

Barometerstand am 19. 6., morgens 8 Uhr 762,5
Höchstes Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 16,0°
Niedrigster C + 7,0°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 4,7
Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.

Spartaner, die bekanntlich in der letzten Serie Tabellenzweite in der Disziplin waren, mit einigen Toren niederzulegen. Das ist unbedingt nötig, weil das Rückspiel in Werthe schon offener sein wird. Muß doch Papenburg am 27. Juni die Rolle nach Wilhelmshaven antreten und keine Interessen im Werthe Spiel wieder der Bejere anvertrauen. So werden die Sportfreunde betreten sein, das Rückspiel nur zu ihrem Gunsten zu entscheiden. Der tüchtige Diebstahl im Tor von Sparta wird es ihnen schwer machen.

In Achendorf stellt sich eine andere Günterlager Mannschaft vor, die früher einen guten Namen hatte und erst seit einigen Monaten wieder tätig ist. Die Gäste werden trotz allem Eifer um eine Niederlage nicht bezwungen. Die erfahrenen Tuschente sind auf eigenem Platz schwer zu schlagen.

In B. Bürger sind Eintracht und Radesport Lathen die Gegner, die sich beide Hoffnungen auf den Pokalweg machen. Dieses Treffen möchten wir als eine offene Angelegenheit bezeichnen. Dem Platzortteil Börgers steht die Tatsache gegenüber, daß Radesport zur rechten Zeit in indolente Form gekommen ist. Mithilfe wurden u. a. Romms und Neitarenberg hoch geschlagen. Es wird ein harter Kampf werden und ein knappes Ergebnis.

Aus der zweiten in Sögel-Rathfindenden Trok, runde erwarten wir Sögel oder Dörpen in Front. Sögel, das den eigenen Anhang spielen kann und letztlich sogar Achendorfs Kampfmannschaft nicht schüch, ist Favorit.

Letzte Schiffsmeldungen

Privat-Schifferei-Vereinigung West-Em. v. G. m. b. H., Leer.
Schiffsbewegungsliste Nr. 42 vom 18. Juni.

Berlebe zum Rhein: MS Grewer, Alen, löst am 18. in Dittfelde; MS Lindne, Raab, 18. in Dortmund fällt, weiter nach Waune, Gelsenkirchen, Duisburg; MS Wanno, Feldlamp, 19./21. in Gelsenkirchen fällt; MS Käthe, Wöhlmann, 17. von Bremen, 16. in Leer erw.; MS Hedwig, Werrens, soll 19./21. in Bremen laden; Berlebe vom Rhein: MS Gerhart, Olmanns, ladet/beladen am Rhein; MS Mutterlegen, Benthal, ladet in Dittfelde, soll 19. abgehen nach Wilhelmshaven; MS Womans, Hugelicht, 18. von Dittfelde auf See; MS Vega, Schaa, 18./19. in Leer fällt; MS Hoffmann, Priet, löst 18./19. in Bremen; MS Kalle, Wiemers, 19./21. am Küstendamm löst; Berlebe nach Münster und den übrigen Dortmund-Em. Kanal-Stationen: MS Johann, Friedrichs, 17. von Bremen nach Leer, weiter nach Waune; MS Sturmogel, Badewien, 19. in Bremen ladet; MS Günter, Almann, 19. in Bremen ladet; MS Gerda, Hüps, 19. in Bremen ladet; MS Janna, Hartmann, 18. von Leer nach Meppen, Angen, Meine, Münster; MS Betty, Grest, 17. von Bremen nach Leer, weiter nach Waune; MS Hebe, wieder 2. Cammer, ladet/beladen in Bremen; MS Anamozie, Schoon, 17. von Bremen nach Münster, Hamm; MS Frieda, Schaa, 18. in Leer erw., w. nach Hamm; MS Grete, Döpen, ladet/beladen in Bremen; MS Konstantin, Kramer, ladet/beladen in Bremen; Berlebe von Münster und den übrigen Dortmund-Em. Kanal-Stationen: MS Schreiberder 1, Kramer, 17. von Dittfelde nach Achendorf, 19. löst; MS Gertrud, Harmann, 17. von Dortmund, ladet 19. in Rheine, w. n. Bremen; MS Anna, Jansen, löst in Münster, soll anschl. laden; MS Nina, Hüps, löst in Münster, soll 21. in Heisterholz laden; Berlebe nach den Em. Stationen: MS Anna-Gesine, Peters, ladet/beladen in Bremen; MS Margarethe, Meiners, 17. von Bremen nach Emden-Murich; MS Marie, Schlie, 17. von Bremen nach Leer-Papenburg; MS Hermann, Bauer, löst 18. in Bremen laden; MS Frieda, in Bremen laden; Berlebe von den Em. Stationen: MS Heide, Hüps, löst in Leer, ladet 18. in Jemg-Stöffer; MS Grete, Hugelicht, ladet in Jemg für Norddeich; MS Hoffmann, Beckmann, ladet 18. in Leer für Bremen; diverse andere Schiffe: MS Debe, Freese, 17. in Norddeich Leer, fährt zur West; MS Emma, Naas, fährt zwischen Oldenburg und Bremen; MS Reinhard, Sanders, fährt zwischen Heisterholz und Oldenburg; MS Berber, Feldlamp, liegt auf der Werft; MS Maria, Badewien, 18. mit Eimeren in Leer erw.; MS Miva, Krahn, 19. in Leer erw., fährt anschl. Busch; MS Zupier, Naal, 3. st. in Borkum; MS Jantina, Krichdoff, in Leer erw.; MS Garmine, Littermann, fährt Steine; MS Concordia, Peters, fährt Busch; MS 4 Gebänder, Busch, fährt Busch; MS Schwalbe, Badewien, fährt Busch; MS Seidne, Koeche, fährt Busch; MS Nordstern, Badewien, fährt Busch.

Bahnbürger Bahnverlebe

Angelommene Schiffe: 17. 6.: MS Glise, Mübendorff, von Achendorf, Leer; Schepers, von Weener, Leer; MS Grewer, Dicht, von Jemgum mit Steine; Müttchiff Maria, v. d. Bitten, von Heide, Leer; Müttchiff A. L., Mübendorff, von Heide, Leer; abgangene Schiffe: 17. 6.: MS Glise, Mübendorff, MS Germania, Tammen, nach Achendorf, mit Kies; v. d. Morten, nach Rotterdam; Müttchiff Christine, Wollen, mit Stenort; MS Gleng, Dicht nach Jemgum, Leer.

Zweilageliste der Offiziellen Tageszeitung

Leer, Bennefontve Nr. 42, Fernruf 2802.

D. N. V. 1937: Samplausgabe 24156, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 Ausgänge mit dieser Heimatbeilage in durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet. Zur Zeit 8 Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruckliste A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Angelegenleiter der Beilage: Bruno Hahn, beide in Leer. Rohdruck: D. D. Bövis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Der Gabardine-Mantel -

Ihr unentbehrlicher Begleiter an kühlen Tagen. Immer praktisch und elegant!

Damen-Gabardine-Mantel 2reihig, mit Sattelfutter, blau	23.50
Damen-Gabardine-Mantel Slipon, ganz gefüttert, vorn durchgeknöpft, imprägniert	36.50
Damen-Gabardine-Mantel Slipon, schwere Qualität, in beige und grün	42.—

Herren-Gabardine-Mantel Raglan, einreihig, beige	39.50
Herren-Gabardine-Mantel Slipon, gute Qualität	42.50
Herren-Gabardine-Mantel Slipon, schwere Qualität, beste Verarbeitung	58.—

G. Gröthcup

Leer,
Adolf-Hitlerstr. 2

Das Fachgeschäft, in dem Sie preiswert kaufen und gut bedient werden.

Auch die ältere Frau

weiß wo sie sich den Stoff zum Kleid kauft. **Lüken** bringt besonders für Ältere schöne, dunkel gemusterte Stoffe, dazu eine sorgfältige

Auswahl in allen einfarbigen Stoffarten

Es braucht nicht immer schwarz sein. Würden Farben wie dunkelblau, dunkelgrün u. dunkelbraun Sie nicht trotz Ihres Alters sehr gut kleiden? **Ansehen verpflichtet zu nichts!**



Leer

Hindenburgstraße 60
Fernruf 2867



Wir empfehlen
in 1 kg Dosen

Erbsen mit Kar.	0.60
Erbsen	0.60
Karotten	0.38
Gem. Gemüse	0.75
Brechbohnen	0.58
Schnittbohnen	0.55
Kohlrabi	0.50
Spinat	0.55
Mirabellen u. Erdbeeren	

Heinr. Haase,
Stickhausen

Reichhaltiges Lager in
Tapeten
Rolle von 20 Pfg. an
A. Katenkamp,
Leer, Heisfelderstr. 3

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines gesunden **Stammhalters** zeigen in dankbarer Freude an:

Helene Sandomir, geb. Harms,
Hermann Sandomir.

LEER, den 18. Juni 1937.
zzt. Borromäus-Hospital.

VERLOBTE:

Emma Fried
Jakobus Pott

Leer (Ostfriesland), im Juni 1937.
z. Zt. St. Johannisberg b. Kirn a. Nahe.

Statt Karten:

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Luise Kilmann
Simon 10. Olfen

Bargerfehn Juni 1937 Deternertebe

Ihre Verlobung geben bekannt:

Wilhelmine Dinkmann
Bruno Schmidt

Völlenerlehn, zzt. Großwolde Flachsmeer, zzt. Großwolde
Juni 1937



Nortmoor, den 19. Juni 1937.

Nach kurzer heftiger Krankheit starb am Donnerstag unser lieber Arbeitskamerad

Gerd Dänekas

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Deutsche Arbeitsfront, Ortsgr. Nortmoor.
Antreten zur Beerdigung am Montag nachmittag, 1 Uhr, bei der Schule.

Stuttgart N., den 18. Juni 1937.
Wildebrandstraße 25

Statt Karten!

Mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Paul Hoffmann

wurde heute im Alter von 41 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.

Lydia Hoffmann, geb. Westermann,
Hanna Hoffmann,
Hermann Hoffmann.

Odenhausen,
den 18. Juni 1937.

Heute morgen entschlief sanft unser geliebtes einziges Söhnchen

Meente Georg

Nur 6 Wochen war er unser aller Herzensfreude. Ruhe sanft, geliebtes Kind.

In tiefer Trauer:
H. Feldmann und Frau,
geb. Rebel,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 22. Juni, nachmittags um 1 Uhr.



liegt der wirksame Kern der „Lebewohl“-Hühneraugen-Pflaster.

Bleibd. (8 Pflaster) 63 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Kreuz-Drog. Fr. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20, Drog. H. Drost, Rathaus-Drogerie J. Halmer, Brunnenstr. 2, Germania-Drogerie J. Lorenzen.

Onkes Tee

noch immer lecker

Ad. C. Onkes
Leer, Rathausstraße

Kampf dem Verderb!

Sommerstoffe, fertige Kleider

Mäntel, Pullover, Blusen, Mützen, Strümpfe, Söckchen und Turnschuhe

finden Sie bei mir in großer Auswahl zu wirklich niedrigen Preisen.

Temme Groothoff, Detern

Haller-Gasherde

in Leistung unübertroffen von RM 80.— an. In Ratenzahlung

Jan Groenewold, Klempnermstr., Leer, Großstr. 56, Anruf 2796.

Verzogen

von Adolf-Hitlerstraße
nach Wilhelmstraße 75

Behandlung von inneren und äußeren Krankheiten, Beinleiden, Krampfadergeschwüren.

Otto Möll, Heilpraktiker.

Koffer-Reisetaschen

Helene Nehus, Leer

Hotel „Rheiderländer Hof“

Conny: Tony

in den unteren, renovierten Räumen. Küche und Keller bieten das Beste.

Es ladet hierzu freundlichst ein **Wilhelm Schäfer.**

Gemeinnütziger Bauverein Leer und Umgegend

e. G. m. b. H.

Die für Montag, 28. Juni 1937, 20.30 Uhr, angesetzte

Jahres-Hauptversammlung

findet nicht im Gasthof Voigt, sondern im „Haus Hindenburg“ statt!

Der Aufsichtsrat
Budde, Vorsitzender

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Leer, den 19. Juni 1937.

Friedrich Sternsdorff sen. und Frau.

Bestecke

Glas + Porzellan in großer Auswahl immer preiswert.

Das Haus der Geschenke

Strohdach, Leer, Hindenburgstraße 14

Der Kaffee ist gut!...

Nächste Woche Kaffeebrühen mit

Melitta-Schnell-Filter

Praktische Vorführung in unseren Geschäftsräumen. Bitte besuchen Sie uns von Montag, den 21. bis Sonnabend, den 26. Juni

Wolneburg & von Communoy
Herd- und Ofenhaus

Kohlen • Koks • Britetts

zu Sommerpreisen bei **J. Schür, Neermoorer-Kolonie**

Aus Großeingang empfehle: **Einkochgläser,** la anerkannte in allen Größen zu Niedrigstpreisen.

Einkochapparate, einzelne Einsätze, Gummiringe und Klammer.

W. H. Fokken, Ost-Warsingsfehn



Verkaufsstelle und Kundendienst
Cl. Hilgefort, Leer
Ersatzteillager Telefon 2107

Geschenk-Artikel

la verzinkte **Waschtaffel und Waschwannen** in schöner und großer Auswahl in allen Größen wieder vorrätig

J. Schür, Neermoorer-Kolonie

NS. Lehrerbund, Kreis Leer.

Die Sonder-Fahrt

der Schulen des Kreises Leer zum Bookholzberg findet nicht am Mittwoch, dem 23. sondern am Freitag, dem 25. Juni, statt.

Der Kreisamtsleiter. I. V.: Heidemann.

Auf zum 386. Uplengener Schützenfest in Remels



Es spielt die **See-Fliegerhorst-Kapelle Jever**

Wasser – Wind – weite Ufer

Bootfahren auf heimatlichen Wasseradern

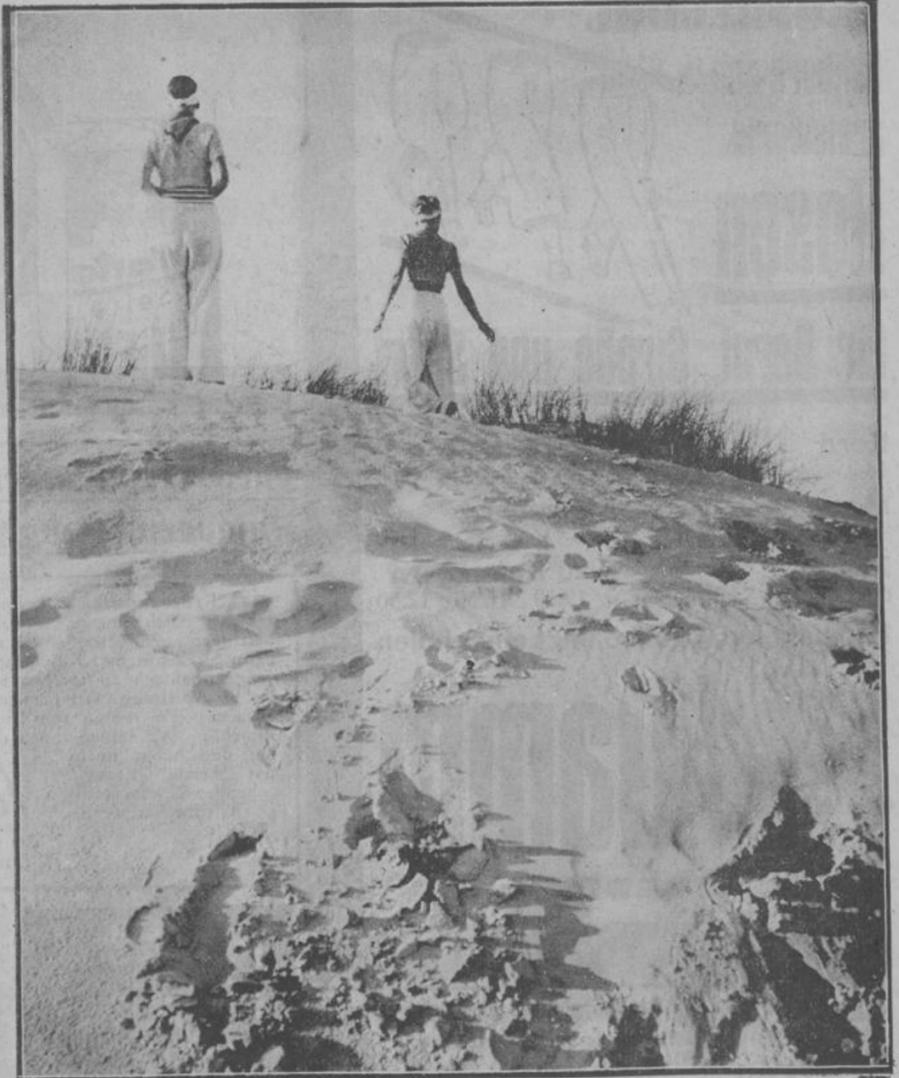
otz, bist Du schon einmal im Segelboot über eines unserer vielen kleinen Binnenmeere oder über die Ems und den Dollart gefahren? Wenn ja, dann hast auch Du sicher das beglückende Gefühl gehabt, Dich einmal ganz von dem täglichen Einerlei befreit zu haben, um ungehört die Gewässer unserer Heimat zu erleben.

So geht es uns Menschen von der Küste, die immer die Seeluft schmecken wollen und immer das Empfinden haben müssen, in der Nähe von Wasser zu sein. Und ähnlich geht es auch manchem Fremden, der sich nach einem Besuch in unserem Küstengebiet nur schweren Herzens von hier trennen kann, wenn auch seine Heimat von gewaltigen Bergen und lieblichen Tälern durchzogen sein mag, und unendliche Wälder ihm eine Erholung besonderer Art bieten mögen.

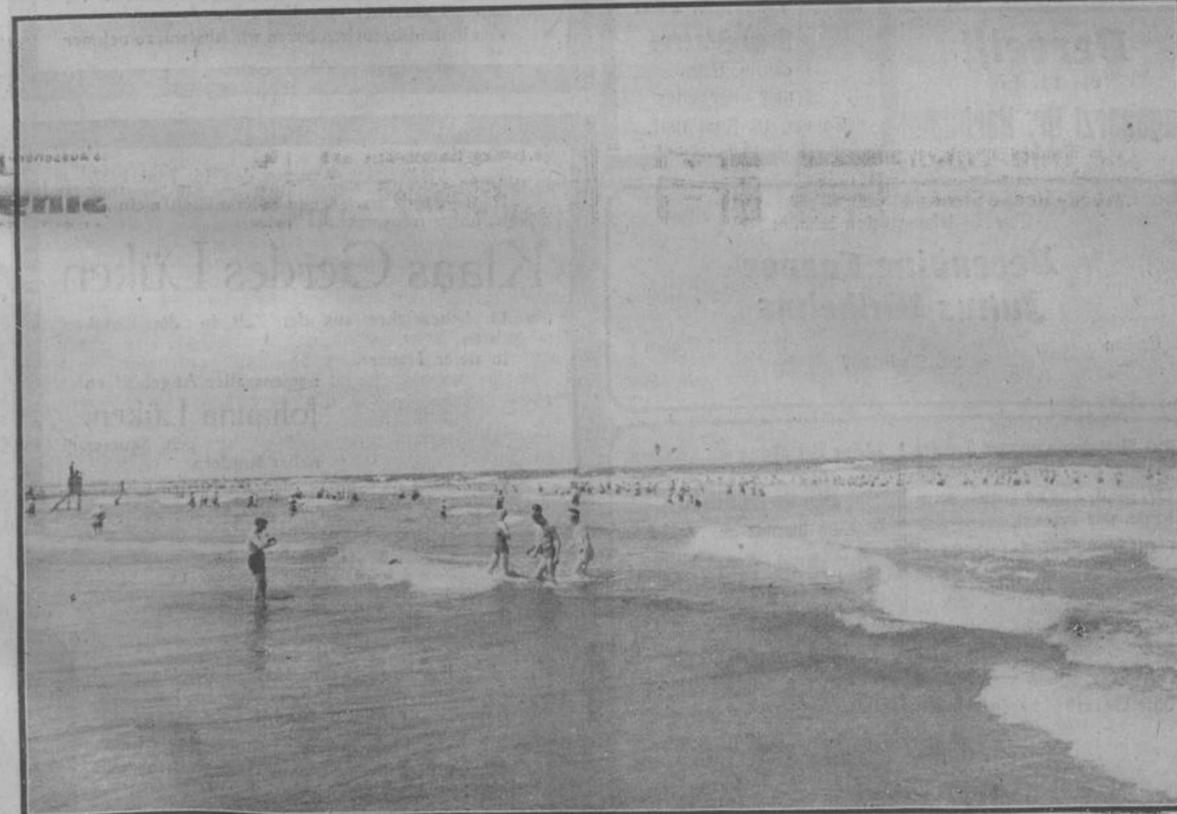
Raum lugen erste warme Sonnenstrahlen durch die Wolken, da sind auch schon die Wasserläufe unserer ostfriesischen Heimat belebt von Fahrzeugen verschiedenster Typen. Was sollte den Menschen auch an so prächtigen Frühlingstagen, wie wir sie in den vergangenen Wochen haben durften, was sollte ihn im Sommer zu Hause halten, wenn draußen das Boot wartet zur fröhlichen Ausfahrt? Auch vor einem kräftigen Schauer bangt ihm nicht, denn die Wasserfahrt ist auch dann Erholung für ihn, sein Sport. Es gibt ja so viele Möglichkeiten, das für unsere flache Landschaft so charakteristische Wasser auszunutzen. Der eine hat Freude am Segeln und ist glücklich und stolz, wenn ein kräftiger Wind die weissen und grauen Leinwandflächen bläht und das Fahrzeug in schneidiger Fahrt voranbringt. Ein anderer möchte mit eigener Körperkraft im schlanken Ruder- oder Paddelboot Ausspannung finden. Kein Meter wird ihm allerdings geschenkt, sondern er muß schon, will er das gewünschte Ziel erreichen, kräftig den Riemen durch das Wasser ziehen, daß es aufspritzt und das leichte Fahrzeug die Wasserfläche durchfurcht. Dann gibt es viele, die es als ihren Sport ansehen, den mehr oder weniger zuverlässigen Motor ihres Bootes anzuwerfen, um dann gemühtlich während der Fahrt am Steuer sitzen zu können. Doch auch sie sind froh, wenn sie endlich festen Boden unter den Füßen haben und ihnen nicht mehr das gleichmäßige Motorengeräusch in den Ohren klingt und Benzingeruch in die Nase steigt.

Welch ein Erlebnis kann eine solche Wasserfahrt sein! Selbstverständlich nimmt jeder Wasserportfreund auf einer Fahrt andersartige Eindrücke in sich auf. Alle aber haben eine gemeinsame Freude an dem weiten flachen Land, das kreuz und quer durchzogen wird von Wasserläufen und das sie meilenweit übersehen können. Eine Fülle von Ausflugszielen bietet sich ja in unserer Heimat, und die Sommermonate sind fast zu kurz, sie alle kennenzulernen. Der Fremde fährt in rasender Fahrt durch die Küstenlandschaft der Endstation entgegen, um sich von hier aus zu einer unserer Inseln übersehen zu lassen; er kann nicht ahnen, daß auch fern von der Brandung der Nordsee das grüne Land zu unendlich vielen Ausflügen einlädt. Jeder Wasserlauf hat ja seine besondere Eigenart, und dem Auge erschließen sich immer neue Landschaftsbilder von ruhigem Reiz.

Wie schön ist es zum Beispiel auf dem Kleinen und Großen Meer, diesen ständigen Ausflugszielen ungezählter Stadtmenschen. Weit schweift der Blick von einem kleinen Erdhügel oder von der Höhe einer Brücke aus über die glitzernde Wasserfläche. In der Ferne zieht ein Boot seine Bahn, an dessen Bug kleine Wellen glücken. Kaum ein Laut bricht die Stille,



Zwei Strandamazonen haben die hohe Düne im Sturm genommen



Eine Wasser-Freude besonderer Art bietet die herrliche Brandung vor den ostfriesischen Inseln

in der der Mensch Erholung im Frieden unberührter Natur findet. Wendet er den Blick, dann sieht er vielleicht ein anderes, nicht weniger eindrucksvolles Bild vor sich: Boote aller Art jagen das Wasser, und am Rande des Meeres tummeln sich frohe Menschen! Solch ein Meer ist ein Glanzstück unserer ostfriesischen Landschaft, und niemand möchte es missen, weder der begeisterte Wasserfreund noch der die Ruhe suchende Heimat- und Naturfreund — alle kommen ja hier zu ihrem Recht.

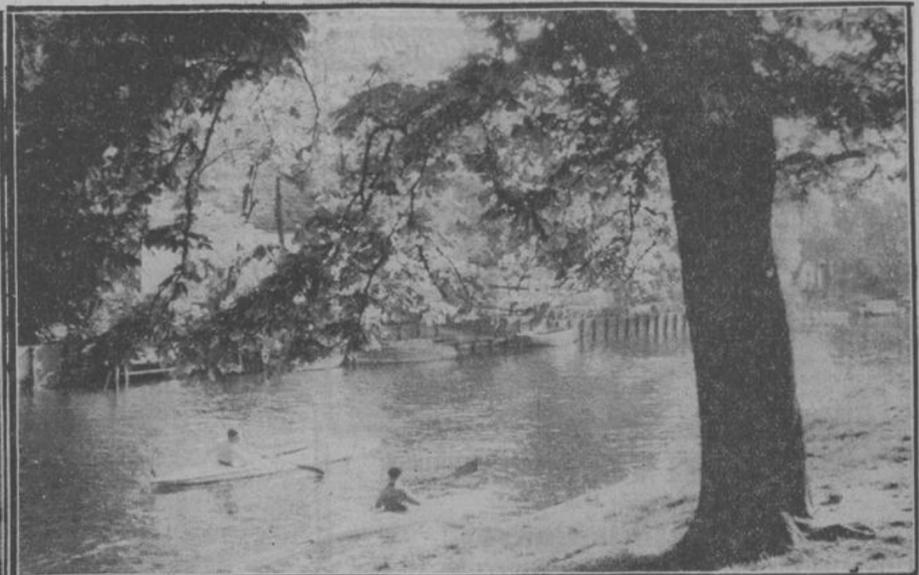
Herrlich ist ein Abend am Meer, wenn die schmuden Boote ausruhen am Rande nach langen Vergnügungs- oder Wettfahrten und friedlich nebeneinander liegen. Der Anblick des Meeres läßt alle Stürme der Seele und des Blutes, alle Sorgen und allen Kummer zu einem Nichts werden. So ist es nicht nur auf den idyllischen Binnenmeeren, sondern überall dort, wo Wasser die Landschaft bestimmt.

Welche Eindrücke vermittelt eine Segelfahrt an der Küste entlang zu einer der ostfriesischen Inseln, diesen Erholung und Heilung spendenden Kleinodien am Meer. Immer wieder lockt den Wasserwanderer ja die See; weil die Luft hier unten am Wasser solch salzigen Niederschlag hat und so herrlich herb und frisch ist? Mag sein, vielleicht macht es aber auch allein schon der Anblick der unendlichen, ewig bewegten Wasserfläche. Denn hier birgt Ebbe und Flut Werden und Vergehen von Meeresland, birgt für die Menschen die Freude des Spiels mit den Wellen.

Und in den Monaten des Sommers vereinigen sich die Wasserportler zu friedlichen Wettkämpfen. Die Segler zeigen ihre Geschicklichkeit auf langen Regattafahrten über den Dollart bis zu den Inseln hinauf, und die Ruderer warten einmal im Jahre auf den großen Tag, da sie alle Kraft einsetzen müssen, wenn zu Beginn des Rennens ein Startschuß die spannungsgeladene Stille zerreiht oder die Startflagge sich senkt. In wenigen Minuten haben sie ja die Rennstrecke „heruntergerissen“, aber diese kurze Zeit hat den ganzen Mann gefordert. So wird es wieder am kommenden Sonntag im Emdener Hafen sein, und ähnlich werden es die Segler in den kommenden Monaten noch verschiedentlich erleben.

Das sind Wasserfreuden, denen sich ein Mensch der Küste nicht entziehen kann, weil er dem Meer schicksalhaft verbunden ist. So wird man hart, kräftig und widerstandsfähig am Rande der Nordsee, in dem dauernden Wind, gegen den sich der Körper behaupten muß, und so sind oder werden Körper und Geist frisch und gesund.

Fritz Keiser



Links: Wettsegeln mit den Wolken. — Rechts: Schattige Durchfahrt auf dem sonnengleichen Kanal

4 Aufnahmen: Landesfremdenverkehrsverband

Gutsitzende

halbbare und preiswerte

Hosen

für Beruf, Straße und Sport



Kord 18.— 14.— 12.— 8.50	Flanell 16.— 14.— 12.— 8.50
Manschester 9.50 8.50 7.50 6.90	Kammgarn 21.— 16.— 12.— 7.50
Zwirn 6.50 4.50 3.50 2.90	Blau Kammgarn 19.50 16.50 12.50

Berufshosen, Drellhosen, Leinenhosen

T. Damm

Gegründet 1855

NORDEN

Dodo D. Stroman / Norden

Holz- und Baumaterialienhandlung

Gegründet 1826

Fernruf Nr. 2315



*Kauft die Triumph, ich rate sehr,
Schreibfaulheit kennt ihr dann nicht mehr.
Das Gegenteil wird glatt vollbracht,
weil auch das Tippen Freude macht.*

*Und die Triumph, dass ihr's nur wisst,
ein köstliches Maschinchen ist,
stets zuverlässig, sehr stabil,
bestehend leicht das Hebelspiel.*

Verlangen Sie Prospekte, Preise und Abzahlungsbedingungen

Johann Janssen, Norden, Posthalterlohne
Büromaschinen - Büromöbel - Bürobedarf

Fernsprecher 2748



M. Lampe

Norden, Hindenburgstr.
das Haus der Geschenke

bietet eine am Platze unerreichte Auswahl in **Bestecken**, als: echt Silber (800 gest.), antik Silber, versilbert (100 gest.), rostfreie und Chrom-Bestecke, Solinger Stahlwaren.

Seht die „D.Z.“

Jürgen Stralmann
Tabakwaren-Großhandlung
Leer, Vaterkeberg 14
Fernruf 2385

Sonntags-Dienst der praktischen Ärzte
vom 19. Juni 12 Uhr bis 20. Juni 22 Uhr
Dr. med. Eiben
Wilhelmstraße 19
Fernruf 3730



Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken
vom 19. bis 25. Juni
Einhorn-Apotheke
Große Straße
Fernruf 2417

Innung für das Kraftfahrzeughandwerk
Ortsgruppe Emden

Sonntagsdienst

Sonntag, 20. Juni: J. Warfsmann, Am Herrengarten, Tel. 2760



Stück 18 Pfg. • großes Stück 28 Pfg.

für Beerdigungen Überführungswagen mit Personenbeförderung
Autovermietung Fischer-Leer Großstr. 54
Anruf 2410

90% der Aufnahmen knipst der „Papa“ Warum nur!!!
Auch die „Mama“ sollte sich am schönen Fotosport beteiligen. Vor allem sollte sie Kinderaufnahmen machen, denn Sie kennt ihre Kinder am besten.
Aufnahmen zu machen ist nicht schwer unter unserer fachm. Anleitung. Wir beraten Sie bestens beim Kauf einer Kamera. Wir führen stets frische Markenfilme und bestes Zubehör. Wir stellen Ihnen die Abzüge in hoher Qualität her und holen noch das „Letzte“ heraus. Schenken Sie dem Fachgeschäft Ihr Vertrauen.

foto Brunke

das gute alte Fotospezialgeschäft
E m d e n, Neutorstraße 18.

Särge und Leichenwäsche
in verschiedenen Preislagen und Ausführungen
Bestattungs-Institut
Heye Steen
Norden Fernruf 2142
Überführungen mit Leichen-transportauto werden fachgemäß u. preiswert ausgeführt

Familiennachrichten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen lagen wir allen, insbesondere Herrn Kandidaten Aufderhaar für die trostreichen Worte

unsern herzlichsten Dank

Frau Jürgens
geb. v. Eilen
und Angehörige.
Canum, 18. Juni 1937.

Verreist

bis 11. Juli

Augenarzt Dr. Hartmann
E m d e n

Ihre Verlobung geben bekannt

Berendine Carper
Julius Wilhelms

E m d e n

20. Juni 1937

Leer, 3. St. Emden

Die Verlobung unserer Tochter **Herta** mit dem prakt. Arzt **Dr. med. Thebo Houtrouw** geben wir bekannt.

Albert Sebme und Frau
Anna, geb. Ammicht
Senftenberg.

Meine Verlobung mit Fräulein

Herta Sebme
zeige ich hiermit an
Dr. med. Houtrouw

Loquard.

18. Juni 1937

Ihre Vermählung geben bekannt:

Johann Bannenberg und Frau
Margarethe, geb. Houtrouw

E m d e n - W o l f s h u s e n, den 18. Juni 1937

Ihre Verlobung geben bekannt

Gebfeline Meinen
Hinrich Böden

Firrel

18. Juni 1937

Strackholt

Ihre Verlobung geben bekannt

Maria Eienemann
Hinrich Saathoff

Felde, im Juni 1937

Ihre Verlobung geben bekannt

Hanna Bruns
Georg Hemken

Deternerlehe, 3. St. Detern

20. Juni 1937

Deternerlehe

Ihre Verlobung geben bekannt

Rea Dirks
Bernhard Spree

Abelth
3. St. Emden

Juni 1937.

Weener
3. St. Emden

Ihre Vermählung geben bekannt

Bernhard Tapper und Frau

Gertrud, geb. de Jonge



E m d e n, den 19. Juni 1937
Abbo-Emmius-Straße 17.

E m d e n, den 18. Juni 1937.

Heute morgen verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter die

Witwe

Engeline Petersson

geb. Schoon

in ihrem 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Franz Thiele

Johanne Thiele, geb. Petersson

Delfried Petersson

Ernstine Petersson, geb. Jürgens

und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Petkumerstr. 70, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Wiesens, den 16. Juni 1937.

Heute wurde nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Klaas Gerdes Lüken

im 44. Lebensjahre aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefer Trauer

namens aller Angehörigen

Johanna Lüken,

geb. Saueressig

nebst Kindern.

Beerdigung am Montag, dem 21. Juni, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus.

E m d e n, Berlin, Marienhaf, Lingen und Astoria U.S.A., den 17. Juni 1937.

Heute abend 9¼ Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Doratheo Geeskea Koch

geb. Backer

im 73. Lebensjahre

In tiefer Trauer

R. P. Koch und Kinder

nebst Anverwandten.

Beerdigung: Dienstag, den 22. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, von Lienbahnstraße 10 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Hanne sowie für alle treusorgende Liebe, die uns während ihrer langen Krankheit entgegengebracht wurde, sprechen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank

aus.

Leer.

Bernh. Kopp und Familie



50 Jahre - es glaukt keiner!

und doch sieht die Mutter fast so jung aus, wie die Tochter, so strahlend und frisch. Dabei neigte sie sehr zur Fülle - aber Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee sorgt für ihre Schlankheit und Gesundheit. Nun ist sie stolz auf ihre gute Figur, die keineswegs ein Vorrecht der Jüngeren ist. Trinken auch Sie täglich den bewährten „Jungbrunnen“.

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Gottesdienst-Ordnungen

Murich

Lutherische Gemeinde

Sonnabend, 19. Juni. Abends 8 Uhr: Pastor Friedrich. Sammlung für die Ostfriesische Evangelische Missionsgesellschaft.
Sonntag, 20. Juni (4. Sonntag nach Trinitatis). Vorm. 10 Uhr: Pastor Müller. Sammlung für die Ostfriesische Evangelische Missionsgesellschaft. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus, Pastor Friedrich. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Schütt. Vorm. 12.15 Uhr: Taufen, Pastor Schütt. Nachm. 3.15 Uhr: Gottesdienst für Taubstumme. Nachm. 5 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pastor Friedrich. Abends 6.15 Uhr: Versammlung des Blaukreuzvereins.

Reformierte Kirche

Sonntag, 20. Juni. Vorm. 10 Uhr: S. Rodenhäuser. Kollekte für die Ostfriesische Missionsgesellschaft. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Pflanzdorf.
Dienstag, 8.15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus.
Mittwoch, 8.15 Uhr: Jungmädchenabend.
Donnerstag, 8.30 Uhr: Jungmännerabend.

Emden

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Sonntag, 20. Juni. Große Kirche, vorm. 10 Uhr: Pastor Immer. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. - Gasthauskirche, vorm. 10 Uhr: Pastor Brunzema. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr: Pastor Weerda. - Neue Kirche, kein Gottesdienst wegen Reinigung.
In den Vormittagsgottesdiensten findet aus Anlaß des Ostfriesischen Hauptmissionsfestes eine Kollekte statt für die Ostfriesische Missionsgesellschaft.
Kindergottesdienst wird von der Neuen Kirche in die Gasthauskirche verlegt.

Mennonitenkirche

Nächster Gottesdienst Sonntag, den 27. Juni, vormittags 10 Uhr.

Baptistenkirche

Sonntag, 20. Juni. Vorm. 9.30 Uhr: Pred. Eisenblätter, vorm. 10.50 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Pred. Eisenblätter. Abends 8 Uhr: Jugendstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Lutherische Kirche

Sonntag, 20. Juni (4. Sonntag nach Trinitatis). Vorm. 8 Uhr: Jansen. Vorm. 10 Uhr: Scapa-Flow-Gedenkgottesdienst. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Cremer. Nachmittags 2 Uhr: Katechese, Jansen.

Mittwoch, 8.15 Uhr: Bibelstunde, Jansen.

Norden

Sonntag, 20. Juni.
Hauptmissionsfest der Ostfriesischen Evangelischen Missionsgesellschaft der Luidgerikirche zu Norden. Vorm. 10 Uhr: Festpredigt von Pastor Dahm-Estlum. Ansprache von Missionsdirektor Berner-Barmen. Vorträge des Posaunenchores. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus, von Missionsdirektor D. Dr. Schmels-Leipzig. Nachm. 3.30 Uhr (in der Kirche): Nachfeier mit Grußwort von Sup. Hamer-Neermeer. Ansprachen von den Missionsdirektoren D. Dr. Schmels und Berner und Schlußwort von Landesuperintendent Elster-Riepe. Sammlung für die Missionsgesellschaft. Vorträge des Kirchenchores Norden und des Blaukreuzchores Emden.
Mittwoch, den 23. Juni, abends 8.15 Uhr: Wochenandacht im Chor der Kirche. Pastor Lange.

Marienhefe

Sonntag, 20. Juni. Vorm. 10 Uhr: Missionsgottesdienst, Pastor Heintzen-Bewsum. (Kollekte für Ostfriesische Missionsgesellschaft.) Kinderlehre fällt aus!

Dsteel

Sonntag, 20. Juni. Vorm. 10 Uhr: Missionsgottesdienst. Generalsuperintendent i. R. Schomerus-Nurich. Kollekte für die Ostfriesische Missionsgesellschaft. (Der Gottesdienst in Leezdorf ist am nächsten Sonntag.)

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Das Entschuldungsverfahren für die Witwe Maria van Lessen geb. Jacobs in Suurburen ist nach Bestätigung des Entschuldungsplans am 9. Juni 1937 aufgehoben.
Entschuldungsamt Emden.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Öffentliche Mahnung

Die für den laufenden Monat rückständig gewordenen Haus- und Bürgersteuern, die Schulgelder für die städtische Mittel- und Handelsschule für den Monat Juni 1937 und die Brandlastenbeiträge für das Rechnungsjahr 1937 sind bis spätestens 22. Juni 1937 bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen.

Die bis dahin nicht gezahlten Beträge werden zwangsweise eingezogen, wodurch den Säumigen nicht unerhebliche Kosten entstehen. Außerdem wird für jeden fälligen Betrag, der nach dem 22. Juni 1937 gezahlt oder überwiesen wird, ein Säumniszuschlag von zwei Prozent erhoben.

Murich, den 18. Juni 1937.

Die Kämmereikasse. Quander.

Moordorf

Die Grundeigentümer der Feldmark Moordorf

werden auf Dienstag, den 22. Juni d. J., abends 7 Uhr, zu einer Versammlung in die Schule geladen. - Nichterscheinen gilt als Zustimmung zu dem gefaßten Beschluß. Grund: Beschlußfassung über Jagdnutzung.

Moordorf, den 18. Juni 1937.

Der Bürgermeister.

Norden

Bekanntmachung

Auf Anordnung des Regierungspräsidenten findet in der Nacht vom 23. zum 24. Juni d. J. eine

Luftschubverdunkelungsübung

- völlige Verdunkelung -

statt, die am 23. Juni mit Dunkelwerden beginnt und mit Hellwerden am 24. Juni endet.

Hierzu wird folgendes angeordnet:

1. Die Straßenbeleuchtung, die Lichtreflexe, die Schaulenferbeleuchtung sowie alle außerhalb von Gebäuden befindlichen Beleuchtungskörper dürfen nicht brennen.
2. Die Raumbeleuchtungen in sämtlichen Gebäuden (Wohn-, Büro-, Geschäfts-, Industrie- und Behördengebäuden, in Gastwirtschaften, Hotels, Krankenhäusern) sind so abzu- blenden, daß kein Lichtstrahl nach außen fällt.
3. Alle Kraftfahrzeuge, Fuhrwerke und Radfahrer dürfen nur mit völlig abgedecktem Licht (auch Rücklicht) fahren. Die Scheinwerfer müssen zu diesem Zweck mit Blendtappen aus Blech, Holz, Pappe oder ähnlichem Material versehen sein, in die ein wagerechter 5-8 Zentimeter langer und 1,5 Zentimeter breiter Ausschnitt möglichst unterhalb der Lichtquelle anzubringen ist, um das unbedingt notwendige Licht durchzulassen. Kraftfahrzeuge dürfen auf der freien Landstraße mit Parklicht fahren.
4. Der Verkehr soll trotz der Verdunkelung nicht ruhen. Alle Verkehrsmittel haben aber ihre Geschwindigkeit zwecks Verhütung von Unfällen stark herabzumindern.
5. Die Benutzung der öffentlichen Wege und Straßen geschieht auf eigene Gefahr und Verantwortung; gegebenenfalls ist der Wegebewerber anderen gegenüber haftbar.

Die Verdunkelung der Fahrzeuge und Fahrräder wird durch Polizeibeamte, denen Hilfspolizeiträfte beigegeben sind, die Verdunkelung der Gebäude durch Organe des Reichsluftschubbundes, überwacht werden.

Der Reichsluftschubbund wird bis zum Uebungsstage die Bevölkerung darüber aufklären, wie die Verdunkelung sachdienlich durchgeführt werden kann.

Die Uebung soll die Bewohner für den Ernstfall schulen. Durch Ausschalten des Lichtes wird dies nicht erreicht, sondern nur dadurch, daß bei eingeschaltetem - wenn auch eingeschränktem - Licht die Fenster verdunkelt werden.

Sich erwarre, daß die Bevölkerung sich willig der Uebung anpaßt und Befehlingen der Amtsträger des Reichsluftschubbundes mit Verständnis nachkommt. Widerpenstige fördern die öffentliche Ordnung während des Uebungsverlaufes. Sie haben Zwangsmaßnahmen nach dem Polizeiverwaltungsgesetz und außerdem Bestrafung nach dem Luftschubgesetz zu erwarten. Dieses Gesetz sieht Haft oder Geldstrafe bis zu 150 RM., im Wiederholungsfalle Gefängnis bis zu fünf Jahren und Geldstrafen in unbegrenzter Höhe vor.

Norden, den 17. Juni 1937.

Der Landrat. Schede.

Zu verkaufen

Heinrich Helmerichs in Blockhaus läßt

Montag, den 28. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
an Ort und Stelle
das gut geratene

Gras

auf der Wurzel von ca. 5 Hektar Landes

nahe dem J. Klöverischen Hause in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Murich, den 19. Juni 1937.

G. Pleuter,
Preußischer Auktionator.

In dem Grundstücksversteigerungsverfahren der Erben des weil. Land- und Gastwirts Tamme Wegen, Spegherfeh, findet im Anschluß an den Zuschlagsstermin am

Montag, dem 21. d. M.,

vormittags 9 Uhr,
im Büro des Auktionators Pleuter in Murich für den Fall der Zuschlagsverweigerung die

Neuausschreibung

des Gesamtgrundbesitzes

statt.
Murich und Timmel,
den 19. Juni 1937.

G. Pleuter, S. Buß,
Preußische Auktionatoren.

Der

Grasverkauf

bei den Wegen auf der verkopp. Victorburer Meede (Südseite)

findet statt am

Mittwoch, dem 23. d. M.,
abends 7 Uhr,

in der Echhoffischen Wirtschaft zu Theene.

Der Verwalter:
Lj. Linden a.

Der diesjährige

Grasverkauf

von einigen größeren Flächen findet am

Mittwoch, dem 23. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
auf dem Akerbau-Moore statt.

Akerbau-Gesellschaft Murich.

Im Auftrage von Herrn Bauer Albert Harms aus Akerwolde werde ich am

Montag, dem 21. Juni,
nachmittags 6.30 Uhr,
in der Gastwirtschaft von Frau Dirks Ww., daselbst, den sehr gut geratene

Grasschnitt

von 7 Diemat „Gr.-Pferdestück“, 5 Diemat „Al.-Pferdestück“, 1 1/2 Diemat „Oberstraße“

sowie anschließend für Frau S. Collmann Ww. aus Timmel den sehr gut geratene

Grasschnitt

von 3 Diemat „Alt-Schwog“, unter Hatzhausen belegen mit Nachweide,

öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen.
Timmel, den 19. Juni 1937.
Johannes Lucas, Versteigerer.

An die am **Sonnabend, dem 19. und Montag, dem 21. d. M.,** abends 6 Uhr,

in der Germannschen Gastwirtschaft in Simonswolde stattfindenden

Grasverkäufe

wird erinnert.

Anschließend werde ich am Montag für B. Spelmann

Das Gras

auf der Wurzel von ca. 3 Diemat „Krummland“, unter Simonswolde belegen,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Thlowerseh, 17. Juni 1937.

Tjart Franken,
Versteigerer.

Herr Chr. Carls, Norden, beauftragte mich, das ihm gehörende, zur Zeit von seinem Vater bewohnte

Einfamilienhaus

mit schönem Garten, An der Welle 21, groß 9,18 Ar,

zum Antritt nach Uebereinkunft im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Das Haus ist in sehr gutem Zustande und eignet sich besonders für einen Rentner.

Termin steht an auf

Sonnabend, 26. Juni,
nachmittags 5 Uhr,

im Lehnischen Gasthose, wohin Kaufsüchtige eingeladen werden.

Norden, den 19. Juni 1937.

Everts,
Preußischer Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich

Montag, den 21. Juni,
vormittags 11 Uhr,

einen Teil der

Abbruchmaterialien

des Matthesenschen Hauses an der Gr. Mühlenstraße 27, als:

2000 Dachziegel (altes Format), Holz- und Brennholz, 2 Treppen mit Geländer und mehrere Dachfenster auf Zahlungsfrist öffentl. meistbietend freiwillig verkaufen.

Norden, den 19. Juni 1937.

Everts,
Preußischer Auktionator.

Herr Bauer Schelten, Siebelshefen, will am

Dienstag, dem 22. Juni 1937
nachmittags 6 Uhr

3 Diemat besten Klee

auf Heutern

in passenden Abteilungen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Dornum, den 18. Juni 1937.

Goemann,
Preußischer Auktionator.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ I B 1

Rabatt 391 Rachitis

Rabatt ist ein Preisnachlaß bei Barzahlung oder eine Draufgabe bei Einläufen von größeren Mengen von Waren. Der Rabatt darf 3 Prozent des Kaufpreises nicht übersteigen. Werden Rabattmarken ausgegeben, so müssen die Marken bei einem Umsatz von mindestens 50 RM. in bar eingelöst werden.

Rabe, ein fast ausgerotteter Vogel, der als Ungeflüchter angesehen wurde, aber sehr gelehrt ist. Was als Rabe bezeichnet wird, sind meist Rabenträgen oder Dohlen.

Rachigwände, Wände aus Drahtgeflecht und Gipsmörtel, die billig, leicht und schnell angebracht werden können.

Rachentatarach äußert sich durch ein lästiges Gefühl von Trockenheit und Stechen im Halse. Die Schleimhaut des Rachens ist gerötet. Ursachen des R. sind zu starkes Rauchen (Raucher-tatarach), Schlafen mit offenem Munde, Erkältung. Am besten ist es, wenn man das Grundübel beseitigen kann. Linderung verschafft Gurgeln mit Salzwasser, Inhalieren mit Salzwasser oder Eukalyptusöl. In Räumen mit Dampfheizung durch Aufstellen von Wasserschalen für feuchte Luft sorgen. Bei hartnäckigem Rachentatarach wende man sich an einen Arzt.

Rachitis = Englische Krankheit, eine Stoffwechselkrankheit, die vorwiegend künstlich ernährte

Kinder im ersten und zweiten Lebensjahre betrifft, selten später auftritt. Frühgeburten wer- von R. befallen. Vorzüglich ist bei R. das Knochenstern betroffen. Die Knorpel, die sich zum Knochen umwandeln sollen, verfallen nur mangelhaft, aus fertigen Knochen wird wieder Kalk resorbiert. Knorpelgewebe und unferstiges Knochengewebe wuchert. Anzeichen für R. sind Offenbleiben der Schädelnähte, das sind die Verbindungen der einzelnen Teile der Schädelknochen unter der Haut, starkes Schwitzen besonders am Hinterkopf, übermäßige Beweglichkeit der Glieder, keine Reigung der Kinder zum Sitzen, Folgen der R. sind Knochenverkrümmungen an Armen und Beinen (O-Beine, X-Beine), Verdickung der Gesenke (sog. Zwiewuchs), Knotenbildung an den Rippenknorpeln, anhängen (rachitische Rosenfranz), Abplattung des Brustkorbes, Einziehung der seitlichen Brustbeine (rachitische Hühnerbrust). Wirbelsäulenverkrümmung, plattes Beden (kann bei späteren Geburten für Frauen ein Geburtenhindernis werden), Bildung des sog. „Quadrat- schädels“ (mächtige, beinahe vier- eckig erscheinende Stirne mit deutlich ausgeprägten Stirn- höckern), Schneidezähne zeigen Querrinnen. Kinder mit R. neigen zu Krämpfen. Ursache der R. ist ein Mangel an Vitamin D. Daburh ist der Phosphor- und

Möbelkauf ist nicht nur schauen
Möbelkauf ist stets Vertrauen

C. F. Reuter Söhne, Leez

Unter meiner Nachweisung
1 Diemat beste
Meede
auf der Wurzel oder auch in
Opfern
zu verkaufen.

Klaas Müller,
Haltest. Westerende üb. Norden.
Von ca. 2 Diemat Meede
das gut geratene

Gras
zu verkaufen.
Eben, Wallinghausen.

Am
Dienstag, dem 22. Juni,
abends 7 Uhr,
findet im Neudorfer Moor der

Grasverkauf
für:

1. Herrn Gerb Rebel, Firrel, von 15-20 Morgen;
2. Herrn Koelß Keiser, Firrel, von 6 Morgen;
3. Frau H. Sandersfeld Ww., Firrel, von 8 Morgen;
4. Herrn Wilh. Keiser, Firrel, vom 60 Ar großen Feldstück am Holleland, davon auch die Nachweide,

öffentlich auf Zahlungsfrist statt.
Sejel.
Fernruf Holtland 42.

Bernhd. Luiting,
Preußischer Auktionator.

Frau Witwe Eden in Böh-
barg beabsichtigt am
Dienstag, 22. Juni,
abends 6 Uhr,

das gut geratene
Gras

von 4 Diemat „Bullmeede“,
unter Zwischenbergen belegen,
sowie die

Nachweide

von diesem 6 Diemat großen
Grundstück an Ort und Stelle
öffentlich auf Zahlungsfrist zu
verkaufen.

Sejel.
Fernruf Holtld. 42.
Bernhd. Luiting,
Preußischer Auktionator.

Grasverkauf im Neudorfermoor

Im Auftrage der Staatlichen Mooradministration Eschen-
Aurich werde ich im Neudorfermoor am
Donnerstag, 24. Juni, nachm. 5 Uhr,
an Ort und Stelle

ca. 25 Hektar gut geratenes

Gras

parzellenweise öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Sejel, Fernsprecher Holtland 42.

Bernhard Luiting,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage der Moorver-
waltung Coltrungermoor werde
ich am

Dienstag, 22. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
den vorzüglichen

Graschnitt

von ca. 25 Hektar Moor-
wiesen

an Ort und Stelle parzellenweise
öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.

Der Verkauf beginnt in der
Nähe der S.A.-Siedlung Pfalz-
dorfermoor.

Bietern müssen mit Sicher-
heitsleistung rechnen.

Friedeburg, 17. Juni 1937.
R. Buß,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Herrn
Rentiers Joh. Wumles zu
Bremerhaven gebe ich bekannt,
daß der

Hausbesitz

des Genannten in Oldersum,
Nr. 196, verkäuflich ist und daß
Kaufangebote von dem Eigen-
tümer und dem Unterzeichneten
bis zum 29. Juni 1937 ent-
gegengenommen werden.

Seer. Dr. Wumles, Notar.

Die Erben des weil. Kauf-
manns Karl Kieselhorst zu Leer
wollen wegen Erbauseinander-
setzung das an der Wilhelm-
straße unter Nr. 75, hier selbst,
belegene

Miet-

wohngrundstück

bestehend aus dem Wohn-
hause nebst Garten,

zum Antritt auf den 1. Nov.
d. J. freiwillig öffentlich meist-
bietend verkaufen lassen.

Verkaufstermin habe ich an-
gezeigt auf

Montag, 5. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in den Höncherischen Gaststuben
an der Wilhelmstraße hier selbst,
und werden Kaufgeneigte dazu
eingeladen.

Seer. Bernhd. Buttjer,
Preußischer Auktionator.

3jähr. Wallach

fromm und zugest. zu ver-
kaufen.

Gebr. Gronewold,
Lübberssehn.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

Hinrich Hinrichs,
Warfingssehn (l. Norderwiefe).

Herr Müller
macht sich
Gedanken...

Eben jetzt denkt er darüber nach, wie grund-
verschieden doch ein Hemd und ein Regenmantel
sind. Während der Regenmantel wasserdicht und
undurchlässig sein muß, soll das Hemd porös und
saugfähig sein, damit es alle Nässe, wie den Kör-
perichweiß, sofort in sich aufsaugt. Deshalb muß
vor allem verhindert werden, daß sich schäd-
liche kalkhaltige Ablagerungen, wie sie das
harte Wasser abgibt, in der Wäsche festsetzen.
Diese Ablagerungen machen das Gewebe
spröde und vermindern seine Haltbarkeit. •
Persil bringt Ihnen den großen Vorteil, daß
es diese schädlichen Einwirkungen von der
Wäsche fernhält. Persil besitzt nicht nur eine
ungewöhnliche Waschwirkung - es pflegt die
Wäsche auch im wahrsten Sinne des Wortes.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein -
persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Oele
kauft man
bei
Felte
Teere
B. Popkes Jhrhove

Elegantes
Kajüte-Motorboot
Mahagoni, 6 mal 1,50 m,
Magnet-Bootsmotor, in
bestem Zustande, wegen
Zeitmangel preisgünstig zu
verkaufen.
Elzett-
Seiten- und Außenbordmotore
General-Vertretung
H. Lünsche, Bremen,
Landwehrstr. 144

Motorschiff
umständehalber billig zu verk.
Größe 28 Tonnen.
Harm Südhoff, Riepe.

Wegen Aufgabe der Lohn-
drecherei
Holthausdrecher
20-25 Zentnerleistung,
Niemensleitrolle, Winden und
Transmissionen
zu verkaufen.
de Bries, Fedderwarden,
Amt Friesland i. O.

Zündapp-Motorrad 300 ccm,
steuerfrei, in gutem Zustande;
Zündapp-Motorrad, 200 ccm,
5000 Kilometer gefahren,
preiswert abzugeben.
G. Dreyer, Leer, Kraftfahrz.,
Pferdemarktstr. 1, Fernr. 2576.

Zu verkaufen:
MSL-Motorrad, 300 ccm
(älteres Modell),
D-Mad, 500 ccm (sehr gut er-
halten, neuwertig),
1 neue Singer-Nähmaschine.
Auskunft erteilt:
Janßen, Fahrradhandlung,
Rechtsweg.

„Ardie“ Motorrad
500 ccm, steuerfrei, 2500 Kilo-
meter gefahren, zu verkaufen.
Näheres: Gastwirt A. Müller,
Norden, beim Amtsgericht.

Schäferhund-Rüden
mit Stammbaum, sowie la
Reise-Briefstauben
unter günstigen Bedingungen
abzugeben.
W. Wötcher, Leer,
Schreibers Werk.

Triumph-Motorrad
198 ccm, billig zu verkaufen.
Georg Brandes, Melsberg.

Preiswert zu verkaufen
**8/35 Adler-
Favorit-Limousine**
fünfstufig, steuerfrei.
Joh. Tholen, Wittmund,
Fernsprecher 145.

Ein fast neues komplettes
Bootssegel (mako) 16 qm
u. eine gebrauchte
Hautstür mit Rahmen, 1x2 m
(pitchpine)
preiswert zu verkaufen.
Emden-Wolthuisen, Fildkuhlweg 15

Heirat

Glück ins Haus
wünscht Lehrer, festangest., pen-
sionsberechtigt, eigenes Heim u.
Bermögen vorh. 35 J., anständ.
Charakter, Idealist, ruhig und
verträgl., durch Heirat mit
richtig. Ehe- und Hausfrau.
Näheres durch Eheanbahnung
Berlag Dr. J. 325 Friel., Ham-
burg 26, Sternings Allee 30.

Geldmarkt

Hypothek 3000.- RM.
auf Neubau gesucht. Doppelte
Sicherheit. Schriftl. Angeb.
u. L 549 a. d. D.Z., Leer.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ J B N

Radett 392 **Nädeln**

der Kalkstoffwechsel erheblich ge-
stört. Heilung und Verhütung
der R. durch Zuführung dieses
Vitamins. Das Vitamin D ist in
wirksamer Form in der mensch-
lichen Haut enthalten. Durch
genügende Sonnenbestrahlung
oder Bestrahlung mit künstlicher
Söhnenlampe wird es in die wirk-
same Form übergeführt. Auch im
Lebertran ist Vitamin D enthal-
ten. Da auch Frauenmilch Vita-
min D enthält, sind Brustkinder
viel weniger gefährdet als Fla-
schenkinder. In vorgezeichneten
Fällen kann man auf ärztliche
Anordnung auch bestrahlte Milch
oder Vigantol, d. i. künstlich her-
gestelltes Vitamin, geben. Da es
in zu großen Gaben schädlich
wirken kann, halte man sich ge-
nau an die Angaben des Arztes.
Vorbeugung gegen R. sind in er-
ster Linie Stillen der Kinder,
vom 3. bis 4. Monat ab noch da-
zu Gaben von frischen Frucht-
säften und Gemüse. Die Kinder
viel im Freien, namentlich in
der Sonne unbedeckt, nur mit
geschütztem Kopf strampeln las-
sen. Bgl. auch Säuglings-
ernährung.

Radett, englische Bezeichnung für
Nadeln.

Radfahren ist eine gesunde kör-
perliche Betätigung, wenn Ueber-
anstrengungen dabei vermieden
werden. Frauen sollen, wenn sie
unpflüchtig oder guter Hoffnung
sind, aufs Radfahren, besonders
aber auf das Mitfahren bei Mo-
torrädern verzichten. Sattel und
Lenkstange müssen so gestellt
sein, daß man aufrecht sitzen

kann und die Beine beim Um-
lauf des Pedals sich vollständig
ausstrecken.

Radieschen, lat., das Entfernen
von Flecken. Fehler bei Weiß-
schneide werden mit weichem Gum-
mi, bei Tintenflecken mit einem
weichen Tintengummi, bei Tin-
tenflecken mit einem Federmesser
entfernt. (Man kann auch eine
Rasierklappe dazu nehmen; es
gibt Falter, in die die Klappen
eingespannt werden, damit man
sich nicht verletzen kann.) Nach-
her wird die Stelle mit dem
Fingernagel geglättet.

Radieschen, immer wieder in der
Küche begehrt, sehr nahrhaft,
wird roh gegessen. Anzucht aus
Samen, der öfter, alle 3 Wochen
etwa, an jede freie Beetstelle,
auch als Zwischenfaat bei Salat,
getreut wird. Es gibt runde rote
R. und lange weiße R., die auch
„Eiszapfen“ genannt werden.

Radio, durch Rundfunk erstarktes
Fremdwort. Siehe Rundfunk
und Rundfunkanlage.

Radium, chemisches Element, das
aus Pechblende gewonnen wird.
Radioaktive Stoffe lassen sich
aber auch in anderen Gesteinen
und in vielen Mineralwässern
nachweisen. Radium beeinflusst
das Wachstum von gesunden und
kranken Zellen des Körpers
(die Zerstörung von Krebs). Es
wird ärztlich zu Bestrahlungen
verwendet.

Nädeln, dünner Teig, der
mit einem Nadeln in Stücke ge-

Soll der... werden neuen... auf... nachgeholt, bescheiden alle bisher erschienenen Seiten... Eine... für die... der... kann nicht übernommen werden.

Seer: **Geerbe- und Handelsbank** Emden: **Bant für Handel und Geerbe**
bei uns!

OZ am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 19. Juni 1937

Großvater erfand den Roboter

Saisonhübler vor fünfzig Jahren — Von Dr. Theodor Kiegler

„Android“ schreibt an Georg III.

Wer vielleicht annimmt, daß die „lebende Maschine“ erst in unserer Zeit erfunden wurde, wird sich wundern zu hören, daß es in Berlin schon vor fünfzig Jahren „künstliche Menschen“, Vorläufer der amerikanischen „Roboter“ gegeben hat. Sie waren damals der ausgesprochenen „Schlager der Saison“, das Tagesgespräch und die Stammtischunterhaltung der Berliner. Man sprach eine Zeitlang von nichts anderem als von den „Androiden“, wie die Berliner Maschinenmenschen genannt wurden. Im ersten Stockwerk eines Hauses in der Friedrichstraße waren drei „künstliche“ Menschen zu sehen, von denen der eine schreiben, der andere zeichnen und der dritte Klavier spielen konnte. Ein Journalist, der den „Androiden“ einen Besuch abstattete, schilderte sie mit folgenden Worten:

„Nunmehr setzt der Impresario einige Schrauben und Hebel an, ein Druck mit dem Schlüssel, und der Android Nr. eins bewegt sich. Prüfend wendet er das Köpfchen zur Seite, dann setzt er den Bleistift an und entwirft mit langsamen, aber sicheren Strichen das Profilporträt König Georgs III. und seiner Gemahlin Charlotte von England auf ein Blättchen, das vor ihm ausgebreitet ist. Noch staunen wir beim Anblick dieser scharfen und ruhigen Konturen, als schon der andere „künstliche Mensch“, Android Nr. zwei, sich gravitatisch in Positur setzt und, nachdem er die von der Rechten geführte Gänsefeder in das am Ende seines Schreibstiftes eingefügte Tintensäß eingetaucht und alsdann vorsorglich ausgespült hat, zu schreiben beginnt. Mit ebenfalls langsamen und klaren Zügen schreibt er auf das vor ihm liegende Blatt weißen Papiers, welches er bei Brechung der Linien eigenhändig zur Seite schiebt, die Worte: „Hoch lebe die Kaiserstadt an der Spree“. Das Staunen des Publikums erhöhte sich noch beim Anblick des dritten Androiden, einer zarten Jungfrau, die einem Klavier mit gewandten Fingern melodische Weisen entlockte. Nach dem Schluß des Konzerts verabschiedete sie sich mit einer graziosen Verbeugung und einem schelmischen Augenaufschlag von den entzückten Besuchern.“

„Seelust im eigenen Heim“

Wenn unsere Großeltern kein Geld hatten, um mit Kind und Kegel in den Harz oder an die Riviera zu fahren, dann blieben sie zu Hause und erzeugten die Seelust, so unglaublich es klingen mag, ohne übertriebene Speisen in ihrem eigenen Heim. Sie kauften sich einen „Freiluftatmer für Zimmeraufenthalt“, einen Apparat, der vor mehr als fünfzig Jahren angepriesen wurde und der „der im Zimmer befindlichen Person die Atmung einer staubfreien Außenluft ermöglichen“ sollte. Heute würde es allerdings kaum einen Menschen geben, mag er noch so luftfanatisch und ozonhungrig sein, der die Lammgeduld hätte, mit diesem komplizierten Apparat fertig zu werden. „Wenn man“, so lautete die Gebrauchsanweisung, „zunächst den Fensterrahmen durchbohrt hat, schiebt man in das Bohrloch ein Röhrchen, welches der Außenluft Zutritt verschafft, in eine Filtertrommel, d. i. ein aus Metall bestehendes geschlossenes Gefäß, in welchem die Luft mittels eines besonders präparierten porösen Papiers filtriert, von Staubbestandteilen befreit wird. Hierauf vereinigt man diese Trommel mit dem Schlauch, an dessen Ende das Nasenstück angefügt wird. Wenn dann die freiluftatmende Person das mit Ventilen versehene Nasenstück in die Nasenöffnungen steckt, in denen dasselbe durch Gummischlingen, die man um das Ohr hängt, festgehalten wird, so zieht man beim Einatmen die von der Filtertrommel aus durch den Schlauch tretende Luft in die Lungen.“

Es ist anzunehmen, daß man von diesem Apparat sehr bald „die Nase voll“ hatte. Der Mann, der ihn ersann, war ein gewisser Sulfus Wolf in Groß-Gerau bei Darmstadt.

Mit dem Hörstod in der Hand ...

Der „Hörstod“, den manche unserer Großeltern auf ihre Spaziergänge mitnahmen, schien auf den ersten Blick ein ganz gewöhnlicher Spazierstock zu sein. Er unterschied sich von einem solchen nur dadurch, daß der obere Teil, die Partie des Griffes, zugleich einen Schallfänger bildete, von dem durch ein Leitungs- und Anfahrrohr die gesammelten und verstärkten Schallwellen dem Ohre zugeführt wurden. Dies geschah, indem man den Stock mit der einen Hand ans Ohr hielt und das Leitungsrohr unmittelbar an die Öffnung des Gehör-

ganges brachte. Wenn man das Leitungsrohr wieder unter den Griff drehte, hatte man einen bequemen Spazierstock, der fast ebenso aussah wie irgend ein anderer.

Was dem einen sein „Hörstod“, war der anderen ihr „Hörfächer“. Der Hörfächer war damals das „Neueste“ für schwerhörige Damen. Er bestand aus einem schwarzseidenen Fächer, in dem das eigentliche Hörrohr so geschickt verborgen war, daß keiner es sehen konnte. Wenn ein junger Kavaliere der blonden, etwas schwerhörigen Emma ein artiges Kompliment machte, führte sie mit einer ebenso raschen wie zwanglosen Bewegung unauffällig den Hörfächer an das Ohr und tat so, als wolle sie sich Luft zufächeln.

Was möchte man heute wohl dazu sagen, wenn in einem gut besuchten Restaurant plötzlich ein Mann erschiene, der sich einen „Kopfhalter“ mitbringen würde,



Am Waldbrand

Photo Dr. Georg Friede (Seite 7)

um sein müdes Haupt zu betten? Die Ober würden ein verblüfftes Gesicht machen, wenn dieser Herr plötzlich zwei riesige, u-förmig gestaltete Klammern über die Lehne seines Stuhles streifte, und sie beeilten sich vielleicht, heimlich dem Geschäftsführer einen Wink zu geben und ihm etwas ins Ohr zu flüstern. Und doch waren die Menschen, die vor fünfzig Jahren einen solchen „transportablen Kopfhalter“ mit sich trugen, um zwischen den Geschäften in ihrem Stammlokal rasch ein bißchen zu dösen und Siesta zu halten, durchaus normale Menschen. Außerdem hatten sie Zeit. Der Mensch von heute freilich hätte kaum die Muße, einen komplizierten Kopfhalter mit eingelegetem Ruhepostler umständlich zu befestigen.

Der Roggen blüht

Die Roggenfelder steh'n und neigen
Blaurote Flecken, blütenstreu.
Die Kraft der Erde ist im Steigen,
Der Juniwind rauscht drüber her.

Er löst von all den jungen Halmen
Den Pollenstaub in gelber Glut. —
Es klingt durchs Korn in leisen Psalmen
Das Lied vom Brote stark und gut.

Peter Smidt.

Das „große Wunder“ gibt es nicht

Film- und Bühnendarsteller plaudern über ihren Aufstieg

Das „große Wunder“ gibt es im Leben der Bühnen- und Filmartisten nicht. Wie sich ein wenig Glück, ein kleiner Zufall, ein unbeirrbarer Glaube an die eigenen künstlerischen Fähigkeiten mit viel, viel Können und unermüdetem Fleiß zum Lebenserfolg eines Künstlers zusammenfügen das verraten die nachfolgenden kleinen Bekenntnisse bekannter und beliebter deutscher Schauspieler von Bühne und Film.

Luise Ulrich: „Wie ich Schauspielerin wurde, wollen Sie wissen? Meine Wiege stand in dem „Drei-Mäderl-Haus“ des Deutschmeister-Offiziers Richard Ulrich in dem Wiener Villenvorort Döbling. Ich bin die Jüngste von drei Töchtern und als Künstlerin gewissermaßen schon erblich vorbelastet. Meine Mutter promovierte nämlich noch als 48jährige zum Doktor der Musik, nachdem sie ihre Staatsprüfung in Musikgeschichte und Musikpädagogik bestanden hatte, während meine Schwester Editha eine bekannte Konzertgeigerin wurde. Schon sehr früh war das Theater meine große Liebe. Meine erste „Rolle“ spielte ich in einer Weihnachtsaufführung in der Turnhalle unseres Gymnasiums, wobei mein Lehrer über mich das vernichtende Urteil fällte: „So was Unbegabtes war noch nie da!“ Trotzdem bestand ich schon mit vierzehn Jahren die Aufnahmeprüfung in die Akademie für Musik und darstellende Kunst als „Jungfrau von Orleans“. In einem Dialektstück von Schönherr erhielt ich meine erste, wirkliche Rolle, spielte dann mit Leopoldine Konstantin am Deutschen Volkstheater in „Heimat“, blieb dort volle drei Jahre in allen möglichen ernsten wie heiteren Rollen und bin schließlich in Berlin gelandet —“

Karl Ludwig Diehl: „Wenn ich ehelich sein will, habe ich meinen Aufstieg eigentlich nur einer Kleinigkeit zu verdanken. Ich habe den ganzen Weltkrieg als Leutnant mitgemacht, sollte dann Bankier werden, schlug jedoch die Künstlerlaufbahn ein. Mein Weg führte mich über Berlin und Wiesbaden in die Münchener Kammerspiele, in welche Zeit auch meine erste Tätigkeit für den Film fällt. Bei der Münchener Kammerspielen hatte ich meine Rollen zunächst eigentlich nur meinem gut sitzenden Frack zu verdanken, um dessen willen man mich immer wieder anderen Darstellern gegenüber bevorzugte. Der Frack also erhielt 25 Mark Gage pro Tag, bis schließlich auch sein Träger an seinen Aufgaben zu einem wirklichen Schauspieler emporwuchs.“

Räthe Gold: „Allen Erfolg im Leben hat mir ein einziger glücklicher Zufall gebracht. Kind eines Wiener Arbeiters, wurde ich einmal als Bierjährige von einer Tante zur Milchfrau mitgenommen, deren Sprößlinge dem Kinderballett der Wiener Staatsoper angehörten. Da das älteste Töchterchen für die „Madame Butterfly“ damals schon zu groß schien, wurde ich auf Anraten der guten Milchfrau hin an seiner Stelle dem Ballett einverleibt. Ich erwies mich dort nach dem Urteil von Regisseur und Inspektor als anständig und geschickt, bin gleich beim Theater geblieben, spielte dort zunächst alle erdenklichen Kinderrollen, studierte dann an der Akademie für Musik und darstellende Kunst und erhielt meine ersten Engagements in Bern, Breslau, München und wiederum Wien. Vor einigen Jahren kam ich an das Berliner Staatstheater, wo ich als Gretchen im „Faust“ schnell bekannt wurde. Und nun gelang auch der Weg zum Film.“

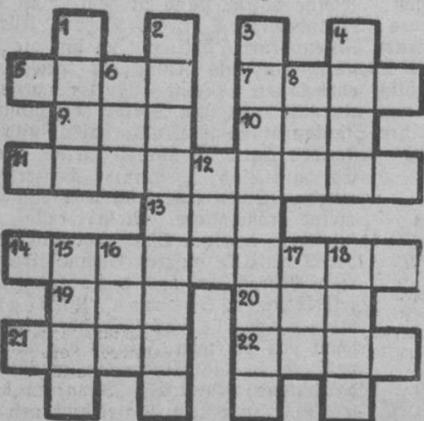
Hans Heinz Volkmann: „Es war wie bei fast allen Künstlern auch bei mir ein langer, beschwerlicher Weg, bis ich es geschafft hatte. Einer alten Hamburger Kaufmannsfamilie entstammend, hegte ich schon frühzeitig eine große Vorliebe für den Gesang, was mich veranlaßte, bei jeder Gelegenheit im Verwandten- und Bekanntentreise als Sänger aufzutreten. Ein kunstbegeisterter Onkel wollte mich gegen den Willen des Vaters dem Gesangsstudium zuführen, was allerdings erst im zweiten Semester meines zahnärztlichen Studiums gelang, als ich mich hinter die Mutter steckte. Ich wurde dem damals berühmtesten deutschen Gesangspädagogen vorgestellt, der mit dem denkwürdigen Ausspruch: „Dieses Material darf nicht vergeudet werden!“ meinem Leben eine neue, entscheidende Richtung gab und mich gleich als Schüler dabeihielt. Trotzdem verblieb ich an der Universität und betrieb nur „nebenbei“ das Gesangsstudium. Meine „Feueprobe“ bestand ich auf einem Wohltätigkeitskonzert. Die Oper war mir dann die große, unersehbare Schule, die Operette schenkte mir die künstlerische Lebendigkeit im Spiel,

während der Film mich im ganzen Reich bekannt machte und mir neue darstellerische Möglichkeiten erschloß.

Ralph Arthur Roberts: „Ursprünglich war ich für die Offizierslaufbahn bestimmt, wollte dann aber „Softheaterintendant“ werden. Der Krieg durchkreuzte diese Pläne, brachte mich statt dessen über das Theater zum Film. Bereits im Jahre 1919 habe ich in Hamburg zu filmen begonnen. Ich mimte damals in meiner ersten Rolle einen „chinesischen Mörder“, wie ich überhaupt lange Zeit nur Verbrecher und unympathische Gesellen darzustellen hatte.“ Der Künstler hat übrigens, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, im Laufe der Jahre vielen jungen Talenten den Weg gebahnt.

Leopoldine Konstantin: „Sie wollen wissen, wie ich mir mein Schicksal gezimmert habe? Nun — ein unwiderstehlicher Drang zur Selbstständigkeit hat mich schon im Alter von sechzehn Jahren nach harten Kämpfen um die Freiheit im elterlichen Hause aus meiner Geburtsstadt Brünn nach Berlin geführt. Eine Enttäuschung folgte hier der anderen. Ich wohnte zunächst in der Reichshauptstadt bei einer Freundin, einer Medizinstudentin, die mich mit durchgefüttert hat. Nach einem schweren Jahr harter Arbeit und innerer Kämpfe trat ich zum erstenmal in dem Stück „Arme Mädchen“ im früheren deutsch-amerikanischen Theater auf. Meine erste größere Rolle erhielt ich in „Gawan“ unter der Regie von Eward von Winterstein. Es folgten Gastspielreisen durch England, Frankreich, Amerika und ganz Europa, wobei ich meine Glanzrolle in „Sumurun“ nicht weniger als über 700 mal spielte. Mit dem Film habe ich schon in seinen Kinderjahren Bekanntschaft gemacht, als ich mit Henny Porten in dem Märchenfilm „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ spielte.

Kreuzwörterrätsel



Waagrecht: 5. Blume, 7. Dornlied, 9. Brennstoff, 10. nordische Meeressäugin, 11. Albenberg, 13. Stadt in Marokko, 14. Gesehsabschnitt, 19. Fisch, 20. Kanton der Schweiz, 21. Planet, 22. Körperteil.

Senkrecht: 1. ehemalige deutsche Kolonie, 2. deutsche Landschaft, 3. Stadt in Baden, 4. Metall, 6. Nebenfluß der Weichsel, 8. Geeseltname, 12. türkischer Titel, 15. Nebenfluß des Rheins, 16. Teil des Wagens, 17. Papiereigentum, 18. Waldpflanze.

Auflösung zum Einzahlrätsel

Dahn, Staub, Samum, Spee, Duett, Bürste, Tischdecke, Eidam, Karte, Aide, Knabe, Sumperbind

Ruth und der Ingenieur

Skizze von Erich Knud Kernmayer

„Und das, liebes Fräulein“, sagte die alte verwitwete Frau Hofrat, die ihre bescheidene Pension durch Vermieten aufbesserte, — und das ist das Badezimmer.“

Dabei öffnete sie mit einer gewissen, vorbereitenden Langsamkeit die schmale, weißgetrichene Tür. Mit höflicher Gleichgültigkeit sah Ruth in den halbdunklen Raum, aber als das elektrische Licht aufblitzte, fuhr sie mit einem entzückten Ausruf zurück.

„Wundervoll!“ sagte sie ehrlich begeistert. Das war eine angenehme Beigabe zu dem etwas altväterlich eingerichteten Zimmer für eine junge Studentin. Ueber der eingebauten Wanne funkelten vernickelte Hähne und Brausen, Spiegel glänzten und stimmerten, der glatte Steinboden schimmerte im bunten Mosaik mit den gefächelten Wänden um die Wette.

Die alte Dame freute sich an Ruths Staunen. „Das war noch das Letzte, was mein armer Mann und ich uns leisten konnten“, sagte sie seufzend, „heute wäre das unmöglich!“

Sie wies auf ein kleines Tischchen. „Hier ist Platz für Ihre Toilettegegenstände. Dort drüben hat der Herr Ingenieur seine Sachen.“

Seht erst bemerkte Ruth über dem Waschbecken auf der dünnen Glasplatte zwischen allerlei Flaschen, Tuben und Gläsern ausgeprochen männliche Gebrauchsgegenstände, einen Rasierpinsel und einen Rasierapparat.

„Ach“, sagte sie, nicht gerade begeistert, „Sie haben noch einen Mieter, Frau Hofrat?“

Die alte Dame hob begeistert die Hände. „Einen entzückenden Menschen! Ein schwedischer Ingenieur, der hier bei seinem Schwager arbeitet. Er ist so still und rücksichtsvoll, um sieben Uhr früh geht er fort und um elf Uhr abends kommt er nach Hause. Und was mir besonders an ihm gefällt, ist, daß er ein so ordentlicher Mensch ist. Sehen Sie nur, wie schön er seine Sachen hat. Da darf ihm niemand etwas anrühren.“

Mit spitzen Fingern schob die alte Dame den weißen Kamm gerade, der neben der monogrammierten Bürste lag.

Das ist bestimmt ein ekelhafter, langweiliger Pedant, stellte Ruth innerlich fest. Dann versprach sie der Frau Hofrat noch hoch und teuer, die geheiligte Ordnung des Herrn Ingenieurs nicht zu stören und ihre Handtücher nur auf den linken Arm des Nadelbehälters zu hängen. Dann verschwand sie in ihrer Bude, wie sie ihr Zimmer respektlos nannte.

Am Abend, nachdem sie sich ihren Tee in der kleinen, blitzsauberen Küche aufgegossen hatte, war sie schon ganz mit ihrer neuen Wohnung befreundet und sah zufrieden über ihren Büchern. Mitten hinein in das kanonische Recht hörte sie das leise Klurren der Haustür und kurz danach das Brausen des Wasserhahns im Badezimmer. Ihre kleine Uhr zeigte punkt elf Uhr.

„Der Musterknabe kam nach Hause!“ dachte sie ein wenig spöttisch. Am nächsten Morgen schnarrte ihr kleiner Wecker. Schlaftrunken fuhr sie in die Höhe. Halb sieben Uhr! War das Badezimmer schon frei? Sie lauschte. Durch die dünne Wand klang wieder das leise Klurren des Wasserhahns. Nach einer Weile klangen rasche Tritte im Vorzimmer und punkt sieben Uhr fiel die Haustür ins Schloß.

Im Badezimmer hing ein leiser Parfümduft. Ruth hob die Nase. Russisch Kölner Wasser, konstatierte sie sch-

kundig. Ihr Lieblingsparfüm! Aber zu so einer großen Flasche, wie sie auf der Glasplatte stand, hatte ihr bescheidenes Taschengeld nie gereicht. Mit leisem Neid betrachtete sie die große, englische Badeseife, das Badefalz und die elegante Tube mit Zahnpasta auf „seinem“ Platz. Kopfwasser hat er auch, dachte sie, dann ist er sicher klein und dick und hat eine Glaze. Meinnetwegen! Aber eine Schande ist es schon, was sich so ein Mannsbild alles leisten kann!

Dann steckte sie den Kopf unter die Brause und hatte ihren geheimnisvollen Nebenmieter im nächsten Augenblick vergessen.

Aber irgendwie gehörte er doch zu ihrer neuen Wohnung und zu ihrem neuen Leben. Sie gewöhnte sich daran, früh und abends auf seinen Schritt zu lauschen, und, ohne daß sie es recht gewahr wurde, am Morgen mit kritischem Blick seinen Wajachtsch zu mustern. Er mußte blond sein, denn am Kamm hingen manchmal glänzende, leichte Haare, — wahrscheinlich seine letzten —.

Einmal, an einem Sonntagabend, lehnten ein paar fabelhafte Ski im Vorzimmer.

„Der Ingenieur macht morgen eine Skitour“, vertraute die Hofrätin ihrer Mieterin an, „er kommt erst Sonntag nacht zurück.“

Mit leisem Neid hörte Ruth beim grauenenden Morgen schwere genagelte Schuhe durchs Vorzimmer gehen. Ach, der Langweilige fuhr auf den Semmering! Wer es doch auch einmal so gut haben könnte! Aber jetzt war das glatt unmöglich. Den heutigen Sonntag mußte durchstudiert werden. Ein Glück, daß die Frau Hofrat am Nachmittag zu ihrer Schwester ging. Da war die Wohnung herrlich leer und ruhig. Als einzige Erholung wollte sie am Nachmittag ergeblich baden.

Endlich war es so weit. Laut und hörbar schlug Ruth das Lehrbuch zu. Sie dehnte und streckte sich. Rasch in den Schlafrock geschlüpft und in die Pantoffeln und hinaus ins Badezimmer.

Das Wasser sprang dampfend in die weiße Wanne.

„Herrlich!“ Genießerisch zog sie das Bad in die Länge. Dann kam die kalte Dusche, das Grottiertuch, der Schlafrock. Schon wollte sie das Badezimmer verlassen, da zögerte sie einen Augenblick.

„Ach was!“ sagte sie halbblau und griff entschlossen nach der großen Flasche mit dem Russisch Kölner Wasser, der kleine Glasstopf merkt es sowieso nicht und ich möchte doch nur ein paar Tropfen für die Hände.“

Sorgfältig tropfte sie das Parfüm auf die flache Hand. Da klang an der Wohnungstür ein Schlüssel im Schloß. Erschrocken horchte Ruth hinaus. Ihr Herz klopfte, sie kam sich vor wie ein ertapptes Schulmädchen. Wer konnte das sein? Auf jeden Fall die Flasche auf den alten Platz zurück! Da — sie mußte eine ungeschickte Bewegung gemacht haben, ein leises Klurren und die unglückselige Flasche lag zerbrochen am Steinboden.

Deine Bilder werden besser mit **Sixtus** dem Belichtungsmesser!

Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KOELLING

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

5) (Nachdruck verboten.)

„Barbara, ich bitte dich, das Kind“, flüstert Andreas. Barbara, in dem Paroxysmus ihrer Hysterie, hat nichts gesehen und gehört. Andreas sagt es ganz leise. Das Kind — vielleicht kommt sie zu sich. Es gibt Mütter, die Todesängsten, Todesangst mit einem Lächeln überwinden, weil ihr Kind dieses Lächeln braucht. Es gibt Mütter, o ja, aber Barbara? Barbara wendet sich um. Sie sieht die kleine helle Gestalt. Sie stürzt sich auf Tom, reißt ihn in ihre Arme. „Tom, Tom“, wimmert sie. Sie preßt ihr zerföhrt Gesicht an seine schlafwarme Wange.

„Tom, was machst du mit deiner Mutter? Tom, er mißhandelt mich — er — Tom, komm, du gehörst zu mir, wir beide sind allein, ganz allein! — Tom, mein Liebling, mein Süßes!“

Tränen und Küsse überfluten Toms Gesicht. Er hängt halb in ihren Armen, von ihr emporgelassen. Jetzt beginnt auch er zu weinen, hoch und hell. Seine Stimme mischt sich mit den gellen Schreien Barbaras. Andreas steht da, die Finger in die Ohren gedrückt, denn dies ist nicht mehr auszuhalten.

Endlich versucht er es noch einmal. Er streckt die Arme aus: Da zuckt Toms Gesichtchen zurück. Wie schutzlos schlingt das Kind die Arme um den Hals der Mutter. Barbara schaut ihren Mann an. Schreie und Tränen sind im Augenblick verstiegt. Maßloser Triumph bleibt allein zurück. „Geh doch, geh doch“, schreit sie ihn an, „du siehst es doch, das Kind hat Angst vor dir! — Du gehörst zu mir, Tom, nicht wahr, mein Liebling, mein Einziges, du gehörst mir!“ Wie eine Beute trägt sie ihn fort. Die Tür kracht zu. Andreas hört noch im Nebenzimmer ihre murmelnde Stimme. Er bleibt allein zurück. Wie grollt die Lampe! Sie geben ihm sein Bild im Spiegel zurück. Langsam geht er bis zu dem erhellten Glas, schaut hinein: So also sieht ein Vater aus, vor dem sein kleiner Knabe Angst hat?

Andreas steht eine Sekunde bewegungslos, starrt sich selber an. Dann, mit einem unterdrückten Aufbrüllen, schlägt er mit der Faust in die Spiegelfläche. Gut tut diese Wut, sie zerklüftet die Lähmung, die Entschlußlosigkeit! — Das Glas splittert trachend. Das Licht zerfällt in gebrochene Strahlen. Und mit dem Spiegel ist auch sein vergräutes Gesicht auf einmal zerpflegt. Es ist wie ein Symbol seines Lebens, das er hier selbst zertrümmert. Das trachende Splittern klingt wie ein Echo nach. Eine Tür öffnet sich leise, und schlüpfte sich wieder. Ohne sich umzuwenden, weiß er, daß es Barbara ist. Sit sie nun zufrieden? Hat sie ihn nun so zur Käseerei ge-

bracht? Einen Tag länger und er vergreift sich an Barbara. Aber so weit darf es nicht kommen. Er will die grauenhafte Wiederholung eigenen Kinderlebens nicht in seiner Ehe. — Blut? Er sieht fast neugierig auf seine Hand. Ein paar Schnitte, von den Spiegelscherben verursacht, ziehen sich quer über das Handinnere. Man muß sich verbinden. Da — der Teppich ist schon blutig. Barbara wird darüber sich morgen genau so maßlos erregen, wie heute nacht über seinen angeblichen Flirt mit Stella. Dies alles ist ja nur Anlaß. Der Grund, der Grund ist nicht auszumergen.

Er geht ins Badezimmer. Aus der Hausapotheke holt er Verbandzeug, Dermatol, desinfiziert und verbindet die Wunde. Dann schreibt er hastig ein paar Zeilen, legt sie auf den Tisch in seinem Schlafzimmer. Er weiß nicht, was er da schreibt. Sein Kopf ist vollkommen leer. Er hat nur den Wunsch, irgendwo hinzugehen, wo er von dielem allen nichts mehr weiß.

Die Nacht nimmt ihn auf. Das kalte Wehen ist wie Befreiung. Der Wind ist stärker geworden, stemmt sich ihm entgegen. Er geht und geht. Die Stadt schläft schon halb. Nur wenig Licht leuchtet noch aus den Fenstern. Gern geht er so durch die halbdunklen Straßen. Die Enge ist dann fort. Man weiß nicht mehr, daß überall, daß in jedem Haus, in jedem Zimmer, Menschen sind. Eine Stadt wird groß und weit wie das Land, durch das man einig gezogen ist.

Der Zirkus Granelli hat bereits seine Schlusnummer beendet. Während das letzte Beifallsprasseln noch in dem riesenhaften Zelt schwingt, lassen sich die ersten Ströme des Publikums schon, von Musikantaren begleitet, den Ausgangstüren zutreiben. Der Zirkus wirkt jetzt unheimlich groß, gepfeilt ist fest. Ein Handgriff des Lichtaufsehers — die Ränge versinken ins Dunkel. Nur der Sand der Manege leuchtet weiß. Eine unglückselige Frau, die ihre Handtasche verloren hat, irrt hin und her, von einem Diener begleitet. Er erzählt ihr in seinem gebrochenen Spanisch-Deutsch, daß das Fundbüro heute nacht nicht mehr geöffnet wäre.

„Morgens Senora, morgens wir verrrden eben Ihrer Geld zurück“, versichert er immer wieder. „Ehrliche Leute wir sein.“

Endlich hat er die Frau herausgeholt. Seht werden die Rundleinandertüde an den Notausgängen zusammengeschnürt, die englische Blastapelle, die noch vor der Fassade gepieilt hat, kommt zurück. Draußen fahren die letzten Autos, Bahnen, Motorräder ab. Nun erlöschen auch die Lichter und Scheinwerfer im Vorhaus, die Lichtmaschinen verstummen. Ihre rotierenden Schwungräder sind abgekoppelt. Nur die Zeltstadt der Artisten ist noch beleuchtet. Diener, Musiker, Arbeiter, Chauffeure knöpfen die weißen Handschuhe von den Händen, ziehen die Uniformen aus und verschwinden. Die Artistenstadt rüstet sich zur Nacht. Es wird still, aber es ist eine Stille, die seltsam und fremd ist. Die Menschen schweigen, die Geräusche der fernen Stadt sind verstummt — aber da sind noch die Tiere. Ein dumpfes Husten kommt aus den Ställen der afrikanischen Wasserbüffel. Ein dunkles Aufbrüllen tönt vom Löwentüfel her. Sie werden gerade durch die gefächerte Eisenstahlbahn in ihre Gatter hineingetrieben. Robert, der Bändiger, steht mit achtsamen Augen dabei. Der Peitschenstiel greift ab und zu durch das eisengeflochtene

Gitter, um eins der säumigen Tiere anzutreiben. Von irgendwoher schnattern ein paar der dreifüßigen Enten, ein Papagei kreischt, ein Hund bellt auf. In der nordischen Nacht sind die fremden Geräusche ferner Zonen.

Stella Hartley steht, den Mantel über das weiße Kleid geworfen, am Eingang der Pferdebox.

„Sopp, Bobbly“, sie gibt dem Schimmel einen ermunternden Schlag. „Nach, daß du reinkommst. — Manfredo, paß auf, daß er sich nicht mit Condoz beißt. Nach das Trenngitter zwischen beiden zu.“

„Nach der Arbeit heute abend wird ihnen das Beißen schon vergehen.“

Manfredo, der Pferdepfleger, schiebt die Tür hinter dem Schimmel zu.

Stellas kleine Garderobe liegt links, dicht am Eingang fünf. Ein schöner Abend, ein guter Erfolg heute. Zwei Vorstellungen ausverkauft, man kann zufrieden sein. Zufrieden? Nachdenklich geht sie durch das Gewühl der Männer, der Pader, der Tierdressuren. Uebermorgen wird das Zelt niedergelegt, geht es weiter, immer weiter, immer durch die Welt. Immer mit der Sehnsucht nach irgend etwas, was sich nicht wandelt, was bleibt. Sehnsucht wonach? Stella Hartley weiß es erst seit heute ganz genau. Die Sehnsucht heißt Andreas. Ob er kommen wird? Oder ob er von dem, was er jetzt ist, zu ihr und ihnen allen keine Verbindung mehr haben will? Aber so etwas gibt es ja nicht. Wer einmal zu ihnen gehört hat, der kommt niemals ganz davon los.

Sie schämt sich ab. Erst die Waseline aufs Gesicht. Sorgsam bearbeitet sie jede Partie, die Wangen, die Haut unter den Augen, Augenlider und Stirn mit dem weichen Tuch. Immer wieder reißt sie. So, nun ist die dicke aufgetragene Fettschminke verschwunden. Sie tupft das Gesicht mit Alkohol ab, und nun kann man den weichen Tageskrem auftragen. Nun einen Hauch von Puder. Sie ist fertig. In diesem Augenblick klopf es an die Tür.

„Herein“, ruft sie. Dunkelheit fällt in den kleinen Bretterverschlag. Aus dieser Dunkelheit sagt es plötzlich:

„Stella“, und noch einmal: „Stella!“

Andreas spricht sehr leise, und doch hat Stella das Empfinden, seine Stimme ist wie die eines Ertrinkenden, der schreien möchte und nicht mehr kann. Einmal hat sie so etwas in Amerika erlebt. Da hat sich der Clown Zasto in einem Anfall von Schwermut im Wasser des Great Lake ertränken wollen. Da hat er um Hilfe geschrien, aber es hatte auch so erwidert geklungen wie jetzt bei Andreas.

Stella wird blaß. Andreas steht ganz anders aus wie heute nachmittag, plötzlich wie zusammengefallen und so vergrämt. „Andreas, komm doch herein.“

Sie zieht ihn an den Händen vorwärts ins Helle. Wie kalt seine Finger sind.

Stella fragt nicht, sie schließt die Tür der Garderobe. Die Nacht ist hinter Andreas zurückgelassen. Es ist nur ein winziger kleiner Raum hier, Bretter, schlecht gefügt, ein Reijeloffen, halb aufgesperrt, steht da, ein kleiner Hocker, ein Schminktisch mit einem wilden Durcheinander. Ein paar Kostüme liegen in der Ecke.

„Sich dich doch, Andreas“, Stella schiebt ihm den Hocker hin.

(Fortsetzung folgt.)

Im gleichen Augenblick wurde die Klinke des Badezimmers niedergebückt und ein schlanker großer Junge prallte bei Ruths Anblick betroffen zurück.

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung“, stotterte er vorlegen, „ich wollte nur, — ich hatte keine Ahnung.“

Rathlos schweigend er. Ruth zog den Schlafrock enger und sah erstaunt auf den Eindringling.

„Sie sind —?“ stammelte sie atemlos. „Peterßen“, rief der Junge hervor.

„Ich heiße Ruth Möller, ich wohne auch hier“, stammelte Ruth, während ihr heiße Röte ins Gesicht stieg, „ich habe Ihre Flasche mit dem Parfüm zerbrochen. Ich habe sie heute das erste Mal in der Hand gehabt.“

Sie vollendete ihre Beichte tapfer und mit einem Blick in seine lustigen grauen Augen murmelte sie erklärend: „Russisch Kölner Wasser ist nämlich mein Lieblingsparfüm.“

„Wirklich? Meines auch!“ versicherte der junge Ingenieur strahlend, „aber Sie sehen so erschrocken aus, Fräulein Ruth? Eigentlich ist das meine Schuld, und ein wenig blaß sind Sie auch. Die Frau Hofrat sagt, Sie studieren so viel. Ich weiß eine entzückende italienische Weinprobe in der Nähe. Wollen Sie mit mir heute Abend nicht das Vergnügen Ihrer Gesellschaft machen?“

Leise singend betrat Ruth am nächsten Morgen das Badezimmer. Sie lächelte vor sich hin, in der Erinnerung an den gestrigen Abend. Sonderbar, heute hatte die Welt mit einemmal ein goldenes Mäntelchen bekommen. Vor ihrem Tisch blieb sie plötzlich stehen und eine helle Röte stieg ihr bis in die Ohren, denn da lag, gerade vor ihrer Seife, eine kleine Visitenkarte.

„Ich freue mich schon sehr auf unser Wiedersehen heute Abend!“ stand darauf mit großen sympathischen Schriftzügen und daneben stand — eine große Flasche mit russisch Kölner Wasser.

Piraten auf „Ellen Biermann“

Skizze von Paul Lindenberg

Von der Freiheit der Seeräuber konnte ich mich vor einer Reihe von Jahren überzeugen, als ich von Kanton aus den damals noch verschlossenen Westfluß hinauffuhr und nach fünfzigstündiger Fahrt das Endziel, Wutschang, erreichte. Dort war am Abend vorher ein chinesisches Kanonenboot, das den Fluß von Piraten säubern sollte, eingelaufen; der Kapitän hatte sich mit mehreren Matrosen in die Stadt begeben, um einer Theateraufführung beizuwohnen, und als er in der Nacht heimkehrte, fand er seine Frau und sein Kind sowie die zurückgebliebene Besatzung ermordet vor und sein Boot vollkommen ausgeplündert. Von den Tätern hat man wahrscheinlich nie wieder etwas erfahren, sie können ja so schnell im dichten Menschengewühl verschwinden.

Als ich eine Woche später in Schanghai weilte und den ersten Abend im deutschen Klub verbrachte, gehörte zu unserer kleinen Tischrunde ein graubärtiger Steuermann, dem ich mein Erlebnis erzählte. Gleichzeitig wurde berichtet, daß wieder ein englischer Dampfer von den schiffbrüchigen Kerls ausgeraubt werden sollte. Aber es wäre gut gewesen, daß sich in dem Speiseraum ein großer Ständer mit Gewehren und Säbeln befunden hätte, so daß auch damals der heimtückische Angriff abgewehrt werden konnte. Unser Steuermann, ich glaube, er hieß Klas Hinrichsen, strich lächelnd den grauen Bart und meinte: „Es braucht nicht immer solcher Waffen, um den Halunken den Spaß zu verderben.“

„Erzählen, Steuermann, erzählen, Sie haben doch was auf der Pfanne!“ riefen einige aus unserer Runde.

Klas Hinrichsen zündete schmunzelnd eine neue Zigarre

an, nahm einen tüchtigen Schluck, nickte bejahend und begann auf allgemeines Zureden: „Fährt da also vor sechs oder sieben Jahren die „Ellen Biermann“, ein Bremer Dreimaster, gut beladen, auch mit wertvollem Stützgut, durchs Gelbe Meer. Der Kapitän, der auf dem Achterdeck steht, sieht, wie eine große chinesische Dschunke direktament auf die „Ellen“ zuhakt. „Das will mir nix Gutes scheinen“, brummt er vor sich hin und läßt den Steuermann holen. Der guckt auch angestrengt durch das Fernrohr und schüttelt bedenklich den Kopf: „Kapitän, die Kerle haben was vor, die führen Schlimmes im Schilde, segeln schneller als wir. Ich schlage vor, daß wir die Büchsen, Pistolen und Säbels bereithalten.“ Nun schüttelt der Kapitän den Kopf, zieht den Steuermann am Rockknopf heran und erklärt ihm was, worauf der Steuermann so 'ne Sache anspricht, daß fast der Schiffsjunge, der gerade in den Wanken rumrüberst, runtergefallen wäre. Der Steuermann nimmt die Leute beiseite und auch die fangen wie toll an zu lachen und nicken vor Freude wie die Pagoden mit den Köppen, und alsbald gehts an ein heftiges Arbeiten, man hört Hässer zertrümmern und Gläser klirren, und auf dem Verdeck rutschen die Matrosen herum. Und dann wird das Verdeck ganz leer und man sieht nichts von den Leuten.

Die Dschunke, die alle Segel aufgespannt, kam schnell näher. Sie überholte die „Ellen“, drehte links bei — denn das muß man den Kerlen lassen, daß sie ihr Handwerk zur See verstehen — und lag gleich danach längs; die Entschlossen wurden eingeschlagen, wie die Raketen kletterten an ihnen die Schufte, die ihre Messer zwischen den Zähnen hatten, hinauf und sprangen über die Reling auf das Verdeck. Lang fielen sie aber da hin, sie wollten sich erheben, rutschten aber wieder aus, lautes Wehgeheul ausstoßend, andere Spitzhaken kamen aus der Dschunke nach, es erging ihnen nicht besser, auch sie stürzten hin, verjachten sich aufzuraffen, plaukten durcheinander, heulend und schreiend.

Da hörte man des Kapitäns Stimme: „Nu ist's Zeit, nu los, Jungens, und kein Schlag vorbei!“ Und aus der Kajüte, dem Logis, unter der Back hervor drangen hurra-rufend die Matrosen, die sich ihre hohen Stiefel angezogen und in den Händen die langen Handspaten trugen, und mit letzteren hieben sie aus allen Kräften los, und sie machten gute Arbeit! Wems von den Bezopften noch möglich war, rettete sich hinunter, die andern hatten solche Denzettel erhalten, daß sie weder Kopf noch Zahnschmerzen verspürten. Sie wurden — die Dschunke hatte sich schon längst aus dem Staube gemacht — über Bord geworfen, und die Haie hatten einen guten Tag.

Der Kapitän versammelte seine Leute um sich: „Sungens“, meinte er, „ich bin mit euch zufrieden, nun wollen wir das Deck erst mal wieder klarmachen, nur seid dabei vorsichtig mit den Glasplittern, und dann gehts zu einem festen Trunk, den haben wir uns heute ehrlich verdient. Schade um die schöne pommerische Butter, hätten sie uns lieber aufs Brot als aufs Deck geschmiert, aber sie hat auch so ihren Beruf gut erfüllt, und besser ein Teil Ladung als das ganze Schiff verloren!“ Denn ein Teil der Ladung des Schiffes bestand aus Butter, und sie war aufs Deck geschmiert worden, und man hatte Glasplitter drauf gestreut — das konnten die barfüßigen Banditen natürlich nicht vertragen!“

Klas Hinrichsen lächelte lustig und läßt, bestellte sich einen neuen Whisky und meinte: „Ja, es kommt viel auf den Kapitän an und auf seine Leute, auch auf den Steuermann — denn der war zufälligerweise ich selbst!“

Ibiza — ein entweihetes Paradies

Wenn es noch je eines Beweises für die Skrupellosigkeit der Bolschewisten in Spanien bedurft hätte, dann hat ihn jetzt der Zwischenfall von Ibiza geliefert, der ganz Deutschland in Trauer und Erbitterung verlegte. Ibiza, die Hauptinsel der Pitusen, galt als ein Paradies des Mittelmeers, heute ist es durch die Bomben der Bolschewisten entweiht. Dieser malerische Flecken Erde ist nur eine verhältnismäßig kleine Insel, von einem doppelt so großen Umfang wie etwa Lütke, und ist doch mehrfach so groß wie die Nachbarinsel Formentera, von der sie durch einen 4,6 Kilometer breiten Kanal getrennt ist. Eine Reihe von kleinen Felseninseln und zahlreichen Klippen erfüllen diesen schmalen Kanal, in dem viele Leuchttürme den Schiffen den Weg weisen.

Die Insel Ibiza, die die Gestalt eines Parallelogramms hat, ist hügelig und bergig, am meisten an der Nordküste, wenn auch der Malanaka im Südosten eine Höhe von nur 475 Meter erreicht. Dieser höchste Berg der Insel ist nur eine flache Kreideluppe, wie überhaupt Kreidelgestein hier vorherrscht. Im Norden wird ein ausgedehnter Bleibergbau betrieben. Die nördliche Hälfte des die Insel durchziehenden überaus malerischen Gebirges ist vielfach mit geschlossenen Waldungen von Strandkiefern bedeckt. In dem Gebirge entspringen zahlreiche Bäche, die das Eiland nach allen Richtungen durchfurchen.

Die Stadt Ibiza — sprich Ibijsa — baut sich am Abhang eines fast isolierten, von einem großen Kaffell getronten Felsbühlens auf und bietet so vom Hafen aus einen außerordentlich malerischen Anblick. Die Stadt teilt sich in die dicht am Hafen gelegene Vorstadt La Marina mit breiten Gassen und modernen Häusern und in die obere ältere Stadt mit steil ansteigenden engen und

winkligen Gassen und altertümlichen, aber stattlichen Gebäuden.

Der maurische Einfluß auf die Bauart der Stadt ist unverkennbar, zumal es noch mannigfache Häuser aus der ein halbes Jahrtausend zurückliegenden Maurenzeit gibt. Die Bevölkerung der Insel Ibiza lebt in der Hauptstadt gleichen Namens, die annähernd 7000 Einwohner zählt und in den kleineren Siedlungen am Antonio Abad und Santa Eulalia, sowie in den abseits gelegenen Caserios. Das Leben geht hier seinen Gang wie in längst vergangenen Tagen. Nach modischer Art gekleidete Frauen sieht man hier kaum; man trägt, wie einst noch, den langen Pops mit bunter Haarshleife, Kopftücher und fünf bis sieben lange Röcke, die in den prächtigsten Farben leuchten.

In den paradiesisch schönen Tälern der Insel, die Kälte und Schnee nicht kennen und auf der die jüdische Wärme durch das Meer gelindert wird, blühen Oliven, reifen Wein, Südfrüchte, Mandeln, Feigen, und gerade jetzt, da die mörderischen Bomben fielen, gleicht die Insel einem einzigen blühenden und duftenden Garten. In der Stadt sinkt das Quecksilber nie unter sieben Grad Wärme. Ergiebiger Obst- und Ackerbau, Fischfang und Heimtätigkeitsgewerbe ernähren die Bevölkerung. Auf den Weiden ergehen sich Herden von Schafen, Ziegen und Schweinen.

Mit Kastagnetten, Flöten und Trommeln wird noch heute, unberührt von der modernen Musik, die monotone, aber doch unheimlich rhythmische Tanzmusik ausgeübt. Es ist, als ob die Natur hier einen Garten Eden hat erblihen lassen, aber der gegen alle Zivilisation und Kultur gerichtete Vernichtungswille der Bolschewisten hat eine blutgetränkte Fadel auf dieses zauberhafte Eiland geworfen.

Flamme empor!

Von Herbert Hesse

Glutrot flammen in sommerlicher Nacht die Sonnwendfeuer — werfen ihren hellen Schein in die blauschwarze Düsternis, lodern, sprühend, restlos bewegt vor dem dunklen Hintergrund der ewig stillen, mütterlich alles umfassenden Nacht...

Aus grauer Vorzeit her brennen uns die sonnwendlichen Holzstöße, vor Jahrtausenden entzündet von den nordischen Ahnen, als Ehren- und Freudenzeichen der Sonne, die heute den höchsten Gipfel ihrer Bahn erreicht und nun zum Abschied sich wendet. Dem Göttlichen, dem Urprinzip des Lebens selbst wurde damit ein Opferbrand entzündet. War dem Menschen des Nordens doch das sterbende und wiederkehrende Jahreslicht das religiöse Erlebnis, der erste die Tiefe der jungen Menschenseele ergreifende Eindruck, dem Stinnerfüllung und Deutung des Daseins entspringen konnten.

Dem Südländer, vollends dem Bewohner tropischer Wälder, ist das Sonnengöttliche keine freundliche und lebensbringende Gestalt. Dem arktischen und nordischen Menschen ist die Sonne Lebenspenderin und nährende Mutter — dem Südländer Qual, legende, menschenfeindliche Macht. Wälderbrand — zehrende Flamme der Hölle; so stehen dem Tropenmenschen religiöse Begriffe aus seinem Sonnenerlebnis. Der Nordländer kennt statt der sengenden Hölle die Südneststätte Nifheim, den ewig nebligen und naßkalten Ori. Denn Nässe und Kühle drohen dem Nordländer Gefahr. Die Sonne aber wird ihm höchste göttliche Macht, und die Wendepunkte ihres Jahreslaufes, Mittsommer- und Wulnast, feiert er als heiligste Feste... die Nächte, da die Sonne sich zum Sterben wendet und wiedergeboren wird.

Sind wir heutigen auch hinausgeschritten über jene Sinnbeutungen des Lebens, so haben wir doch immer noch Grund, der gütigen Sonne an den Wendetagen ihres Himmelswandels, den Ahnen gleich, Ehren- und Freudenfeuer zu entzünden. Denn selbst dieses Weiterwachsen unserer Erkenntnis- und Glaubenskräfte, jede neue geistige Bewegung, jedes Fortschreiten im ruhelosen faustischen Kampf, danken wir doch wieder dem hellen Himmelsgestirn. — Ist es nicht die Sonne, die unseren Jahreslauf bestimmt? Den Wechsel von Wärme und Kühle, von Sommerwachsen und Winterruhe, diese Gezeitenfolge, die uns die Bedürfnisse des Tages reichlich befriedigen läßt, die uns elastisch hält und uns noch Zeit schenkt, in Gelassenheit nachzudenken, zu planen, Ueberschau über die Dinge des Alltags zu halten. Abendland nennen wir diesen Teil der Erde, und es ist wirklich ein Land des Abends, dem die milde Wärme

der Dämmerstunde Form und Gepräge gab. Wenn anderwärts die Menschen knapp Zeit finden, sich das tägliche Brot zu erraffen, oder nach trägen glutheißen Stunden urplötzlich von der Finsternis überrascht werden — so haben wir in den Stunden des milden Lichtes Zeit genug zu fruchtbarer Tun. Und große Geister unseres Volkes haben bekannt, daß ihnen die Lebensfanten, warmen, Impulse gebenden Dämmerstunden die tiefsten Gedanken schenken.

Der Sonne danken wir unser Dasein und ihrer wohl-tätigen Kreisbahn. Unser Klima, unsere Heimat wurden von diesem Rhythmus des abendländischen Sonnenlaufes geschaffen. Ihr, der Sonne, die von heute an wieder niedersinkt, von der wir aber doch wissen, daß sie wiederkehrt, am Zufest wieder aufersteht, ihr möge zu Ehre und Preis der Holzstöße flammen!

Flackernd und flammend wechselt das Feuer rastlos seine Gestalt. Und es ist doch immer das selbe Feuer. Sinnbild unseres Lebens: Auch unser Dasein flammt in wechselnder Form. Uns selbst zu verschiedenen Jahrzehnten, unseren Ahnen und Enkeln gibt das Dasein immer neue Aufgaben. Vom Windstoß stürmischer Epochen emporgetragen oder niedersinkend in windstillen, matten Zeitältern — ist es immer dieselbe Lebensflamme, die durch unsere deutschen Geschlechter brennt. Und wechselnd geschieht, am verschiedenen Holze sich nährend, braucht sie sich doch nie selbst zu verzehren.

Ewig kann die recht gehütete Flamme brennen. Und wir wollen die Flamme unseres deutschen Lebens richtig schüren, daß sie in Jahrtausenden nicht verlösche! — Tiefe und neue Möglichkeiten, das Leben zu gestalten, hat diese nordländische Heimat in uns wachsen lassen. Wir müssen diese Möglichkeiten erfüllen — um des Prinzips der göttlichen Schöpfung willen und zu Dank der mit uns lebenden Welt. Nicht, daß wir uns selbstgefällig über andere Völker erheben wollten, uns allein für wert und auserwählt betrachten — aber: vieles haben wir von den anderen aufgenommen, tief verarbeitet und weitergebildet im Laufe der Jahrhunderte, vieles haben wir auch schon hergeschenkt — warum soll ihnen nicht willkommen sein, was sie aus freundschaftlicher Hand noch empfangen können!...

Flamme empor, Sonnwendfeuer! Götterflamme unserer Vordäter, ewiges Sinnbild unseres glühenden, stürmischen Lebens!

Fedor v. Donat, Pionier der Pontinischen Sümpfe

„Via Fedor von Donat“. Seit einigen Tagen prangt dieses Schild an einem breiten Straßenzug der Pontinischen Stadt Vittoria und mancher ergraute Siedler erinnert sich plötzlich wieder jenes mutigen Deutschen, der vor mehr als zwanzig

Jahren tagelang in den Albaner- und Bolserbergen und in den weiten sumpfigen Ebenen der „Paludi Pontine“, der Pontinischen Sümpfe, umherstreifte in einem fort zeichnete und rechnete, und nicht müde wurde, den armen Bewohnern dieser malariaverseuchten Gegenden seine kühnen Pläne vorzutragen.

„Pontinische Bauern“, sagte er, „einst gab es auf dem trostlosen Boden, auf dem ihr steht, eine blühende Kultur. Aber dann ließen eure Vorfahren das Wasser fließen, wie es floß, und das schöne Land wurde zum unneigen Sumpf. Cäsar und Augustus bemühten sich später wieder um eine Entwässerung, andere Kaiser und nicht weniger als 18 Päpste wiederholten die Versuche um eine Urbarmachung dieses Landes, aber alles war umsonst. Wenn ihr nun alle zusammen helft, kann es gelingen, was die Größten eures Landes nicht vermochten, dann wird wieder Italien auf den Feldern blühen und die Zitronen- und Olivenbäume werden schwere Früchte tragen. Wollt ihr?“

Ja, das wollten sie freilich alle, die Männer von Pontinia, „aber das Geld“, meinten sie, „wer gibt uns das Geld dazu?“ Fedor von Donat, der gebürtige Schlesier, der im Jahre 1898 als Bataillonkommandeur des Infanterieregiments 83 in Kassel seinen Abschied nahm, um sich ganz und gar seinem Lieblingsplan, der Austrocknung der Pontinischen Sümpfe, zu widmen, wußte darauf freilich keinen Rat. Da die pontinischen Latifundienbesitzer unter sich uneinig waren, hoffte er nun die Bevölkerung und den Staat für seine Pläne gewinnen zu können, sprach immer wieder bei den höchsten Regierungskreisen in Rom vor, hielt Beredervorträge im ganzen Land, ja reiste selbst in Deutschland kreuz und quer umher, um Anhänger seiner Sache zu finden.

Nicht mehr und nicht weniger wollte der Deutsche Fedor von Donat, als die Fassung aller von den Bolser- und Lepiner Bergen in die Pontinischen Sümpfe strömenden Gewässer in Randkanäle und ihre Ableitung ins Meer, weiter die Korrektion der Sumpfstände, die Schaffung einer neuen Mündung des Flusses Sisto, Entwässerung der tiefsten Stellen der Sümpfe durch Pumpwerke. Anlage von Stausteilen und die Aufzucht der Randgebirge, um nur einige Punkte aus seinem großartigen Plan herauszugreifen. Er selbst legte mitten in den Pontinischen Sümpfen ein Versuchsgut an, um zu zeigen, welche großartige Erträge sich aus dem fruchtbareren Boden erzielen lassen, aber sein fünfjähriges Ringen um die Verwirklichung seiner Ideen scheiterte an dem Starrsinn der damaligen Zeit.

Es mußte erst der eiserne Wille eines Mussolini kommen, um nach zwanzig Jahren das gigantische Werk zur Tat werden zu lassen, für das ein Deutscher so wertvolle Vorarbeiten geleistet und dabei sein ganzes Vermögen geopfert hatte. „Der Pionier von Pontinia“, wie man Fedor von Donat heute nennt, sollte es nicht mehr erleben, was gemeinliche Kraft eines geeinten Staates aus den Pontinischen Sümpfen herauszubringen vermochte. Jetzt findet ein Straßenzug mitten in Vittoria von der Tat dieses deutschen Mannes, der in den Jahren 1904 und 1905 auch in Deutschland vor sich reden machte, als er das riesige Waldschnee-Projekt propagierte. Im Jahre 1919 starb er in Rom.

Besuchen Sie am Sonnabend und Sonntag

Es spielen 2 Stimmungskapellen zur Unterhaltung und zum Tanz
Sonntag morgen ab 8 Uhr: Frühkonzert

Olfenholz Olfenholz - Olfenholz

Hohebergerweg 17 + Die vorderen Räume sind vollkommen neu hergerichtet + TANZDIELE + Eintritt frei

Das Auskunftsbüro zum Sängerefest
 befindet sich beim Sangesbruder Fritz Oerici, Hotel „Goldener Adler“, Aurich
 Gut bürgerliche Küche, Fremdenzimmer
 Versammlungsräume, große Stallungen.

Café Hohenzollern

Aurich, Norderstraße

Gemüthlicher Aufenthalt — la Getränke

Hotel Piqueurhof

Aurich, Zwischen Bahnhof und Regierung

Bekanntes Restaurant
 Weingroßhandlung — Erstklassige
 Fremdenzimmer — Billige Preise

Lombus-Olfenholz, Gullu, Olfenholz

Sängerefest in Aurich

Am **Sonnabend**, dem 19. Juni:
Großer Ball, Anfang 8 Uhr.
 Am **Sonntag**, dem 20. Juni:
Gesellschaftstanz, Anfang 6 Uhr.

— Eintritt und Tanz frei! —

Gasthof Goldener Anker, Aurich

(Westervorstadt) jetzt neu hergerichtet!
 Altbekannt für gute Gastfreundlichkeit
 Mitglied der Frisia — la Getränke
J. H. Campen, Wwe.

Kein Laden, keine Schaufenster

daher keine großen Unkosten

Heute eine Auswahl wie noch nie zuvor in allen vorkommenden

MÖBELN

Billige Preise. — Zwanglose Besichtigung.

H. Uden, Aurich, Osterstraße 37
 Möbelhandlung

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Mündelsichere Sparkasse der
 Ostfriesischen Landschaft

Einlagenbestand 1936:
 über 18 Millionen RM.

hält sich allen Ostfriesen bestens empfohlen!

Geschäftsverlegung

Geben hiermit bekannt, daß wir unser
 Manufakturwaren-Geschäft
 von Spetzerfehn nach
 unserem Neubau in

Wilhelmsfehn I

gegenüber der Mittelschule in Wiesmoor,
 verlegen und mit dem heutigen Tage
 wiedereröffnen.

Wir bitten uns das Vertrauen auch im neuen Wirkungskreis
 entgegenzubringen —

In unseren bisherigen Geschäftsräumen in Spetzerfehn
 ist inzwischen von Fräulein Margareta de Loewe
 ein neues
 Manufakturwaren-Geschäft
 eröffnet.

Peter de Loewe und Frau

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Einwohnern von Aurich und Umgebung
 zur gefl. Kenntnis, daß wir in der Osterstraße 30 ein

Möbelgeschäft und eine Tischlerwerkstatt

eröffnet haben. — Unser Betreiben ist:

Gute saubere Arbeit, reelle Bedienung.

Deshalb kommen Sie zu uns und besichtigen Sie ganz unverbindlich unser großes, reichhaltiges Lager.
 In allen Ausführungen finden Sie: **Stuben-, Schlafstuden- und Kücheneinrichtungen**
 sowie **sämtliche Einzelmöbel.**

Wir bitten, unser Unternehmen gütigst
 unterstützen zu wollen

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen
 für Ehestandsdarlehen und Kinderreiche

Gebrüder Jakobs

Möbelgeschäft — Tischlerei

Aurich Osterstraße 30

Gerhard Silomon, Aurich

seit 1844

Manufakturwaren - Modewaren

Bistra-Musselin

für das moderne, praktische Sommer-
 Kleid in den Preislagen: 1.45, 1.25, 1.15, 0.98

bietet
 Ihnen große Auswahl

Gerhard Silomon

Den geehrten Einwohnern von Aurich und Umgegend
 teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich den **Damen- und
 Herren-Salon von Herrn W. Neddermann in Aurich,
 Markt 3, übernommen habe.**

Es wird stets mein Bestreben sein, gute und saubere
 Arbeit zu liefern — Ich bitte mein junges Unternehmen
 gütigst unterstützen zu wollen.

Friseur Heinrich Laakes

Kohlen, Koks, Briketts

liefert zu Sommerpreisen

Fernruf 573 **Gebr. Wessels** Hantum-Aurich


 Grasmäher Mc. Cormick „Del-
 bad“ neuestes Modell,
 Grasmäher Krupp „Fortschritt“
 Delbad, neuestes Modell,
 sind wieder lieferbar. Be-
 stellungen erbittet:

Foste Janssen, Aurich
 Fernsprecher 292.

1 geb. sehr gut erhaltener
 Schwadenrechen „Universal“,
 betriebsfertig.

1 geb. Grasmäher. D. D.

Fabrikule für alle Klassen
 Hermerding & Co., Aurich, Nordstr. 3

Kinderwagen

finden Sie in reich-
 haltiger Auswahl bei
Johann Hippen, Aurich,
 Wilhelmstraße 5.

*Einprächtigste
 Stück*



NSU
QUICK
 DAS
Motor-Fahrrad
 FÜR
 Damen
 UND
 Herren

Preis **290** Mark

Unverbindliche Vorführung
 durch folgende
 Fabrikvertretungen:

Aurich: Hermerding & Co.,
 Norderstraße 3
Emden-Hilmarsum: D. Weber
Esens: Hans Janssen
Friedeburg: M. Meyer
Leer: Herm. D. Meyer

Bremerstraße
Neermoor: Bloß & Busch
Norden: h. C. Janssen
Ost: um: W. C. C. C.
P. penburg: Rob. Teutenberg
W. sum: Hinc. Lohker

Über 70 Kinderwagen

in allen Farben und Preislagen
haben wir am Lager!

Es ist auch der richtige Wagen
 für Sie dabei. — Wir bitten um
 unverbindliche Besichtigung

Hermerding & Co.
 Aurich, Norderstraße 3

Sonderfahrt nach Bremen

Mittwoch, den 23. Juni 1937,
 Abfahrt ab Aurich 6.30 Uhr,
 Abfahrt ab Bremen 19.00 Uhr.
 Fahrpreis einschl. Beförderungs-
 steuer 4.50 RM. Anmeldungen
 erbeten.

Janssens Kraftverkehr, Aurich,
 Eisenstr. 1, Fernsprecher 205.

Kalkmergel

Dienstlag an der Bahn
Garrett Janssen
 Aurich.

Jeder
**Rheumafismus-,
 Gicht- oder Ischias-**
 kranke wäre mir dankbar
 falls er, wie sehr viele seiner
 Leidensgefährten, ebenfalls
 von seinen Schmerzen befreit
 würde. Meine Auskunft kostet
 und verpflichtet zu nichts.
Max Reissner, Berlin-Halensee 39b
 Pharmaz. Erzeugnisse.

Denke an die Zukunft!

**Spare bei der
 Kreissparkasse Aurich**

Allgemeine Betrachtungen zur Urgeschichte Ostfrieslands

Von Dr. Carl Louis, Emden

Um eine Betrachtung der Urgeschichte eines Landes in sich abzugrenzen, genügt es nicht, den geographischen Raum festzulegen, sondern man muß sich darüber hinaus einen Einblick in den zeitlichen Raum zu verschaffen versuchen, um so zwei wichtige voraussetzende Faktoren klar zu haben. Die räumliche Begrenzung Ostfrieslands ist auch für die Urgeschichte mit dem Gebiet des Regierungsbezirkes Aurich unrisen. Der zeitliche Raum dagegen ist maßgeblich für die gesamte Urgeschichtsforschung und zeigt folgendes Bild:

Jahr und Dauer	Name
592 000—546 000 v. Chr. G.	1. Eiszeit
546 000—477 000 "	1. Zwischeneiszeit
477 000—430 000 "	2. Eiszeit
430 000—234 000 "	2. Zwischeneiszeit
234 000—185 000 "	3. Eiszeit
185 000—118 000 "	3. Zwischeneiszeit
118 000—12 000 "	4. letzte Eiszeit und ältere Steinzeit
12 000—4 000 "	Mittlere Steinzeit
4 000—2 000 "	Jüngere Steinzeit
2 000—750 "	Bronzezeit
v. Ch. 750—1 000 n. Chr. G.	Eisenzeit

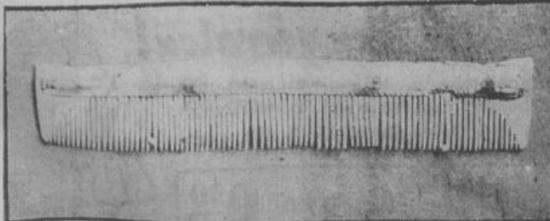
Dem Nichtfachmann werden diese Zahlen — man ist es sonst wohl nicht gewohnt mit 600 000 Jahren zu rechnen — ungläublich erscheinen und er wird nicht verstehen, wie man zu ihnen gekommen ist. Und doch sind sie als das Ergebnis langer Forschung als gesichert anzunehmen. Einen großen Anteil an der Sicherstellung dieser riesigen zeitlichen



Urnen aus Ostersum und Vintel

Räume hat der bekannte, vor einigen Jahren bei seinen Forschungen in Grönland verstorbene, Geograph Wegener, der die vorher theoretisch festgelegten Ergebnisse praktisch untersuchen und bestätigen konnte. Und heute noch ist eine große Zahl Gelehrter mit Untersuchungen und Forschungen auf diesem Gebiet beschäftigt. Ohne Vollständigkeit zu beanspruchen, seien ein paar Namen aus der Vielzahl herausgegriffen, die sich um die Urgeschichtsforschung unserer Heimat besonders verdient gemacht haben, sei es vorbereitend noch im vorigen Jahrhundert, sei es heute: Friedrich Arends, der 1833 eine physische Geschichte der Nordseeküste und deren Veränderung durch Sturmfluten schrieb; Tergast berichtete 1879 über die heidnischen Altortümer Ostfrieslands; der bekannte westfriesische Forscher van Giffen, dessen Forschungsergebnisse für die gesamte Urgeschichte von besonderer Bedeutung sind — er spricht auf der heutigen urgeschichtlichen Tagung in Aurich —; der Direktor des Landesmuseums Hannover, Prof. Jacob Frießen, dem die Belange der Urgeschichte für das ganze niederländische Gebiet unterstehen; Dr. Schröller und Dr. Lehmann, der erste Betreuer besonders der Ausgrabungen in Ostfriesland, Herausgeber der weit bekanntgewordenen Abhandlungen: „5000 Jahre Niederländische Stammeskunde“; Wildfang, dessen Forschungen, die sich besonders mit der ostfriesischen Heimat befassen, weit darüber hinaus bekanntgeworden sind und hohe Beachtung finden; über die Krustenbewegung der Nordseeküste und ihre Senkung schrieb u. a. Schütte.

Betrachten wir nun noch einmal unsere Tabelle und ergänzen sie um das Wichtigste, das so noch nicht aus ihr herausgesehen werden kann: das erste Erscheinen des Menschen. Das Auffinden von menschlichen Werkzeugen, steinernen sog. Faustkeilen, ermöglicht eine zeitliche Einreihung und legt das erste Erscheinen des Menschen in die zweite Zwischeneiszeit, also etwa um das Jahr 350 000. Funde dieser Zeit wurden hauptsächlich in Frankreich und Süddeutschland gemacht, da diese Gebiete von Eismassen frei geblieben sind, also Möglichkeiten zur Besiedelung boten. Für die Zeit um 100 000 zeigen sich jedoch auch für das niederdeutsche Gebiet



Knochenkamm aus der Warfzeit

Funde, die die Gewissheit geben, daß während der letzten Eiszeit, die in der Tabelle von 118 000—12 000 angegeben ist, auf eisfreien Landstrichen Menschen gewohnt haben. Der Fund eines Faustkeiles von Döhren (b. Hannover) gibt den Beweis dafür. Der Menschentop, der zu dieser Zeit lebte, ist unter dem Namen „Neandertaler“ (nach dem Fundort Neandertal bei Düsseldorf) bekannt.

Für Ostfriesland sind die ersten Funde nun in das Mesolithikum, die mittlere Steinzeit 12 000—4 000, zu verlegen, was nicht ausschließt, daß altsteinzeitliches Material vorhanden ist. Es handelt sich bei diesen Funden um Bohrer und Schaber aus Feuerstein, die in Logabirumerfeld in Midbels-Osterloog und kürzlich auch in Midbels-Westerloog gefunden wurden. Ist die Zahl der Fundstücke auch nicht groß, so geben sie doch Nachweis darüber, daß in der Zeit um rund 6000 in Ostfriesland Menschen waren.

Für die folgende Zeit des Neolithikums, der jüngeren Steinzeit 4 000—2 000, sind eine große Zahl Funde für

unsere Heimat nachgewiesen. Das Werkzeug dieser Zeit ist das Steinbeil, das unterschieden wird in „spinnadig“, „dünnadig“ oder „didnadig“. Die Mannigfaltigkeit der Formen führt weiterhin noch zu den Bezeichnungen eines Beiles mit rundem, plattem oder gewölbtem Naden. All diese Arten sind in den Heimatmuseen Ostfrieslands zu sehen. Besonders bemerkenswert in der Schönheit ihrer Formen sind die Dolche, von denen das Landesmuseum in Emden zwei hervorragende besitzt. Pfeilspitzen, Lanzenspitzen und Sägen vervollständigen das Bild dieser steinzeitlichen Gebrauchsgeräte.

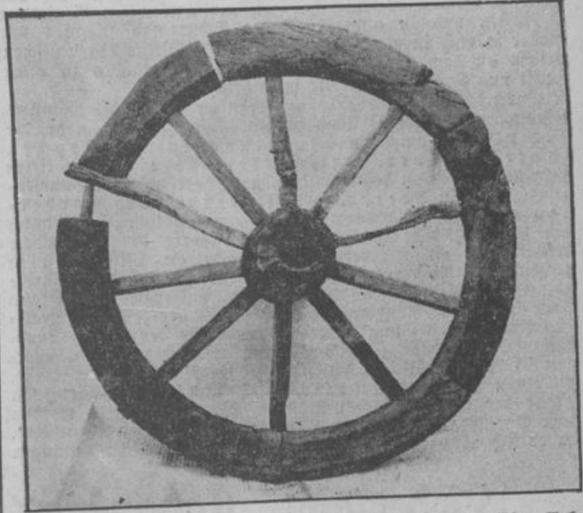
Ein anderes Gerät dieser Zeit jedoch muß unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen: das Gefäß. Wir befinden uns in der Zeit der Riesensteingräber, von denen die Steinhäuser bei Fallingb. und Tannenhausen die bekanntesten sein dürften, in denen als Totenbeigabe Krüge und Kannen, Becher und Fläschchen gefunden wurden. Diese mit der Hand (nicht auf der Scheibe) geformten Gefäße fallen durch ihre eigenartige Verzierung auf, die mit Holzstäbchen in den Ton eingetochen wurde. Sie erhielt daher den Namen „Tiefstich“, und die Zeit den Namen der „Tiefstichkeramik“.

Mit der Bestattungsart in Riesensteingräber gleichzeitig ist die Einzelgräberbestattung unter Erdhügeln. Die Totenbeigaben der beiden Gräber unterscheiden sich wesentlich in Form und Ornamentierung, wovon die letzte, wie durch Einrücken von Schnüren herrührend, „Schnurkeramik“ genannt wird. Der Formgebung entsprechend heißt sie „Glockenbecherkeramik“. Fundstellen in Ostfriesland sind u. a. in Leer und Logabirum.

Die Fundstelle des in den letzten Jahren wohl bemerkenswertesten Fundes überhaupt liegt wieder in Ostfriesland. Es ist Walle bei Aurich, wo 1927 ein Faltenflug ausgegraben wurde. Dieser Flug der zeitlich in die Jahrhunderte um 3000 festgesetzt werden konnte, liefert den überaus wertvollen Beweis dafür, daß Ostfriesland schon im 4. Jahrtausend von einer sechsten Bevölkerung bewohnt worden ist. Er ist im übrigen als der älteste, bisher bekanntgewordene Flug überhaupt anzusprechen. Das Original befindet sich im Landesmuseum Hannover, in Emden besitzt das Ostfriesische Landesmuseum eine vorzügliche Nachbildung.

Die Bronzezeit ist für Ostfriesland nicht reich an Funden, jedoch nicht unbedeutend. Diese Zeit, die nach der Tabelle von 2000 bis zum Jahre 750 reicht, wird gewöhnlich in drei Perioden unterteilt, frühe, ältere und jüngere. In die erste Periode gehört die überaus wichtige Sonnenscheibe, die um 1910 in Moordorf (Kr. Aurich) gefunden wurde. Sie ist fast fünfzehn Zentimeter groß und aus reinem Gold. Ihre Entstehungszeit dürfte in das 17. Jahrhundert v. Chr. G. fallen. Religiös ritualen Zwecken dienend, wurde sie auf einem kleinen Karren angebracht, der von einem bronzenen Pferd gezogen wurde, wobei das Pferd auf einem Gestell mit vier Rädern stand. Die Scheibe wurde als Grabbeigabe gefunden und befindet sich heute im Landesmuseum zu Hannover.

Aus einer zweiten Periode finden sich in Ostfriesland hauptsächlich Abhakbeile und Lanzenspitzen, daneben das Bruchstück einer bronzenen Nadel, einer sog. Radnadel, die bei Reepsholt (Kr. Wittmund) gefunden wurde. Aus der jüngeren und letzten bronzezeitlichen Periode stammen die beiden Goldschalen aus Terheide (Kr. Wittmund). Ähnlich wie die Sonnenscheibe werden sie kultischen Zwecken



Wagenrad aus Bangstede, etwa 1. Jahrhundert n. Chr. Geb. Drei Aufnahmen: Ostfriesisches Landesmuseum (O.F.L.-K.)

gedient haben. Als letztes seien die „Wendelringe“ erwähnt, von denen der wohl besterhaltene vor kurzer Zeit dem Ostfriesischen Landesmuseum in Emden gestiftet und überreicht wurde. Er ist ein Halsring, dessen Querschnitt einem Kreuz mit gleich langen Balken gleicht. Die vier „Rippen“ werden um sich selbst gedreht, zunächst in einer Richtung, nach einem bestimmten Abstand wendet sich diese Richtung jedoch zur entgegengesetzten, so daß auf einfache Weise eine Verzierung aus dem Material selbst entsteht. Dieses Wenden der Richtung ist im Namen enthalten.

Die nun folgende Eisenzeit reicht vom Jahre 750 v. Chr. G. bis etwa zum Jahre 1000 n. Chr. G. Auch sie findet Unterteilung in verschiedene Perioden, die von der sog. Latènezeit, der vorchristlichen Eisenzeit bis zur Karolingischen, die schon in das Gebiet der Kunstgeschichte hineingreift, reicht. Für Ostfriesland tritt nun eine für unsere Heimat eigenartige Gruppe auf: die Warfkeramik, die sich in ihren Erscheinungsformen dreifach unterteilen läßt. Besonders auf diese Gruppe gerichtete Untersuchungen, die durch das Landesmuseum Hannover ausgeführt werden, bieten die Aussicht, daß in diese heimatsgeschichtlich bedeutende Kultur mehr als bisher Klarheit gebracht wird. Fundstücke dieser Zeit sind: Knochnadeln, Knochenflöten, Kugeln, Stielnapfe usw. Eine Vielzahl von Gebrauchsgegenständen also, die sich dem Forscher dieser Zeit bietet. Da jedoch noch keine Warf hier vollkommen unterucht worden ist, sind sicher noch mehr und bedeutendere Fundarten zu erwarten. Die Heimatmuseen, vor allem auch das Ostfriesische Landesmuseum besitzen eine Zahl Warfkeramik, die, wenn auch nur beschränkt, einen Einblick in die Kultur der Vorfahren gestattet.

Damit ist auch ein bedeutender Sinn der Vorgesichts-forschung im allgemeinen gegeben: Erkenntnisse sammeln über das Leben und die Kultur der Vorfahren zum Nutzen und auch zur Erbauung der Nachfahren.

75 Jahre Ostfriesischer Sängerbund

Ein Gedenkblatt zum 21. Juni

Auf, Freunde, laßt das Jahr uns singen,
Das unsres Bundes Wiege war!

Um die ersten Sängertage des auf dem Deutschen Sängertage in Coburg am 21. September 1862 gegründeten Deutschen Sängerbundes heißt es: „Sein Streben geht auf die Ausbreitung und Veredlung des deutschen Männergesangs. Durch die dem deutschen Liede innewohnende einigende Kraft will auch der Deutsche Sängerbund an seinem Teile die nationale Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme stärken und an der Einheit und Macht des Vaterlandes mitarbeiten.“ In einer Zeit politischer Zerrissenheit und Ohnmacht sind die deutschen Sänger immer wieder für die Einigung des deutschen Volkes eingetreten, waren sie bemüht, es zum Glauben an hohe ideale Güter zu erziehen. Heißes Sehnen nach deutscher Einheit hatte schon vor der Gründung des Deutschen Sängerbundes viele Gesangsvereine in begrenzten Bezirken zum Zusammenschluß geführt.

So kam es auch am 21. Juni 1862 zur Gründung des Ostfriesischen Sängerbundes. Zehn Vereine traten ihm sofort bei, und zwar Liedertafel „Harmonie“ (Weener), Sängerverein Carolinensiel, Liedertafel „Concordia“ (Norden), Männergesangsverein Nord, Liedertafel „Union“ (Ems), Liedertafel „Daphne“ (Leer), Emden Liedertafel, Auricher Liedertafel, Neue Liedertafel Aurich, Männergesangsverein „Frisia“ (Aurich). Heute umfaßt der Bund 47 Vereine mit rund 1300 Mitgliedern. Er wurde, was er bezweckte, der Mittel- und Sammelpunkt der ostfriesischen Sänger, und ohne ihn hätte der Männergesang in unserer engeren Heimat niemals eine rechte Förderung erfahren, niemals eine solche Blüte erlebt, wie wir sie jetzt zu verzeichnen haben. Seine Sängertage und Sängertage trugen wesentlich dazu bei, ein immer festeres Band um die Sänger zu schließen, die Vereine anzuspornen, ihre Leistungen immer mehr zu steigern, und Sangeslustige zu begeistern, in die Reihen der Sänger einzutreten.

Zwanzig Bundesfeste wurden seit Bestehen des Bundes abgehalten, und zwar in Aurich 1862, in Emden 1863, in Norden 1865, in Leer 1867, in Aurich 1874, in Wilhelmshaven 1876, in Emden 1879, in Norden 1882, in Papenburg 1885, in Aurich 1887, in Leer 1890, in Emden 1893, in Norden 1896, in Norderne 1900, in Aurich 1904, in Leer 1908, in Emden 1914, in Norden 1926, in Aurich 1931 und in Emden 1935. Ferner fanden Sängertage statt: 1898 in Wittmund, 1903 in Weener, 1906 in Ems, 1910 in Wittmund, 1922 in Norderne, 1924 in Papenburg, 1929 in Ems und 1933 in Wittmund. Die Sängertage wurden hauptsächlich in kleinen Orten, wo ein Bundesfest wegen der Saalfrage nicht durchgeführt werden kann, abgehalten.

Die Leitung des Ostfriesischen Sängerbundes stand nach § 2 der ersten Satzung vom Jahre 1862 dem Vereine zu, der zunächst folgend die Feier des Sängertages in seinem Orte übernommen hatte. In einer Sitzung der Liederväter und Dirigenten am 31. Januar 1897 in Norden wurde aber eine Aenderung dahingehend beschloffen, daß ein Bundesvorstand gewählt wurde. Zum ersten Vorstehen-

den wurde Brauereibesitzer Hermann ten Doornkaat Koolman aus Norden, Buchhändler Diekmann aus Leer zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Als im Jahre 1906 ten Doornkaat Koolman aus Gesundheitsrückfällen sein Amt niederlegte, wurde an dessen Stelle Kanzleirat Tillmann aus Emden gewählt. Der bisherige Vorsitzende, der sich um den Bund sehr verdient gemacht hatte, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Kanzleirat Tillmann bekleidete das Amt des Bundesvorsitzenden bis zum Jahre 1909; sein Nachfolger wurde Lehrer Behrens aus Aurich. Nach dessen Ableben wurde Otto Behrens aus Norden der Leiter des Bundes.

Als am 27. und 28. Juni 1914 in Emden das 17. ostfriesische Sängertage abgehalten wurde, überstimmten die Schiffe von Serajewo das schöne, glänzend vorbereitete Fest und ließen die Herzen erzittern. Der Weltkrieg brach aus, viele Sänger mußten zu den Fahnen eilen, und die Vereine führten nur ein kümmerliches Leben. Die Arbeit im Ostfriesischen Sängerbund hörte völlig auf. Bundesvorstandesitzungen wurden nicht mehr abgehalten. Die erste Sitzung fand erst wieder am 29. Mai 1921 in Aurich statt. Der stellvertretende Vorsitzende Degea aus Leer gedachte in ehrenden Worten der vielen fürs Vaterland gefallenen Sänger und der dahingegangenen Vorstandsglieder, des Bundesvorsitzenden Otto Behrens und des Liedervaters Carl Fisser aus Emden. Er forderte dann zur Pflege des deutschen Liedes auf, damit es zur Gesundung des schwer geprüften deutschen Volkes beitrage. Bei der dann folgenden Vorstandswahl wurde der Liedervater des Emden Männergesangsvereins, Schulte-Westhof, einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Er bekleidet dieses Amt noch heute.

Bei der im Jahre 1862 erfolgten Gründung des Deutschen Sängerbundes hat auch der Ostfriesische Sängerbund, der, wie erwähnt, kurz vorher gebildet wurde, feste gestanden und mit sieben Vereinen und 201 Sängern seinen Beitritt vollzogen. Leider ist er später wieder aus dem großen Verbande ausgefallen, und auch nach dem Kriege von 1870/71 hat er den Wiederanschluß nicht für erforderlich gehalten. Man war damals der Meinung, daß man im Ostfriesischen Sängerbund alles habe, was man brauche. Gleich bei Übernahme seines Amtes wies der Bundesvorsitzende Schulte-Westhof auf die Notwendigkeit des Wiederanschlusses hin. Dieser Beitritt konnte jedoch nicht mehr erfolgen, da nach den neuen Satzungen des Deutschen Sängerbundes ein aufzunehmender Bund 2000 bis 3000 Sänger stark sein mußte. Erst durch die Zusammenlegung des Ostfriesischen Sängerbundes mit dem Verband Niederländischer Männergesangsvereine und dem Oldenburgischen Sängerbund zu einem Verband Niederländischer, die am 1. Januar 1932 erfolgte, wurde der Ostfriesische Sängerbund wieder dem großen Deutschen Sängerbund angegeschlossen.

Die nationale Erhebung im Jahre 1933, die den politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands mit sich brachte, ist auch von der deutschen Sängerschaft begeistert begrüßt worden. Auf einer Tagung des Ostfriesischen Sängerbundes aus Anlaß des Sängertages in Wittmund am 23. Mai 1933 verlas der Bundesvorsitzende Schulte-Westhof folgende Kundgebung: „Die großen Ereignisse der letzten Monate haben dem deutschen Volke ein anderes Gesicht gegeben. Mit starker Hand hat die nationale Regierung unter Führung des Vorse-

kämpfers der deutschen Freiheitsbewegung, Reichsanstalt Adolf Hitler, durch eine nationale und geistige Revolution das deutsche Volk aus den Fesseln des Klassenkampfes befreit. Aus der Niederung der Zwietracht führt der Weg zur Höhe, den die nationale Erhebung über Meinungs- und Parteienstreit hinweg siegreich beschreitet. Diese Tatsachen zwingen auch uns Sängern zu dem Bekenntnis, treu zur nationalen Regierung zu stehen und in unverbrüchlicher Treue und Hingabe wie bisher so auch in aller Zukunft durch die Pflege des deutschen Liedes an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu alter Kraft und Größe in Freiheit mitzuwirken."

Durch die nationale Erhebung ergaben sich für die Männergesangsvereine manche Aenderungen. Vor allem wurde die Zersplitterung in bedeutungslose Gruppen innerhalb der Ortsgemeinden beseitigt, kleine Vereine wurden zu leistungsfähigen Sängerschaften zusammengelegt. Auch in Leer, Weener, Norden und Nordeney erfolgten Zusammenlegungen von Vereinen, und durch den Anschluß der ländlichen Vereine hatte der Ostfriesische Sängerbund einen erheblichen Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen. Ferner hatten sich die Vereine auf das Führerprinzip umzustellen. Es bestehen jetzt innerhalb des Reiches zwanzig größere Sängergaue, entsprechend der früheren Kreiseinteilung, die sich nun wiederum an Stelle der kleinen Landschaftsbünde in Sängertreise gliedern. So umfaßt der Sängergau VI Niedersachsen 24 landschaftlich geschlossene Sängertreise, zu denen auch unser Kreis Ostfriesland gehört. An Stelle der früher vielfach üblichen Sängertreize wurden vom Deutschen Sängerbund Wertungsingen eingeführt, da es sich nicht mehr darum handeln konnte, Einzelleistungen

auszuzeichnen, sondern das Hauptziel die Erziehung der Vereine zum möglichst guten Chorlingen sein muß. Der Ostfriesische Sängerbund hat bereits vor dieser Neuordnung das Wertungsingen eingeführt. 1926 fand ein solches in Norden und 1931 in Aurich statt. Im Mai 1936 wurden dann Wertungsingen der Gruppen Leer und Weener-Papenburg und im Oktober 1936 ein solches der Gruppen Emden und Norden durchgeführt. Als Wertungsrichter waren tätige Gau-Chormeister Hans Heinrichs, Chorleiter Wilhelm Wein aus Hannover, Musikdirektor Weers aus Barmen, Konzertsänger Paul Gümmer aus Hannover, Musikdirektor Rudolf Müller und Studentat Storkbaum aus Oldenburg. Ferner wurden Chorleiterkurse eingeführt. So wurde auch der Ostfriesische Sängerbund im neuen Deutschland vor 100 neue Aufgaben gestellt. Und die Sänger sind stolz darauf, daß sie zur Aufarbeit mit herangezogen wurden.

75 Jahre Ostfriesischer Sängerbund! Gar manche Stürme sind im Laufe der Zeit über ihn dahingebraut; aber er blieb erhalten, stark und gefestigt steht er da. Die Sänger, die ihn einst gründeten, sind ins kühle Grab gesunken, ihr liebreicher Mund ist verstummt. Eine andere Sängergeneration ist an ihre Stelle getreten. Möge sie das Erbe der Väter hoch in Ehren halten und ihrer hohen Aufgabe treu bleiben: Das deutsche Lied zu beugen und zu pflegen in freud- und leidvollen Zeiten als ein köstliches Gut! Wenn sie mit Begeisterung und Liebe weiterarbeitet an dem großen Werk für das große Ziel, dann wird der Ostfriesische Sängerbund auch in Zukunft ein fester Hort für die ostfriesischen Sänger sein.

SoH. Fr. Dirks.

Den ostfriesischen Sängern zum Gruß!

Wenn am 19. und 20. Juni die ostfriesischen Sänger zu einem großen Treffen in der Regierungshauptstadt zusammen kommen, so wird dieses Kreisjüngertreffen mehr sein als nur ein Vereinsfest. Die ganze ostfriesische Bevölkerung wird stärksten Anteil an dieser Veranstaltung nehmen. Denn gerade das deutsche Lied, als sich ewig erneuerndes, das gesamte Volk verbindende Mittel, ist berufen, den deutschen Menschen in seiner Geistes- und Seelenhaltung auszurichten auf das Ziel der nationalsozialistischen Weltanschauung, der deutschen Volksgemeinschaft. Möge daher dieses Sängertreffen dazu beitragen, über die Vereinsgruppen hinaus die deutsche Sängerschaft zu jener Einheit zu formen, die wir heute erstreben. Dann wird dieses Fest ein würdiger Auftakt für das diesjährige große deutsche Sängerbundesfest in Breslau sein.

Die Festfolge erweist wie sehr der ostfriesische Sängerbund bemüht ist, seinem völkischen Vollen durch die Auswahl der Lieder Ausdruck zu geben. Durch den Vortrag alten deutschen Liedgutes und von Liedern der Bewegung werden Sänger wie Zuhörer Stunden innerer Erhebung erleben.

So wünsche ich der Veranstaltung einen guten Verlauf und entbiete allen Teilnehmern des ostfriesischen Sängertreffens und damit allen Freunden des deutschen Volksganges meinen Gruß.

De,
Regierungs-Bezirkspräsident.

Du bist nichts, dein Volk ist alles!

Unter diesem Leitpruch wird auch die zum ersten Male im neuen Deutschland am 19. und 20. Juni in der Regierungshauptstadt Aurich stattfindende Doppelfestfeier des Ostfriesischen Sängerbundes und der Liedertafel „Concordia“ stehen.

Sängerarbeit ist immer Dienst am deutschen Volke gewesen und so soll es auch für die Zukunft bleiben. Gesang erfreut den Menschen Herz, Wir wollen gerade diese schöne Kunst im Reiche Adolf Hitlers besonders pflegen. In diesem Sinne heiße ich alle Sänger in der alten Friesenstadt Aurich herzlich willkommen und grüße sie mit dem Sängergruß:

„Grüß Gott mit hellem Klang,
Heil deutschem Wort und Sang!“

Bohnens, Kreisleiter, M. d. R.

Als in Deutschland im 15. und 16. Jahrhundert die Kunst- und Wissenschaften mehr und mehr erstarbten, begannen andere und neue Kräfte rege zu werden. Die Teile des Volkes, die sich mit der ewig sich erneuernden Natur verbunden fühlten, sehnten sich nach einer Kunstform, die gestaltete, was das Volk bewegte.

So entstand das Volkslied als Spiegel dessen, was in der Seele des Volkes vor sich ging. In seiner Frische und Lebendigkeit trat es seinen Siegeszug durch die deutschen Gauen an und wurde zum Bindeglied der Deutschen im hohen Norden und im warmen Süden, im weiten Osten und im milden Westen des Reiches. Überall sang das Volk die gleichen Lieder.

Jahrhunderte sind ins Land gezogen, ohne daß die Volkslieder verankert, sie bewahren sich die Liebe des Volkes, weil sie ewig sind, solange sie aus einer gesunden Seele wachsen. Im Dritten Reich hat das Volkslied seine hohe Bedeutung behalten, da es uns die Heimat nahebringt und uns vom Lande unserer Väter Kunde gibt.

Unter diesem Zeichen möge auch das 2. Ostfriesische Kreisjüngertreffen stehen, das verbunden ist mit dem 75jährigen Bestehen des Ostfriesischen Sängerbundes und dem 100jährigen Jubiläum der Liedertafel „Concordia“ Aurich.

Die ehemalige Residenzstadt ostfriesischer Fürsten freut sich, die Sängerschaft Ostfrieslands in ihren Mauern begrüßen zu können. Sie heißt die vielen Sänger herzlich willkommen und wünscht ihnen aufrichtigen Erfolg in ihrer gesanglichen Arbeit. Aurich, am 19. Juni 1937.

Bürgermeister Fischer.

Die Männerchöre beider Vereine sich zu einem großen Klangkörper vereint, geschehen konnte.

Diese Betrachtung kann nicht abgeschlossen werden, ohne der alten Sängerveteranen und Ehrenmitgliedern der Liedertafel zu gedenken. Es sind dies Rentier Heinrich Reimers, Konrektor i. R. Karl Müller, die Rechnungsräte Otto Mohr und Johann Janssen, Stabsbeamter Dietrich Holthuis, Versicherungs-Direktor i. R. Hermann Heftermann, Kaufmann Albert Bakker und Kaufmann Georg Kühle.

Im Laufe der Jahre sind der „Concordia“ liebe Sangesbrüder und Sangesfreunde durch den Tod entrissen worden. Sie alle, wenn sie auch nicht mit Namen genannt werden, stehen in diesen Tagen wieder vor uns in geistigen Augen. Ihrer besonders zu gedenken zum Jubiläumstage ist eine Ehren- und Dankespflicht der Liedertafel.

In Dankbarkeit Rückschau haltend, richtet die „Concordia“ die Blicke in die Zukunft, mit dem Gelöbniß, allzeit festzuhalten am deutschen Lied und Sang. In Kameradschaft mit dem Bruderverein „Frisia“ hier am Orte, in gleicher Verbundenheit mit den in der Gruppe Aurich und darüber hinaus mit allen in Sängertreise „Ostfriesland“ vereinigten Sängern und Sängertreffen soll zum Wohle für Heimat, Volk und Vaterland das deutsche Lied in den Kreisen der Liedertafel auch fürderhin eine gute Pflege fände haben. De.

Liedertafel „Concordia“ Aurich hundert Jahre alt

75. Reichlich hundert Jahre sind in die deutschen Lande gegangen, als nach der siegreichen Beendigung der Freiheitskriege es aus den Menschenherzen mit Singen und Klängen jubelte, denn die großen Opfer zur Überwindung schwerer vaterländischer Not infolge fremdländischer Bedrückung waren nicht vergeblich gebracht. In Lied und Gesang wurde es kund, was Herz und Brust des deutschen Menschen damals erfüllte. Überall in den deutschen Städten kam es zur Bildung von Vereinen, die sich die Pflege des Gesanges zur Aufgabe machten. Auch in Aurich fanden sich damals Männer voll heller Begeisterung zusammen, die am 27. Juni 1837 einen Männergesangsverein ins Leben riefen, aus dem die Auricher „Concordia“ erwuchs. So sind jetzt hundert Jahre seit der Gründung vergangen und die Geschichte der Liedertafel beweist, daß in der „Concordia“ zu allen Zeiten die Gesangs- und Liedpflege zu Hause, zu Volk und Vaterland geübt worden ist.

Die Mitgliederversammlung des Jubiläumsjahres am 9. Februar 1937 stand daher ganz unter dem Einfluß des in der Geschichte der Liedertafel so bedeutungsvollen Ereignisses der 100. Wiederkehr des Gründungsjahres. In tiefer Dankbarkeit wurde all derer gedacht, die vor den gegenwärtigen Sangesfreunden auf dem Gebiet der Lied- und Gesangs- und Liedpflege das schufen, was die heutige Generation zu erhalten und fortzuentwickeln hat. Das Wirken und Schaffen der Vorfahren muß weiterhin Früchte tragen, gilt es doch, mit der Pflege des deutschen Liedes ein Kulturgut des deutschen Volkes, ja ein Stück seines Volkstums selbst zu hüten.

Auch die Gegenwart ruft die Sänger auf den Plan, nachdem durch die geniale Führung des Dritten Reiches der deutschen Zwietracht ein Ende bereitet, die deutsche Volksgemeinschaft das nationale Leben trägt und Ehre und Freiheit dem Volke zurückgegeben sind. Der Führer und Reichsanstalt hat des öfteren, so in seinem Buche „Mein Kampf“ und in seinen kulturpolitischen Reden betont, daß gerade die Pflege der Kultur zur Verwirklichung seines Wertes eine unerlässliche Voraussetzung ist. Ein Stück der zu leistenden Kulturarbeit aber ist die Pflege der Musik und des Gesanges.

Eingehend auf die Geschichte der „Concordia“, entnehmen wir einer wertvollen Arbeit, die ein Sangesbruder zum 90jährigen Bestehen der Liedertafel veröffentlicht hat, folgendes über den Werdegang der „Concordia“: Nachdem sich der bereits 1826 von dem Musiklehrer Ferdinand Köhl gegründete Gesangsverein „Cecilienverein“ Anno 1837 aufgelöst hatte, erfolgte, wie eingangs erwähnt, am 27. Juni desselben Jahres die Gründung der Auricher Liedertafel, die seit dem Jahre 1862 den Namen „Concordia“ trägt und bis in die Gegenwart treu zu ihrer Fahne gestanden hat. Im Besitz der „Concordia“ befindet sich ein Schriftstück über die Einderufung der Gründungsversammlung zum 27. Juni 1837 im „Piqueurhof“, die folgende Namen aufweist: Kaufmann D. Müller, Musikkommissar Tannen, Rehdant Kempe, Kanzleiretär Bonnde, Kanngießer jr., Musiklehrer Engel, Messor Franzius, Auktionator Schmidt, Dr. Hartmann, Adokat Stürenburg II, Steuerrevisor Kadeling Erich, Steuerrevisor Uthmann, Maler Limbach und Regierungsrat von Derfchau.

Eifrig ging der junge Verein an die Arbeit und konnte bereits am 17. Juni 1838 anlässlich des Gesangsfestes der ostfriesischen Liedertafeln in S'low zum ersten Male öffentlich auftreten. Im Laufe der Jahre bewies die Liedertafel ihre Lebensfähigkeit, so daß sie am 21. Juni 1862 ihre 25jährige Jubelfeier begehen konnte, die feierlich mit dem Stiftungsfest des Ostfriesischen Sängerbundes verbunden war. Eine stattliche Sängerschaft aus den ostfriesischen Städten nahm an der Jubelfeier teil. Am Vortage des Festes fand vor dem „Piqueurhof“ die feierliche Ueberreichung der von den Damen der Mitglieder gestifteten Fahne der Liedertafel statt, die ihre Weihe mit dem Namen „Concordia“ empfing und damit der Liedertafel ihren Namen gab. Der Entwurf der Fahne stammt von dem damaligen Liedervater Senator Müller.

Zu Beginn des Krieges 1870/71 glaubte die Liedertafel zunächst ihre Übungen einstellen zu müssen. Als aber Sieg auf Sieg die Errichtung eines einigen Deutschlands vorbereiteten, half, da strömten die Sänger wieder zusammen und versuchten mit ihrem Gesange die Siegesfeier zu feiern. Auch an dem Empfang des zurückkehrenden Auricher Füsilier-Bataillons am 18. August 1873 nahm die „Concordia“ auf Einladung des Bürgermeisters Müller teil. Die Verbundenheit der Liedertafel mit der Stadt Aurich und ihren Einwohnern trat überwältigend in Erscheinung, als im Jahre 1887 die Feier des 50jährigen Jubiläums, verbunden mit der 25jährigen Stiftungsfeier des Ostfriesischen Sängerbundes, in Aurichs Mauern festlich begangen wurde. Wohl selten hat Aurich seine Gäste so festlich empfangen, wie zu dieser Jubelfeier. Das Fest nahm nach Berichten der Augenzeugen und Schilderungen der Zeitung einen einzigartigen Verlauf, so daß man es als einen Glanzpunkt in der Geschichte der „Concordia“ und des Ostfriesischen Sängerbundes verzeichnen kann. Gelegentlich dieses Festes wurde auch der inzwischen gegründete Männer-Gesangs-Verein „Frisia“ in den Ostfriesischen Sängerbund aufgenommen.

Einen weiteren Höhepunkt in der Geschichte des Vereines bildete das Fest seines 75jährigen Bestehens, verbunden mit dem goldenen Jubiläum des Ostfriesischen Sängerbundes, das wiederum im Rahmen eines großen Sängertreffens im Juni 1912 in Aurich gefeiert wurde.

Das nächste Sängertreffen am 28. Juni 1914 in Emden erlitt durch die Bluttat in Serajewo einen mißhörenden Ausgang, und bereits einen Monat später rief das Vaterland der Wehrhaften zur Fahne. Auch mancher Sangesbruder der „Concordia“ zog mit hinaus, und leider sind nicht alle wieder heimgekehrt. Folgende drei Sangesbrüder der Liedertafel haben ihr Leben dem Vaterland dahingegen: Lehrer H. Büßow, Katasterdiätar Junfeld und Lehrer W. Meyer.

Der Krieg und seine Folgen beeinträchtigten die Vereinsarbeit empfindlich, und erst 1924 im Juni fand sich wieder eine kleine Schar Sänger zusammen, die mit freudiger Entschlossenheit wieder die Pflege des Gesanges übernahm. Dank umsichtiger Leitung des rührigen Liedervaters der „Concordia“ fand die Liedertafel im Jahre 1927 zur ihrer 90jährigen Jubelfeier im November verjüngt und leistungsfähig da. Mit einem Festkonzert und einem Festabend fand auch diese bedeutungsvolle Feier eine würdige Ausgestaltung. In seiner Festansprache feierte der damalige Liedervater Karl Schüt das deutsche Lied als das einigende Band für alle deutschen Menschen. Bereits zwei Wochen nach der erlebnisreichen Jubelfeier trug die Liedertafel ihren Ehrenliedervater Dietrich Müller zu Grabe, dem es zu danken ist, daß sich die Liedertafel zum bevorstehenden Feste der Hundertjahrfeier eine neue Standarte beschaffen konnte.

Im Jahre 1929 wurde der „Concordia“ ein Frauenchor zunächst lose angegliedert, der dank der rührigen Tätigkeit des Chorleiters und dem Eifer der Mitglieder des Chores selbst bereits im Jahre 1930 ansehnliche Proben seines Könnens geben konnte. Seit dieser Zeit betreut die Liedermutter Frau von Bohnens, geb. Schüt, einen festen Stamm von Sängertinnen, und es ist erfreulich festzustellen, daß man sich den Frauenchor als festen Bestandteil des Vereines nicht mehr vorstellen möchte. Nach den Kriegsjahren von Mitte 1931 bis 1933 erlebte auch die „Concordia“ mit dem Durchbruch der nationalen Erhebung einen ansehnlichen Aufschwung. Mit Freude begegnet die Sängerschaft und ihre Leitung den neuen Anregungen, und zwar unter Würdigung des Wortes: „Prüfet alles und das Beste behaltet!“ Bei zahlreichen vaterländischen Veranstaltungen an nationalen Festtagen, im Dienste der Nächstenliebe, an Liedertagen und in Singstunden hat die „Concordia“ das deutsche Lied in der Öffentlichkeit vertreten, was besonders wirkungsvoll mit dem großen leistungsfähigen Männerchor des hiesigen Männergesangsvereines „Frisia“, wenn

Die Trachtenmode will Ihnen hier einige Neuigkeiten verraten!

Neuigkeiten, die man aber nicht nur gelesen, sondern auch gesehen haben muß. Unsere große Auswahl - die wir Ihnen gerne persönlich vorführen - ist ein getreues Spiegelbild dieser schönen Sommermode. Dabei sind diese Preise wirklich verführerisch: Sehen Sie sich einmal unsere Schaufenster an! Nicht nur, daß durch ihre freundliche Helle die ganze Osterstrasse wieder ins rechte Licht gerückt ist, nein auch: »Honcamp ist wirklich billig«

Entzückendes Dirndl-Kleid Zephir, rötlich kariert mit Samtbesatz.....RM.	3 ⁴⁰	Dirndl-Kleid Indanthren ganz bunt, sehr nett gemustert.....RM.	6 ⁸⁰	Dirndl-Kleid rotweiß gemustert, mit blau-weißer Schürze.....RM.	9 ⁹⁰
Waschkleid, blauweiß gestreift, wirklich apart, eine Spitzenleistung!.....RM.	4 ⁵⁰	Dirndl-Kleid, blankariert mit roten Herzchen, ganz entzückend.....RM.	7 ⁹⁰	Dirndl-Kleid, etwas ganz besonderes, Rankenmuster m. bleuer einfarb. Schürze	12 ⁷⁵
Dirndl-Kleid, Indanthren Leinen-Druck mit schönen Blumen.....RM.	5 ⁸⁰	Dirndl-Kleid mit roten Mustern, sehr stilvoll...RM.	8 ⁹⁰	Träger-Rock mit Bluse schwarzgrund. m. rot. Blum. u. blauer Schürze, sehr apart	12 ⁵⁰

KAUFHAUS OTTO

Honcamp

NACHF.

das Geschäft,
das Ihnen unzielt

Aurich

Osterstr. 16-18, Fernr. 666

Landpacht nach nationalsozialistischen Bodenrechtsgrundsätzen

Zur Einführung des Einheitspachtvertrages

Die Verwirklichung des Staatsgedankens von Blut und Boden erfordert die gesetzliche Verankerung einer neuen nationalsozialistischen Bodenordnung. Seit der Machtübernahme sind schon bedeutende Maßnahmen auf dem Weg zu diesem Ziel getroffen worden. Die wichtigste dieser Maßnahmen ist zweifellos das Reichserbhofgesetz. Aber auch das Gesetz über die Neubildung deutschen Bauerntums und die Neuordnung des Verkehrs mit landwirtschaftlichen Grundstücken gehören hierher. Auf dem Gebiet des Landpachtwesens sind zwar auch einige Gesetze und Verordnungen erlassen, die die größten Mängel verhüten oder beseitigen. Aber diese Gesetze und Verordnungen — man denke nur an das Pachtgesetz oder an die Auswirkung der Preisstoppperordnung auf die Pachtpreise — bringen doch noch keine grundsätzliche Lösung des Landpachtproblems.

Geht man den Dingen auf den Grund, so wird man zwar der Auffassung beitreten, daß das Ideal in der unzertrennlichen Verbindung eines Bauerngeschlechtes mit seinem Hof, also im Eigentumsverhältnis nach dem Erbhofrecht zu suchen ist, wohingegen das Pachtverhältnis eine mehr oder weniger abzulehnende, fremde Erscheinung darstellt. Aber die Pacht ist eben doch ein notwendiges Übel, und deshalb muß es die Sorge des Staates und des Nährlandes sein, bei gerechter Abwägung der Interessen von Verpächter und Pächter vor allem die Befange der Gemeinschaft zu wahren, indem eine einwandfreie Bewirtschaftung des Pachtlandes und damit ein nachhaltiger Ertrag an Erzeugnissen für unsere Volksernährung gewährleistet wird.

Auf dem Wege zu einer Neuordnung des Landpachtwesens, die diesen Forderungen entspricht, hat jetzt der Reichsnährstand einen bedeutungsvollen Schritt vorwärts getan. Er hat einheitliche Vertragsmuster für die Verpachtung von Erbhöfen, von anderen Höfen, von Einzelgrundstücken herausgegeben und reichseinheitliche Pachtleistungsrichtlinien ausgearbeitet. Weitere Maßnahmen besaßen sich mit der Genehmigung von Pachtverträgen nach der Grundstücksverkehrsbestimmungen, mit dem Runderlaß des Reichskommissars für die Preisbildung über das Verhältnis von Pachtpreis- und Preisstoppperordnung und mit anderen Pachtfragen.

Während die Pachtleistungsrichtlinien den ersten Versuch darstellen, nach reichseinheitlichen Regeln jeweils den volkswirtschaftlich gerechten Pachtpreis zu bestimmen, bringt der Einheitspachtvertrag einige wichtige Neuerungen, die ge-

eignet sind, dem Ziel der Erzeugungsschlacht nachhaltig zu dienen. So sehen die Einheitspachtverträge bei der Verpachtung von Höfen (außer Erbhöfen) eine Pachtbauer von achtzehn Jahren, bei der Pacht einer Pachtbauer von neun Jahren vor. Außerdem wird dem jeweiligen Pächter die Pachtanwartschaft auf weitere achtzehn bzw. neun Jahre zugesichert. Dadurch werden alle die Gefahren und fast unvermeidlichen Ertragsminderungen ausgeschaltet, die sich bisher im Pachtwesen infolge der Kurzfristigkeit der Verträge und der Unsicherheit über ihre Verlängerung gezeigt haben.

Im ersten und zweiten Vertragsjahr erreicht der Pächter seinen Höchstzins, weil er noch Erfahrungen sammeln muß. In den letzten Jahren der Pachtzeit vermindert er im Regelfall alle Aufwendungen, die nicht mehr ihm, sondern seinem Nachfolger zugute kommen. Je kurzfristiger also die Pachtverträge sind, desto geringer ist regelmäßig der Rohzins, desto größer also der Schaden für die Volkswirtschaft.

Gemeinsam ist allen drei Einheitspachtverträgen der Vorteil, daß sie, ähnlich wie beispielsweise der Deutsche Einheitsmietvertrag, Klarheit über die Rechte und Pflichten der beiden Vertragsparteien schaffen und eine glückliche Lösung der heute so wichtigen Frage der Meliorationen bringen.

Bei Benutzung des Einheitsvertrages besteht durchaus die Möglichkeit, besondere örtliche Verhältnisse zu berücksichtigen. Allerdings muß jede Sonderbestimmung sich innerhalb des Rahmens halten, der durch das Leitwort, welches jedem Einheitsvertrag vorgegedruckt wird, gegeben ist. Dieses Leitwort enthält die Grundsätze für ein zukünftiges nationalsozialistisches Pachtrecht. Es lautet in den Einheitsverträgen für die Verpachtung von Höfen und Einzelgrundstücken wie folgt:

„Durch die Verpachtung trennen sich Bodeneigentum und Bewirtschaftung. Verpächter und Pächter müssen sich dann aber zu einer Pflichtengemeinschaft von Boden und Arbeit vereinigen, um durch Erhaltung, und wenn möglich, Steigerung der Ertragsfähigkeit deutschen Bodens an den großen Zielen des ganzen Volkes mitzuwirken. Denn deutscher Boden ist deutscher Lebensraum und Arbeitsgrundlage. Eine gesunde Bodenordnung will den Pachtfrieden. Zu seiner Erhaltung sind im Rahmen der allgemeinen Volks-, Standes- und Bodenordnung soziale Gerechtigkeit in den Pachtbedingungen und ein gerechter Pachtpreis nötig.“

Beihilfen und Darlehen für Landeskulturarbeiten

Aus den zur Durchführung des Vierjahresplanes zur Verfügung stehenden Mitteln sind größere Beträge zur Gewährung von Beihilfen (verlorene Zuschüsse) und zinslosen Darlehen für die Durchführung von Maßnahmen auf dem Gebiete der Landeskultur bereitgestellt. Grundsätzlich sollen bei der Vergabe der Beihilfen diejenigen Arbeiten bevorzugt werden, die schnell wirksam sind und einen im Verhältnis zu den Kosten möglichst großen Erfolg versprechen.

Im Gegensatz zu den Reichsbeihilfen für Grünlandumbruch und Grünlandverbesserung (einschl. Unterfütterung) dürfen Beihilfen nur für solche Landeskulturarbeiten gewährt werden, mit denen noch nicht begonnen ist, es sei denn, daß das betreffende Unternehmen bereits eine Beihilfe aus dem Reichslandeskulturfonds erhalten hat. Ein weiterer Unterschied gegenüber den Bestimmungen des Grünlandfonds liegt darin, daß über die Vergabe der Beihilfen und Darlehen aus dem Reichs-Landeskulturfonds die Landesregierungen und Oberpräsidenten verfügen. Anträge aus der Landeskulturbauernschaft sind daher für die im Bezirk der Kreisbauernschaften Aurich, Leer, Norden, Wittmund gelegenen Grundstücke an den zuständigen Landrat (Kreisbauernamt oder Kreiswiesbauamt) oder an den jeweils zuständigen Kulturbauern zu richten.

Für welche Arbeiten werden Beihilfen gewährt?

I. Beihilfen können zur Durchführung folgender Arten von Landeskulturarbeiten gewährt werden:

Ausbau von Wasserläufen, Deichbauten, Schöpfwerken, Entwässerungen durch Wasserläufe und Gräben, Dränungen, Bewässerungen einschl. Beregnung und Abwasserwertung, Rodungen und landwirtschaftliche Folgeeinrichtungen. Für Wirtschaftswege und Aufforstungen können Beihilfen nur insoweit gewährt werden, als die geplanten Maßnahmen im Zusammenhang mit einem der oben angeführten Landeskulturunternehmen erforderlich sind.

Nicht zuständig sind die Landesregierungen und Oberpräsidenten für die Gewährung von Beihilfen für alle übrigen Landeskultur- und verwandten Arbeiten wie z. B. von Stauweihern und Wirtschaftswegen, Bau von Wasserleitungen und Kanalisationen und die Durchführung von Aufforstungen außerhalb eines Landeskulturunternehmens.

Bei jedem Landeskulturunternehmen sind neben größeren Rodungsarbeiten mit nachfolgender Kultivierung zu unterscheiden einmal die wasserwirtschaftlichen und etwaigen Wegearbeiten und zum anderen die landwirtschaftlichen Folgeeinrichtungen. Ueber den Begriff der landwirtschaftlichen Folgeeinrichtungen bestehen noch erhebliche Unklarheiten. Zu den landwirtschaftlichen Folgearbeiten (im Sinne der Bestimmungen des Reichs-Landeskulturfonds) gehören neben kleineren Rodungen Umbruch, Düngung und Ansaat sowie (bei der Anlage von Viehweiden) die Einzäunungen und Einrichtung von Viehtränken. Den landwirtschaftlichen Folgeeinrichtungen werden gleichgestellt alle Oedlandkultivierungen, nicht dagegen Betriebsumstellungen auf Flächen, die sich bereits in Kultur befinden. Dem Oedland gleichzusetzen ist sehr minderwertiges Grünland.

Die Arbeiten zur Aufschließung und Bereinigung der Flur (Umlegungen) können aus dem Reichslandeskulturfonds nicht bezuschusst werden. Zu ihrer Durchführung müssen gegebenenfalls aus den hierfür bereitgestellten Landesfonds oder aus dem Reichsumlegungsfonds Beihilfen gewährt werden.

Erhöhte Beihilfen für landwirtschaftliche Arbeiten

II. Die Höhe der Beihilfe richtet sich grundsätzlich nach den baren Kosten, die nach Abzug anderweitiger Zuschüsse verbleiben und die nach Fertigstellung der Arbeiten der zuständigen Behörde nachzuweisen sind. Während bislang die Selbsthilfearbeiten, d. h. die von den Beteiligten oder deren eigenen Arbeitskräften ausgeführten Arbeiten, für die Ermittlung der baren Kosten unerheblich waren, kann neuerdings der halbe Geldwert dieser Eigenleistungen bei der Berechnung der baren Kosten berücksichtigt werden. Indessen ist zur Bedingung gemacht, daß bei der Ermittlung des Geldwertes der eigenen unentgeltlichen Leistungen höchstens der Aufwand berechnet werden darf, den fremde Arbeitskräfte ~~verursachen würden.~~

1. In einzelnen Fällen müssen bei der Gewährung von Beihilfen für wasserwirtschaftliche und etwaige Wegearbeiten u. a. folgende Voraussetzungen erfüllt sein: a) Der Träger des Landeskulturunternehmens muß eine öffentlich-rechtliche Körperschaft (Wasserregulierungsgesellschaft, Gemeinde oder Gemeindeverband usw.) oder eine Umlegungsgemeinschaft sein und hat den Kapitaldienst für mindestens 100 RM. je Hektar aus den wasserwirtschaftlichen und Wegearbeiten selbst zu tragen. b) Der Träger darf nicht geringer belastet werden, als der von dem Reichsnährstand festzusetzenden tragbaren Belastung entspricht. c) Die Summe sämtlicher Beihilfen darf nicht größer sein als die Hälfte der baren Kosten. d) Die baren Kosten dürfen 1000 RM. je Hektar und 200 000 RM. insgesamt nicht übersteigen.

2. Landwirtschaftliche Folgeeinrichtungen sind unter folgenden Bedingungen beihilfefähig: a) Träger der Folgeeinrichtungsarbeiten muß gleichfalls eine öffentlich-rechtliche Körperschaft sein. Einzelne Bauern oder Landwirte können für landwirtschaftliche Folgeeinrichtungen aus dem Reichslandeskulturfonds keine Beihilfen erhalten. Entweder muß also eine Genossenschaft oder ähnliche Körperschaft des öffentlichen Rechts die Trägerarbeit übernehmen, oder derartige Folgeeinrichtungsarbeiten einzelner Landwirte und Bauern müssen aus dem Grünlandfonds bezuschusst werden. b) Falls es sich um Folgeeinrichtungen in Verbindung mit Umbruch handelt und außer der Reichsbeihilfe nicht noch andere Beihilfen gegeben werden, kann je Hektar ein fester Satz von 80 RM. gegeben werden, ohne Rücksicht auf die Kosten der Folgeeinrichtungen. c) Wird nicht nach b) verfahren, so kann als Höchstbetrag eine Reichsbeihilfe von 100 RM. je Hektar gewährt werden, wobei jedoch die gesamten Beihilfen für landwirtschaftliche Folgeeinrichtungen einschl. der Reichsbeihilfen nicht größer sein dürfen als ein Drittel der wirklich entstandenen baren Aufwendungen.

3. Die Bestimmungen über die Gewährung von Darlehen und Beihilfen für Acker- und Grünlanddränungen nehmen eine Sonderstellung deswegen ein, weil es sich um besonders wichtige und dringende Arbeiten handelt. Infolgedessen können die Beihilfen auch unmittelbar dem einzelnen Bauern und Landwirt gewährt werden. Diese betragen für die eigentliche Dränung ohne Vorflutbeigebung: a) 80 RM. je Hektar ohne Rücksicht auf die wirklichen Vorfluten; b) 25 Prozent der baren Kosten, oder c) die Hälfte der baren Kosten vermindert um 150 RM. je Hektar.

Die Dränagearbeiten einzelner Bauern und Landwirte werden jedoch nur dann bevorzucht, wenn das zuständige Kulturbauamt oder Kreisbauamt bezeugt hat, daß ein nach den geltenden Dränvorschriften aufgestellter Dränentwurf und Gesamtfinanzierungsplan vorliegen und eine dieser Stellen auch die Bauaufsicht führt.

4. Für größere Rodungsarbeiten können Beihilfen sowohl an öffentlich-rechtliche Körperschaften als auch an einzelne Bauern und Landwirte mit der Maßgabe gewährt werden, daß a) die gerodeten Flächen ausnahmslos der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden; b) die gesamten baren Kosten der Rodung einschl. Entwässerung und Kultivierung 1500 RM. je Hektar nicht übersteigen; c) der Träger nicht geringer belastet wird als der vom Reichsnährstand festzusetzenden tragbaren Belastung entspricht; d) die Summe sämtlicher Beihilfen nicht größer ist als die Hälfte der baren Kosten und e) die baren Kosten 200 000 RM. insgesamt nicht übersteigen.

III. Die Reichsbeihilfen sind grundsätzlich ausgeschlossen für Arbeiten auf Staatsdomänen und für solche Unternehmen, deren Träger die Provinz oder das Land ist.

Auch Geldmittel für Oedlandkultivierungen

IV. Bei der Beihilfengewährung werden von den Landesregierungen und Oberpräsidenten in erster Linie landwirtschaftliche Folgeeinrichtungen bedacht, da diese am ehesten einen Erfolg zeitigen werden. Bei Bevorzugung der Wasser- und Bodenverbände wird aber Sorge getragen, daß auch für einzelne Bauern und Landwirte ausreichende Mittel zur Verfügung bleiben. Es kann nur empfohlen werden, von diesen Möglichkeiten weitgehend Gebrauch zu machen. Die auf diese Weise durchzuführenden Meliorationen dienen dem Wohl des einzelnen und dem der Gesamtheit.

Auch die Fischerei hat ihre Wissenschaft

Es läßt sich heute kaum noch ein Wirtschaftszweig, besonders keine Gewinnung und Verarbeitung von Naturprodukten denken, bei der die Mithilfe der angewandten Wissenschaft entbehrlich wäre. Der hohe Stand der landwirtschaftlichen Erzeugung ist von der Forschungsarbeit der Landbauwissenschaft und ihrer Anwendung in der Praxis überhaupt nicht zu trennen. Wie die Landwirtschaft hat auch die Fischerei von der Wissenschaft die Beantwortung grundlegender Fragen verlangt und die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis als dringende Notwendigkeit erkennen lassen. Denn wohl auf keinem anderen Gebiet sind die Schwierigkeiten einer richtigen Erkenntnis der Zusammenhänge so groß wie in bezug auf den biologischen Raum des Meeres: Was sich im Meere und an den Fischbeständen an natürlichen Ereignissen abspielt, das entzieht sich dem menschlichen Auge. Wohl weiß jeder Fischer, daß das Fortpflanzungsgeschäft der Fische, die Laichzeiten und die Laichwanderungen, für die Fischerei von ausschlaggebender Bedeutung sind, aber die Ursachen, namentlich die großen, zunächst unerklärlichen Schwankungen, sind nur durch Rückschlüsse aus biologischen Stichprobenuntersuchungen zu ergründen. Der Praktiker allein kann deshalb aus seinen Beobachtungen und Erfahrungen nicht immer die richtigen Schlüsse ziehen.

Hierfür zwei Beispiele: Bei einem Streit der Krabbenfischer beschuldigte ein Teil der Fischer die andere Partei, daß sie die sogenannte „blaue Saat“, die weder zur menschlichen Ernährung noch zur Futtergewinnung taugte, und die sie als Krabbenrut ansetze, durch ihre Fischerei nutzlos verdirbt. Die wissenschaftliche Untersuchung ergab nun jedoch, daß die „blaue Saat“ gar keine Krabbenrut ist, sondern ein völlig ausgewachsener anderer Krebs, der wirtschaftlich überhaupt nicht zu verwerten ist. An der ostfriesischen Küste hat die Landesbauernschaft Hannover im vorigen Jahr mit der Zucht der Speisemuschel im Wattenmeer nach holländischem Verfahren begonnen. Kleine Muscheln von bei Ebbe trocken fallenden Bänken wurden in tieferes Wasser und damit in bessere Ernährungsbedingungen gebracht. Allerdings wurden die Bänke, von denen die Saat genommen wurde, sorgfältig unter wissenschaftlicher Kontrolle ausgeführt. Das Ergebnis der Verpflanzung war so gut, daß auch andere Fischereigebiete sich zu gleichen Maßnahmen entschlossen, ohne jedoch zunächst die Mithilfe der Sachverständigen in Anspruch zu nehmen. Was war das Ergebnis? Die ausgelegten Muscheln zeigten keinerlei Zuwachs! Die Fischer hatten nämlich den Fehler gemacht, zwar kleine, aber alte Muscheln zur Aussaat zu nehmen, die die Wachstumsfähigkeit verloren hatten. Alle aufgewendeten Geldmittel, die Arbeit und Mühe waren umsonst gewesen.

Die wissenschaftliche Beratung ist für das Gelingen vieler fischereilicher Maßnahmen eine unerlässliche Voraussetzung, nicht allein für den einzelnen Fischereibetrieb, sondern auch für die allgemeinen Grundlagen. Man denke nur an die Frage der Ueberfischung und der Schonmaßnahmen, über die die Anschauungen der Praxis weit auseinandergehen. Nur durch systematische wissenschaftliche Untersuchungen lassen sich die scheinbar widersprüchlichen Beobachtungen klären und auf einen einheitlichen Nenner bringen. Gerade heute, da von der Fischerei im Vierjahresplan in kurzer Zeit eine Verdoppelung der Anlandungen gefordert wird, muß durch solche laufende Ueberprüfung der Zusammenhänge von vornherein vermieden werden, daß infolge unklarer oder unrichtiger Vorstellungen Fehler gemacht und dadurch die Erfolge unnötig geschmälert werden.

Auf der anderen Seite muß die fischereiliche Forschung sich mehr denn je als angewandte Wissenschaft betreiben, das heißt, auch sie muß sich wie die Fischerei selbst, nach dem Ziel der raschen Erzeugungsteigerung ausrichten und sich vordringlich mit denjenigen Fragen befassen, an deren Aufklärung die Hochsee- und Küstentischerei zur Zeit am stärksten interessiert ist. Daß die Fischereiwissenschaft ihre Aufgabe so anzupacken entschlossen ist, hat die Arbeitstagung der deutschen wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung, die kürzlich in Stralsund stattfand, erneut unter Beweis gestellt. Die Berichte umfassen nicht nur die Untersuchungen über die Lebensgeschichte den Bestand und den Gang der wichtigsten Fischarten, die statistischen Sondererhebungen über Fangplätze und Ergiebigkeit des Fanges der Fischdampfer und Arbeiten auf den angrenzenden Gebieten der Meeresforschung, sondern auch allgemeine, grundsätzliche Ausführungen über die staatlichen Maßnahmen zur Förderung der Erzeugung und des Absatzes von Seeischen. Diese Maßnahmen sind nicht zuletzt das Resultat der fischereilichen Forschung, zugleich aber auch Ansporn für einen noch erhöhten Einsatz aller Kräfte und Hilfsmittel.

Baut Zwischenfrüchte!

Deutschland ist gezwungen, in der Nahrungsmittelversorgung vom Ausland so unabhängig wie möglich zu werden. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn es gelingt, die Erzeugung von Futtermitteln wesentlich zu steigern. Ein wichtiger Schritt hierzu ist der vermehrte Zwischenfruchtbau. Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, Leiter der Geschäftsgruppe Ernährung beim Beauftragten für den Vierjahresplan, Herbert Bade, betont in einem Leitartikel der NS-Landpost die Bedeutung des Zwischenfruchtbaues. Er ruft auf der Tatsache, daß unsere Fett- und Eiweißherzeugung noch unzulänglich ist. Der Grund hierfür sei der Mangel an Futtermitteln. Wir verbrauchen heute noch trotz aller Einschränkung der Einfuhr und Steigerung der Futtermittelherzeugung im Inland erhebliche Mengen ausländischer Futtermittel. Die Steigerung der Futtermittelherzeugung sei deshalb als Voraussetzung einer erhöhten Fett- und Eiweißherzeugung eine der dringlichsten Aufgaben der Erzeugungsschlacht. Eine Vermehrung der Futterflächen sei aber im allgemeinen nicht möglich, deshalb strebe man eine Steigerung der Erträge auf den vorhandenen Futterflächen an. Eine starke Ausdehnung des Anbaues von Zwischenfrüchten könne den deutschen Nahrungstamm wesentlich erweitern. Zwischen Ernte und Bestellung der Hauptfrüchte lägen die Ackerflächen monatelang meist ungenutzt da, obwohl noch günstige Bedingungen für das Pflanzenwachstum vorhanden seien. Der Zwischenfruchtbaubau schaffe hier Wandel. Er ermögliche es, in einem Jahre zwei Ernten oder wenigstens in zwei Jahren drei Ernten zu erzielen.

V. Für die Oedlandkultivierungen vom Hofe aus werden voraussichtlich Geldmittel aus dem Reichslandeskulturfonds abgeweiht, um zu ermöglichen, daß auch der einzelne Bauer und Landwirt Beihilfen für die Kultivierung vom Hofe aus in Anspruch nehmen kann. Nähere Mitteilungen darüber werden demnächst noch ergehen, desgleichen über die Gewährung von Reichsbeihilfen für die Durchführung von ~~Be-~~ kultivierungsarbeiten.

Bei Unwohlsein und Schmerzen



vieler Art hat sich... seit über hundert Jahren bewährt. So schreibt am 5. 10. 34 Frau Eugenie Roggendorf, Hausfrau (früher Krankenpflegerin), Ahren b. Rechenich, wie folgt:

„Ueber die Güte Ihres so geschätzten Melissengeistes Ihnen erneut berichten zu können, macht mir Freude. Ich kann dies mit bestem Gewissen und größter Ueberzeugung tun.“

Nächst gutem Willen von Seiten des Kranken ist der Verlauf der Krankheiten glücklich, wenn man regelmäßig und nach Bedürfnis Klosterfrau-Melissengeist gebraucht. Dazu wende ich feuchte Wärme oder Kälte an, je nach Form des Fiebers oder des Empfindens. Das Klosterfrau-Melissengeist gut hilft, hatte ich vor Jahren Gelegenheit an mir zu prüfen bei Unwohlsein.

Wo ich auch immer Ihren Melissengeist gebrauchte oder empfahl, hat er geholfen. Zum Teil auch in schweren Krankheitsfällen.

Die Wirkung aller Heiltees ist eine erhöhte und der Kräfte wegen wohlthuende, wenn man jeder Portion Tee einen Guss Klosterfrau-Melissengeist beimengt. Schwache Füße mit je zur Hälfte Klosterfrau-Melissengeist und Arnika-Einktur gemischt eingerieben, stärkt diese ungemein. Auch von vielem Gehen schmerzende Gelenke damit eingerieben, bessern sich rasch.

Schon bei jeder Krankheit gefährdeten Herzens wegen sollte Klosterfrau-Melissengeist in keinem Krankenzimmer fehlen.“

Wie erklärt sich diese gute Wirkung des Klosterfrau-Melissengeistes? Als reines Heilkräuter-Extrakt, das feinerlei Neben- oder Nachwirkungen besitzt, wirkt Klosterfrau-Melissengeist günstig auf grundlegende Funktionen, wie Verdauung, Nerven- und Herztätigkeit, und übt seinen gesunden Einfluß vielseitig aus, sodaß es ein wirklich gutes Hausmittel ist. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.

Verlangen Sie also bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Originalpackung mit den drei Kronen. Flaschen zu 95 Pf., Mk. 1.75 und 2.95.

Nord-Drogerie: Foto-Frangen, Aurich, Rorderstraße 19
Drogerie C. Maaß - Aurich, Osterstraße 26 - Fernsprecher Nr. 516

Stellen-Angebote
Gesucht einjähriges, jg. Mädchen für landwirtschaftlich, Haushalt zum 1. Juli oder später bei Familienanschluß und Gehalt, sowie ein **landw. Gehilfe**.
Gerhard Abdis, Barghorn-Boy (Kreis Ammerland).

Suche für Landwirtschaft junges Mädchen bei Familienanschluß, welches erftaltig mellt. Erbittet Zuschriften mit Gehaltsansprüchen.
Joh. Cornelius jr., Havendorf, Post Genshamm (Oldbg.-Wejermarsch).

Zum 1. August oder etwas früher erfahrene Köchin nicht unter 24 Jahren, welche Hausarbeit übernimmt. Bier-Personen-Haushalt. Hausmädchen vorhanden.
Frau M. Schilling, Bremen, Holler Allee 30.

Suche zum 1. Juli ein erfahrenes Mädchen für den Haushalt.
Frau Seeba, Emden, Voltentorstraße 16.

Wegen Krankheitsfall in der Familie meiner jetzigen, suche ich auf sofort eine tüchtige Hausgehilfin oder Tagesmädchen
Auktionator Bergmann, Bismum.

Bessere, zuverlässige, kinderliebe Hausgehilfin im Kochen, Bügeln u. Putzen bewandert, für herrschaftlichen Haushalt (3 Personen) zu sofort gesucht.
 Schriftliche Angebote unter **216 an die DIZ, Emden.**

Für Landhaus mit Garten zuverlässiges, junges Mädchen bei Familienanschluß und Gehalt gesucht. Schriftl. Angeb. unter **2 551 an die DIZ, Leer.**

Kinderliebes, im Haushalt erfahrenes Alleinmädchen für sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote unter **2 550 an die DIZ, Leer.**

Tüchtige, saubere Hausgehilfin a. 1. 7. gel. Monatl. 30 RM.
Frau Büch, Geschw. Zanzen, Emden-Außenhafen.

Suche für landw. Betrieb mit zwei Personen eine Haushälterin (mit Anh. nicht ausgeschl.). Schriftliche Angebote unter **2 35 an die DIZ, Aurich.**

Suche zum 1. Juli junges Mädchen bei Familienanschluß u. Geh. **Frau B. Kustermann, Westrhanderfeln, Fernr. 130.**

Gesucht zum baldigen Antritt erfahrene Hausmädchen mit besten Empfehlungen.
Frau Ida Penat, Emden, Bollwerk 23 I.

Gesucht auf sofort ein Mädchen im Alter von 17-18 Jahren.
„Schwarzer Bär“, Emden.

Suche auf sofort oder später ein Mädchen für Gastwirtschaft und etwas Landwirtschaft, bei vollem Familienanschluß und gutem Lohn.
Rudolf Schütte, Ostum über Delmenhorst/Oldenburger.

Hausgehilfin gesucht.
Frau Lehmann, Farbenhandlung, Aurich, Osterstraße 24.

Suche zum 1. Juli oder 1. August für Geschäftshaushalt ein junges Mädchen als Stütze, bei Familienanschluß und Gehalt.
 Schriftliche Angebote unter **2 222 an die DIZ, Emden.**

Ein Zimmermädchen gesucht.
Hotel „Braunschweiger Hof“, Wilhelmshaven.

Freundliches, selbständiges Mädchen das etwas kochen kann, für kleinen Haushalt zu Anfang Juli gesucht.
Schlechtriem, Aurich, Zingelstraße 6.

Suche sofort einen 1. u. einen 2. Gehilfen sowie einen jungen Tagelöhner
Ward Buurman, Eirkwehram.

Gesucht ein Gehilfe und ein Arbeiter
H. Püßers, Landwirt, Groh-Sande bei Abefitz.

Gesucht ein landw. Gehilfe bei Familienanschluß und gutem Gehalt.
Joh. Semken, Humund-2., Werfstr. 5, Post Begeja.

Ein landw. Arbeiter auf sofort gesucht, der nachts bleibt.
Wicherts, Georgsheil.

Suche auf sofort oder später einen landw. Gehilfen oder einen Subgehilfen
Georg Küper, Bothern bei Barel (Oldbg.)

Suche einen Arbeiter
Pilpe Janzen, Hogelücht bei Abefitz.

Für Betriebsstatistik u. Kalkulation suchen wir zum kurzfristigen Eintritt geeigneten jungen Kaufmann
 Bedingung: flotter Stenograph u. Maschinenschreiber.
Wilhelm Connemann, Leer.

Auf sofort tüchtiger Bäckergehilfe gesucht.
Dampfbäckerei Gerhard Sitten, Emden.

Für bei Landwirten eingeführte od. bekannte Herren ist gute Vertretung zu vergeben.
 Schriftliche Angebote unter **2 877 an die DIZ, in Norden.**

Suche auf sofort einen kräft. Schiffsjungen
Albert Meyer, Beenh.-Kolonie.

Zum 1. August, evtl. auch sofort, suche ich für mein Gemischtwarengeschäft einen jungen Mann
 Derselbe muß gewillt sein, einige Landtouren zu übernehmen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an **Wilhelm Seeger, Westerkon über Ostf.**

Gesucht zum 1. Juli 1937 ein ordentlicher junger Mann für meinen 30 Hektar großen Hof in der Nähe Hamburgs, bei Familienanschluß und gutem Gehalt.
 Schriftl. Bewerbungen unter **2 219 an die DIZ, Emden.**

Stellen-Gesuche
 Perfektes Möbel sucht in Emden

Stellung
 Sauber u. selbständig in der Haushaltsführung und im Kochen, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen.
 Schriftliche Angebote unter **2 212 an die DIZ, Emden.**

Landwirt, 34 Jahre, langj. Erfahrung in Ackerbau und Viehzucht, sucht Stellung als Verwalter oder ähnl. Vertrauensposten.
 Gute Zeugn. vorh. Schriftl. Angebote unter **2 221 an die DIZ, Emden.**

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, Stellung als Beifahrer, wo er sich als Fahrer ausbilden kann.
 Schriftliche Angebote unter **2 36 an die DIZ, Aurich.**

Zu vermieten
 Im Auftrage des Herrn Gastwirts **Gerrigen, hier selbst,** habe ich die von ihm neu errichteten sieben sehr geräumigen **Autogaragen** (darunter eine für zwei oder drei Privatwagen) mit anliegendem **Werkstattraum** insgesamt bzw. einzeln zu vermieten.
Emden, den 19. Juni 1937.
Reinemann, Auktionator.

Freundlich möbl. Zimmer mit Mansardenschlafraum an schön. Lage an berufst. Dame zu verm. Dasselbst ein geb. preisw. Paddelboot mit Segel preisw. zu verk. Zu erfr. u. 1101 d. d. DIZ, Emden.

Untermwohnung
 4 Räume mit Küche, zu vermieten.
 Schriftliche Angebote unter **2 218 an die DIZ, Emden.**

Zum 1. August schöne Wohnung
 4 Zimmer, Küche und Bad, zu vermieten. Schriftl. Ang. u. **2 220 a. d. DIZ, Emden.**

Fortzugshalber 3 Stuben, Mansarde, Küche und Zubehör zu vermieten.
 60 RM. monatlich.
 Schriftliche Angebote unter **2 214 an die DIZ, Emden.**

Zu mieten gesucht
 2-3-Zimmer-Wohnung mit Bad (evtl. Garage) zum 15. Juli bzw. 1. August in Emden gesucht.
 Schriftliche Angebote unter **2 210 an die DIZ, Emden.**

1-2 möblierte Zimmer evtl. mit voller Verpflegung zu mieten gesucht.
 Schriftliche Angebote unter **2 213 an die DIZ, Emden.**

Zum 1. 9. oder 1. 10. eine 5-6-Zimmer-Wohnung mit Mansarde und Zubehör von älterem Ehepaar gesucht.
 Schriftliche Angebote unter **2 217 an die DIZ, Emden.**

Beamter, 2 Pers., sucht zu sofort oder später 3-Zimmerwohnung mit Bad, mögl. mit Heizung. Angeb. u. 2 37 a. d. DIZ, Aurich.

Zu kaufen gesucht
Gebr. Rassenstrank anzukaufen gesucht.
 Schriftliche Angebote unter **2 215 an die DIZ, Emden.**

Getriebe
 für 6/24 Citroen-Motor sofort zu kaufen gesucht.
Schlosserei Wieberstiel, Norden, Sielstraße.

Retriebe
 Kaufe laufend jedes Quantum **Preßballenband und Garbenbänder**
 Dasselbe kann auch in Lohn zu Tauwerk jeder Art verarbeitet werden. Bitte um Anmeldung, es wird kostenlos abgeholt.
D. Pürichs, Seilerei, Moortweg bei Ems.

Alle Gold- oder Silbersachen zur Wiederverarbeitung nur zum Fachmann!
 Ich zahle Ihnen stets angemessene Preise
Franz Richter, Emden
 Ankaufstelle 10.

Kaufe laufend:
 Schlachtpferde, Wurffühe, Kälber, Schafe und Ziegen aller Art.
Albert Sieff, Viehhof Leer.

Suche 10 000 Stück Rohlpflanzen
Jderhoff, Greesfle, Fernsprecher 3

Pachtungen
 Suche zum 1. Oktober eine gutgehende **Gastwirtschaft** mit etwas Land zu pachten
 Schriftliche Angebote unter „B“ an die DIZ, Emden erbeten.

Grasverpachtung
 Die Grasnutzung an den Landstrafen wird wie folgt öffentlich meistbietend gegen Barzahlung auf drei Jahre verpachtet:

- Landstraße Aurich-Oldersum**
 Dienstag, den 22. Juni 1937, um 9 Uhr bei Folkers in Hartum, 9.30 Uhr bei Germann in Westerende-Kirchloog, 9.45 Uhr beim Bangstedter-Berlaat, 10 Uhr bei Walter in Ostelbur und um 10.30 Uhr in Riepe („Zum weißen Pferd“);
- Landstraßen Aurich-Simonswolde, Thlowerfeln-Westgroßefeln und Hüllenerfeln-Osterfander**
 Dienstag, den 22. Juni d. J., um 14 Uhr in Kirchdorf (Kanalbrücke), 14.15 Uhr in Kirchdorferfeld, 14.30 Uhr bei Ruhlmann in Ludwigsdorf, 15 Uhr in Thlowerfeln (Kompagniehaus), 15.30 Uhr bei Germann, Simonswolde. Um 16 Uhr beim Kompagniehaus in Thlowerfeln, 16.30 Uhr bei der Schule in Hüllenerfeln, 16.45 Uhr in Lübbertsfeln und um 17.45 Uhr in Westersander.
- Landstraße Aurich-Ostgroßefeln (einschließlich Abzweigung nach Osterfander)**
 Mittwoch, 23. Juni d. J., um 9 Uhr in Egels, 9.30 Uhr in Biefens, 10 Uhr Holtrop, 10.30 Uhr in Wrisse und um 11 Uhr in Aurich-Oldendorf.
- Landstraße von Mittegrosfeln nach Westgroßefeln**
 Um 11.30 Uhr in Mittegrosfeln u. um 12 Uhr bei Helgoland.
- Landstraßen Schirum-Neermoor, Königshoel-Neuefeln und Königshoel-Athenwolde**
 Mittwoch, 23. Juni d. J., um 14.30 Uhr in Schirum, 14.45 Uhr in Osterfander, 15 Uhr bei Haneburg, 15.30 Uhr bei Helgoland, 16 Uhr in Timmel, 16.30 Uhr in Königshoel und um 17 Uhr in Theringsfeln (Gastwirt Koch).
 Aurich, den 18. Juni 1937.
 Weber, Landesbauinspektor.

Vermischtes
Neues vom Edelweißrade:
 Vor 22 Jahren habe ich ein Edelweißrad und für meine Schwester eine Edelweiß-Nähmaschine bezogen. Das Edelweißrad ist noch jetzt in gutem Zustande, trotz täglichem Gebrauch. An der Edelweiß-Nähmaschine bis jetzt noch keine Reparatur.
 Arbeiter J. Vortmann, 30. März 1935, Fleeschhof.
 Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Katalog kostenlos.
Edelweiß-Decker 7036
 Deutsch-Wartenberg

Unkündbare Tilgungsdarlehen
 (Ab RM 3000 bis RM 50 000) nach Massgabe der Geschäftsbedingungen für Neubau, Umbau, Kauf v. Häusern, Landstellen, zur Entschuldung u.s.w. durch die **Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln**
 Riehlerstraße 31a
 Rund
30 Millionen Reichsmark
 Darlehen bisher schon ausgezahlt! Wenden Sie sich an die nächste zuständige Haupt-Agentur für Niedersachsen:
W. Goetz, Bremen, Sternstr. 13
 Direkte persönliche kostenlose Beratung, jedoch nur nach vorheriger schriftlicher Anfrage.

Speziallieber „Mammut“
 zur Instandsetzung von Säden, Planen, Dedern sowie allen porösen Stoffen kann jetzt wieder schnellstens geliefert werden.
 1/2 kg 3.50 Mt., 1 kg 6.— Mt., 2 kg 11.— Mt.
 Bestellungen nimmt entgegen **Udo Ohling, Bunde (Distr.)**

Verkauf:
Werkzeugmaschinen für Eisen- u. Holzbearbeitung Feld- und Normalbahnleiste etc. neu und gebraucht.
Riethe & Gläbe, Bremen
 a. d. Dreieck Telefon 51717

BITTE
 haben Sie keine Anzeigen ersonnlich auf, da zu leicht Fehler und Mißbrauch vorkommen können



Eine kluge Mutter!
 Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport! Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper: Dazu verhilft Doppelherz!
DOPELHERZ
 für alle, die sich matt und elend fühlen

Fabrikniederlagen:
Leer: Drog. zum Upstallsboom A. Buß, Drog. Herm. Drost, Germania-Drogerie J. Lorenzen, Kreuz-Drogerie Fr. Aits, Adolt-Hitler-Str. 20.
Neermoor: Med.-Drogerie Inh.: Apoth. C. F. Meyer
Oldersum: Apotheke C. F. Meyer
Emden: Zentral-Drog. A. Müller, Drog. Denkmann, Am Delt 17
Aurich: Löwen-Apotheke K. Waßmuß, Drog. C. Maaß
Wittmund: Burg-Drogerie K. Kunstreich.

Lest die OTZ.

Landesbibliothek Oldenburg